

Sayuchan

Follow your Past

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Durch ein dummes Missgeschick landet Harry Ende seines 6. Schuljahres mit ein paar Mitschülern und Lehrern in der Vergangenheit - um genau zu sein in der Zeit, in der James Potter gerade Hogwarts besucht. Harry erlebt nun life die Versuche seines Vaters mit, Lily Evans für sich zu gewinnen. Doch nicht nur das...Voldemort erfährt von den unfreiwilligen Zeitreisenden und tut alles, um zu erfahren wie seine Zukunft aussieht....

Vorwort

Wer von euch auch in anderen Archiven liest, wird diese Geschichte schon kennen. Ich habe sie bereits vor mehr als einem Jahr beendet und schreibe schon wesentlich länger an ihr. Dass sie bisher nicht in vielen Archiven zu lesen ist will ich jetzt ändern.

Inhaltsverzeichnis

1. Missgeschick
2. Familientreffen I
3. Familientreffen II
4. Der erste Tag
5. Quidditch und andere Katastrophen
6. Überraschende Hilfe
7. Walzer und andere Schwierigkeiten
8. Angriff auf Hogwarts
9. Entführt
10. Gewagte Pläne
11. Enttarnung
12. Die Flucht I
13. Die Flucht II
14. Ein Streich und seine Folgen
15. Liebeskummer
16. Der Ball
17. Letzte Offenbarungen

Missgeschick

Harry schlug entschlossen seinen Koffer zu und schaute sich im Schlafsaal um. Er hatte nichts vergessen. Die anderen Jungen waren unten im Gemeinschaftsraum und ließen den letzten Tag vor den großen Ferien an sich vorüberziehen. Nach Dumbledores Tod und Voldemorts Rückkehr war es längst nicht so ausgelassen wie sonst um diese Zeit im Schloss. Trotzdem würde Harry Hogwarts vermissen. Doch er hatte beschlossen sein siebtes Jahr nicht anzutreten und dabei würde es bleiben. Energisch hob er den Koffer von seinem Bett und machte sich dann auf den Weg nach unten. Es war bald Zeit fürs Abendessen. Das Letzte, das er hier einnehmen würde. Mitten auf der Treppe zum Gemeinschaftsraum rannte ihm ein aufgeregter Neville Longbottom entgegen. "Harry!" Keuchend kam der Gryffindor zum Stehen. "Professor McGonagall ...möchte dich sprechen..." Ob sie ihn nochmal überreden wollte zu bleiben? "Danke Neville..."

Mit einem leicht gezwungenen Lächeln schob er sich an seinem Mitschüler vorbei und ging nach unten. Im Gemeinschaftsraum saßen unter den anderen Gryffindors Ron, Hermine und Ginny. Sie brüteten vor dem Kamin vor sich hin und sahen erst auf als Harry den Raum betrat. Ron sah ihn fragend an.

"Alles ok?" Harry nickte knapp, obwohl er sich alles andere als ok fühlte.

"McGonogall will mich sprechen... mal wieder." Er wich dem forschenden Blick Ginnys aus und machte sich auf den Weg zu McGonagalls Büro. Im Moment leitetet die Hauslehrerin von Gryffindor die Schule. Wer wohl nächstes Jahr Dumbledores Platz einnehmen würde? Harry vertrieb den Gedanken schnell aus seinem Kopf. Er war an der Tür zum Büro der Professorin angekommen und klopfte leise.

"Herein..."

Harry öffnete langsam die Tür und trat ein. Professor McGonagall saß hinter ihrem Schreibtisch, vor ihr lag haufenweise Pergament.

"Briefe von besorgten Eltern" , erklärte sie knapp. Harry nickte nur und ließ sich in den Stuhl vor dem Schreibtisch seiner Hauslehrerin fallen. Er spürte ihren bohrenden Blick und schaute nach unten.

"Potter, sind Sie sich sicher, das Richtige zu tun? Wenn Sie zurück zu ihrer Tante und dann wieder nach Hogwarts gehen würden, wären sie wesentlich sicherer."

Harry schüttelte den Kopf und holte tief Luft. Wie sollte er ihr nur verständlich machen, dass es ihm nicht um seine Sicherheit ging, sondern um die all der anderen? In diesem Moment klopfte etwas gegen das Fenster des Büros. Verdutzt schaute Harry nach draußen. Es war Fawkes, Dumbledores Phönix und er hatte etwas im Schnabel.

"Was macht...?" McGonagall öffnete hastig das Fenster und der wunderschöne Vogel flatterte flügel Schlagend hinein.

"Vorsicht, mein Schreibtisch!" Doch zu spät - Fawkes hatte mit seinen mächtigen Flügeln ein kleines Kästchen vom Tisch gestoßen und ab diesem Moment ging alles furchtbar schnell. Das Kästchen öffnete sich noch im Fall und Harry konnte einen Zeitumkehrer erkennen, der herausfiel. Mit einem solchen Gerät hatten er und Hermine in ihrem dritten Jahr eine kleine Reise in die Vergangenheit unternommen. Im nächsten Moment schlug der Zeitumkehrer auf und die Kiste flog auf ihn.

Harry hörte ein Splittern und plötzlich schien sich alles um ihn zu drehen. Eine Zeitreise! Harry kannte das schon. Erschrocken wollte Harry die Kiste vom Zeitumkehrer nehmen, doch natürlich ging das mitten in einer Zeitreise nicht mehr. Warum konnte er überhaupt die Zeit wechseln? Das letzte Mal hatte er den Umkehrer um

den Hals tragen müssen, damit es klappte. Im nächsten Moment hörte der Raum auf sich zu drehen und auch die verschwommenen Farben ordneten sich wieder und wurden klarer. Harry war schwindelig. Er stützte sich am Schreibtisch ab. Scheinbar hatte der Umkehrer doch nicht funktioniert. Argwöhnisch sah er sich um. Alles war genau wie vorher, nur irgendwie... "Oh nein, das darf nicht wahr sein!" Jetzt erst beachtete Harry seine Hauslehrerin wieder, deren Blick entsetzt geweitet war. "Professor... Was ist passiert?" Sie warf ihm einen düsteren Blick zu. "Ich hoffe nicht das, was ich denke."

Vor der Tür waren plötzlich Stimmen zu hören. Stirnrunzelnd öffnete McGonagall sie und im nächsten Moment blickte Harry in die schuldbewussten Gesichter von Hermine, Ron, Neville, Ginny und Luna, sowie in das ratlose Gesicht von Remus Lupin.

"Was zum Teufel ist hier los?", fragte der ehemalige Professor.

"Gute Frage", antwortete Harry trocken.

Familientreffen I

Remus schaute sich vorsichtig im Korridor um. "Ich bin hier hergekommen, um mit Ihnen zu reden, Professor. Da habe ich Ron, Hermine und die anderen vor der Tür erwischt. Ich wollte sie gerade fragen was sie hier treiben, da... nunja, da hat sich plötzlich... alles gedreht." Die ertappten Schüler nickten, vor allem die Weasleys mit hochrotem Kopf.

"Kommen sie rein, schnell", sagte Professor McGonagall unwirsch. Hastig flüchtete die Truppe sich ins Zimmer und Lupin schloss die Tür.

"Was habt ihr da draußen gemacht?", fragte Harry Ron.

"Naja..." Sein bester Freund schaute betreten zu Boden. "Wir wollten wissen was McGonagall dir sagen wollte."

"Was ist denn nun passiert?", fragte Hermine und schaute Harry ungeduldig an, doch McGonagall enthub ihn einer Antwort. "Der Zeitumkehrer... Fawkes hat ihn runtergeworfen und dann ist eine Kiste auf ihn gefallen!" Alle starrten die Lehrerin nun entgeistert an.

"Heißt das...", hauchte Lupin, "dass wir in einer anderen Zeit sind?" McGonagall nickte ernst. "Wann sind wir?", fragte Ginny ängstlich. Ron konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "Der Satz klingt bescheuert."

"Klar, normalerweise muss man das auch nicht fragen." Harry verschränkte die Arme vor der Brust. "Aber vielleicht hat es auch nicht geklappt... Das Büro sieht doch wie immer aus." Hoffnungsvoll sah er seine Hauslehrerin an. Doch die schüttelte den Kopf. "Ein paar Sachen sehen neuer aus, Potter. Und ein paar Dinge fehlen, die in den letzten Jahren dazugekommen sind." Sie kniff die Lippen zusammen und hob die Reste des Zeitumkehrers auf. "Wir können ihn nicht mehr benutzen." Neville zuckte die Schultern. "Können wir uns nicht einfach einen neuen besorgen?" Luna lächelte verträumt (sie war wohl die Einzige, der selbst jetzt noch zum Lachen zumute war). "Wenn du zufällig die genaue Sekunde weißt aus der wir gekommen sind...."

"Hä?" Ron starrte sie verdattert an. Lupin räusperte sich. "Sie hat Recht. Wir müssen praktisch auf die Nanosekunde genau in die Zeit zurück aus der wir kommen. Und außerdem dürfen wir selbst uns nicht sehen...falls wir hier überhaupt leben..."

Ratlos stand die Gruppe in McGonagalls Büro. "Also ich lebe schonmal..." McGonagall schaute sich nochmals in ihrem Büro um und dann fiel ihr Blick auf das Fenster. "Hier ist es Mittag. Die Sonne ist im Süden. Sicher werden alle beim Mittagessen sein. Wir sollten in Dumbledores Büro gehen...er muss Schulleiter sein, wenn ich schon hier bin", erklärte sie. Die anderen nickten. Harry dachte unwillkürlich daran, dass in seiner Zeit gerade Abend war. Vorsichtig öffnete McGonagall die Tür und schaute sich im Flur um. "Schnell!" fauchte sie und die anderen sieben folgten ihr. Hastig liefen sie den Gang hinunter. Zum Glück schienen tatsächlich alle beim Essen zu sein. Kurz bevor sie den Wasserspeier erreichten hörten sie aber über sich ein lautes Gackern. Gottergeben schaute Harry nach oben. Peeves! "Müsst ihr zum Schulleiter? Habt ihr Unsinn gemacht? Bööööse Schüler!" Lachend bewarf Peeves sie mit Kreidestücken. Missbilligend ging McGonagall auf den Wasserspeier zu und ignorierte die Kreidestückchen, die auf ihrem Hut landeten. "Zitronensorbet..." Nichts rührte sich. Harry stöhnte. Natürlich, andere Zeit, anderes Passwort. Stirnrunzelnd schaute McGonagall zu Remus Lupin. "Würden sie uns bitte Peeves vom Hals schaffen?" In eben diesem Moment kippte der Poltergeist Kreidestaub über den Kindern aus, die sich hustend in Deckung brachten. Remus nickte und zog seinen Zauberstab. Doch Peeves hatte scheinbar die Lust verloren und verschwand gackernd durch die Wand. McGonagall wandte sich wieder der Wand zu. "Das könnte eine Weile dauern...Zischende Zauberdrops....Schokofrösche...." So ging es eine Weile weiter und Harry konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. Dumbledores Passwörter waren doch recht... eigen. Endlich (bei Kesselkuchen)

ließ die Statue sie ein und die Wendeltreppe zum Büro des Direktors erschien. In diesem Moment hörten sie die Unterrichtsglocke. "Schnell!" Lupin drängte die Kinder in den Treppengang. Hastig liefen sie nach oben und öffneten die Tür zum Büro. Hier schien alles so zu sein wie Harry es in Erinnerung hatte. Sogar Fawkes saß auf seiner Vogelstange.

"Warum ist unser Fawkes eigentlich nicht hier? Er war doch auch im Raum?", fragte Harry. "Magische Tiere können keine Zeitreise machen", erklärte Remus knapp. Hermine und Ginny waren an das Fenster getreten. "Kommt mal her!", rief Hermine. Die anderen drängten sich neugierig ans Fenster. Draußen war ein sonniger Tag und einige Schüler schlenderten auf den Ländereien herum. Man merkte kaum, dass es nicht das Hogwarts war, dass sie kannten. Gut, ein paar Schüler liefen mit wirklich üblen Frisuren herum, aber ansonsten...

"Wie wollen wir nun eigentlich zurückkommen?" unterbrach Neville die Stille.

"Zuerst", erklärte McGonagall, "müssen wir eine Art Schallzauber anwenden. Er wird in alle Zeiten geschickt und wenn kein Echo von unseren Seelen zurückkommt, wissen wir, dass wir dort fehlen...da müssen wir also hin. Diesen Zauber beherrschen nur wenige und es kann ewig dauern bis der Zauber die exakte Nanosekunde findet, in die wir müssen...aber es ist unsere einzige Chance. Dann brauchen wir einen Zeitumkehrer und können zurück." Trotz McGonagalls Warnung, dass es ewig dauern könnte, war Harry froh zu hören, dass es wenigstens eine Möglichkeit gab zurückzukommen. Gedankenverloren klopfte er sich den übriggebliebenen Kreidestaub vom Umhang.

"Da kommt wer!" Luna hatte sich vom Fenster zurückgezogen und stand wieder in der Nähe der Tür. Tatsächlich, nun hörten es auch die anderen. Jemand kam die Treppe rauf. Gebannt schauten alle auf die Tür.

Die Tür öffnete sich leise und Albus Dumbledore trat gedankenverloren in sein Büro. Erst als er bereits einen Fuß über die Schwelle gesetzt hatte, blickte er auf und entdeckte die befremdliche Versammlung in seinem Büro. Mit einem Ausdruck milder Überraschung auf dem Gesicht schaute er zuerst Professor McGonagall, dann Remus und dann die Schüler an, deren Umhänge immernoch Kreidestaub von Peeves Attacke aufwiesen. Langsam schien Dumbledore aufzugehen, dass er die Gesichter der Schüler nicht kannte. Also wandte er sich sichtlich verwirrt an die einzige ihm bekannte Person im Raum. "Professor McGonagall, was...?" Doch dann stockte er. Das war eindeutig die neu ernannte Hauslehrerin von Gryffindor, doch hatte sie gerade beim Mittagessen noch keine grauen Strähnen in den Haaren gehabt und ihr Gesicht hatte ein, zwei Falten weniger aufgezeigt.

"Was ist hier los?" Mit einem Anflug von Misstrauen schaute er wieder zu den Schülern.

McGonagall holte tief Luft. Hoffentlich konnte sie ihn überzeugen.

"Ich bin tatsächlich Professor McGonagall... Allerdings nicht aus Ihrer Zeit." Auf dieses Bekenntnis folgte ersteinmal Stille. Dumbledore ging langsam um seinen Tisch herum und setzte sich.

"Erzählen Sie", sagte er matt. McGonagall begann nun ruhig von dem Unfall mit Fawkes zu berichten. Währenddessen tauchten in den Portraits in Dumbledores Büro immer mehr neugierige Hexen und Zauberer auf. Schließlich beendete Harrys Hauslehrerin ihre Geschichte und es trat Schweigen ein. Dumbledore schaute nun wieder interessiert die Schüler an.

"Nun...." Sein Blick blieb an Harry hängen und er lächelte leicht. "Sie müssen ein ganzes Stück aus der Zukunft kommen. Der Junge da sieht wie ein Potter aus und sein Vater ist im Moment eher mit Quidditchtraining als mit Familienplanung beschäftigt." Harry spürte wie sein Herz heftig zu pochen begann. "Mein Dad... er ist hier? Hier in Hogwarts... und Mom?! Mom auch?" Dumbledore lächelte amüsiert. "Wer Ihre Mom ist, weiß ich leider nicht... Ihre Augen sehen allerdings so aus als würde es Mr Potter doch noch gelingen Miss Evans für sich zu gewinnen. Sie haben beide gerade die 7. Klasse begonnen."

McGonagall stöhnte leise. "Wir sind über zwei Jahrzehnte in der Vergangenheit und Remus läuft auch noch Gefahr seinem eigenen Ich zu begegnen!" Dumbledore blinzelte. "Remus...?" Mit einem schwachen Lächeln trat Professor Lupin vor.

Harry hatte fast etwas Mitleid als er das Gesicht des Direktors sah. Er hätte wohl auch ziemlich blöd aus der Wäsche geschaut, wenn plötzlich 8 Leute in seinem Büro aufgetaucht wären und ihm erklärt hätten, dass sie aus der Zukunft seien. Und dann war einer von ihnen auch noch ein Schüler, den man gestern vielleicht noch wegen Zauberei auf dem Korridor gerügt hatte.

Doch wie Harry es von Dumbledore gewöhnt war, erholte er sich recht schnell. Plötzlich spürte er einen schmerzhaften Stich. In seiner Zeit gab es keinen Dumbledore mehr, den nichts überraschte und der alles richtete.

"Ich denke das mit Remus ist kein Problem", erklärte Dumbledore aufgeräumt. "Ich kann einen Gedächtniszauber anwenden. Das heißt jeder in Hogwarts wird nach Ihrer Abreise vergessen, dass sie je hier waren. Aber ich muss Sie warnen!" Dumbledore schaute nun vor allem die Kinder ernst an. "Vielleicht ist Potter nicht der Einzige dessen Eltern hier sind oder der Bekannte hier hat. Keinesfalls dürfen Sie etwas über die Zukunft sagen oder etwas tun, dass die Zukunft ihrer Eltern verändern würde!"

"Wir kennen die Risiken", erklärte Hermine ernst. Dumbledore lächelte leicht. "Gut, dann werde ich Sie heute Abend beim Essen vorstellen. Ich bin sicher Sie werden einiges an Interesse wecken."

Nachdem sich alle in die Schulkartei eingetragen, ihre Fächer gewählt (zum Leidwesen Rons und zur Freude Hermines sollten sie am Unterricht teilnehmen) und alles Nötige für den Schallzauber besprochen hatten, führte Dumbledore sie hinaus in den Korridor. McGonagall hatte Remus Lupin als derzeitigen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste eintragen lassen. Das stimmte zwar nicht so ganz, aber keiner hatte widersprochen. Nun sollten sie in ihre Gemeinschaftsräume gehen.

"Ein paar Hauselfen werden Sie in Kürze mit Kleidung und Schulsachen ausstatten", erklärte Dumbledore schon fast wieder vergnügt. Vorsichtig schauten Harry und Ron zu Hermine, doch bis auf einen missbilligenden Blick ließ sie sich nichts anmerken und begann nichts von wegen "Versklavung" zu murmeln. Zuerst gingen sie zum Bild der fetten Dame. Luna musste im Korridor warten, denn sie war eine Ravenclaw. Dumbledore verriet ihnen das Passwort. "Wir haben Räume, die wir benutzen, wenn sehr viele Schüler auf einmal in ein Haus kommen. Sie sind nicht zu sehen, wenn wir sie nicht brauchen. Ich habe für euch zwei der Räume aktiviert. Dumbledore kehrte zusammen mit Lupin und McGonagall zu Luna zurück.

"Wir sehen uns dann in der großen Halle!" rief Lupin noch. Er warf Harry einen besorgten Blick zu und ging dann.

Die Gryffindors machten sich indess auf den Weg zu ihren Schlafsälen. Nicht, dass sie etwas zum

Auspacken gehabt hätten. Harry setzte sich langsam aufs Bett und schaute aus dem Fenster. Ein warmes, wunderbares Glücksgefühl durchströmte ihn. Er würde seine Eltern kennenlernen! Sie waren hier! Doch gleichzeitig hatte er Angst. Sein Dad war kein Musterschüler gewesen und Harry fragte sich, ob die nächsten Tage sein Bild von James Potter endgültig zerstören würden. Und er wusste es... Er würde es die ganze Zeit wissen, wenn er sie sah, dass sie in den nächsten Jahren sterben würden.

Nachdenklich ließ Harry seinen Blick durch den Raum gleiten und bemerkte jetzt erst, dass Neville hibbelig im Zimmer auf und ab ging. Er warf Ron auf dem Bett neben ihm einen fragenden Blick zu, doch der zuckte nur mit den Schultern. Also wandte sich Harry an Neville. "Hey, was ist denn los...? Keine Sorge, wir werden zurückkommen. Bestimmt. Dumbledore bekommt das hin." Neville lächelte schwach. "Das ist es nicht. Aber weißt du, Harry, du bist nicht der Einzige, der seine Eltern hier treffen wird." Harry stöhnte innerlich. Natürlich, die Longbottoms waren nur etwas jünger als seine Eltern gewesen. Und Neville hatte sie, ebenso wie Harry seine Eltern, nie wirklich kennengelernt. Der Cruciatus-Fluch hatte ihnen den Verstand geraubt und sie lebten seit Jahren im Zauberkrankenhaus.

In diesem Moment öffnete sich die Tür und Ginny und Hermine kamen hereingeschlüpft. "Die ersten Schüler kommen vom Unterricht zurück. Die werden sich ziemlich über die zusätzlichen Türen wundern", meinte Hermine. Ginny schlenderte langsam zu Harrys Bett und setzte sich zögernd neben ihn. Harry schaute starr auf Hermine. "Wir sollten erstmal hier bleiben. Bis zum Abendbrot." Die anderen nickten leise. "Luna tut mir leid", sagte Ginny unvermittelt. Nun schaute Harry sie doch verwundert an. "Warum...?" Ginny verdrehte leicht die Augen. "Sie ist doch allein...bei den Ravenclaws." Hermine seufzte leise. "Daran habe ich noch gar nicht gedacht." Sie verstummten wieder, denn es waren Schritte auf der Treppe zu hören und verwunderte Stimmen, die kurz vor ihrer Tür halt machten, dann aber weitergingen. Nach einiger Zeit schaute Harry auf seine Uhr. "Zeit fürs Essen." Die anderen nickten etwas beklommen und zu fünft machten sie sich auf den Weg zur großen Halle.

Im Gemeinschaftsraum der Gryffindor saßen nur ein paar Erstklässler, die keine große Notiz von Harry und den anderen nahmen. Da sie neu an der Schule waren, kannten sie eh noch nicht jedes Gesicht und wunderten sich daher nicht über die fünf Schüler. Harry war froh darüber und schlüpfte als erster aus dem Gemeinschaftsraum. Auf dem Weg nach unten stubste Ron Harry leicht an. "Was sollen wir eigentlich machen? Uns einfach zum Essen hinsetzen und sagen "Dumbledore erklärt euch dann schon wer wir sind?"" Harry zuckte die Schultern, doch er stellte erleichtert fest, dass sie das Problem nicht bekommen würden, denn als sie in die Eingangshalle kamen, standen Lupin und Luna bereits in einer dunklen Ecke nahe der großen Halle und winkten die Gryffindors zu sich. Lupin lächelte matt. "Dumbledore meint wir sollen hier warten bis er kommt." Die Schüler nickten und Hermine ging nervös auf und ab. "Die werden uns ganz schön komisch anschauen." "Mich schauen sie immer komisch an", zwitscherte Luna. "Wen wunderts", murmelte Ron und fing sich einen warnenden Blick seiner Schwester ein.

James Potter öffnete gähnend die Tür zu seinem Schlafsaal und verstaute seinen Besen und den Quidditchumhang in seinem Schrank. Gerade hatte er das Training beendet und jetzt hatte er einen Mordshunger. Außerdem wollte er wissen, was es mit den neuen Türen in ihrem Turm auf sich hatte. Die im Jungenbereich hatte er gesehen, doch ein paar Drittklässlerinnen hatten erzählt, dass auch bei ihnen eine neue Tür aufgetaucht war. Die Tür zum Schlafsaal öffnete sich und ein gutaussehender Junge mit schwarzen

Haaren kam herein. "Na Krone, wieder eine Abfuhr von Evans geholt?", witzelte er lässig. James verzog das Gesicht und wandte sich zu seinem besten Freund, Sirius Black um. "Das war keine Abfuhr... Es war nichts im Vergleich zu dem, was sie mir sonst an den Kopf haut." Mit allem Stolz, den er aufbringen konnte, ging James an seinem grinsenden besten Freund vorbei. Schon ewig war er in Lily Evans verknallt, doch die Gryffindor schien nur eins von James zu wollen - dass er möglichst weit weg von ihr war. Auch heute hatte sie ihn abblitzen lassen, als er ihr helfen wollte ihre Bücher aufzuheben, die ein Slytherin mit Hilfe seines Zauberstabes aus ihren Händen hatte gleiten lassen. Lily hatte ihn nur unwirsch angefaucht, als er seine Hilfe angeboten hatte, und war samt ihrer Freundinnen in den Verwandlungsunterricht verschwunden.

Unten im Gemeinschaftsraum standen inzwischen auch Peter und Remus, die zusammen mit James und Sirius "Die Runtreiber" bildeten. Remus trug wie üblich sein Vertrauensschülerabzeichen und saß samt Schulbuch in einem der Sessel. Peter, klein und etwas untersetzt, stand wartend vor dem Bild der fetten Dame. "Können wir runtergehen? Ich habe Hunger!", quiekte er laut. "Schon gut, gleich", winkte James ab und schaute Remus neugierig an. "Hast du von den neuen Türen gehört?" Sein Freund nickte ohne die Augen von den Zeilen, die er laß, zu nehmen. "Und?", fragte James. Remus klappte sein Buch zu und zuckte die Schultern. "Keine Ahnung. Ich denke am ehesten erfahren wir von Dumbledore was. Der muss sie schließlich erscheinen lassen haben." "Also auf zum Essen", rief Wurmschwanz begeistert und war schon dabei, durch das Loch in der Wand zu klettern. Die anderen Runtreiber folgten ihm, immer noch über die neuen Zimmer rätselnd. "Hat sich auch noch keiner reingetraut", meinte Sirius. James rümpfte die Nase. "Was kann da schon drin sein, es können doch nur Schlafräume sein." "Jaaah...", murmelte Remus, "nur für wen?"

Langsam aber sicher kamen immer mehr Schüler zum Abendessen und Harry begann fieberhaft nach seinem Dad Ausschau zu halten, doch nirgendwo sah er einen wuschligen dunklen Haarschopf. Auch seine Mutter glänzte durch Abwesenheit. Neville schien ähnliche Gedanken wie Harry zu haben und bemühte sich verzweifelt mit seiner kleinen Statur über die Köpfe der vielen Schüler hinweg zu sehen. Auch Lupin wurde seltsam angespannt. Als er nervös begann von einem Bein auf das andere zu treten sah Harry ihn fragend an. "Ich habe Sie ewig nicht mehr gesehn... James... und Sirius. Und dann ist da noch Peter und wir wissen, dass er ein Verräter ist." Lupin seufzte. "Manchmal kommt mir die Schulzeit ziemlich unwirklich vor, Harry. Sicher, auch hier herrschen dunkle Zeiten, aber hier in der Schule waren wir einfach nur glücklich." Harry schwieg und schaute wieder auf die Menge.

Daran hatte er nicht gedacht. Er war so erpicht auf seine Eltern gewesen, dass er nicht daran gedacht hatte, dass er auch Sirius wiedersehen und den jungen Lupin kennenlernen würde. Und Wurmschwanz... Wut kochte in Harry hoch. Könnte er seine Eltern doch bloß warnen. Hermine unterbrach seine Gedanken. "Ähm...Professor...wie ist das eigentlich... der Werwolftrank wurde doch erst nach ihrer Schulzeit entwickelt. Heißt das, wir haben jetzt einmal im Monat gleich zwei Werwölfe?" Lupin blinzelte erschrocken. "Daran habe ich noch gar nicht gedacht", gab er zu. "Wie steht der Mond in dieser Zeit eigentlich gerade?", fragte Ron unbehaglich. Alle sieben schauten sich ratlos an. "Jedenfalls", meinte Lupin, "ist kein Vollmond. Glaub mir, das würde ich spüren." Erleichtert atmeten die anderen auf. "Gut, am besten wir klären das dann mit Professor Dumbledore", sagte Ginny.

In eben diesem Moment erschien der Schulleiter mit wehendem Umhang und trat zu ihnen. "Ich habe die Lehrer bereits informiert", erklärte er lächelnd. "Am besten Sie nehmen den Gang da. Er führt zu einer Kammer hinter der Großen Halle. Ich werde sie erst nach dem Essen ankündigen, sonst isst vor Aufregung eh keiner mehr und das wäre doch enttäuschend für die Hauselfen, die sich so viel Mühe mit dem Essen geben." Der Direktor zwinkerte ihnen nocheinmal kurz zu und öffnete dann die Tür zu einem dunklen Gang. Schnell ging die kleine Gruppe hinein und folgte, dem mit Kerzen spärlich beleuchteten Weg. "Wo steckt eigentlich McGonagall?", fragte Neville, aber selbst Lupin hatte sie nicht mehr gesehen seit Dumbledore ihm sein Zimmer gezeigt hatte. Doch als sie schließlich in einem Harry wohl bekannten Raum ankamen (hier hatten

sich die trimagischen Champions nach ihrer Ernennung versammelt) stand die Hauslehrerin der Gryffindors bereits im Raum und schaute angespannt durch einen Spalt in der Tür. Harry schaute sich kurz im Raum um und bemerkte einen Tisch, der das letzte Mal als er hier war, nicht dagestanden hatte. Auf ihm standen haufenweise belegte Brote und Kürbissaft. Hungrig langten die Kinder zu und lauschten auf die Geräusche aus der Großen Halle, die ihnen sehr vertraut vorkamen. Harry hoffte seinen Vater heraushören zu können, doch das würde kaum möglich sein, also ging er schließlich ungeduldig zur Tür und schaute über McGonagalls Schulter. Aber auch jetzt konnte er unter der riesigen Schülerschar beim besten Willen kein bekanntes Gesicht ausmachen. Seufzend ging er wieder zu den anderen.

Die Rumtreiber erreichten angeregt diskutierend die große Halle und setzten sich hungrig an den Gryffindortisch. Sie waren aber nicht die Einzigen, die sich, trotz des Hungers, kaum aufs Essen konzentrierten. Überall saßen Schüler vor ihren noch halbvollen Tellern und schauten neugierig zum Lehrertisch. Keinem war entgangen, dass viele Lehrer äußerst angespannt wirkten. Professor McGonagall sah aus, als hätte sie ein Gespenst gesehen und Flitwick wackelte hibbelig auf seinen Sitzkissen hin und her. Nur Dumbledore schien die Ruhe selbst und unterhielt sich plaudernd mit Professor Sinistra. "Ob er uns was sagt?" fragte Sirius unvermittelt und starrte zu Dumbledore hinauf, der sich gerade einen großen Nachschlag Nierenpastete nahm. "Hoffentlich." James spielte ungeduldig mit seinem Glas voll Kürbissaft und schaffte es prompt das Glas umzustößen. Stirnrunzelnd betrachtete er den Kürbissaft, der sich über seinen Umhang ergossen hatte. Zu allem Übel hörte er in diesem Moment ein leises Kichern und drehte sich langsam um. Es waren Lily und ein paar ihrer Freundinnen, die sich gerade einen Platz fürs Essen suchten. Lily lächelte nur spöttisch und rauschte dann an ihm vorbei, gefolgt von den immer noch kichernden Gryffindormädchen. Sirius warf seinem besten Freund einen mitleidigen Blick zu. "Sag nichts", murrte James düster, während Remus ungerührt seinen Zauberstab schwang und die Sauerrei von James Umhang beseitigte.

Das Essen war fast beendet und die Spannung in der Kammer stieg. Harry hatte sich etwas abseits gestellt und versuchte den Ameisenhaufen in seinem Magen zu beruhigen. Ginny schlenderte nun langsam zu ihm und lehnte sich an die Wand. "Harry?" "Mhm?" "Jetzt wo wir hier sind und vielleicht ne Weile bleiben werden, da dachte ich...", nervös strich Ginny sich ein paar rote Strähnen aus der Stirn, "da dachte ich wir könnten vielleicht doch wieder... Ich meine, es kann sein, dass wir hier ewig festsitzen und uns eh jeden Tag sehen, also warum nicht?" Mit ernstem Blick wandte Harry sich Ginny zu. "Ich weiß nicht... Irgendwann gehen wir wieder in unsere Zeit - hoffentlich - und umso länger wir zusammen sind, desto schwerer wird es, wenn es erst vorbei ist." Ginny sagte nichts mehr, sondern ließ nur still den Kopf hängen. Harry zögerte. Gerade wollte er tröstend seinen Arm um sie legen, als gespenstische Stille in der großen Halle Einzug hielt. "Das Essen ist beendet! Dumbledore steht auf", hauchte Hermine und alle drängten sich schnell an die Tür.

"Meine lieben Schüler. Wie Sie bemerkenswerter Weise schon alle mitbekommen haben, habe ich eine wichtige Ankündigung zu machen!" Gespannt starrten alle Schüler Dumbledore an. "Komm schon, wir wollens vor Weihnachten wissen", murrte Sirius und ertete einige wütende "Sch!" von den umstehenden Schülern. "Wir werden für einige Zeit Gäste in Hogwarts haben wie den Gryffindors und den weiblichen Ravenlaw sicher nicht entgangen ist." "Bei denen auch?", wunderte sich Sirius und wurde nun mit Blicken fast gelyncht, woraufhin James eine perfekte Imitation von Sirius mitleidsvollem Blick ablieferte. Sirius schaute seinen besten Freund kurz düster an und schenkte seine Aufmerksamkeit dann wieder Dumbledore, der weitersprach. "Wir haben Besuch und zwar nicht von einem anderen Ort, sondern aus einer anderen Zeit!" Leises Gemurmel setzte in der Halle ein. "Klasse und über mich beschweren", maulte Sirius und warf den neben ihm diskutierenden Schülern einen scheelen Blick zu. "Ich hoffe", fuhr Dumbledore fort, "Sie werden Lehrer wie Schüler herzlich willkommen heißen und ich möchte Sie inständigst bitten ihnen keine Fragen über ihre Zukunft zu stellen." Interessiert horchte Remus auf. "Natürlich... Sie müssen wissen wie es mit "ihr wisst

schon wem" weitergeht. Und vielleicht kennen sie sogar ein paar der jetzigen Schüler." Gespannt warteten nun alle darauf, dass die Neulinge vorgestellt wurden.

Dumbledore lächelte höchst amüsiert. Er genoss es scheinbar den Moment noch etwas in die Länge zu ziehen. Doch schließlich wies er mit einer energischen Handbewegung auf die Kammer hinter dem Lehrertisch. "Zuerst die Lehrer - darf ich vorstellen: Professor McGonagall, die ich wohl nicht weiter erläutern muss!" Belustigt warf er einen Blick auf die jüngere Ausgabe, die sich alle Mühe gab so zu tun, als interessiere sie ihr zukünftiges Ich gar nicht, das nun etwas steif aus der Kammer kam und sich unter allgemeinem Beifall seinen Platz am Lehrertisch suchte. Peter stöhnte leise. "Als würde sie einmal nicht reichen!" "Und ein zweiter Lehrer", fuhr Dumbledore fort, Professor Remus Lupin!" "WER?!" riefen James und Sirius gleichzeitig, während Peter es schaffte quiekend vom Stuhl zu fallen und Remus scheinbar zu einer Statue erstarrt war. Er hatte klatschen wollen und bei der Erwähnung seines Namens mitten in der Bewegung inne gehalten. Die Rumtreiber standen nun auf, um den Professor besser sehen zu können, dem nun auch reichlich Applaus gespendet wurde. Viele Schüler warfen dem jungen Remus neugierige Seitenblicke zu. Und im nächsten Moment erschien der Professor mit einem matten Lächeln in der Tür.

Harry schaute ungeduldig auf die Uhr. Musste Dumbledore solange reden? Doch schließlich stellte er McGonagall und Lupin vor. Lupin war so schlau gewesen sich umzuziehen und trug nun einen Umhang, den die Hauselfen ihm gebracht hatten. Der war längst nicht so verschlissen wie sein alter Umhang und so viel sicher nicht auf in welchen Verhältnissen Remus zum Teil lebte. Als Lupin den Raum verließ, schaute Harry sich wieder neugierig in der Halle um. Und da! Seine Herz machte einen Hüpfer. Vier Personen waren aufgestanden und reckten ihre Hälsen, um Professor Lupin besser sehen zu können. Und Harry erkannte sie. "Dad", flüsterte er leise und schaute gebannt auf den Jungen, der ihm so ähnlich sah und der seinem besten Freund (Sirius!) einen verdatterten Blick zuwarf und dann wieder neugierig Professor Lupin musterte.

Familientreffen II

James, Sirius, Remus und Peter konnten es immer noch nicht fassen. Da stand die ältere Version von Moony mit einem matten Lächeln im Gesicht, ging zum Lehrertisch und setzte sich neben die ältere Version von Professor McGonagall. "Nimms so, Remus. Du siehst nichtmal schlecht aus... Und du bist Lehrer", James verzog gespielt entsetzt das Gesicht. Scheinbar hatte er sich vom ersten Schrecken bereits erholt. Remus hingegen starrte immer noch Professor Lupin an. "Welches Fach unterrichtet er eigentlich?", fragte Wurmschwanz. Sirius grinste. "Keine Ahnung, aber vielleicht kann uns das ja Moony sagen?" Remus riss sich endlich vom Anblick seines älteren Ichs los. "Ich wills lieber nicht wissen..." James Grinsen wurde breiter. "Nach deinen grauen Haaren zu schließen, ist es was Stressiges."

„Mit Schülern wie euch ist alles stressig“, konterte Moony. Dumbledore räusperte sich und im Nu waren sämtliche Gespräche eingestellt. "Die Schüler, die ich Ihnen jetzt vorstelle, kennen sie alle sicher nicht...sie sind ja noch nicht einmal geboren, aber vielleicht sagt ihnen der ein oder andere Nachname doch etwas." Hatte James neuerdings Halluzinationen oder hatte Dumbledore ihn bei diesen Worten wissend angeschaut?

"Herr Gott, er soll mit seinen Anspielungen aufhören und uns endlich aufrufen", murrte Ron. In eben diesem Moment tat Dumbledore ihnen den Gefallen und rief als erstes Luna auf. Verträumt wie eh und je schwebte Luna mit verklärtem Lächeln aus dem Raum. "Der kann auch nichts die Laune verderben", murmelte Ron. Harry fragte sich ob Lunas Eltern auch gerade Schüler waren. Immerhin hatte auch die Ravenclaw ihre Mutter verloren. Als nächstes wurde Hermine aufgerufen. Da sie muggelstämmig war, war es ausgeschlossen, dass jemand sie erkannte. Ron und Ginny wurden zusammen ausgerufen, aber natürlich waren ihre Eltern schon nicht mehr in Hogwarts und Bill, ihr ältester Bruder, war es noch nicht. Neville und Harry waren nun noch übrig.

"Scheint so als wollte er das Beste bis zum Schluss aufheben. Unsere Eltern werden ziemlich blöd gucken", versuchte Harry zu witzeln.

Neville lächelte nur schwach. "Ich habe ein bisschen Angst, dass sie von mir enttäuscht sein könnten. Ich meine, sie waren Auroren! Und ich? Ich bin schon froh, dass mich keiner mit einem Squib verwechselt." Harry schaute den betäubten Neville fassungslos an. "Hey! Was redest du da? Deine Eltern können stolz auf dich sein! Du bist vielleicht nicht überall Klassenbester, aber überleg doch mal! Damals im Ministerium, wer hat mir da geholfen? Oder wer hat in der ersten Klasse die nötigen Punkte für den Pokalsieg geholt? Gerade das zeichnet dich doch aus! Du weißt, dass du nicht der beste bist, aber du hast trotzdem mehr Mut als die meisten Leute, die ich kenne."

Auf Nevilles Gesicht leuchtete ein kleiner Hoffnungsschimmer. "Meinst du...?" Harry grinste. "Sicher...außerdem bist du doch schon viel besser geworden! Und ich wette, dein Dad kriegt keinen Patronus hin." Auf Nevilles Gesicht breitete sich ein beruhigtes Lächeln aus und als Dumbledore ihn aufrief, ging er sicheren Schrittes und selbstbewusst in die große Halle.

James taten langsam die Hände vom Klatschen weh. Wieviele waren das denn noch? "Haben die die halbe Große Halle mitgebracht?", fragte Sirius als Dumbledore gerade Neville Longbottom ausrief. James beugte sich interessiert nach vorn. "Longbottom? Ein Verwandter von Frank vielleicht?" Krone deutete auf einen Jungen, der ein Jahr unter ihm war und der nun allen Ernstes auf seinen Stuhl kletterte, um den Neuankömmling besser betrachten zu können. Der Junge stellte sich zu den anderen Neuankömmlingen an den Lehrertisch und Dumbledore bat wiederholt um Ruhe.

"Nun zu unserem letzten Gast." Ein breites Lächeln stahl sich auf Dumbledores Gesicht. "Harry Potter!" Hatte man schon bei Remus Lupin allgemein aufgehört, so brach bei der Erwähnung des Namens Potter ein wahrer Trubel aus. Jeder kannte den Sucher und Kapitän des Gryffindorteam und sah man sich Professor Lupins wahrscheinliches Alter an, dann konnte ein Junge namens Potter nur eins sein - James Potters Sohn! Doch der Tumult in der Halle war nichts gegen das, was am Platz der Rumtreiber los war.

Sirius Kinnlade klappte nach unten, Peter hatte Mühe dieses Mal auf seinem Platz zu bleiben und ... "Autsch! James, was machst du da!" Krone war auf Remus Schultern geklettert, um freie Sicht auf die Kammer zu haben. Verblüfft schauten seine drei Freunde ihn an. "Komm da runter!" stöhnte Sirius, doch James winkte nur begeistert ab und schaute weiterhin nach vorn. Und da kam er! "Wahnsinn", hauchte James, während es Remus endlich gelang sich von seinem Freund zu befreien. "Seht euch das an!Kein Zweifel, das IST mein Sohn!"

"Lässt sich nicht leugnen", murrte Remus, der sich mit schmerzverzerrtem Gesicht die Schulter rieb, auf der James sein Körpergewicht platziert hatte. Tatsächlich - Harry Potter hatte die gleichen dunklen und widersinnigen Haare, selbst sein Gang und seine Statur erinnerten an James. Sirius kniff die Augen zusammen und grinste breit. "James.....",

„Was denn?!" fauchte Krone unwirsch, während seine Augen wie Magneten an seinem vermeintlichen Sohn hingen. Sirius grinste breiter. "Seine Augen...sieh dir seine Augen an. An wen erinnern die dich?" Verwundert wanderte James Blick zu den Augen des Jungen. In eben diesem Moment blickte Harry ihn an und lächelte leicht gequält, doch James durchfuhr die Erkenntnis wie ein Blitz.

"Lily! Die sehen aus wie die Augen von Lily!" Hastig schaute sich James nach dem Rotschopf um und tatsächlich waren gerade zwei ihrer Freundinnen dabei wie wild auf sie einzureden und auf Harry zu deuten, während Lily nur abwehrend die Hände hob und sich scheinbar blind stellte. Allerdings fing sie James Blick auf und schüttelte nur unwirsch den Kopf.

"Frag ihn doch einfach", schlug Remus vor, der das Schauspiel beobachtet hatte. "Gute Idee", murmelte James, der nicht wusste, ob er zuerst zu den Neuen oder zu Lily schauen sollte.

Endlich! Dumbledore hatte seinen Namen aufgerufen und er trat unter staunendem Applaus hinaus. Sofort suchte er den Gryffindortisch ab und fand seinen Vater in wenig bequemer Position halb auf Remus Lupin sitzen. Harry hatte alle Mühe ein Lachen zu unterdrücken, als Remus seinen Vater schließlich runterstieß und dieser es scheinbar nichtmal registrierte. Hastig stellte er sich zu den anderen Schülern.

"Ich komme mir vor als würde ich von einem Scheinwerfer angestrahlt werden", sagte Neville neben ihm. Harry lächelte schwach. "Das Gefühl hatte ich schon öfters." Dann blicket er wieder zu seinem Vater, der gerade forschend sein Gesicht betrachtete und dann einen hoffnungsvollen Blick auf ein paar weibliche Gryffindor warf. Harry erkannte unter diesen Mädchen seine Mutter und aus ihrer Gestik konnte er entnehmen, dass sie der Gedanke nicht gerade begeisterte, dass seine Augen den ihren ähnlich sahen...denn genau darum schien es bei dem Gespräch zu gehen. Ron grinste breit. "Deine arme Mum..." Harry zuckte die Schultern. Er hatte nicht das Gefühl, dass sein Vorhandensein die Beziehung seiner Eltern voranbringen würde...

Wenn man überhaupt von einer Beziehung reden konnte.

Nun erhob sich Dumbledore nochmals schmunzelnd. "Ich bitte euch jetzt alle in eure Gemeinschaftsräume zu gehen. Und lasst unsere Gäste bitte heil!" Die aufgeregten Schüler gingen aus der Halle, allerdings nicht ohne nochmals einen Blick auf Harry und die anderen zu werfen. Lupin trat nun hinter sie. "Ihr solltet auch ins Bett gehen. Morgen früh bekommt ihr eure Stundenpläne." Die Gruppe wünschte Lupin und den anderen Lehrern noch gute Nacht, dann gingen sie aus der großen Halle hinaus.

Luna verabschiedete sich und ging in einen Kellergang während sich die Gryffindors auf den Weg in den Turm machten. Schweigend gingen sie bis zur fetten Dame und sagten ihr das Passwort (Aphrodill). Kaum schwang das Bildnis zur Seite, blickten die Fünf in die neugierigen Gesichter ihrer Mitschüler. "Soviel zum heil lassen", stöhnte Ron.

Das letzte Mal als Harry so begeistert empfangen worden war, hatte Gryffindor im Quidditch den Pokal gewonnen. Ein Dutzend Hände griffen nach ihm und den anderen und schon standen sie mitten im Gemeinschaftsraum, umgeben von neugierigen Gryffindors, die alle durcheinander riefen und sich nicht groß um Dumbledores Bitte keine Fragen zu stellen kümmerten. "Aus welchem Jahr kommt ihr?"

„Was passiert mit "Ihr-wisst-schon-wem"!? "Wisst ihr zufällig, ob ich im Ministerium arbeite?" Diese und ähnliche Fragen schwirrten durch den Raum, als plötzlich eine Stimme sich über den anderen erhob. "Platz da! Lasst mich durch, sonst hängt ihr alle gleich von der Decke!" Widerwillig machten die anderen Schüler platz und es gelang James, Sirius, Remus und, mit einigen Schwierigkeiten, auch Peter zu ihnen durchzudringen. Harry hatte das Gefühl die Zeit sei stehen geblieben.

Das war der Moment, den er sich immer so sehr gewünscht hatte und von dem er nie geglaubt hatte, das er wahr werden könnte. Er stand seinem Vater gegenüber. Um sie herum war es still geworden. Alle schauten zwischen James und Harry hin und her, die sich nun gegenseitig prüfend anschauten. Schließlich breitete sich ein breites Grinsen auf James Gesicht aus. "Das habe ich doch nichtmal schlecht hinbekommen, oder? Hy, Harry!" Ein paar Umstehende lächelten leicht, während James sich seinen Sohn schnappte und zu den Sesseln zog. Sirius schaute schulterzuckend Ron und Hermine an, dann gesellten sich die anderen zu Vater und Sohn. Aufgeregt nahm James gegenüber Harry Platz, der immer noch kein Wort rausbrachte. "Hör mal", begann James, "auch wenn es vielleicht unhöflich erscheint seinem eigenen Sohn zuerst so eine Frage zu stellen, aber ich MUSS es einfach wissen!!! Wer ist deine Mutter?"

Harry konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. "Das wüsstest du gern, wie? Aber wir sollen nichts über die Zukunft verraten."

„Du wirst es aber tun", antwortete James vergnügt." Hermine hob fragend die Augenbraue. "Warum sollte er?"

„Weil er mein Sohn ist, " antwortete James prompt. Sirius schaute Harry forschend an. "Nicht alle gehen so lachs mit Regeln um wie du, James."

„Das sagt der Richtige", empörten sich Harry und James gleichzeitig. Bis auf Sirius schienen das alle furchtbar lustig zu finden.

Remus schaute Harrys Freunde nun fragend an. "Wer seid ihr eigentlich...Freunde von Harry?" Harry deutete auf Ron. "Das ist mein bester Freund Ron, meine beste Freundin Hermine, das da ist Neville, er gehört auch zu uns und das dort ist Ginny, Rons Schwester und...." Harry zögerte. "Und seine Freundin, auch wenn er es nicht will", erklärte Ginny trotzig und schaute Harry geradezu flehend an. Verdutzt schauten die Rumtreiber zwischen Ginny und Harry hin und her, bis irgendjemand von den umstehenden Schülern die Spannung brach. "Hey, Potter...die Vorliebe für Rothaarige scheint ja vererbt zu sein." Bis auf Harry und Ginny konnte sich keiner ein Grinsen verkneifen.

In diesem Moment schwang der Eingang zum Gemeinschaftsraum auf und Lily Evans kam mit einer Hand voll Büchern herein. "Sie war jetzt noch in der Bibliothek?" Verdattert schaute James zu ihr hinüber, dann sah er misstrauisch seinen Sohn an. "Du bist aber nicht zufällig Vertrauensschüler oder schaust in jeder freien Minute in ein Buch, oder?"

„Nein", antwortet Harry schlicht. James schien erleichtert, doch die nächsten Worte von Hermine machten diese Erleichterung doch ein wenig zu nichts. "Allerdings wurde er nur nicht Vertrauensschüler, weil Dumbledore meinte, er hätte eh schon genug zu tun, gerade als Aushilfslehrer..." Harry wurde blass. So wie Hermine die Sache mit der DA darstellte, klang es verdammt nach Streber.

Doch bevor er das seinem Dad genauer erklären konnte, kam Lily zu ihnen hinüber und lächelte die Neuankömmlinge freundlich an. "Willkommen in Hogwarts!" Für Harry klang das wie Musik in seinen

Ohren. Er hatte die Stimme seiner Mutter bisher nur in höchster Panik gehört und sie nun lächelnd vor sich stehen zu haben... "Hy", murmelte Ginny düster, während die anderen sich um etwas mehr Herzlichkeit bemühten. Doch Lily hatte keine Zeit sich über Ginny zu wundern, denn James beanspruchte ihre ganze Aufmerksamkeit. "Das ist mein Sohn", grinste er stolz. "Nicht zu übersehen", meinte Lily trocken. "Ich bin aber nicht so schlimm wie er!" sagte Harry hastig, denn er wollte es sich nicht gleich mit seiner Mutter verderben und er wusste von Snape noch wie schnell das ging, wenn man James Potters Sohn war.

Sirius und Remus duckten sich weg, um ihr Lachen zu verbergen, während James Harry entsetzt ansah. "Ich soll schlimm sein?!" Lily lächelte nur frech und wandte sich wieder an Harry. "Zeigs deinem Dad ruhig." Doch dann erlosch das Lächeln in ihrem Gesicht. Sie hatte Harry zum ersten Mal direkt in die Augen gesehen und natürlich blieb ihr nicht verborgen wessen Abbild, in diesen Augen zu sehen war. James Laune besserte sich wieder als er das sah. "Sieht dir irgendwie ähnlich, nicht wahr?", meinte er lässig.

"Träum weiter, Potter!" Mit diesen Worten rauschte Lily davon. Harry wandte sich an Sirius. "ICH habe es mir jetzt nicht mit ihr verdorben, oder?" Sein zukünftiger Pate schüttelte den Kopf, immer noch verzweifelt bemüht nicht zu lachen.

Die Schüler um die Gruppe herum gingen nun langsam gähmend zu Bett. Sie hatten wohl beschlossen, dass sie noch genug Zeit haben würden, herauszufinden, ob ihre Pläne Zaubermagister oder Auror zu werden, gelungen waren. "Was heißt du bist nicht so wie ich?", wiederholte James dickköpfig. Harry schaute verlegen zu Boden. "Naja...also..."

„Wir sollten auch zu Bett gehen“, entschied Hermine und rettete Harry damit. Remus nickte eifrig, doch Sirius schaute immer noch neugierig Ginny an. "Würde uns dann wenigstens jemand erklären was das mit der Freundin oder Nicht-Freundin soll? Ist das so ne Sache wie bei Lily und James, nur umgekehrt?" Harry schüttelte stumm den Kopf, während Ginny scheinbar mit den Tränen zu kämpfen hatte. Schließlich hielt sie es nicht mehr aus und stürmte auf Harry zu. "Verdammt nochmal, ich werd das nicht so enden lassen! Entweder du liebst mich und akzeptierst meine Hilfe und dass ich bei dir bleiben will oder..."

Weiter kam sie nicht, denn die Tränen erstickten ihre Stimme. Ginny drehte sich um und rannte weinend in Richtung Mädchenschlafräume. Hermine folgte ihr mit einem letzten "Muss das sein?" Blick auf Harry. Die Jungs schauten verdattert hinterher. "Mädchen", murmelte Sirius leise. James wollte indess scheinbar seinem Sohn beweisen was für ein toller Kerl er war. "Ich könnte euch helfen", bot er daher galant an. "Nein danke, hilf dir lieber selbst", kommentierte Harry trocken und schaffte es sogar ein leichtes Grinsen zustande zu bringen. Gespielt beleidigt wandte sich James ab. Sirius jedoch ging zu Harry und klopfte ihm anerkennend auf die Schulter. "Weiter so."

Remus warf einen Blick auf die Uhr. "Wir sollten zu Bett gehen." Die anderen nickten und alle erhoben sich gähmend. Auf dem Weg zu den Schlafsälen glitt Remus leise neben Harry. "Welches Fach?" Harry schaute ihn verwirrt an. "Welches Fach unterrichte ich?" Harry zögerte kurz, doch er schätzte mal, dass sie es morgen eh erfahren würden, denn Lupin hatte angedeutet, dass er hier auch wieder lehren würde. "Verteidigung gegen die Dunklen Künste". Damit schien Remus äußerst zufrieden zu sein. Ron, Neville, und Harry verabschiedeten sich vor ihrem Schlafraum, doch James blieb noch für einen Moment bei ihnen stehen. "Ich hoffe du hast morgen Zeit, Harry, ich habe nämlich ne Menge Fragen an dich." 'Die hätte ich an dich auch', dachte Harry. Aber stellen konnte er sie nicht, denn dann wüsste James wahrscheinlich, dass Harry nie dazugekommen war, sie seinem Vater zu stellen.

Der erste Tag

Am nächsten Morgen wachte Harry etwas desorientiert auf. Im ersten Moment verstand er nicht, warum er in einem fremden Schlafsaal lag und warum Dean und Seamus nicht hier waren. Doch dann sickerten die Ereignisse des gestrigen Tages wieder in sein Bewusstsein. Wieder breitete sich ein Kribbeln in seinem Magen aus. Jetzt würde er seine Eltern erleben können! Und James wollte heute mit ihm sprechen.

Doch dann dachte Harry an Ginnys Abgang am letzten Abend und das Glücksgefühl in ihm verebbte. Es war wirklich Pech, dass sie beide jetzt doch noch eine Weile zusammen auf die Schule gehen würden. Harry sah, wie es Ginny quälte und auch für ihn war es nicht leicht. Umso näher sie ihm war, desto mehr schien er sie zu vermissen. Seufzend rappelte Harry sich auf und ging sich waschen. Als er schließlich seinen Umhang anzog, erwachten auch Ron und Neville.

Die beiden beeilten sich und so gingen die Jungs zusammen zum Frühstück. Sie waren recht früh dran und außer Luna Lovegood war noch niemand aus ihrer Zeit beim Frühstück. "Ist vielleicht besser so, Ginny hat sicher noch furchtbar miese Laune," kommentierte Ron, worauf hin Harry fast unmerklich zusammenzuckte. Die drei begrüßten Luna kurz. Wie sie erfuhren, war es der Ravenclaw gestern Abend ähnlich ergangen wie ihnen. "Ich bin Aufmerksamkeit gewohnt, aber nicht diese Art von Aufmerksamkeit", zwitscherte sie sanft und schüttelte leicht den Kopf. Die drei Jungs setzten sich an den Gryffindortisch und begannen mit dem Frühstück. Langsam tröpfelten immer mehr Schüler in die Halle und Harry hätte sich fast an einem Stück Toast verschluckt, als schließlich Lily mit zwei ihrer Freundinnen hereinkam.

Die drei Mädchen gingen munter schwatzend auf den Tisch zu und zu Harrys Erleichterung begrüßte Lily ihn sehr freundlich. "Guten Morgen, Harry. Wer hätte gedacht, dass James Sohn ein Frühaufsteher ist?" Harry lächelte leicht. "Tja, ich hab ja schließlich noch eine Mutter, von der ich etwas erben kann." Lily sah sich kurz um, dann senkte sie den Kopf und flüsterte. "Sag mal ... hast du James erzählt, wer deine Mutter ist? Er scheint ernsthaft zu glauben aus uns könnte etwas werden!"

Harry beobachtete belustigt, wie seine Mutter rot wurde und ihn gespannt ansah. Harry überlegte kurz. Dumbledore hatte doch gesagt er konnte alle Schüler wieder vergessen lassen, dass sie je hier waren. Konnte er es da nicht riskieren? Unschlüssig schaute er seine Mutter an. "Ich habe es ihm nicht gesagt, aber woher willst du wissen, dass er so falsch liegt?" Perplex schaute Lily Harry an, doch in diesem Moment kamen James, Sirius und Remus in die Große Halle und so zogen die drei Gryffindor es vor, sich einen Platz zu suchen. Allerdings stellten sich Lilys Freundinnen noch schnell als Melody Claymore und Sky Backbourne vor. Harry hatte beide Namen noch nie gehört, was ihn aber irgendwie erleichterte. Es war nicht immer angenehm zu wissen, was aus den Leuten wurde.

Harry wurde jedoch jetzt von den drei finster blickenden Rumtreibern abgelenkt. "Morgen," murmelten sie und James schob Harry den aktuellen Tagespropheten über den Tisch zu. Harry las neugierig die Schlagzeile: Wieder drei Muggel verschwunden. Ron las neben Harry ebenfalls die Überschrift und blickte fragend zu Sirius. "Ihr-wisst-schon-wer ist wohl gerade ziemlich aktiv?" Sirius nickte finster. "Er wird immer schlimmer", stimmte James zu und packte seufzend die Zeitung weg. Sirius deutete auf das Portal. "Hey Harry, da kommt deine Nicht-Freundin."

Harry warf ihm einen "Sehr witzig" Blick zu und sah dann Ginny entgegen. Sie wirkte geknickt und blass und setzte sich zu Luna, nachdem sie Harry nur einen kühlen Blick gegönnt hatte. Lustlos knabberte Harry weiter an seinem Toast. Wenige Minuten später schlitterte Hermine hinein ("Ich hätte fast verschlafen!") und dann kam auch schon McGonagall mit ihren Stundenplänen rum. Harry warf einen kurzen Blick auf seinen. "Gleich haben wir Zaubertänke ... Slughorn ist hier doch noch Lehrer, oder?" James sah ihn fragend an. "Wer denn sonst?" Harry beantwortete die Frage nicht, obwohl die Antwort gerade in Gestalt eines fetthaarigen Slytherin hereinkam.

Sirius hatte Snape ebenfalls entdeckt. "Hey, Sniffelus! Wird Zeit, dass wir dich mal wieder in den See werfen, deine Haare werden es uns danken!" Am Gryffindortisch brach fast überall Gelächter aus. Lily und Harry gehörten zu den Wenigen, die nicht lachten.

Bald darauf machten sie sich auf den Weg in die Kerker. Als sie in der Eingangshalle ankamen, rannte gerade Wurmschwanz die Treppen hinunter "Verschlafen!", japste er und stolperte in die Große Halle, um sich wenigstens noch ein Toast zu holen. Neville war recht schweigsam. Nicht nur, dass er Zaubersprüche nicht mochte, er hatte weder gestern im Gemeinschaftsraum noch heute Morgen seinen Vater wiedergesehen. Auch Harry fiel das auf, also fragte er leise Remus, ob er wisse, wo Frank Longbottom war.

"Krankenflügel", erklärte Remus, "hat es gestern nach dem Essen vor Aufregung geschafft über einen Slytherin zu fliegen und... naja, du kennst sie ja." Neville hatte zugehört und schien zwischen Entsetzen und Erleichterung zu schwanken. Immerhin wusste er jetzt, dass sein Dad ihm nicht aus dem Weg gehen wollte. "Was ist eigentlich mit deiner Mom?", fragte Harry. "Sie war nie in Hogwarts, sie ist in den USA geboren und geht dort auf eine Zauberschule," erklärte Neville leise. Die Gruppe war vor den Kerkern angekommen und kaum standen sie, da öffnete sich auch schon die Tür und Slughorn grinste ihnen entgegen.

"Herein! Herein!" Hermine, Harry und Ron suchten sich, zusammen mit Neville, Plätze relativ weit hinten. Neben ihnen ließen sich die Rumtreiber nieder. Nach und nach kamen nun auch die Slytherins ("Müssen wir auch noch in dieser Zeit mit denen haben?!") und die restlichen Gryffindors. Selbst Peter schaffte es sich durch die Tür zu quetschen als Slughorn sie gerade schließen wollte. Harry betrachtete ihn angewidert, als er sich wortreich und in gebückter Haltung bei Slughorn für sein Zuspätkommen entschuldigte.

Schließlich stellte sich Slughorn lächelnd vor die Klasse. "Gut, gut, willkommen zurück, meine Lieben. Wie ihr seht, haben wir dieses Jahr Gäste. Ich hoffe ihr werdet eine Bereicherung für den Unterricht sein!" Neville sah nicht besonders glücklich drein, während Rons Blick zwischen Harry und Hermine hin und her huschte. "Naja, immerhin mit euch zweien wird er glücklich sein. Keine schlechte Quote bei vier neuen Schülern ..." Harry konnte das nur hoffen, denn ohne Snapes Buch kam er sich herzlich aufgeschmissen vor.

Der erste Trank, den Slughorn sie brauen ließ, war die starke Variante des Vergesslichkeitstrankes. Zwar war die Grundmischung die gleiche wie beim normalen Vergesslichkeitstrank, doch es gab einige Feinheiten mehr zu beachten und man musste höllisch aufpassen, nicht den kleinsten Fehler zu machen. Zu Harrys Erleichterung hatte die Arbeit mit Snapes Buch ihm einiges gebracht. Er konnte nun viel besser einschätzen, wo er Änderungen im Rezept vornehmen musste und konnte. Ron schielte nach einer halben Stunde auf Harrys dunkelvioletten Trank. "Wieso kannst du das?" Rons Trank war rosa.

Slughorn ging gerade rum und schaute sich die verschiedenen Kesselinhalte an. "Miss Evans, hervorragend wie immer und Mr Snape, ihr Trank sieht ebenfalls perfekt aus! Miss Claymore ... wie viele Florfliegen sind in ihrem Trank? Ziemlich sicher viel zu viel. Aber das kann man leicht ausgleichen, schauen sie sich die ersten zwei Schritte im Buch an, dann kommen sie sicher schnell drauf." Nun war Slughorn bei den Rumtreibern angekommen. "Ah, Mr Lupin ... nicht schlecht, nicht schlecht, einen Hauch zu hell, aber recht gut ... Mr Black, ja ganz vernünftig, aber da scheint mir etwas wenig Milz drin zu sein. Ah, und Mr Potter ... ihr Trank scheint mir etwas dünn, aber die Farbe stimmt und Mr ..." Doch Slughorn kam nicht mehr dazu Peter zu bewerten, denn Nevilles Trank, begann plötzlich rote Funken zu sprühen. Was anhand eines gelbfarbenen Trankes (wie hatte er gelb bekommen???) recht beeindruckend war.

Hastig kam Slughorn zu ihnen, während die meisten Schüler sich interessiert dem Tisch näherten. "Ohje, ohje," murmelte Slughorn. "Nicht so schlimm, Longbottom ... sie müssen die Zutaten erst reinwerfen und mischen und erst dann können sie die Mischung erhitzen ... sonst zerkocht die Milz vorher und sie sehen ja, was dabei herauskommt ... Aber vielleicht haben sie einen netten Ansatz für einen Funkentrank gefunden." Leises Lachen drang durch die Klasse. Neville wurde rot, lächelte aber vorsichtig.

Slughorn nahm tatsächlich eine Probe des Trankes, ließ ihn dann mit einem Schwenker seines Zauberstabs verschwinden und schaute nun neugierig auf Hermine Trank. "Ah! Miss Granger, sie machen ja Miss Evans Konkurrenz! Wie wäre es, Longbottom, lassen sie sich den Rest der Stunde etwas von ihrer Mitschülerin helfen, dann wird das schon." Hermine lächelte zufrieden und Slughorn wandte sich an Ron. "Nicht übel, aber sie haben viel zu junges See gras genommen ... Sprösslinge. Die haben noch nicht genug Energie, um dem Trank seine volle Wirksamkeit zu geben ... Und Mr Potter ... ja, viel besser als ihr Vater. Ebenso wie bei Miss Granger! Ihre Mutter hat wohl ein besseres Händchen für Tränke?" Bei diesen Worten lies Lily ihren Mörser fallen und hob ihn mit hochrotem Kopf wieder auf. James und Sirius hatten die Köpfe zusammengesteckt, während Remus sich den Hals verrenkte, um sich Harrys Trank ansehen zu können. Die Stunde neigte sich dem Ende und die Schüler begannen, Proben ihrer Tränke abzufüllen.

Dank Slughorns Tipps waren die meisten Tränke inzwischen violett, wenn einige auch immer noch etwas hell waren. Nachdem sie alle ihre Proben abgegeben hatten, klatschte Slughorn zufrieden in die Hände. "Schön, schön, für so einen schweren Trank haben sie sich gut geschlagen. Ohne meine Tipps geschafft haben es Mr Snape, Miss Evans, Miss Granger und Mr Potter. Jeweils 10 Punkte für ihr jeweiliges Haus!" Harry grinste zufrieden und schnappte sich seine Schultasche. Gleich darauf klingelte es und die Schüler strömten aus dem Kerker. "Was haben wir jetzt?" fragte Ron. "Verteidigung gegen die dunklen Künste," rief Remus hinter ihnen. James holte Harry ein und grinste übers ganze Gesicht. "Sie ist es! Sie muss es sein! Deine Augen, deine Begabung für Zaubertränke ..."

Harry war lieber still und tat so als müsse er sein neues Buch für den nächsten Unterricht in seiner Tasche suchen. Zum Glück ging James nicht weiter auf die Sache ein, dafür hörte er aber auch nicht mehr zu Grinsen auf. Peter schlurfte wenig begeistert neben ihm her. "Der Trank sollte nicht orange mit grünen Flecken sein, oder?"

"Du hättest den Trank ja mal an dir testen können, dann hättest du es gewusst", meinte Harry kühl, was ihm einen warnenden Blick von Hermine und einen verwunderten von den Rumtreibern einbrachte.

Zum Glück erreichten sie nun den Raum für den nächsten Unterricht und Harry blieb eine Erklärung seines Kommentars erspart. Die Tische waren seltsamerweise Gruppenweise zusammengestellt. Nun konnten etwa 10 Personen an einer Tischgruppe sitzen. James schaute Harry und seine Freunde fragend an. "Gehen wir an einen Tisch?" Harry nickte und sie wählten eine der vorderen Gruppen. Nun kamen auch Lily, Melody und Sky herein. "Hy Lily!", flötete James überschwänglich. Lily seufzte.

"Wie viel mal willst du mich heute noch begrüßen, Potter?" Etwas freundlicher wandte sie sich nun an Harry. "Du kannst wirklich gut Tränke brauen, ich bin beeindruckt. Meistens kriegt man es nicht nach dem Rezept im Buch hin ... was hast du verändert?" Harry grinste breit. "Weniger Florfliegen und die, die reinkommen vorher schmoren." Seine Mutter nickte begeistert. "Weniger Florfliegen habe ich auch reingetan ... aber schmoren ... gute Idee, das würde es mir ersparen die Milz etappenweise reinzutun ... das ist nämlich meine Lösung, um den Trank vernünftig hinzubekommen."

Melody hatte sich inzwischen einfach neben Harry gesetzt und so ließen sich auch Sky und Lily schulterzuckend an ihrem Tisch nieder. James sah aus als wäre sein größter Traum wahr geworden, auch wenn er etwas geschockt gewirkt hatte, als ihm bewusst geworden war, dass SEINE Lily sich mit seinem Sohn über den UNTERRICHT unterhielt. "Wer ist hier eigentlich Lehrer?", fragte Neville neugierig. Am Tisch war es recht eng, denn sie waren einer zu viel, doch keiner der anderen 10 wusste wer sie unterrichten würde. Auch die anderen Schüler waren hereingekommen und hatten sich gesetzt.

Nach einigen Minuten öffnete sich endlich die Tür und ein nach Luft schnappender Remus Lupin erschien in der Tür. "Entschuldigt die Verspätung", japste er und ließ seine Tasche auf den Tisch gleiten. Dann gewann er sein übliches, etwas mattes, Lächeln wieder. "Guten Tag. Wie Sie gestern schon erfahren haben, ist mein Name Remus Lupin und ich werde Sie dieses Jahr in diesem Fach unterrichten."

Die meisten Schüler lächelten amüsiert und schauten abwechselnd vom einen zum anderen Remus. Ein leises Gekicher setzte ein, als ausgerechnet Remus sich nun meldete. Professor Lupin blinzelte leicht. "Ja, bitte?" Remus räusperte sich. "Ja ... ähm Professor ... was ist wenn Sie ... sollten Sie mal krank werden... haben wir einen Ersatzlehrer?" Die meisten Schüler fanden diese Frage etwas seltsam, doch die, die wussten, dass Remus Lupin ein Werwolf war, denen war klar, dass er die Zeit um den Vollmond herum meinte. Lupins Lächeln wurde etwas breiter. "Mr Potter ... also Mr Harry Potter hat bereits Erfahrung als Lehrer in diesem Fach und er hat Ihnen schon Einiges voraus. Ich bin sicher ihm wird es nichts ausmachen, mal wieder sein Wissen weiterzugeben."

Harry kam sich vor als würde ihn eine sehr, sehr warme und helle Lampe anstrahlen. "Zaubertränke, Verteidigung gegen die dunklen Künste... gibt es ein Fach, in dem du nicht spitze bist?" James sah ihn verdattert an. "Alle anderen", antwortete Harry knapp. "Wer's glaubt", murmelte Sirius lächelnd. Professor Lupin wurde nun auf die Gruppe aufmerksam. "Mr Potter, Mr Black, würden Sie jetzt bitte meinem Unterricht folgen?" Harry konnte ein Lachen nicht unterdrücken. Die Gesichter von James und Sirius waren aber auch einfach zu köstlich, als ihr bester Freund sie mit Mr Potter und Mr Black ansprach. Der Remus, der neben ihnen saß, war nicht weniger rot als Harry und umging die seltsamen Blicke, die ihm James und Sirius nun zuwarfen.

Nachdem in der Klasse wieder Ruhe eingekehrt war, ließ Professor Lupin die Klasse wissen, warum die Tische zu Gruppen zusammengestellt worden waren. "Sie werden heute an ihrer Tischgruppe arbeiten. Es geht darum einen Fluch, gemeinsam zu sprechen. Das verstärkt seine Kraft, nur ist es nicht gerade einfach. Sie müssen den Fluch unbedingt zeitgleich sprechen, hinkt einer hinterher, wird sein Fluch nicht unterstützend wirken können. Ebenso müssen sie auf exakt das gleiche Ziel zielen und da sie versetzt zueinanderstehen, braucht man dafür sehr viel Übung."

Harrys Gruppe hatte die meisten Schüler und damit auch die schwierigste Aufgabe, doch zum Glück hatten sie großteils recht gute Schüler in der Gruppe. Nur Peter und Neville hatten Probleme den anderen zu folgen. Zuerst sollten sie keinen richtigen Fluch benutzen (in einem Klassenzimmer voller Schüler wäre das auch reichlich dumm gewesen). Stattdessen ließen sie Funken sprühen und je nachdem wie kräftig die Farbe war, konnten sie sehen, wie sich der Fluch entwickelt hätte.

Schließlich teilte Lupin sie nochmals in zwei Gruppen. James, Sirius und Remus sollten Peter helfen den Zauber hinzubekommen, Harry, Ron und Hermine versuchten es mit Neville. Zum Glück hatte Neville in der Zeit der DA viel dazugelernt und schaffte es recht bald den Zauber tadellos mit ihnen hinzubekommen. Also setzten sich die vier zu Lily und ihren Freundinnen, während die Rumtreiber immer noch an Peter verzweifelten. "Peter mit uns! Nicht vor uns!" Sirius verdrehte genervt die Augen.

Harry beobachtete die anderen Gruppen, als sich plötzlich Melody zu ihm vorsetzte und im verschwörerischen Ton fragte. "Sag mal... Du bist doch sicher ganz passabel in Quidditch?" Harry nickte nur, doch Ron ließ sich zu etwas mehr herab. "Er ist der jüngste Sucher in Hogwarts seit reichlichen 100 Jahren. Ist gleich nach der ersten Flugstunde ins Team gekommen." Melody schaute Harry nun begeistert an, während dieser seinem Freund Ron einen genervten Blick zuwarf. Doch Melody beanspruchte schnell wieder seine Aufmerksamkeit. "Wir haben heute Abend Training. Also ich bin auch im Team, als Jägerin. Wir könnten James doch ein wenig überraschen. Ihn wird es sicher freuen, wenn er hört, dass sein Sohn gut im Quidditch ist." Harry erwärmte sich für diesen Gedanken, doch dann fiel ihm der entscheidende Fehler ein. "Ich habe hier keinen Besen."

Doch schon war Ron nach vorn an den Lehrtisch geeilt und redete auf Lupin ein, der kurz zu Harry sah

und dann lächelnd nickte. Grinsend kam Ron zurück. "Er sagt er wird mit Dumbledore reden. Bis heute Abend hast du einen Besen." Perplex schaute Harry Ron an, doch außer ihm schienen alle die Idee toll zu finden, denn nun hörte er seine Mutter mit Sky reden: "Da sehen wir heute doch glatt mal beim Quidditch zu, oder?" Irgendwie freute es Harry, aber doch, dass seine Mum wegen ihm heute Abend zum Quidditchtraining kommen würde. Er dankte Melody schon viel besser gelaunt für die Einladung, dann forderte Lupin sie auch schon auf, wieder in die großen Gruppen zu gehen. Scheinbar hatte selbst Peter es inzwischen geschafft, seinen Fluch nicht schon Sekunden vor den anderen abzuschicken.

Der Unterricht neigte sich dem Ende zu und Lupin forderte jede Gruppe auf, ihren Gruppenzauber vorzuführen. Den meisten Schülern gelang das mehr oder weniger gut und Lupin war am Ende recht zufrieden, außer: "Mr Pettigrew und Mr Nott", er schaute dabei einen Slytherin an, "Sie beide werden das üben. Nächste Stunde möchte ich das besser sehen." Es klingelte und Peter warf Remus einen entrüsteten Blick zu. "Er hat mir Extrahausaufgaben verpasst!" Remus tat seine Bücher in die Tasche und schaute Peter genervt an. "Und was kann ich bitte dafür?"

Hungrig verließen die Schüler den Raum und drängten in Richtung der großen Halle. Kurz vor den Flügeltüren näherte sich Nott mit einer Gruppe Slytherins den Rumtreibern und Harrys Gruppe. Mit einem fiesem Lächeln auf dem Gesicht rempelte Nott Remus an, dessen Tasche von seiner Schulter glitt. Hastig sammelte er ein, was herausgefallen war, während Sirius und James sich vor Nott aufbauten. Harry interessierte sich eher für die anderen Slytherin. Zwei kannte er überhaupt nicht, die anderen waren unverkennbar Bellatrix Black, Rodolphus Lestrange, Lucius Malfoy und Severus Snape.

"Was willst du, Nott", fauchte Sirius. Der Slytherin grinste höhnisch. "Von dir gar nichts, Blutsverräter. Ich will von dem da wissen, wie er auf die Idee kommt, mir 'ne Strafarbeit aufzuhalsen." Er deutete auf Remus, der überrascht blinzelnd seine Tasche wieder aufnahm. "Vielleicht", erklang hinter Nott eine kühle Stimme, „sollten Sie da eher mit mir reden." Die Slytherin drehten sich um. Hinter ihnen stand Professor Lupin. Unwillig zog sich die Slytherinbande hinter Nott zurück.

"Oh... Professor..." Nott schien sich mehr, als unwohl zu fühlen. "Lassen Sie ihre Mitschüler in Ruhe, sonst bekommen Sie das nächste Mal, wirklich eine Strafarbeit", warnte Professor Lupin und Nott verdrückte sich mit einem letzten giftigen Blick auf die Rumtreiber.

Nun wandte sich der Professor an Harry. "Ich hoffe sie werden nicht genauso reagieren, wenn du meine Vertretung machst, Harry. Wenn doch würde ich verstehen, wenn du es ablehnst, für mich einzuspringen." Doch Harry schüttelte nur bestimmt den Kopf. "Keine Sorge, ich komm schon klar." Es war ja nicht so als hätte er das erste Mal mit wütenden Slytherin zu tun. Professor Lupin nickte zufrieden und wandte sich dann den Rumtreibern zu. "Alles in Ordnung, Mr Lupin?" James und Sirius unterdrückten ein Kichern, während beide Lupins wegen der etwas seltsamen Anrede die Gesichter verzogen. "Alles in Ordnung", meinte der jüngere Lupin schließlich knapp und verzog sich schnellstmöglich zum Essen.

"Irgendwie tut er mir ja schon leid," kommentierte Ron, als auch sie die Große Halle durchquert und sich gesetzt hatten. Harry schaute kurz zu Remus hinüber und nickte. "Ja, irgendwie schon." In diesem Moment ließ Ginny sich neben Hermine fallen. "Puh, irgendwie ist Professor Sprout in den letzten Jahren humaner geworden. Kräuterkunde ist hier ja Schwerstarbeit." Neville warf einen Blick auf den Stundenplan. "Wir haben gleich Kräuterkunde." "Na dann hauen wir besser mal rein", grinste Ron, während Hermine Ginny von dem abendlichen Quidditchtraining erzählte. Ginny hörte begeistert zu. "Cool, das lass ich mir nicht entgehen. Vielleicht können wir ja sogar eine eigene Mannschaft aufstellen, genug Leute wären wir ja."

Neville schien bei dem Gedanken an ein Quidditchspiel mit ihm als Spieler und vor seinem Dad der Appetit zu vergehen und Harry beschloss, notfalls lieber ein paar Leute aus dem hiesigen Gryffindor um Hilfe

zu bitten. Ginny wandte sich nun betont lässig an Harry. "Und, wie war dein Schultag?"

Harry bekundete nun äußerstes Interesse an seinen Bratkartoffeln. "Nicht anders als der von Hermine." Unter dem Tisch bekam Harry dafür einen schmerzhaften Tritt von Hermine gegen sein Schienbein. Ginny stand wortlos auf und ging. "Hey, du musst was Essen!", rief Hermine ihr hastig nach. "Hab was in der Bibliothek zu tun", rief Ginny zurück und war auch schon verschwunden. Daraufhin wandte sich Hermine wütend an Harry. "Zufrieden?" Harry warf ihr nur einen düsteren Blick zu und stocherte in den Resten seines Mittagessens. Schließlich ließ er es sein und stand seufzend auf. "Wir haben noch fast eine halbe Stunde bis Kräuterkunde," wunderte sich Ron.

"Ich such Ginny." Harry wich Hermines Blick aus, als er durch die Große Halle eilte.

Er nahm den kürzesten Weg zur Bibliothek, doch dort war sie nicht. Er schaute durch die Fenster auf die Ländereien, doch auch dort war Ginny nicht zu sehen. Schließlich verließ er schulterzuckend die Bibliothek und überlegte gerade, ob er vielleicht noch im Gemeinschaftsraum nachsehen sollte, als er vor der Bibliothek mit Ginny zusammenstieß. Harry hielt sie fest, bevor sie hinfallen konnte und bemerkte dabei ihre rot geweinten Augen. Unwirsch befreite sich Ginny aus seinem Arm und wandte ihr Gesicht ab. "Was willst du?"

"Mich entschuldigen", erklärte Harry schlicht.

"Spars dir!", fauchte Ginny zurück und machte auf dem Absatz kehrt. Verdutzt schaute Harry ihr nach. Hatte sie nicht gerade noch gewollt, dass er mit ihr redete? Betrübt ging Harry nach unten und traf Ron auf dem Weg zu Kräuterkunde. "Mädchen... die muss man nicht verstehen." Ron schüttelte ungläubig den Kopf als Harry ihm von seiner Begegnung mit Ginny berichtete.

Die beiden erreichten das Gewächshaus 4, in dem Professor Sprout auf sie wartete. Einige Schüler standen bereits um ein paar Tische herum und Harry und Ron gesellten sich zu Melody, Sky, Lily und Sirius.

"Wo sind denn Remus, James und Peter?" fragte Harry verwundert. "Die haben Kräuterkunde nicht mehr im Plan", erklärte Sirius, „ich bin auch nur hier, weil ich mit Arithmantik noch weniger anfangen kann." Sky stimmte ihm betrübt zu. Hermine hatte Arithmantik Kräuterkunde vorgezogen und so war ihre Gruppe schon komplett, mal abgesehen von Neville. "Der hat noch gegessen, als ich gegangen bin," erklärte Ron als Harry nach Neville fragte. Harry hoffte inständigst, dass er der Slytheringruppe nicht über den Weg gelaufen war.

Nun erzählte er auch Sirius von ihrem abendlichen Quidditchplänen. "Fällt es auf, wenn Peter, Remus und ich auch noch antanzen?" fragte Sirius unschuldig. "Ach was", meinte Melody trocken. "James ist es doch gewöhnt, dass alle ihm nachlaufen. Er wird sich nur fragen, warum er plötzlich männliche Wesen in seinem Fanclub hat." Die Mädchen begannen zu kichern, doch Sirius kam nicht mehr dazu zu kontern, denn Professor Sprout bat in diesem Moment um Ruhe.

"Wie Sie sehen, wurden die Pflanzen vor Ihnen von Schlingpflanzen befallen, die ihnen die nötigen Nährstoffe entziehen. Ihre Aufgabe ist es einfach, die Schlingpflanzen zu entfernen. Tragen Sie Handschuhe und lassen Sie die Pflanzen nicht auf Ihre bloße Haut kommen, sonst sind Sie ihr nächster Wirt." "Wie ermutigend," murrte Ron und begann eine Alraune von den zierlichen Schlingen zu befreien. Plötzlich stürmte ein recht erhitzter Neville in das Gewächshaus. "Tut mir leid", keuchte er, "wurde aufgehalten." Professor Sprout wies ihn kurz ein, dann stellte er sich zu Harry und den anderen. "Was war denn los?" fragte Harry. Neville grinste glücklich. "Mein Dad ist raus aus dem Krankenflügel, hab ihn getroffen ... auf dem Weg hier her." Professor Sprout bat um Ruhe und so erfuhr Harry nicht, was Frank Longbottom von seinem Sohn hielt, doch Nevilles Laune nach schien sein Vater begeistert von ihm zu sein.

Die Schlingpflanzen erforderten nun ihre ganze Aufmerksamkeit, denn sie mochten zerbrechlich aussehen, waren jedoch extrem robust und widerspenstig. Auch versuchten sie sich sofort irgendwo festzusaugen, wenn sie von ihrem Wirt entfernt wurden und so musste Professor Sprout auch drei Schüler von den grünen

Ausläufern befreien. Lily und Sky indess, kämpften mit einer besonders großen Schlinge, die sich um Lilys Schultasche gewickelt hatte, als sie der Gryffindor aus der Hand gefallen war. Am Ende der Stunde waren alle Schüler erhitzt und erschöpft und trotteten nur langsam Richtung Schloss.

Besonders die Gryffindors stöhnten, denn sie mussten eine Menge Treppen überwinden, um bis in den Gemeinschaftsraum zu kommen. Oben wartete schon Hermine auf Harry und Ron. Sie grinste die beiden verschwörerisch an. "Harry, für dich ist ein Paket angekommen, von Dumbledore... "

Im Nu war Harry wieder fit und stürmte, mit Ron und Hermine hinter sich, in ihren Schlafrum. Da lag ein längliches Paket auf seinem Bett. Hastig packte er es aus. "Ein Nimbus 1000," meinte Ron mit Kennermiene. "Was Besseres findest du in der Zeit schon fast nicht." Harry machte sich trotzdem daran mit ein paar moderneren Aufrüstzaubern an dem Besen herumzuwerkeln, während Ron Hermine von Ginny erzählte.

"Oh Harry, sie wird eh nicht klein beigegeben und du liebst sie doch, also warum ... "

"Hast du Ron nicht zugehört?", unterbrach Harry Hermine genervt. "Ich wollte mich entschuldigen, SIE wollte nicht mit mir reden." Hermine schüttelte verständnislos den Kopf und verließ das Zimmer, zweifellos auf der Suche nach Ginny.

Quidditch und andere Katastrophen

Hermine ging suchend in den Gemeinschaftsraum. Da gerade viele Schüler vom Unterricht zurückkamen, war es relativ voll. Trotzdem fand Hermine Ginny relativ schnell in der Nähe des schwarzen Brettes, wo sie betrübt in einem Sessel saß. Hermine schlenderte zu ihr und sah, dass Ginny schon wieder mit den Tränen kämpfen musste.

„Hat er es dir erzählt? Wie ich mich heute Mittag verhalten habe? Verdammt, ich glaube es nicht, ich bin so blöd! Da will er schon mit mir reden und ich versau es, nur weil ich nicht gut drauf bin!“

Hermine holte sich schnell einen zweiten Stuhl heran.

„Ist schon o.k., Ginny. Harry hat dich in letzter Zeit ja wirklich wie Luft behandelt...“ Ginny schluchzte.

„Weißt du, manchmal habe ich Angst, dass er mich einfach nicht mehr liebt und es mir nicht sagt, weil es so bequemer für ihn ist.“

Entsetzt riss Hermine die Augen auf.

„So darfst du nicht denken! Harry liebt dich!“ Ginny lächelte gezwungen.

„Ja, das sagt er... und das es ihm einfach weh tut, wenn ich in der Nähe bin. Aber heute Mittag, als er mich angesprochen hat. Da habe ich einfach Angst gehabt, dass er das klären will und mir sagt, dass er nichts mehr für mich fühlt.“ Hermine schüttelte wieder den Kopf.

„So ist das nicht gewesen. Er hatte wirklich ein schlechtes Gewissen.“ Für einen Moment herrschte Schweigen, dann sah Ginny Hermine fragend an.

„Ist er sauer auf mich, wegen vorhin?“ Hermine nickte zögerlich.

"Ja, ein bisschen... Er versteht das einfach nicht."

„Verständlich...“ Plötzlich flatterten zwei Zettel wie von unsichtbarer Hand geleitet, vom schwarzen Brett und Hermine ging sie seufzend aufheben. Auf einem war das Datum für das nächste Hogsmeadwochenende verzeichnet, auf dem anderen wurde ein Ball an Halloween angekündigt. Aufgeregt zeigte Hermine Ginny den Zettel.

„Du könntest mit Harry hingehen. Vielleicht ergibt sich was!“ Unglücklich schüttelte Ginny den Kopf.

„Er fragt mich doch nie im Leben.“

Oben im Schlafsaal steckte Harry gerade seinen Nimbus weg und das geschah keine Sekunde zu früh, denn im nächsten Moment öffnete sich die Tür wie von Zauberhand, nur um sich wenige Sekunden später auf eben diese Weise auch schwungvoll wieder zu schließen. Ron und Harry sahen sich für einen Moment verblüfft an, doch dann hörten sie eine recht vergnügte, unsichtbare Stimme.

„Eure Beziehungsprobleme will ich haben.“ Harry schüttelte halb genervt, halb belustigt den Kopf.

„Zieh den Tarnumhang aus.“ James tat wie ihm geheißen und im nächsten Moment stand er mit Sirius im Raum und grinste Ron und Harry frech an. James ließ sich auf Harrys Bett fallen, Sirius machte es sich auf Nevilles bequem. Sein Vater sah Harry forschend an.

"Du weißt also von dem Tarnumhang, ja? Hast du ihn auch schon mal benutzt?" Harry nickte nur und James ließ es dabei bleiben, denn er war eigentlich wegen etwas ganz anderem hier.

„Hermine und deine Nicht-Freundin saßen gerade unten im Gemeinschaftsraum. Was auch immer der Rotschopf heute Mittag getan hat, es tut ihr leid und sie hat Angst, dass... "

„Ich will es gar nicht hören!“, unterbrach Harry seinen Vater hastig. Das fehlte noch, dass er Ginny auf diese Art ausspionierte.

„Und wehe du belauscht sie nochmal.“ Ungerührt erhob sich James.

„Dann eben nicht. Entschuldigt mich, ich muss zum Quidditchtraining.“ An der Tür blieb er stehen und sah seinen Sohn nochmals fragend an.

„Spielst du eigentlich Quidditch?“

„Ein wenig“, meinte Harry gedehnt und hatte Mühe nicht loszulachen, als er Sirius und Rons Blicke auffing. Misstrauisch sah James zu seinem besten Freund, zuckte dann aber nur ratlos die Schultern und ging hinaus.

Harry eilte nun zu seinem Bett, holte den Nimbus 1000 heraus und zeigte ihn Sirius.

„Nicht schlecht“, grinste sein späterer Pate“, In deiner Zeit ist der wahrscheinlich ein schlechter Witz, aber für jetzige Standards...“ Ron ließ es sich nicht nehmen ihm sämtliche Aufrüstzauber zu zeigen, die sie dem Besen verpasst hatten und Harry erzählte Sirius alles über den Feuerblitz, den er selbst flog. Schließlich kamen Remus und Peter ins Zimmer.

„Die Mädchen sind schon auf dem Weg zum Quidditchfeld“, informierte Remus sie, "und wir sollten jetzt auch gehen."

Schnell packte Harry seinen Besen und warf sich den roten Quidditchumhang über, den die Hauselfen ihm irgendwann am heutigen Tag in den Schrank gelegt hatten. Dann machte sich die Gruppe auf den Weg. Im Gemeinschaftsraum trafen sie Neville und Frank Longbottom, die sich am Kamin unterhielten. Beide waren begeistert von der Idee mit zum Quidditchtraining zu kommen und schlossen sich an.

Auf dem Weg nach unten erzählte Harry Frank von Nevilles Leistungen im Ministerium und von seinem Einsatz in der DA. Neville war rot, wie eine Tomate als sie auf dem Schlossgelände ankamen, während Frank vor Vaterstolz zu platzen schien. Kurz vor dem Quidditchfeld blieb Harry stehen.

„Geht schon mal vor, ich will mich kurz einfliegen.“ Die anderen nickten und gingen voller Vorfreude auf das Feld zu.

Unter dem nachsichtigen Kopfschütteln seiner Teamkollegen flog James Potter einige elegante Salti durch die Torringe und ging anschließend in einen steilen Sinkflug. Schließlich begann er, seinen Besen um die eigene Achse rotieren zu lassen und sich kurz vor dem Aufprall abzufangen. Die anderen Spieler wurden langsam aber sicher ungeduldig. Sie wollten trainieren, doch heute war unter anderem Lily Evans als Zuschauerin beim Training aufgetaucht und das machte ein normales Training schier unmöglich.

Die meisten Quidditchspieler wunderten sich über das große Aufgebot an Zuschauern. Gewiss, James Fanclub saß bei fast jedem Training da, doch Lily und ihre Freundinnen gehörten sicher nicht dazu. James jedoch schien seine Chance zu sehen bei Lily Eindruck zu schinden und genau das versuchte er jetzt seit geschlagenen 15 Minuten.

Melody reichte es schließlich. Lily war alles andere als beeindruckt, sie bekam ihr Training nicht und Potter führte sich auf wie ein Gorilla, dem man Testosteron gespritzt hatte. Die Jägerin schwang sich elegant auf ihren Besen und flog zu James, der allen Ernstes gerade begann Herzchen zu fliegen.

„Potter!“, schrie die Gryffindor, "Komm da runter, eh du dich total zum Affen machst!" James warf Melody einen empörten Blick zu, ging aber trotzdem in einen relativ unspektakulären Sinkflug und landete neben den anderen Spielern. In diesem Moment betraten die Rumtreiber, die Longbottoms und Ron die Tribünen.

"Was machen die denn hier?!", entfuhr es James. Irgendetwas Wichtiges musste er verpasst haben. Melody dagegen schien nicht sonderlich überrascht zu sein und holte die Quidditchbälle aus der Kiste.

„Schön fangen wir gleich an, sonst kommen wir vor Mitternacht nicht ins Bett.“ Sie ließ die Bälle los und James sah den goldenen Schnatz mit hastigen Flügelschlägen davonfliegen.

„Ich krieg dich eh“, grinste James und bestieg wieder seinen Besen. Melody wartete noch einige Sekunden, dann gab sie das Startzeichen und alle Spieler gingen in die Luft. James begann, sofort fiebrig nach dem Schnatz Ausschau zu halten. Lily schaute zu, da durfte ihm nicht der kleinste Fehler passieren.

Unten auf der Tribüne grinste Lily Remus und Sirius an.

„Na, kommt Potter Junior bald?“ Die beiden nickten und setzten sich neben Lily. Ron rutschte bis zu Ginny und Hermine durch.

„Fangen die jetzt erst mit dem Training an?“ Hermine nickte mit einer gewissen Missbilligung im Blick.

„James musste erst noch beweisen, wie prima er sich zum Affen machen kann.“ Ron sah fragend seine Schwester an, doch die lächelte nur matt und schaute dann mit leerem Blick wieder auf das Feld. Nun schaute Ron fragend zu Hermine und deutete auf seine Schwester, doch Hermine zuckte nur die Schultern.

„Weiber,“ murmelte Ron und beobachtete nun das Zusammenspiel der Jäger. Quidditch verstand er wenigstens.

James hatte den Schnatz entdeckt! Begeistert raste er darauf zu und hatte die Hand bereits triumphierend

ausgestreckt. Er hörte bewundernde Rufe der Zuschauer, doch kurz bevor er den Schnatz fassen konnte, musste er feststellen, dass diese nicht ihm galten. Denn plötzlich schoss etwas verschwommen Rotes an seiner Hand vorbei und nahm den Schnatz. Verdutzt stoppte James den Besen und schaute sich um. Was er sah, ließ ein stolzes Grinsen auf seinem Gesicht erscheinen.

Es war Harry gewesen, der ihm den Schnatz weggeschnappt hatte und der ihn nun triumphierend in die Höhe hielt. Auf den Tribünen gab es Applaus und auch James Fanclub klatschte begeistert mit. James hatte den Verdacht, dass er Club bald von James Potter Club in Potter Club umbenannt werden würde. James flog zu Harry, um den sich auch der Rest des Teams versammelt hatte.

„Ein BISSCHEN?!“, keuchte er, "du kannst EIN BISSCHEN Quidditch? Willst du mich veräppeln?" Begeistert legte James einen Arm um Harry.

„Mein Sohn, Leute, habt ihr das gesehen?“

„Sicher besser als du“, kommentierte Melody trocken und jagte sie wieder auf die Besen. Nun musste James nicht nur auf den Schnatz, sondern auch auf Harry acht geben.

Zufrieden stieg Harry wieder in die Luft. Er hatte eine Glanzleistung abgegeben und der stolze Blick seines Vaters hatte ihn mit wahnsinniger Zufriedenheit erfüllt. So muss es sich anfühlen, wenn man Eltern hat, die sich für die eigenen Leistungen freuen, dachte Harry traurig, doch dann schüttelte er die trüben Gedanken ab. Jetzt musste er den Schnatz finden. Und tatsächlich brauchte er nicht lang, um den goldenen Ball wieder zu entdecken, doch James blockierte seinen Versuch zu dem geflügelten Schnatz zu kommen und Harry musste erneut mit der Suche beginnen. Als James einen weiteren Versuch Harrys blockierte, beschloss dieser seinen Vater ein wenig aufs Glatteis zu führen. Dafür wollte er einen Trick benutzen, den er zum ersten Mal beim bulgarischen Sucher Krum gesehen hatte. Harry tat so als hätte er den Schnatz entdeckt und begann einen steilen Sinkflug nach unten. James hechtete ihm sofort nach. Harry sorgte dafür, dass er ihn fast einholte. Sie flogen praktisch im 90°-Grad Winkel auf den Boden zu. Harry atmete tief durch und wartete auf den letzten Moment, in dem er hochziehen konnte. Jetzt! Harry verlagerte sein Gewicht und riss seinen Nimbus nach oben.

James bemerkte zu spät, dass er auf einen Trick hereingefallen war und schaffte es gerade noch so seinen Besen nicht unangespitzt in den Boden rammen zu lassen. Allerdings hatte er nun ganz schön zu tun auf dem Stiel sitzenbleiben, denn die Besenspitze hatte sich leicht in die Erde gebohrt. Harry nutzte diesen Moment und glücklicherweise entdeckte er nach kurzer Suche tatsächlich den Schnatz. Hastig raste er darauf zu und James blieb, nachdem er sich gefangen hatte, nichts anderes übrig als seinem Sohn beim Fangen des geflügelten Balles zuzusehen.

Jubel brach auf den Rängen aus als Harry zum zweiten Mal an diesem Abend den Schnatz fing. Nun begann er, knapp über den Köpfen der Zuschauer seinen Nimbus auf Höchstgeschwindigkeit zu bringen. Einige der Schüler hatten Mühe ihre Hüte nicht zu verlieren, so knapp raste Harry über sie hinweg. Als er an Ginny vorbeikam, schrie die Rothaarige leise auf. Verwundert wandte sich Hermine zu ihr. Ginny hielt den Schnatz in der Hand, den Harry gefangen hatte. Grinsend steckte die Gryffindor ihn in ihren Mantel.

James war ausnahmsweise ein guter Verlierer.

„Er ist schließlich mein Sohn“, erklärte er jedem, der es hören wollte oder nicht hören wollte,

"wahrscheinlich habe ich ihn schon auf einen Besen gesetzt als er gerade mal anfing zu laufen... und ihn nicht mehr runtergelassen, ehe er alle Tennisbälle fangen konnte, die ich ihm zugespielt habe." Harry versetzte es einen Stich, James über seine Erziehungsmethoden witzeln zu hören. Denn er wusste, James würde nie mit ihm Quidditch üben können. Doch sein Vater bemerkte Harrys trübe Stimmung nicht.

„Und deine Mum“, träumte er stattdessen weiter, "hat dir wahrscheinlich Abends keine Märchen, sondern Zaubertrankbücher vorgelesen." Bei dieser recht absurden Vorstellung mussten Sirius und Remus sich das Lachen verkneifen.

Die Quidditchmannschaft hatte sich mit samt ihrer Zuschauerschar auf den Rückweg zum Schloss gemacht. Ginny holte gerade Harry ein und wollte ihn ansprechen, als Melody ihr zuvor kam.

„Hey, Harry... du hast doch sicher schon von dem Ball gelesen, oder? Hast du schon eine Tanzpartnerin?“ Ginny wurde leichenblass, doch Harry hatte sie nicht bemerkt.

„Naja, bis jetzt noch nicht... aber ich weiß noch gar nicht, ob ich gehe.“ Ginny ging an Harry vorbei. Überrascht sah er ihr nach.

„Ginny?! Hey, warte doch mal!“ Er lief ihr hastig hinterher.

„Hey, was ist denn?“

„Nichts,“ log Ginny und beschleunigte ihre Schritte. Harry blieb verdattert am Schulportal stehen. Das musste er jetzt einfach nicht verstehen.

Überraschende Hilfe

James holte Harry ein und klopfte ihm verständnisvoll auf die Schultern. "Vielleicht sollten wir die Haarfarbe wechseln...ich meine bei den Mädels, die wir uns suchen. Rothaarige sind einfach nicht unser Ding." Harry, der es zumindest von seinen Eltern her besser wusste, zuckte nur ratlos die Schultern. "Was genau habe ich gerade falsch gemacht?" "Ich glaube sie hat uns gehört," erklärte Melody, die nun auch das Schlossportal erreicht hatte, "scheinbar glaubt sie ich spanne ihr den Freund aus."

"Ich bin NICHT ihr Freund," fauchte Harry genervt. Melody zuckte die Schultern. "Naja, ich versteh sie trotzdem. Und ich will ja nicht, dass ihr wegen mir Streit habt, also lassen wir das mit dem Ball wohl."

Etwas enttäuscht wandte sich Melody um, um auf Lily und Sky zu warten. James sah sie verdattert an. "Entschuldige, Mel, aber die beiden streiten, seit sie hier angekommen sind. Ich glaube du bist ihr geringstes Problem." Harry nickte eifrig und Melody lächelte schwach. Es tat Harry leid, dass sie sich jetzt schuldig fühlte und er selbst hatte keine Ahnung ob er überhaupt zum Ball gehen würde, geschweige denn mit wem.

Der Rest der Gruppe erreichte sie nun ebenfalls und Ron und Hermine nahmen sofort Harry in Beschlag, um zu erfahren warum Ginny plötzlich weggelaufen war. Harry erzählte es ihnen auf dem Weg nach oben und schaute dann Hermine herausfordernd an. "Na los, sags mir...ich hab mich wie ein Idiot verhalten und bin selbst Schuld, nicht wahr?" Hermine wurde rot, schüttelte aber den Kopf. "Nein, Harry...aber eins wüsste ich gern mal...Willst du nun mit ihr reden oder nicht? Weil einmal willst du nichts mit ihr zu tun haben und dann willst du wieder unbedingt mit ihr reden."

Harry zuckte hilflos die Schultern, während Ron sich an Hermine wandte. "Ginny ist aber auch nicht besser. Wenn Harry nicht mit ihr redet, klebt sie förmlich an ihm, wenn Harry mit ihr reden will, ergreift sie die Flucht." Während Hermine nun versuchte die beiden Jungs wiederholt in die weibliche Psyche einzuführen (schon bei Cho Chang hatte Harry damals herzlich wenig von Hermines Ausführungen verstanden) erreichten sie das Portrait der fetten Dame. Hinter ihnen zog Sirius währenddessen James mit dem Trainingsergebnis auf. "...und du hattest nicht die geringste Chance du alter Angeber." "Jaaaah, aber ICH habe ihm das alles beigebracht, oder? Mein Dad ist ja nicht so der Quidditchtyp." "Er hat dich trotzdem geschlagen." "Ja, ist ja gut jetzt!"

Remus unterhielt sich mit Lily und schien sie davon überzeugen zu wollen, dass sie eventuell doch Harrys Mutter war. "Also hör mal, Lily...er hat deine Augen, dein Talent für Zaubertänke...." "Weißt du wieviele Schüler grüne Augen haben und ganz passable Tränke hinkriegen?" "Ja, aber James will nur eine dieser Schülerinnen." "Irgendwann findet er eine andere." "Das sagst du seit der 4. Klasse und bisher ist nichts passiert." "Das wird schon noch." Schließlich reichte es Melody. "Herrje, Lily, Harry könne ein Mädchen und dein genaues Abbild sein, solange sie ...oder er den Nachnamen Potter trägt, würdest du Harry eh nie als dein Kind akzeptieren, oder?"

Lily verdrehte die Augen. "Bin ich eigentlich die Einzige, die glaubt, dass auch andere Mädchen als Harrys Mutter in Frage kommen?" "Ja?!", antworteten Sky, Melody und Remus zugleich. Lily wurde rot und lief an ihnen vorbei. Sie erreichte Harry und die anderen am Portrait der fetten Dame und baute sich mit geröteten Wangen vor Harry auf. "Ok, Gefahren für die Beeinflussung anderer Zeiten hin oder her, bin ich deine Mutter oder nicht?"

Verdattert stand Harry vor der Rothaarigen, deren Blick eindeutig zeigte, dass sie ihn nicht ohne eine Antwort gehen lassen würde. Hinter Harry war es ruhig geworden. Er wusste, dass sein Dad und Sirius genau hinter ihm standen. "Sie vergessen es dann eh wieder," murmelte Hermine leise. Harry holte tief Luft. McGonagall würde davon nicht begeistert sein, aber Harry musste es ihr einfach sagen.

"Ja..ja, du bist meine Mutter." Für einen Moment sagte keiner ein Wort, dann hörte man James Potter laut aufjubeln. "Ich habe es gewusst! Evans, ich schaff es noch dich rumzukriegen!" Sirius beugte sich unauffällig zu James. "Und wenn es das einzige Mal in deinem Leben ist, sei jetzt lieber ruhig, Krone." Lily stand wie vom Donner gerührt da und versuchte vergeblich etwas zu sagen. Doch kein Ton kam aus ihrem Mund. Schließlich drehte sie sich einfach nur um, sagte der fetten Dame das Passwort und verschwand im Gemeinschaftsraum.

"Toll," kommentierte Harry, "schon das zweite Mädchen innerhalb von 10 Minuten, das vor mir wegrennt. Bin ich wirklich so schlimm?" "Du bist mein Sohn, " war James trockene Antwort. "Ja, das erklärt alles, " stichelte Sirius und verschwand ebenfalls im Gemeinschaftsraum eh James ihm eine passende Antwort geben konnte. Harry folgte ihm langsam. Er wollte nur schnell seinen Besen hochschaffen und dann zum Essen in die große Halle gehen. Zwar hatte er keinen Hunger, doch allein hier oben sitzen wollte er erst recht nicht. Ron folgte ihm in den Schlafraum und setzte sich auf sein Bett.

"Sie kriegt sich schon wieder ein, Harry." Harry drehte sich fragend um. "Wer? Mom oder Ginny?" "Nenn mich bloß nicht Mom, so alt bin ich noch nicht!" Harry ließ vor Schreck seinen Besen fallen. Lily stand an den Türrahmen gelehnt da und lächelte entschuldigend. "Tut mir leid, meine Reaktion vorhin...Das geht bestimmt nicht gegen dich! Es ist...dein Dad...weißt du, ich mag ihn ja wirklich irgendwie...sag ihm das bloß nicht!...aber er ist so arrogant und..." "Oh, aber er wird noch erwachsen!", beeilte sich Harry zu versichern. Lily grinste erleichtert. "Da bin ich mal gespannt." Schon etwas besser gelaunt ging Harry mit Lily und Ron zurück in den Gemeinschaftsraum.

Dort saßen Remus und Hermine und unterhielten sich über ihre Arithmantikstunde. Hermine sah auf, als Lily, Harry und Ron zu ihnen kamen und genau wie Remus schien sie erleichtert zu sein als sie Lily und Harry zusammen sah. "Hast du Ginny gesehen?" fragte Harry Hermine. Die nickte. "Sie sitzt im Mädchenschlafsaal. Ich hab ihr erklärt, dass du gar nichts von dem Ball wusstest und Melody auch noch gar nicht zugesagt hast. Jetzt ärgert sie sich über sich selbst...zum zweiten Mal heute." Harry seufzte. "Bring sie dazu mit zum Essen zu kommen, ok? Wir gehen schonmal." Remus schloss sich ihnen an und die vier machten sich auf den Weg in die große Halle.

Harry konnte sich nicht erinnern wann ihm ein Abendessen in der großen Halle das letzte Mal soviel Spaß gemacht hatte. Lily fragte ihn alles Mögliche. Welche Fächer er mochte, welche nicht, wie er seine Ferien verbrachte (die Zeit bei den Dursleys ließ er aus), ob er auch schon Unsinn angestellt hatte...Unter anderem erfuhr Lily so von Harrys und Rons Kampf mit dem Bergtroll, von dem Mädchenklo mit der maulenden Myrte („Da geh ich NIE rein,“ erklärte Lily entsetzt), von der Kammer des Schreckens und von den Ausflügen in den verbotenen Wald. Lächelnd schüttelte die Rothaarige den Kopf. „Eure Ausreden mögen besser als die von den Rumtreibern sein, aber ihr habt sicher schon genauso viel angestellt.“ Harry nickte. „Ja, aber ich habe dafür eine Medaille gekriegt...im zweiten Jahr, wegen Verdiensten für die Schule.“

„Klasse, ICH kriege für sowas höchstens Strafarbeiten.“ James Potter hatte sich Lily und Harry gegenüber gesetzt und nahm sich nun, zufrieden mit sich und der Welt, ein paar Grillwürstchen. „Woran mag das nur liegen?“, spöttelte Lily. Gespielt ratlos und unschuldig zuckte James die Schultern. Sirius erschien und setzte sich zwischen James und Remus. „Die Mädels diskutieren oben über deine Mutterschaft, Lily.“ Die Rothaarige warf Sirius einen tödlichen Blick zu. Der zog es nun vor sich über das Abendbrot her zu machen und James dabei vieldeutige Blicke zuzuwerfen.

Nach einigen Minuten erschienen dann auch endlich die anderen Mädchen und setzten sich zu ihnen. Melody und Sky waren bester Laune. Sie schienen kein anderes Thema mehr zu kennen als James und Lily und immer wieder stichelten sie die „stolze Mutter“, der es allerdings herzlich wenig machte. „Ich kann ja nichts an meinem Sohn aussetzen,“ erklärte sie schlicht. James sah sie hoffnungsvoll an. „Er ist mir doch sehr ähnlich, also müsstest du mich doch...“ „Fang ja nicht an zu träumen, Potter!“ Lily warf ihm einen düsteren

Blick zu und James wandte sich, tatsächlich etwas enttäuscht wieder seinem Essen zu. Hermine erzählte währenddessen Ginny davon, dass Lily nun wusste, dass sie Harrys Mutter war.

„Klasse...“ murmelte Ginny teilnahmslos und stocherte in ihrem Auflauf herum. Harry fing Hermines auffordernden Blick auf und wandte sich tapfer an Ginny. „Hey, hast du den Schnatz vorhin gefangen?“ Ginny schaute ihn fragend an, nickte dann aber kurz. „Ja, ich hab ihn.“ Sie beschloss ihm lieber nicht zu sagen, dass sie ihn sogar noch bei sich trug. Harry versuchte derweil krampfhaft die Unterhaltung am Laufen zu halten. „Wir sollten uns mal bei McGonagall wegen der Quidditchmannschaft melden...natürlich nur wenn du Lust hast mitzumachen.“ „Ja, sicher...wenn wir genug Spieler zusammenbekommen.“ Nach einigen Sekunden peinlichen Schweigens mischte sich James ein. „Wie sieht es nun mit dem Ball aus? Ihr kommt doch alle mit, oder?“

Sein Blick glitt dabei hoffnungsvoll zu Lily. „Ja, aber nicht mit dir“, erklärte sie prompt. Harry warf seinem Vater einen mitleidigen Blick zu. Remus räusperte sich. „Sag mal Hermine, gehst du auch?“ „Sicher,“ sagte die Gryffindor überrascht. Die anderen am Tisch schauten Remus nun neugierig an. Ron hatte gerade einen Löffel mit Suppe zu seinem Mund geführt und war unwillkürlich in der Bewegung erstarrt als Remus zu reden begonnen hatte. Nun saß er mit offenem Mund da und wartete auf Lupins Kommentar. Der schien nicht begeistert von der Aufmerksamkeit zu sein, die er bekam. „Nun, ich dachte wenn du keine anderen Pläne hast, könnten wir zusammen hingehen.“

Hermine wurde unwillkürlich rot und starrte auf ihr Essen. „Ja, warum nicht...“ „Gut...“ Remus wandte sich wieder seinem Essen zu und Ron gelang es endlich den Löffel in seinen Mund zu führen, wobei er alles andere als glücklich aussah. Sirius wandte sich an Harry. „Ok, Remus Einladung mag nicht gerade gekonnt gewesen sein, aber er hat zumindest ein ja bekommen.“ Auffordernd deutete er auf Ginny und schien dann seinem besten Freund einen ähnlichen Kommentar zuzuflüstern, denn der schaute ungewöhnlich ernst Lily an. Harry schaute kurz zu Melody, die ihm aufmunternd zulächelte und auf Ginny zeigte. Harry grinste, hob den Daumen und wandte sich dann an Ginny, die die ganze Zeit starr ihr Essen betrachtet hatte.

„Willst du das hypnotisieren?“ Verwirrt hob Ginny den Kopf. „Häh?“ „Dein Essen, „ grinste Harry, „du starrst es an als würdest du es zum Sprechen bringen wollen oder sowas in der Art.“ „Dazu muss sie es nicht anstarren“, meinte Sky vergnügt, „nur lang genug stehen lassen.“ Lily gab ihrer Freundin unter dem Tisch einen leichten Tritt und beugte sich zu ihr hinüber. „Du bist nicht gerade hilfreich für die beiden, weißt du das?“ Unschuldig zuckte Sky die Schultern und nahm sich etwas von dem Nachtsch, der gerade aufgetaucht war. Harry versuchte währenddessen seine Gedanken wieder zu ordnen. „Ja, wie auch immer...ich dachte du hättest vielleicht Lust mit mir auf den Ball zu gehen, Ginny.“ Ginny schnappte sich ein Stück Siruptorte und wirkte plötzlich um einiges fröhlicher. „Denkst du das, ja?“ „Korrigiere mich, wenns falsch ist,“ sagte Harry trocken. Die Rothaarige grinste. „Oh nein, so falsch ist das wahrscheinlich gar nicht.“

„Super,“ hörte Harry James murren, „selbst mein Sohn kriegt seinen Rotschopf und ich?“ Harry schaute zu Lily, die ihm zuzwinkerte und dann sehr leise sagte: „Er muss erstmal beweisen, dass er es ernst meint. Ich habe keine Lust mich in eine ewig lange Mädchenreihe zu stellen.“ Ihr Sohn schüttelte lächelnd den Kopf. „Ich bin doch der lebende Beweis dafür, dass er es ernst meint, oder?“

Das Abendessen war noch nicht ganz zu Ende, doch Lily hatte sich schon verabschiedet. Der Tag hatte ihr eine Menge Stoff zum Nachdenken gegeben und sie wollte ein wenig allein sein, ehe Melody und Sky nach oben kamen. Die beiden würden sie sicher den ganzen Abend nicht zur Ruhe kommen lassen. Langsam ging Lily die große Marmortreppe hinauf. Harry war ihr Sohn. So sehr sie versucht hatte es zu leugnen, es war doch klar gewesen. Er hatte ihre Augen und Melody hatte ihr versichert, dass er den gleichen funken sprühenden

Blick hatte, wenn er sich über etwas ärgerte.

Doch Lily hatte an sich überhaupt nichts gegen Harry. Im Gegenteil. Sie konnte stolz auf ihn sein und der Gedanke ihn großzuziehen gefiel ihr irgendwie sogar, auch wenn sie sich im Moment noch nicht im Geringsten in der Mutterrolle sah. Aber James? James, der Aufreißer, der Frauenschwarm, der Junge, dem alles zufiel, der nie etwas ernst nahm...konnte er sich wirklich so sehr ändern? Oder hatte sie ihn bisher so falsch gesehen? Hatte Harry Recht? Er wusste sicher mehr über den zukünftigen James Potter als sie. Lily ging gerade durch einen der bereits dunklen Korridore, als sie ein leises Gackern über sich hörte. Peeves schwebte über ihr.

„So allein unterwegs?“ „Lass mich in Ruhe“, fauchte Lily und wollte weitergehen. Doch Peeves hörte nicht auf die Gryffindor und flog stattdessen übermütig durch sie hindurch. Lily fühlte sich als hätte sie jemand in Eiswasser getaucht. „Was soll das, Peeves?“ Lily drehte sich um. James Potter stand verärgert hinter ihr und Peeves schien es vorzuziehen sich etwas leichtere Opfer zu suchen. Immerhin würden bald jede Menge Erst- und Zweitklässler auf dem Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum sein. Lily hatte sich inzwischen einigermaßen vom dem etwas zu direkten Zusammentreffen mit Peeves erholt und sah James nun geradezu misstrauisch an. „Was willst du hier?“ „Eigentlich nur in den Gemeinschaftsraum gehen,“ erklärte James nüchtern.

„Oh...sicher.“ Lily kam sich blöd vor. Musste sie denn hinter allem was James tat gleich mehr vermuten? Kein Wunder, dass alle fanden, dass sie ihn falsch einschätzte. Gemeinsam gingen die beiden nun zum Gemeinschaftsraum und Lily fand es recht angenehm, dass James ausnahmsweise mal einfach ruhig war und nicht versuchte einen blöden Spruch zu machen oder ihr ein Date aufzuzwingen. „Weißt du,“ begann er als sie schon ganz in der Nähe der fetten Dame waren, „ich mag dich wirklich, Lily. Ich weiß, ich wirke immer als würde ich das alles gar nicht so ernst nehmen, aber ich tue es wirklich! Wir sind nicht mehr ewig an der Schule und ich will gar nicht daran denken wie es wäre dich nicht mehr täglich zu sehen.“ James lächelte schmerzhaft und schwieg.

Lily schaute ihn erstaunt an. So ernst und offen hatte sie James noch nie erlebt. Kein aufreißerisches Lächeln, kein blöder Spruch und kein arrogantes Gehabe. Nun ähnelte er auch im Verhalten ein wenig mehr seinem Sohn. Trotzdem konnte sie nicht so einfach nachgeben. Eine vernünftige Unterhaltung konnte nicht 4 Jahre vergessen machen. „Ich habe keine Lust mich hinter 20 anderen Mädchen anzustellen und irgendwann Nummer 22 Platz zu machen, James,“ erklärte sie ruhig, allerdings nicht mehr so kühl wie zuvor. James stellte sich kopfschüttelnd vor ihr auf und Lily musste stehen bleiben. „Ich spiel kein Spiel mit dir, Lily. Ich will einfach nur eine Chance. Nicht mehr. Nur eine einzige Chance.“

Für einen Moment war es ruhig. Lily wurde nervös. James stand viel zu dicht bei ihr. Sie spürte schon die Wärme, die sein Körper abstrahlte und Hitze stieg ihr in die Wangen. Schließlich holte sie tief Luft. Reiß dich zusammen! Mit einer nicht mehr ganz so ruhigen Stimme wandte sie sich wieder an James. „Dann beweis mir, dass du es ernst meinst.“ James nickte langsam und trat zur Seite, um sie durch zu lassen. Hastig ging Lily zum Portrait der fetten Dame, sagte ihr das Passwort und verschwand in den Gemeinschaftsraum. James blieb mit dem guten Gefühl zurück einmal nicht alles vermässelt zu haben.

Harry hatte lächelnd seiner Mutter nachgesehen, als sie die große Halle verlassen hatte. James hatte ihr auch nachgesehen, allerdings war sein Blick geradezu wehmütig gewesen. „Geh ihr doch nach“, hatte Harry vorgeschlagen. James hatte nur betrübt den Kopf geschüttelt. „Ich glaub sie wird mich auch nicht mehr mögen, wenn ich ihr jetzt noch nachlaufe.“ Harry hatte daraufhin breit gegrinst. „Sie muss ja nicht wissen, dass du ihr nachläufst...sie geht schließlich in den Gemeinschaftsraum, oder? Da kannst du auch hin.“ James Gesicht hatte sich sofort aufgehellt und ohne auf Remus und Sirius perplexen Blicke zu achten, war er aufgesprungen und aus der Halle gelaufen.

Melody hatte sich grinsend an Harry gewandt. „Spielst du jetzt Verkuppler?“ Harry hatte zurück gegrinst. „Hey, davon hängt immerhin mein Überleben ab...oder besser erstmal mein Leben.“ Alle Schüler in seinem

Umkreis hatten daraufhin laut aufgelaugt, nur Ginny hatte ernst zwischen Harry und Melody hin und her geschaut. Harry hatte das bemerkt und beschlossen das ein für alle mal mit Ginny zu klären. Also war er aufgestanden und hatte sie gefragt ob sie auch schon fertig sei. Freudig überrascht hatte sie genickt und ihren erst halb aufgegessenen Pudding stehen lassen. Nun waren die beiden auf den Ländereien.

Ein fast voller Mond schien am Himmel und Harry beschloss Professor Lupin morgen zu fragen wie er sein „pelziges Problem“ nun zu regeln vorhatte. Doch im Moment hatte er ein ganz anderes Problem. Ginny lief still neben ihm her und sie erreichten den friedlichen See. Sie ergriff schließlich als Erste das Wort. „Gehst du nun mit Melody zum Ball?“ Harry schüttelte den Kopf. „Ich weiß nichtmal ob ich überhaupt gehe.“ Ginnys gerade noch hoffnungsvoller Blick verlor wieder seinen Glanz. „Aber wenn du mit mir hingehen würdest, „ fuhr Harry nun leicht lächelnd fort, „dann würde ich mir den Ball sicher nicht entgehen lassen.“ Für einen Moment schien Ginny ihren Ohren nicht zu trauen, dann stieß sie einen Freudenschrei aus und fiel Harry um den Hals. Überrascht macht er einen kleinen Schritt zurück, um das Gleichgewicht zu halten, doch dann lächelte er wieder und umarmte glücklich den Rotschopf.

Vielleicht war es nicht richtig was er jetzt tat, doch er konnte einfach nicht ewig Ginny in seiner Nähe haben und sehen wie sie sich quälte. Harry drückte Ginny noch etwas fester an sich und lächelte dann leicht. „Du warst doch nicht ernsthaft eifersüchtig auf eine Frau, die meine Mutter sein könnte, oder?“ An seiner Schulter vernahm er ein leises Glucksen. „Eine sehr attraktive Mutter...“

Nach ein paar Minuten machten sich die beiden Hand in Hand zurück auf den Weg zum Schloss. Zu Harrys Überraschung kam ihnen am Eingang Remus Lupin entgegen. „Oh, Harry...Ginny...hallo,“ begrüßte er die beiden gehetzt, „Ihr werdet es nicht glauben! Jemand aus unserer Zeit ist hier. Sie haben mitbekommen was passiert ist...also der Orden...und jetzt haben sie einen Freiwilligen geschickt, der eine Markierung in unserer Zeit hinterlassen hat! Das heißt der Schallzauber kann jetzt viel weiter eingeschränkt werden. Höchstens noch ein Jahr und wir sind wieder zurück.“

Harry grinste. Im Vergleich zu der vorherigen Aussicht hier bis zu 20 oder 30 Jahren festsitzen zu können, war das doch schon ein recht erträglicher Zeitraum. „Wer ist denn der Freiwillige?“ Lupin zuckte die Schultern. „Keine Ahnung, Dumbledore hat mir nicht mehr gesagt, meinte nur ich soll ihn aus Hogsmead holen...“ Lupin eilte lächelnd weiter und ließ Ginny und Harry allein. Der Rotschopf war nun bester Laune. „Wir kommen bald nach Hause! Naja...relativ bald.“ „Du willst mich doch nur möglichst weit weg von Melody haben,“ neckte Harry sie.

Ginny und Harry betraten albern den Gemeinschaftsraum und trafen dort einen sehr zufriedenen James Potter. „Wenn ich in den nächsten Wochen ganz brav bin, geht sie mit mir zum Ball!“ „Glückwunsch“, grinste Harry und James grinste zurück. „So wie ihr aussieht, sollte man euch eher gratulieren.“ Ginny lächelte glücklich und ließ sich zusammen mit Harry in einen der Sessel fallen. „Wo sind denn die anderen?“ James zuckte die Schultern. „Also Hermine und Remus sind in der Bibliothek, Peter und Remus haben sich schon hingelegt und Sirius hat sich unten noch mit dieser seltsamen Ravenclaw angefreundet, die ihr mitgebracht habt.“

„Luna?!“ Verdattert sahen sich Ginny und Harry an. James hob gespielt abwehrend die Hände. „Ganz ruhig, die werden schon nicht gleich ein Paar.“ „Man kanns nie wissen“, gab Harry weise von sich und Ginny boxte ihm leicht in die Rippen. Dann erzählte Harry James von der Begegnung mit Lupin. „Noch jemand aus eurer Zeit?“ James schien begeistert zu sein. „Vielleicht bin es ja sogar ich!“ Harry spürte wie Ginny seine Hand fest umklammerte, während er das Gefühl hatte, dass jemand sein Herz erbarmungslos zusammenquetschte. James wurde zum Glück gerade abgelenkt, denn Ron kam schnaubend herein. „Wo warst du denn?“, fragte Ginny um von Harry abzulenken.

„Neville und ich haben uns ein bisschen im Schloss umgesehen.“ „Nicht zufällig auch in der Bibliothek?“,

fragte Harry schon wieder etwas gefasster. „Unter anderem“, gab Ron zurück, „und da saßen Hermine und Remus. Pah! Als hätten wir überhaupt schon Hausaufgaben.“ „Haben sie, in Arithmantik“, erklärte der gerade nachkommende Neville. „Ich hab sie gefragt.“ Rons Laune hellte sich dadurch überhaupt nicht auf, er trottete nur vor sich hinmurmeltend Richtung Schlafsaal und registrierte gar nicht, dass sein bester Freund uns seine Schwester wieder ein Herz und eine Seele waren. James schüttelte ratlos den Kopf. „Bei euch ist auch immer irgendwer gerade auf dem Beziehungstrip, oder?“ Harry zuckte nur die Schultern. Im Moment war er viel zu glücklich, um sich groß um Ron Sorgen zu machen. Immerhin hatte er in der 4.Klasse ähnlich auf Krum reagiert und inzwischen war die Sache praktisch vergessen.

Harry und Ginny beschlossen schließlich die hausaufgabenfreie Zeit zu nutzen und eine Runde Zauberschach zu spielen. James war natürlich auf der Seite seines Sohnes und gab ihm erstaunlich hilfreiche Tipps, sodass Harry nach einstündigem Spiel ausnahmsweise einmal gewann. Ginny verschränkte gespielt beleidigt die Arme vor der Brust. „Ohne James hättest du das nie geschafft!“ Harry nickte lächelnd und warf seiner Freundin einen um Verzeihung heischenden Hundeblick zu. Ginny lachte und schaute dann verwundert zum Fenster. Eine Schleiereule, die offenbar der Schule gehörte, klopfte ans Fenster. James ließ sie herein und die Eule flatterte zu Harry.

Er band den Brief los, der an ihrem Fuß festgemacht war. Trötend verabschiedete sich der geflügelte Bote und schwebte aus dem Fenster. Harry sah sich neugierig den Brief an. Die Handschrift auf dem Kuvert stammte eindeutig von Professor Lupin. „Er hat wahrscheinlich inzwischen unseren Neuzugang abgeholt!“ Neugierig gingen James und Ginny zu Harry und schauten ihm über die Schulter. Lupins Brief klang recht vergnügt.

Lieber Harry!

Ich bleibe über Nacht in Hogsmeade. Rate mal wer sich freiwillig gemeldet hat: Tonks!!! Ich bin so froh sie wiederzusehen. Morgen wird sie mit nach Hogwarts kommen und wahrscheinlich wird sie Professor McGonagall in Verwandlungen unterstützen. Der Schallzauber ist neu eingestellt. Sag den anderen Bescheid, wenn du es noch nicht getan hast.

Mit Dumbledore habe ich übrigens wegen der Vollmondnacht alles geregelt, ich erzähl dir später Genaueres!

Bis Bald

Remus

Harry lächelte in sich hinein. Er freute sich für Professor Lupin. Immerhin waren Tonks und er noch nicht ewig ein Paar und Lupin war wahrscheinlich froh jetzt nicht mehr für etwa ein Jahr auf sie verzichten zu müssen. James unterbrach seine Gedanken. „Wer ist Tonks?“ „Eine Cousine von Sirius,“ erklärte Harry vergnügt und erzählte James alles von der jungen Aurorin. Gerade als er seine Erzählung abgeschlossen hatte, kamen Remus und Hermine, gefolgt von Sirius herein. James, Remus und Sirius gingen auch sofort ins Bett. Schade, Harry hätte zu gern gewusst was man solange mit Luna Lovegood anfangen konnte, doch das würde er schon noch rausbekommen. Stattdessen wandte er sich nun an Hermine und erzählte ihr von Tonks.

Hermine, die bei ihrer Ankunft glänzender Laune gewesen war, wurde zunehmend stiller. Schließlich saß sie nachdenklich in dem Sessel, in dem zuvor James gesessen hatte. „Hermine...“, flötete Harry, „du hast schon mitbekommen, dass wir relativ bald wieder nach Hause kommen und das Tonks hier ist, oder?“ Hermine schrack auf. „Oh ja, ich freu mich auch...riesig, wirklich.“ Sie sah allerdings gar nicht so aus. Doch

ihre Miene hellte sich wieder auf als sie zum ersten Mal wirklich realisierte wie Ginny und Harry vor ihr saßen, nämlich Arm in Arm. „Hey, wer sagt es denn, habt ihr Dickköpfe endlich zueinander gefunden!“ „Schön, dass du es auch mal merkst“, kommentierte Harry trocken.

Wo war Hermine die ganze Zeit mit ihren Gedanken? Er schaute Ginny fragend an, doch sie sah auch recht ratlos aus. „Naja, wie auch immer,“ Hermine lächelte etwas gezwungen, „es ist nach Mitternacht, ich werde ins Bett gehen.“ Schnell stand sie auf und ging zu den Mädchenschlafräumen. Harry und Ginny saßen nun allein und ziemlich verduzt im Gemeinschaftsraum. „Das muss ich nicht verstehen...kaum kriegen wir uns ein, spielen alle anderen verrückt.“ Ginny nickte seufzend und stand auf. „Vielleicht kriege ich noch was aus ihr raus und es wird eh Zeit für's Bett.“ Harry nickte müde und gab seiner Freundin zum Abschied noch einen Kuss, ehe er sich zufrieden grinsend auf den Weg nach oben machte. Was auch immer die anderen hatten – ihm hatte dieser Tag ausnehmend gut gefallen.

Harry erwachte am nächsten Morgen mit dem guten Gefühl einen wunderschönen Tag vor sich zu haben. Er war wieder mit Ginny zusammen und schob erst einmal jeden Gedanken an Voldemort zur Seite. Auch Lily akzeptierte endlich, dass sie seine Mutter war und wenn James keine Fehler mehr machte, hatte er Chancen mit ihr zum Ball gehen zu können. Munter stand Harry und ging sich waschen. Als er zurück kam, stand gerade Neville auf. Harry wünschte ihm beschwingt einen Guten Morgen und berichtete in Kurzfassung von Lupins Brief, während er sich anzog. Neville war erleichtert, wenn auch gleichzeitig etwas traurig. „Ich vermisse schon unsere Leute und meine Oma, aber Dad so zu erleben...“ Neville seufzte, beeilte sich dann aber ins Bad zu kommen, denn es wurde langsam Zeit für das Frühstück.

Ron schlief allerdings immer noch und Harry entschied sich dafür ihn zu wecken. Gut gelaunt warf Harry ein Kissen auf seinen besten Freund, der sich nur murrend umdrehte. „Steh auf, du Faulpelz, wir müssen zum Frühstück!“ Widerwillig erhob sich Ron und schlurfte ohne Harry weiter zu beachten ins Bad. Verduzt schaute Harry ihm nach. Seine Laune hatte sich seit gestern Abend nicht wirklich verbessert. Harry war inzwischen fertig und beschloss im Gemeinschaftsraum zu warten. Wie er gehofft hatte, war dort auch schon Ginny und begrüßte ihn stürmisch. Lachend setzte sich Harry mit ihr in einen der Sessel. „Hast du gestern noch mit Hermine reden können?“ Ginny nickte ernst. „Ja...Ron muss einen ganz schönen Aufstand in der Bibliothek gemacht haben. Von wegen was sie von einem mehr als 20 Jahre älteren Mann will und so.“

Überrascht schaute Harry sie an. „Ist denn da was zwischen den beiden?“ Ginny nickte. „Sie sind nicht zusammen oder so, aber es könnte noch werden und da freut sie sich sicher nicht, dass wir relativ bald nach Hause können. Und die Sache mit Tonks macht es auch nicht leichter. Schon dass Remus älteres Ich hier rumrennt und ihr Professor ist, ist nicht gerade hilfreich, aber jetzt auch noch seine Freundin!“ Harry nickte langsam. Jetzt war ihm auch klar warum Ron so mies gelaunt war.

In diesem Moment kam Sirius pfeifend herunter und gesellte sich zu den beiden. Neugierig erkundigte sich Harry nach Luna. Sirius grinste. „Ja, ich weiß. Sie ist ein bisschen durchgeknallt, aber irgendwie auf eine sehr niedliche Weise, oder? Und sie wird wesentlich vernünftiger, wenn man sich eine Weile mit ihr unterhält.“ „Du willst aber nichts von ihr, oder?“ Irgendwie wäre Harry diese Mischung noch wesentlich befremdlicher vorgekommen als Hermine und Remus. „Man weiß nie,“ antwortete Sirius geheimnisvoll. Ginny wandte sich an Harry. „Wir sollten Luna wohl schnell von Lupins Brief erzählen.“ Harry nickte, während Sirius sie fragend anschaute und Harry die Sache mit Tonks zum wiederholten Mal von sich gab. „Dann können wir also relativ bald nach Hause?“ fragte schließlich ein hoffnungsvoller Ron, der noch im Gang zum Jungenschlafsaal stand.

Harry nickte und Rons Laune besserte sich zusehends. Harry ahnte warum. Es war nun unwahrscheinlicher, dass sich zwischen Hermine und Remus irgendetwas entwickelte. Hermine war entsprechend weniger gut gelaunt und als Remus einige Minuten später von den Neuigkeiten erfuhr, reagierte er zwar mit einem matten

Lächeln, doch Harry merkte, dass es seine Augen nicht erreichte. Schließlich erschienen auch James, Peter und Neville. Langsam aber sicher kamen auch andere Schüler in den Raum, wünschten den Gryffindor einen Guten Morgen und gingen dann nach unten. Doch James wollte noch auf die Mädchen warten. Als Hermine endlich kam, erbarmte sie sich nocheinmal hochzugehen und auch die anderen Mädchen auf Trap zu bringen. Schließlich war die gesamte Gruppe fertig und kaum einer konnte sich ein Lachen verkneifen, als James mit einem geradezu schüchternen Lächeln Lily einen guten Morgen wünschte und diese fast förmlich, aber mit einem verschmitzten Lächeln antwortete.

In mehr oder weniger guter Stimmung ging die Gruppe nach unten. Als Harry neben Ginny die große Halle betrat, sah er bereits Luna am Ravenclawtisch sitzen. Zu seiner Überraschung hatte Luna ihre Haare, die sonst immer strubbelig und offen bis zu ihren Hüften hingen, zu einem kunstvollen Zopf geflochten. Ihr Gesichtsausdruck war immernoch verträumt, doch irgendwie auf eine andere Art als sonst. Harry lächelte leicht. Luna würde sich doch nicht ausgerechnet in den ganz und gar nicht verträumten Sirius verliebt haben. „Hey Luna,“ begrüßte Harry sie. Luna lächelte ihn überraschend strahlend an und sah ihn mit einem nur leicht verträumten Blick an. Harry musste zugeben, dass sie so verdammt hübsch aussah. „Hy, Harry.“ Schnell erzählte der Gryffindor Luna von den Neuigkeiten. Auch sie schien fast ein wenig enttäuscht. „Naja, kann man nichts machen, irgendwann sollten wir zurück. Wäre ja auch seltsam...stell dir mal vor du müsstest für dich selbst Pate spielen oder du würdest den Tod deiner Eltern hier nochmal miterleben.“

Harry lief es eiskalt den Rücken herunter, doch er lächelte gezwungen und ging an den Gryffindortisch. Kaum hatte er sich gesetzt, da hörte er auch schon Tonks begeisterte Stimme. Aus den Augenwinkeln sah Harry Remus neugierig an, denn sie hatten ihm erzählt, dass er in ihrer Zeit mit Tonks zusammen war. Die Aurorin ging begeistert zu Harry. „Leute, wie habt ihr nur so einen Schlamassel hinbekommen!“ Harry grinste. Tonks hatte heute dunkelviolette, relativ lange Haare, was ihr eine gewisse Eleganz verlieh. Tonks, die nicht ahnen konnte, was sich unter den Jugendlichen inzwischen abgespielt hatte, lächelte den jungen Remus kurz frech an, murmelte ein leises „nicht schlecht“ und ging dann beschwingt zum Lehrertisch. Remus versank fast unter dem Tisch. Sein Kopf war knallrot. „Erst der Unterricht und jetzt das...warum eigentlich immer ich?“

Seine Freunde warfen ihm mitleidige Blicke zu, doch Hermine biss sich nur auf die Lippen und konzentrierte sich auf ihr Essen. „Harry wandte sich an Ron. „Was haben wir heute morgen?“ Ron griff gähmend nach seinem Stundenplan. „Wir haben Zauberkunst und Verwandlung. Hey, da treffen wir gleich Tonks im Unterricht!“ Hermine verschluckte sich an ihrem Kürbissaft und Remus warf ihr einen verstohlenen Blick zu. Harry wandte sich seufzend den Resten seines Essens zu. Er fand diese sich anbahnende Beziehung mehr als befremdlich. Als er fertig war, wandte er sich an Ginny. „Was hast du jetzt?“ „Zaubertränke...wie ist das so?“ Harry sah seine Freundin amüsiert an. „Sag ihm einfach, dass du meine Freundin bist, dann hast du's leicht.“ Ginny sah ihn staunend an. „Schon ein Stein im Brett?“ „Halbwegs.“ Ginny stand kopfschüttelnd auf. „Dein Talent dafür möchte ich haben.“ Mit einem schnellen Kuss verabschiedeten sich die beiden voneinander und Ginny ging zusammen mit Luna Richtung Kerker.

Lily und ihre Freundinnen unterhielten sich währenddessen über das erste, bald anstehende Hogsmeadwochenende. „Wir müssen unbedingt in die drei Besen, ich habe schon so ewig kein Butterbier mehr getrunken...“ James hörte ihnen unauffällig zu und schien sich zusammenreißen zu müssen, um Lily nicht zu fragen ob sie mit ihm hingehen würde. Harry lächelte ihn aufmunternd an. „Vielleicht schlägt sie dir ja noch vor mit ihnen mitzukommen.“ James lächelte matt. „Ich glaub es nicht, aber ich frag sie nicht...sonst ist sie nur wieder genervt.“ Sirius stand neben James langsam auf. „Wir sollten gehen.“ Die Gruppe erhob sich. Harry sah noch einmal zum Lehrertisch hinauf. Dort saßen Professor Lupin und Tonks und unterhielten sich begeistert miteinander. Lupin wirkte ungewöhnlich lebendig für seine Verhältnisse und plötzlich konnte Harry sich noch weniger mit der Verbindung Hermine und Remus anfreunden.

Aber er hatte da nichts zu sagen. Es war ihre Sache, nicht seine. In Zauberkunst ließ Hermine sich immernoch etwas verstimmt neben Harry nieder. Remus setzte sich neben sie und begann leise mit ihr zu reden, während Ron sich ebenfalls neben Harry setzte und dem Fast-Paar neben Harry einen angewiderten

Blick zuwarf. „Er ist unser Lehrer! Ich weiß ja, dass sie nichts gegen die meisten Lehrer hat, aber das....“ Ron konnte sich scheinbar nicht überwinden weiterzusprechen, als Hermine neben Harry hell auflachte. Scheinbar hatte Remus ihre Laune wieder halbwegs gerettet. Harry packte kopfschüttelnd sein Zauberkunstabuch aus. „Er ist ja eigentlich kein Lehrer, Ron. Aber es stimmt schon, er gehört eigentlich nicht zu uns, in einem Jahr sind wir wieder weg und dann...“ Ja, was dann? Harry wusste es nicht. „Ich habe in der großen Halle Tonks und Remus gesehen. Tonks ist so emotional. Ihr würde das glaub ich nicht gefallen, auch wenn es nicht ihr Remus ist, der was mit Hermine hat. Und für Lupin würde das auch ziemlich peinlich werden. Nicht nur wegen Tonks, sondern auch weil Hermine seine Schülerin ist.“

Ron nickte still. Harry war sich ziemlich sicher, dass seine Gründe für die Ablehnung der Beziehung anderer Natur waren, doch das war nicht der richtige Ort um darüber mit seinem besten Freund zu sprechen. Stattdessen wandte sich Harry an James, der vor ihm saß und bester Laune war. Melody hatte ihm auf dem Zauberkunstflur anvertraut wie angenehm überrascht Lily von seinem Verhalten gestern Abend gewesen war und dass sie ernsthaft in Erwägung zog ihn und die anderen Rumtreiber nach Hogsmead zu begleiten – natürlich mit Melody und Sky. „Ein Tag allein mit ihr wäre mir lieber, aber das ist schon mehr als ich erwarten kann“, meinte James fröhlich. „Pass aber auf. Gerade wenn Sirius dabei ist, benimmst du dich gern mal daneben“, warnte Harry. James lächelte wissend. „Ich denke, das ist genau der Grund warum sie einen Tag mit uns allen verbringen will.“ Das Gefühl hatte Harry auch und er war froh, dass sein Vater das durchschaut hatte. Für ihn wäre es ziemlich unangenehm, wenn wegen ihm die Beziehung zwischen seinen Eltern nicht so lief wie sie sollte. Unangenehm? Gute Untertreibung. Wenn die Beziehung nicht normal lief, würde es ihn nie geben.

Harry musste unwillkürlich daran denken wie Hermine ihm vor Jahren erzählt hatte, dass Zauberer es in der Vergangenheit geschafft hatten ihr eigenes Ich zu töten. Harry schluckte, doch dann konzentrierte er sich auf den Unterricht. Flitwick hatte es gerade auf seinen Bücherstapel geschafft und eröffnete die Stunde.

Walzer und andere Schwierigkeiten

Zauberkunst verging recht schnell. Flitwick ließ sie Zauber wie den Aufrufzauber Accio üben, den Harry schon zur Genüge aus seinem 4. Schuljahr kannte. Natürlich war er auch hier nur als Wiederholung gedacht, doch es gab einige Schüler, die Probleme damit hatten. Neville gehörte zu Harrys großer Freude nicht dazu, aber Peter brauchte fast die ganze erste Stunde um den Zauber wieder hinzubekommen und auch Sky hatte bei ihren ersten Versuchen Probleme.

Schließlich gelang es aber allen Schülern ihre Kissen, oder in Sirius Fall auch einmal absichtlich Professor Flitwick, zu sich fliegen zu lassen. Die anderen Zauber gingen zum Glück wesentlich besser von der Hand und so verließ die Klasse recht zufrieden mit sich Zauberkunst.

Hermine gute Laune bekam wieder einen gehörigen Dämpfer als sie Tonks aufgeregt vor dem Verwandlungsraum auf- und ab laufen sah. Doch die Aurorin bemerkte das nicht im geringsten, dazu war sie zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt. „Ihr seid die erste Klasse, vor der ich Assistenzlehrerin spielen darf. Hoffentlich nimmt McGonagall mich nicht zu hart ran.“ „Bei welcher McGonagall haben wir eigentlich?“, fragte Ron neugierig. Tonks zuckte die Schultern. „Sie wechseln sich ab.“

Im nächsten Moment kam McGonagall um die Ecke und es war eindeutig die jüngere Version. Sie musterte ihre Klasse forschend und ihr Blick verweilte bei Harry und seiner Gruppe ziemlich lange. Schließlich öffnete sie die Tür zum Verwandlungsraum und bat sie herein. Harry, der keine Lust hatte sich wieder die ganze Stunde um Hermine und Remus Gedanken zu machen, setzte sich mit Ron zu Sirius, James und Peter. Hermine schaute ihnen überrascht und verletzt nach und setzte sich dann zu Remus, der sich hinter James niedergelassen hatte. Neville ließ sich erleichtert neben sie fallen. In Verwandlungen war Hermine ihm meist eine sehr wertvolle Hilfe.

Professor McGonagall redete vorn am Lehrertisch leise mit Tonks und begann schließlich den Unterricht mit einer kleinen Einführungsrede. „Dieses Jahr geht es nicht nur darum, den Unterricht gut zu überstehen und die UTZ's zu bekommen, dieses Jahr müssen sie sich auch für einen Beruf entscheiden. Professor Tonks (Tonks wurde bei dieser Anrede rot und schaute verwirrt zu Harry und Ron) wird ihnen nun den Beruf des Aurors etwas näher bringen und ihnen zeigen warum Verwandlungen in diesem Beruf so unglaublich wichtig sind.“

McGonagall setzte sich nun in die erste Reihe zu den Schülern und sah ihre „Assistentin“ auffordernd an. Tonks trat unsicher nach vorn und lächelte fast ebenso matt wie Lupin es immer tat. Doch wie Harry später zugeben musste, war ihr Vortrag erstklassig. Die Schüler erfuhren viel über Voraussetzungen und Inhalte der Aurorentätigkeit und natürlich benutzte Tonks ihre metamorphische Gabe und stand einmal als alte Frau, einmal als kleines Kind und einmal als pickliger Teenager vor ihnen. Alle mussten lachen, doch Harry fiel auf, dass Hermine Lachen nicht ganz echt war.

Trotzdem schien sie sich wesentlich besser zu fühlen als sie endlich den Unterricht verlassen konnte. „Tonks hat das ziemlich gut gemacht, oder“, fragte sie Harry als sie den Raum verließen. Harry nickte. „Hoffentlich wird sie öfters mal eine Stunde übernehmen.“ Zu seiner Überraschung wartete Tonks draußen auf ihn und winkte Harry zu sich heran. „Remus wartet oben in seinem Büro auf dich. Er will noch vor dem Essen mit dir sprechen. Du wüsstest schon warum.“ In Harrys Innerem schien etwas zu gefrieren. Hatte Professor Lupin etwa schon etwas bemerkt? Tonks scheinbar nicht, denn sie plauderte lebhaft weiter.

„Ich hätte nicht gedacht, dass meine erste Stunde so glatt geht, es hat richtig Spaß gemacht. Wie fandest du sie?“ „Toll!“, sagte Harry ehrlich begeistert. „Hör mal, ich geh lieber gleich zu Professor Lupin, sonst verpasse

ich das Essen und ich verhungere gleich.“ Tonks nickte und winkte ihm nach, als er sich auf den Weg zu Remus Lupin machte. In Wahrheit hatte Tonks ihm den Hunger gründlich verdorben. In seinem Magen schien etwas sehr sehr großes herumzuwuseln.

Vor Lupins Büro schluckte er und klopfte leise an. „Herein!“, rief Professor Lupin. Harry öffnete die Tür und trat in das Büro seines Lehrers ein. Als die Tür hinter ihm ins Schloss fiel, zuckte Harry leicht zusammen. Lupin schaute ihn verwundert an. „Alles in Ordnung, Harry?“ Harry mühte sich ein Lächeln ab. „Ja, alles in Ordnung. Die letzten beiden Tage waren nur... naja, es war seltsam.“ Remus nickte ernst. „Ich fand es auch seltsam James, Sirius, Peter und mich zu unterrichten. Einerseits habe ich mich gefreut sie wiederzusehen, andererseits weiß ich was mit ihnen geschehen wird. Und dann stand ich auch noch als Lehrer vor ihnen statt als Freund.“ Harry nickte. Er hatte sich ähnlich gefühlt. Für einen Moment herrschte nachdenkliche Stille im Raum, dann räusperte sich Lupin. „Du musst dann noch zum Essen, also besprechen wir jetzt lieber schnell was es zu klären gibt.“

Harry hätte sein gesamtes Vermögen in Gringotts gegeben, um zu verhindern, dass er mit Lupin über Hermine und Remus reden musste, doch der Professor fuhr bereits fort. „Wie du gestern sicher bemerkt hast, ist bald Vollmond und damit rückt deine Zeit als Ersatzlehrer näher.“ Erleichtert ließ sich Harry tiefer in seinen Stuhl sinken. Das war es nur! Er hatte vollkommen vergessen, dass Lupin ihn darum gebeten hatte. Glücklicherweise hatte Lupin seine Reaktion nicht bemerkt oder ignorierte sie einfach nur. „Ich dachte, du könntest vielleicht den Patronus-Zauber in der ersten Einheit drannehmen. Wir wollen eh mit Dementoren, Drachen und Riesen weitermachen. Gegen die braucht man nämlich oft solche Sammelflüche wie wir sie letzte Stunde geübt haben.“ Harry nickte.

Er ging mit Lupin die entsprechenden Stunden durch und war 5 Minuten später auf dem Weg zum Mittagessen. Als er in die große Halle kam, sah er mehrere besorgte Schüler vom Gryffindortisch aufschauen. Lächelnd ging er zu Ron und Hermine. „Tonks meinte, Lupin wollte dich sprechen“, sagte Ron angespannt. „Nur wegen der Ersatzstunden“, beruhigte Harry ihn. Seine Mitschüler schauten ihn erleichtert an. Hermine schien möglichst schnell das Thema wechseln zu wollen. „Wie hat er das denn nun mit Dumbledore geklärt? Wegen seinem kleinen Problem?“

Harry zuckte die Schultern. Er hatte vergessen danach zu fragen. Hermine wandte sich an Remus, der ihr gegenüber saß. „Hat dir jemand was gesagt?“ Doch Remus schüttelte nur leicht den Kopf. „Wenn er mit in die heulende Hütte kommen soll, müssten sie irgendeine magische Barriere zwischen uns setzen. Werwölfe sind auch nicht immer nett zueinander.“ „Ist aber die wahrscheinlichste Lösung“, kommentierte Ron.

Nachmittags hatte Harry frei und er nutzte die Zeit um sich den Nimbus zu schnappen und ein paar Runden auf dem Quidditchfeld zu drehen. Hier konnte er in Ruhe nachdenken. Nachdem er etwa eine Stunde damit verbracht hatte seinem Nimbus Höchstleistungen abzufordern, ließ er sich wieder auf das Gras sinken. Sein Kopf fühlte sich schon wesentlich freier an, auch wenn er natürlich nicht die geringste Ahnung hatte was aus Hermine und Remus werden sollte. Aber er hatte im Moment einfach andere und wichtigere Probleme. Seine Eltern mussten es trotz seiner Einmischung irgendwie schaffen zusammenzukommen und dann war da noch die Frage wie lange sie hier noch festsitzen würden. Seufzend machte sich Harry auf den Weg in den Gryffindorturm. Ein paar Hausaufgaben waren noch zu machen und er sollte das lieber tun, solange sie ihm noch nicht über den Kopf gewachsen waren.

Im Gemeinschaftsraum fand er Ginny zusammen mit zwei anderen Schülerinnen aus ihrem Jahrgang. Als Harry durch das Loch geklettert kam, grinsten die beiden Mädchen ihn strahlend an und verschwanden dann giggelnd aus dem Raum. Fragend trat Harry zu Ginny. „Was hatten die denn?“ Ginnys Augen blitzten frech. „Naja, sie haben mich ein wenig ausgefragt, wie du so im Vergleich zu deinem Dad bist...“ Harry setzte sich mit einer düsteren Vorahnung. „Und?“ Ginny lehnte sich zufrieden in ihrem Sessel zurück. „Was und? Ich habe ihnen die Wahrheit gesagt. Dass du netter, besser im Quidditch und nicht so ein elender Angeber bist...“ „Sie hat WAS?“ James Potter stand nun am Eingang zum Gemeinschaftsraum und sah Ginny entrüstet an. Die zuckte nur unbeeindruckt die Schultern und wandte sich ihren Hausaufgaben zu.

James ging immer noch verstimmt zu Harry. „Hab dich draußen gerade fliegen sehen. Nicht schlecht. Kümmert euch lieber bald um eine Quidditchmannschaft, damit ihr auch noch Zeit zum Trainieren vor den Spielen habt.“ Harry stöhnte. „Ich habe vergessen McGonagall zu fragen!“ „Aber ich nicht“, erklärte Ginny vergnügt. „Wir dürfen eine aufstellen.“ Dankbar ging Harry zu seiner Freundin und umarmte sie stürmisch, was das Grinsen des Rotschopfes nur noch breiter werden ließ. Dann machte er sich daran einen Aushang für das schwarze Brett fertigzumachen, den er anschließend anpinnte. Als er damit fertig war, blieb ihm gerade noch genug Zeit für die Hausaufgaben. Er hatte gerade seine Schultasche mit den fertigen Aufgaben nach oben gebracht, als Hermine von ihrer Stunde Alte Runen kam. Überrascht sah sie Harry an. „Du hast gerade Schularbeiten gemacht?“

„Ist das so ungewöhnlich?“, fragte Harry leicht pikiert. „Oh nein, nur normalerweise...ach, ist ja auch egal. Weißt du, wo Ron ist? Ich dachte, er hat auch frei.“ Harry hatte nicht die geringste Ahnung, wo Ron steckte. Hermine seufzte. „Vor der letzten Stunde habe ich mit Remus geredet und da ist Ron vorbeigekommen und richtig ausgerastet. Hat gemeint ich würde euch verraten und Professor Lupin erst recht...“ Harry schaute verdutzt drein. „Naja, für Professor Lupin wäre es sicher... unangenehm, wenn er davon was mitbekommt, aber keine Sorge, ich fühl mich nicht verraten.“ Hermine Augen hatten einen lauernden Ausdruck bekommen. „Wovon sollte Lupin denn was mitbekommen?“ Harry biss sich auf die Lippe. „Oh, nunja, ich dachte...“ „Da dachtest du falsch!“, fauchte Hermine ehe er noch irgendetwas sagen konnte und ging hoch erhobenen Hauptes an ihm vorbei zu den Mädchenschlafsälen. Harry setzte sich seufzend wieder zu Ginny. „Ihr Mädchen werdet mit dem Alter immer schwieriger.“ „Nein, ihr Jungs kapiert nur immer weniger.“

Es herrschte Abenddämmerung auf dem großen Anwesen, doch die Sonne wurde durch dichte Nebelschwaden verdeckt, die nur ein undeutliches rotes Licht erkennen ließen. Das große verwaiste Haus wirkte wenig einladend. Wie ein großer, bedrohlicher Schatten erhob es sich über einem kleinen Dorf, das unterhalb der alten Mauern lag. Keiner in diesem Dorf wusste, dass das Haus nicht im mindesten so verlassen war, wie es von außen wirkte. Im Inneren der alten Wände schlich ein furchteinflößender Mann durch die Räume. Er trug einen langen schwarzen Umhang, der sich bei jedem Schritt aufbauschte. Sein Gesicht war ungewöhnlich spitz und seine Züge erinnerten eher an eine Schlange als an einen Menschen. Rotglühende Augen suchten fahrig den Raum ab.

Lord Voldemort wartete nun schon seit einigen Stunden auf seine Schlange Nagini. Sie hatte einen angehenden Todesser treffen sollen, der in Hogwarts lebte, und dem dunklen Lord angekündigt hatte, dass er ihn dringend sprechen müsse. Voldemort kam natürlich nicht auf die Idee sich persönlich um diese Angelegenheit zu kümmern. Sollte sein Gefolgsmann etwas Wichtiges herausgefunden haben, würde Nagini es ihm eh berichten. Nun war seine Schlange aber schon eine ganze Weile weg und langsam begann Voldemort zu glauben, dass es sich bei dem Treffen um einen Hinterhalt gehandelt hatte. Doch gerade als er in Erwägung zog einen Todesser zu rufen, um nach Nagini und dem Spion zu sehen, kam sein Haustier zischend ins Zimmer geschlängelt. Etwas, das eine entfernte Ähnlichkeit mit einem Lächeln aufwies, erschien auf Voldemorts Gesicht. „Endlich“, zischte er, „hatte er brauchbare Informationen?“

Nagini wirkte aufgeregt. Sie wand sich einige Sekunden unruhig auf dem Boden, dann begann sie ihrem Herren zischelnd von den Neuigkeiten des Spions zu erzählen. Der dunkle Lord hatte sich gesetzt und hörte seinem Haustier schweigend zu. Als schließlich Ruhe in dem Raum einkehrte, starrte Voldemort einige Sekunden schweigend nach draußen, während ihm langsam bewusst wurde, was Nagini da gesagt hatte. Dann lachte er laut und schrill auf. Selbst die große Schlange schien erschrocken und zuckte leicht zurück. „Gut gemacht, Nagini. Ich denke, unser Spion hat sich als nützlich erwiesen... und als würdig in den Kreis der Todesser aufgenommen zu werden.“ Zischend äußerte die Angesprochene ihre Zustimmung und verschwand dann aus dem Zimmer, zweifellos um sich ihr Abendessen zu sichern.

Voldemort kümmerte sich nicht weiter darum, er hatte andere Dinge im Kopf. „Personen aus der Zukunft“,

murmelte er vor sich hin, „und mindestens eine von ihnen ist ein Schlammbhut. Interessant. Sie gehören nicht zu meinem Gefolge... dabei sind in ihrer Zeit mehr als 20 Jahre meiner Herrschaft vergangen.“ Oder war etwas schief gelaufen? Nein, das konnte nicht sein und doch... sollte ihm die Zaubergemeinschaft noch mehr als 20 Jahre widerstehen? Ungläubig erhob sich der dunkle Lord. Er hatte keine Wahl. Er brauchte eines der Kinder – die Lehrer ließ er gleich außen vor. Sie würden ihm alles sagen können. Ein grausames Lächeln erschien auf Voldemorts Gesicht. Morgen würde der neue Todesser eingeführt werden und sein erster Auftrag würde darin bestehen, ihm eines der Kinder zu bringen. Draußen ging die Sonne endgültig unter und der Nebel verschluckte jegliches Licht.

Am Mittwochmorgen revanchierte sich Ron bei Harry für den letzten Tag mit einer ganzen Kissensalve. Als Harry es schließlich schaffte aus dem Bett zu kommen, japste er vernehmlich und warf seinem besten Freund einen entrüsteten Blick zu. „Dir auch einen wunderschönen guten Morgen!“ Ron grinste schadenfroh und ging Richtung Bad. Harry nahm seine Brille vom Nachttisch. Zumindest hatte er wieder bessere Laune. Als die beiden zusammen mit Neville in den Gemeinschaftsraum kamen, erregte das schwarze Brett ihre Aufmerksamkeit. Einige Schüler lasen einen neuen Aushang und tuschelten aufgeregt miteinander. Ron, der größte von den dreien, ging zum Aushang und stellte sich auf die Zehenspitzen, um über eine Gruppe Drittklässler hinweg etwas sehen zu können.

„Ohje... Ab heute Abend findet eine Tanz-AG statt. Einmal die Woche. Das soll die Vorbereitung für den Ball sein.“ Verdutzt schauten sich Neville und Harry an. Selbst beim Trimagischen Turnier waren sie nicht 2 Monate vor Turnierbeginn schon mit so etwas konfrontiert worden. „Das ist aber keine Pflicht, oder?“, fragte Neville unsicher. „Nein“, antwortet Ginny, die nun neben ihnen stand. „Und ich persönlich habe Besseres zu tun, immerhin ist da ja noch Quidditch und die Hausaufgaben...“ Harry wusste nicht ob er erleichtert sein sollte, als er das hörte. Eigentlich hatte er keine Zeit für Tanzübungen, andererseits hätte er so verhindert, dass er sich beim Ball vor Ginny blamierte, denn er konnte beim besten Willen nicht tanzen. Ron warf ihm einen fragenden Blick zu, doch Harry formte ein leichtes „Später“ mit den Lippen und so gingen die Vier nach unten zum Frühstück.

Lily, Melody und Sky saßen bereits am Tisch. Harry ahnte schon worum es bei den dreien ging und als er sich neben Lily setzte wandte die sich prompt zu ihm. „Sag mal, glaubst du James hat es verdient, dass ich ihn zum Tanzen schleife?“ Harry zuckte die Schultern. Sein Dad hätte wahrscheinlich alles getan, um mit Lily zusammen zu sein, auch tanzen. Ginny gab Harry kurz zu verstehen, dass sie zu Luna ging. „Sie ist so allein da drüben.“ Ron schaute betrübt sein Müsli an. „Toll... ich hab natürlich keine Partnerin.“ Sky sah ihn hoffnungsvoll an. „Ich auch nicht.“ Für einen Moment schaute Ron verwirrt drein, doch dann schien er zu verstehen. „Ja... also... wir können gern gehen.“ Zufriedenen nickte Sky und wandte sich wieder ihrem Frühstück zu, während Ron, rot wie eine Tomate in seinem Müsli herumrührte. Lily schaute nun wieder Harry an. „Und du kommst mit Ginny auch, ja?“ Harry schüttelte traurig den Kopf. „Sie will nicht... ich habe ziemliche Angst mich beim Ball zu blamieren. Ich kann nicht tanzen.“

Lily nickte mitfühlend, während Melody sich nun zu Harry vorbeugte. „Wir können ja zusammen zu den Übungsstunden gehen! Ich habe inzwischen einen Tanzpartner für den Ball, einen Ravenclaw, aber der hat da gerade Quidditchtraining.“ In der Hoffnung, dass Ginny ihn nicht gleich erwürgen würde, stimmte Harry zu.

Heute hatte Harry zuerst Verwandlungen (zur Abwechslung mal) und er war schon gespannt wer ihn heute unterrichten würde. McGonagall, McGonagall Senior (das sollte sie lieber nie hören) oder Tonks. Langsam aber sicher trödelte auch der Rest der Schüler ein. James setzte sich gegenüber von Harry und Lily auf die Bank, versuchte ein nur leichtes Lächeln und sagte freundlich Guten Morgen. „Langsam wird er unheimlich“, murmelte Harry und brachte Lily damit zum Lachen. Immerhin beschloss sie nun aber, ihn auf die Tanz-AG anzusprechen und natürlich sagte James sofort begeistert zu. Schon wieder etwas mehr der Alte, begrüßte Krone fast überschwänglich Sirius, Remus und Peter, die jetzt an den Tisch kamen.

Sirius warf Harry einen fragenden Blick zu. Harry lächelte nur und formte die Worte „Tanz-AG“, dann deutete er abwechselnd auf Lily und James. Sirius verstand und verkniff sich ein Lachen. Dann wuselte er zur Verwunderung der Anderen, Richtung Ravenclawtisch und setzte sich zu Luna und Ginny. Ron sah ihm mit düsterem Blick nach. „Soll er sich nicht letztens ziemlich gut mit Luna verstanden haben?“ Harry nickte und seufzte schwer. „Ja und am nächsten Tag sah Luna total verändert aus... ziemlich hübsch. Und heute läuft sie auch wieder so rum.“ Die beiden Freunde sahen sich Unheil ahnend an. Schließlich wandte sich Harry wieder seinem Toast zu. „Nein, das geht uns nichts an.“ Ron nickte bekräftigend und die beiden vermieden Blicke zum Ravenclawtisch.

Der Tag verging recht schnell. Verwandlungen hatten sie wieder bei der jüngeren McGonagall. Sie wiederholten Verschwindezauber, allerdings mussten sie jetzt sich selbst verschwinden lassen. Harry wünschte sich nichts sehnlicher als den Tarnumhang in der Nähe und James schien es nicht anders zu gehen. Lily und Hermine schafften es immerhin sich durchsichtig zu machen, was Sirius zu dem recht albernden Versuch brachte, durch Lily hindurchfassen zu wollen. Lily war natürlich kein bisschen weniger fest als vorher und so schrie sie empört auf als Sirius versuchte durch ihren Rücken zu kommen. Sie fauchte Sirius genervt an und James warf ihm einen vernichtenden Blick zu. „Du willst es mir unbedingt bei Lily verderben, wie?“ Sirius sah so aus als wollte er nichts lieber als schnellstmöglich den Verschwindezauber beherrschen.

Danach hatten sie Zaubertrankunterricht, doch Harry hatte einige Mühe sich auf den Trank zu konzentrieren. Heute war ein recht kompliziertes Gift dran, das sein Opfer lähmte, doch Harry dachte eher an das Mittagessen, bei dem er Ginny irgendwie sagen musste, dass er mit Melody die Tanz-AG besuchen würde. Irgendwie schaffte er es trotzdem einen recht vernünftigen Trank zusammenzubekommen. Zuletzt gab Slughorn ihnen noch die Noten für ihre letzten Trankproben bekannt. Harry hatte überraschenderweise ein O geschafft, Ron ein E. Hermine, Severus und Lily hatten natürlich auch je ein O erreicht, während die Rumtreiber, bis auf Peter, ein E bekommen hatten, doch selbst Wurmchwanz hatte ein A geschafft. Remus ärgerte sich auf dem Weg nach oben ziemlich über sein E, während der Rest recht zufrieden mit sich war. „Dein Trank heute war doch perfekt, dafür bekommst du sicher ein O“, munterte Hermine ihn auf.

Die Schüler beeilten sich mit dem Mittagessen, doch Ginny tauchte gar nicht auf und Sirius wies Harry darauf hin, dass auch Luna nicht da war. „Vielleicht sind sie noch im Unterricht, haben gerade Verwandlungen.“ Ron sah Sirius verdutzt an. „Woher kennst du ihren Stundenplan?“ Sirius wurde rot und verzichtete auf eine Antwort. Der Nachmittag verging mit Kräuterkunde. Professor Sprout ließ sie mal wieder Alraunen umtopfen, was bei Harry und Ron wenig Begeisterung hervorrief. Während seiner Arbeit entdeckte Harry draußen eine Gruppe, die gerade Pflege magischer Geschöpfe hatte. Professor Kesselbrandt stand vor den Schülern und hielt ihnen einen Vortrag über irgendetwas, um das sich die Gruppe versammelt hatte. Nicht weit entfernt sah Harry Hagrid auf den Feldern arbeiten. Hagrid! Ob er von ihnen wusste? Ob sie ihn mal besuchen sollten? Harry wollte es gerade Ron vorschlagen als ihm seine Ohrenschützer einfielen. Also entschied er sich das heute Nachmittag zu klären.

Nach Kräuterkunde konnten die Schüler zurück in ihre Häuser gehen. Ron grinste schadenfroh, als eine Gruppe Viertklässler gehetzt zu einer Doppelstunde Kräuterkunde eilte. „Gut, dass wir die meisten Fächer inzwischen abwählen konnten.“ „Dafür haben wir aber auch UTZ's“, erinnerte Harry pessimistisch. „Was hat dir denn die Laune versaut?“ Harry seufzte. Er hatte wieder an heute Abend denken müssen. Wie sollte er Ginny das nur erklären?

Zusammen mit Ron ging er in den Gemeinschaftsraum, wo Hermine, Remus und James gerade für Verwandlungen übten. Ron rannte in Hermine hinein, weil sie fast nicht mehr zu sehen war und die anderen bewegten sich daraufhin lieber an der Wand entlang. Schließlich machten sie sich daran ebenfalls zu üben und machten sich einen Spaß daraus als Halbunsichtbare die hereinkommenden Schüler zu erschrecken. „So macht

üben Spaß“, meinte Ron vergnügt als gerade das Portrait wieder aufging und Ginny hereinkam. Sie rannte in Sirius hinein und starrte überrascht auf etwas, das nur noch ein leichter Schatten von Sirius war. „Den Zauber kriegen wir bis Freitag drauf“, meinte der begeistert. Lachend beendeten sie die Übung. „Ihr scheint ja in Verwandlung einen Riesenspaß gehabt zu haben“, stellte Ginny trocken fest, als sie sich Harry gegenüber in einen Sessel hatte fallen lassen. „Naja, Verwandlungen war nicht sooo toll, aber jetzt wo wir es langsam drauf haben...“ Ginny erzählte die nächste halbe Stunde von einer recht unterhaltsamen Einheit Magische Geschöpfe. Scheinbar war Professor Kesselbrandt ein guter Lehrer gewesen.

Harry wurde langsam nervös. Melody würde bald nach unten kommen und McGonagall hatte gemeint sie sollen „in angemessener Kleidung“ erscheinen. Das hieß nicht gerade Festumhang, aber in seinem normalen Schulumhang konnte er auch nicht hingehen. Hermine stieß zu ihnen und Ginny bat sie bei irgendeiner Hausaufgabe um Hilfe. Für den Moment gerettet, rannte Harry in den Schlafsaal und zog sich einen schwarzen Umhang über, der etwas anders geschnitten war als ihre Schulumhänge, aber rote Streifen am Kragen hatte, die ihn an die Gryffindorfarben erinnerten. Dann ging er wieder nach unten, allerdings mit einem Gefühl im Magen als hätte sein letztes Stündlein geschlagen. Hermine und Ginny schauten auf, als er wieder in den Raum kam. Seine Freundin betrachtete Harry verdutzt. „Also echt, nur wegen dem Abendessen musst du dich nicht umziehen.“ Ein Blick auf die Uhr sagte ihr allerdings, dass sie noch fast 2 Stunden bis zum Essen hatten. Harry trat vorsichtig näher. „Naja, weißt du, Ginny. Ich würde gern zu dieser Tanz-AG gehen und...“ Weiter kam er nicht. Ein überglücklicher James kam mit Lily am Arm auf sie zu.

„Hey, Harry! Schon fertig? Gut, wir wollen gleich los.“ Für einen Moment vergaß Harry sein Problem und betrachtete seine Mutter. Sie hatte einen Umhang an, der der Farbe ihrer Augen glich und sie wahnsinnig strahlen ließ. Die roten Haare trug sie ausnahmsweise offen. Irgendwie erinnerte sie Harry im Moment sehr an die Frau, die er vom Hochzeitsbild seiner Eltern kannte. Wärme stieg in Harry auf und er lächelte seine Eltern strahlend an. In diesem Moment hörte er Ginnys verächtliches Schnauben. „Mit wem geht Melody wohl hin, nachdem sie sich Harry nicht mehr krallen kann?“ Harrys Herz rutschte weit unter seine Magengegend. Melody kam gerade auf der Treppe zum Mädchenschlafsaal in Sicht. Sie hatte einen auffallenden Umhang an. Er war in der Mitte mit einem seidnen breiten Gürtel gebunden, sodass der Umhang eher wie ein Kleid wirkte. Zarte und einfache Blumenmuster begannen an ihren Schultern und endeten erst am Saum. Der Umhang (oder das Kleid?) war elfenbeinfarben, sodass Melodys schwarze Haare wunderbar zur Geltung kamen.

Sirius und Remus, die gerade nach unten kamen, piffen anerkennend. „Angeberin“, murmelte Ginny und verschränkte die Arme vor der Brust. Melody schwebte lächelnd auf Harry zu. „Na, fertig für's Tanzen?“ Harry nickte steif und verzichtete lieber auf einen Blick zu seiner Freundin, von der er nur ein leises Aufkeuchen hörte. Melody und Harry gingen zusammen mit James und Lily hinunter. Unten waren schon Sky und Ron und warteten darauf, dass die große Halle geöffnet wurde. Harry erzählte Ron schnell von Ginnys Verhalten. „Du hättest es ihr sagen müssen!“, meinte Ron und schaute düster auf die Treppe. Gerade kamen Remus und Hermine am Ende der Treppe an. Hermine trug einen hellblauen Umhang, Remus einen schwarzen mit violetterm Kragen.

„Ich glaub es einfach nicht! Was wenn Professor Lupin und Tonks hier auftauchen?!“ Harry antwortete nicht. Luna schwebte in diesem Moment zu ihm. Sie trug einen silbergrauen Umhang und hatte ihr Haar hochgesteckt, was sie sogar etwas elegant wirken ließ. „Habt ihr Sirius gesehen?“ Ron und Harry sahen sich aus sehr gutem Grund nicht an. „Er ist noch oben“, informierte James sie. In diesem Moment kam sein bester Freund nach unten. Seinen Umhang hatte er lässig über die Schultern geworfen und kam grinsend auf die Gruppe zu. Remus und Hermine waren inzwischen bei ihnen. „Hey Luna, wie geht es dir?“ Luna lächelte Hermine entrückt an. „Danke, gut. Ich werde auch bei der Tanz-AG mitmachen. Ginny hat mich überredet... heute Mittag.“ Deshalb war sie nicht beim Mittagessen, dachte Harry. Sirius hatte die Gruppe nun erreicht und gesellte sich zu Luna, die ihn nun kein bisschen entrückt mehr anstrahlte.

Professor McGonagall, gleich in doppelter Ausführung, schritt nun in den Raum und öffnete die Türen zur großen Halle. Aufgeregt murmelnd traten die Gryffindors ein. Harry setzte sich mit den Anderen auf eine der am Rand stehenden Bänke. Als eines der letzten Paare, kamen Remus und Tonks herein. Tonks hatte ihre Haare mit einer schlichten Spange zusammengefasst und trug einen mitternachtsblauen Umhang, auf dem bunte Schmetterlinge ihr Unwesen trieben. Unwillkürlich grinste Harry. Typisch Tonks. Dann sah Harry besorgt zu dem jungen Remus und Hermine, die zwei Plätze neben Harry saßen und sich – ausnahmsweise Mal – über den letzten Unterricht unterhielten. „Die neue Formel in Arithmantik ist wirklich nicht ohne, oder?“ Harry beschloss sich lieber mit seiner Tanzpartnerin zu beschäftigen, die gerade zischend zur Eingangstür zeigte. „Die Black Cousinen!“

Tatsächlich betraten Bellatrix und Narzissa Black in diesem Moment den Raum. Beide hatten das Kinn nach vorn gereckt und schauten hochmütig auf die Schülerreihen. Neben ihnen trotteten Lucius Malfoy und Rudolphus LeStrange in die große Halle. „Na wenigstens die haben sich schon gefunden“, kommentierte Harry sarkastisch, woraufhin ihn Melody fragend anschaute. „Ach egal...“ Harry wandte sich schnellstmöglich Sirius zu, der ihm auf die Schultern tippte. „Und das da ist also meine kleine Cousine...? Tonks...? Weißt du, im Moment ist die ein Jahr alt und eher damit beschäftigt sauber zu werden...“ Remus war ihrem Gespräch gefolgt und verzog das Gesicht als Sirius ihn frech angrinste. Trotzdem war er seinem älteren Ich und dessen Tanzpartnerin ab und an verstohlen-interessierte Blicke zu. Harrys Pate hielt das Thema aber scheinbar noch nicht für abgeschlossen. „Junge, junge, was in dir alles steckt...ich meine du gehst in reichlich 20 Jahren mit so 'nem jungen Hüpfen, da können James und ich sicher nicht mehr mithalten.“

Remus warf seinem Freund einen vernichtenden Blick zu. „Ich glaube James hat auch andere Pläne.“ Harry und sein zukünftiger Pate schauten auf das Paar eine Reihe über ihnen. Lily unterhielt sich angeregt mit Sky, doch James hatte den Ellenbogen auf die Knie gelegt, seinen Kopf abgestützt und schaute Lily nun mit einem Blick an, der Luna Lovegoods „Traumblick“ große Konkurrenz gemacht hätte. Luna wirkte indess kein bisschen verträumt. Ihre Augen blickten wach, doch wie üblich ließ sie sich durch nichts aus der Ruhe bringen, nicht einmal durch die Tatsache, dass sie gleich mit einem der begehrtesten Jungen der Schule tanzen würde und dabei noch nie auch nur einen Tanzschritt gemacht hatte. Harry beneidete sie fast um ihre unbesorgte Art, denn in diesem Moment eröffnete Professor McGonagall die Tanzstunde.

Es war die ältere McGonagall, die mit strengem Blick die Reihen der Schüler musterte. „Es freut mich, dass so viele hier erschienen sind, um sich auf den Ball vorzubereiten. Das zeigt mir, dass Sie es ernst meinen und den Ball nicht nur als eine Chance sehen über die Stränge zu schlagen. Natürlich dürfen sie sich beim Ball etwas... lockerer gebärden als normal...“ Ron kicherte leise als er Harry ansah. Keiner von ihnen konnte sich vorstellen wie McGonagall sich „locker gebärdete“. „...das ist allerdings kein Grund, sein Haus zu blamieren.“ Nun sah sie besonders die Gryffindors scharf an. „Als wären wir es, die dauernd Ärger machten“, murrte Ron. Harry schaute zu James und Sirius. „In dieser Zeit könnte das hinkommen.“ Nun trat die jüngere McGonagall zusammen mit Professor Slughorn nach vorn.

„Die beiden werden ihnen nun einen langsamen Walzer vorführen,“ erklärte McGonagall Senior. Die Schüler schauten stumm zu, wie die beiden Lehrer zu tanzen begannen, als geisterhaft Musik ertönte. Einige Schüler versuchten herauszufinden wo die Musik herkam, gaben es aber schließlich auf und konzentrierten sich wieder auf den Tanz. Als die Professoren fertig waren, traten die Schülerpaare auf die Tanzfläche. „Die Damen mit dem linken Fuß rückwärts, die Herren den rechten Fuß nach vorn!“, wies McGonagall sie an. „Die Damen dann den rechten Fuß seitlich nach hinten, die Herren den linken seitlich nach vorn und dann beide den jeweils anderen Fuß langsam heranziehen. Genau und nun das Ganze genau andersrum. Damen rechts vor, mit links runter die Herren...“

Harry mühte sich tapfer ab, Melody nicht auf die Füße zu treten und war damit auch wesentlich erfolgreicher als Ron, der Sky regelmäßig auf die schwarzen Stiefel latschte. Lilys Freundin würgte sich gerade zum fünften Mal ein „Macht nichts“ heraus und schaffte es dabei irgendwie auch noch zu lächeln, wenn auch leicht schmerzverzerrt. Hermine und Remus schauten beim Tanzen pausenlos auf ihre Füße. Harry

war sich nicht sicher ob sie das taten, um sich nicht gegenseitig auf die Füße zu treten oder weil sie von Tonks und Lupin nicht gesehen werden wollten. Beide tanzten nicht allzu weit entfernt und stellten sich dabei sogar recht gut an. Allerdings hatte Harry den Eindruck, dass nicht Lupin Tonks führte, sondern dass es die Aurorin war, die sie beschwingt kreiselnd durch die Halle führte. James hatte seinen Blick seltsamerweise gen Himmel gerichtet.

„Wahrscheinlich spricht er gerade ein Stoßgebet zum Himmel, dass er Lily ja nicht auf die Schuhe tritt“, lachte Melody. Sirius und Luna kamen ebenfalls überraschend gut klar und hatten als eines der wenigen Pärchen keine Probleme mit dem Walzer. Als sie den ganzen Spaß etwa 20 Minuten geübt hatten, beendete Professor McGonagall den Tanz. Erleichtert hörten die Schüler auf zu tanzen, doch McGonagall hatte scheinbar nicht vor, sie zu erlösen. „Und jetzt nehmen wir den Wiener Walzer. Das ist eigentlich das Gleiche wie beim langsamen Walzer. Der Ausfallschritt wird nur kürzer und wesentlich schneller getanzt.“ Ein schockiertes „Schneller?!“ machte sich wie ein Echo unter den Schülern breit. Um McGonagalls Lippen zuckte es. „Drehen... drehen sie sich einfach, dann schaffen sie das sicher.“

Tatsächlich war der Walzer nicht das Problem. Den Grundschrift konnten sie und Harry versuchte nun Melody zu führen, um ein paar Drehungen hinzubekommen. Als schwierig erwies es sich hier nicht mit den anderen Schülerpaaren zusammenzustoßen. Viele hatten noch mit dem Grundschrift Schwierigkeiten und die, die das Problem nicht mehr hatten, mussten eher durch die Menge drängen als tanzen. Ron und Sky stießen auch prompt mit Bellatrix und Rudolphus zusammen. Zum Glück tanzte Lupin im gleichen Moment mit Tonks an ihnen vorbei, sodass die Slytherins sich eine Racheaktion sparten. Nachdem sie weitere quälende 20 Minuten mit dem Wiener Walzer verbracht hatten, klatschte McGonagall zufrieden in die Hände. „Gut, ich bin zufrieden mit ihnen. Nächste Woche, gleiche Zeit.“

Erleichtert strömten die Paare aus der großen Halle. Nachdem sie 40 Minuten fast durchgetanzt hatten, waren die meisten Schüler ziemlich fertig und den meisten Mädchen taten die Füße noch aus ganz anderen Gründen weh. Melody schien aber recht zufrieden mit Harry als Partner gewesen zu sein. „Das hat wirklich Spaß gemacht, oder? Ich hoffe nur dieser Ravenclaw kann so gut tanzen wie du!“ Harry fand überhaupt nicht, dass er gut tanzen konnte, doch im Vergleich zu manch anderem Tanzpartner war er wahrscheinlich schon recht annehmbar gewesen.

Die Gryffindors erreichten die fette Dame und ein Fünftklässler vor Harry sagte ihr das Passwort. Die Tanzpaare traten ein und Harry sah Ginny zusammen mit Neville in einer Ecke sitzen und Snape explodiert spielen. Er schluckte. Seine Freundin sah verdammt sauer aus. Er warf Melody einen fragenden Blick zu. Die nickte lächelnd. „Geh schon rüber, wir kommen gleich nach.“ Langsam ging Harry zu den beiden Gryffindors und setzte sich zu ihnen. Neville lächelte etwas nervös und murmelte ein leises „Hy“. Wahrscheinlich hatte er mitbekommen was zwischen Harry und Ginny los war. „Hey Gin,“ sagte Harry tapfer. „Hy.“

„Alles ok?“

„Was soll nicht ok sein?“

„Ich dachte ja nur...“

„Das glaube ich kaum.“

Mit diesen Worten beendete Ginny die Runde und stand hochmütig auf. Harry sah ihr seufzend nach, als sie Richtung Schlafsaal davon marschierte. Neville warf ihm einen mitleidigen Blick zu und verzog sich dann zu Frank Longbottom und seiner Gruppe. Melody, Sky und Ron kamen zu ihm hinüber und ließen sich in die Sessel fallen. „Hast du Ärger wegen mir?“, fragte Melody besorgt. „Geht schon“, wick Harry aus. Er sah nicht ein, warum er nicht das Recht haben sollte bei der Tanz-AG mitzumachen. „Sie wollte ja nicht, oder?“ Bekräftigt durch das Nicken der anderen, lehnte Harry sich in seinem Sessel zurück und hakte das Thema für heute ab.

James ging schweigend neben Lily durch die Gänge. Die Tanzstunde war zu Ende und Lily war einen Moment länger geblieben, um von Professor Slughorn die Ergebnisse ihrer letzten Tränke zu erfahren. Wozu war James ein Rätsel. Sie hatte natürlich wieder ein O bekommen. Doch er hatte auf sie gewartet und nun waren sie auf dem Weg in den Gryffindorturm. „Harry war ziemlich gut beim Tanzen, oder?“, fragte Lily. James wusste das ehrlich gesagt nicht. Er war zu sehr damit beschäftigt gewesen sich selbst nicht zu blamieren. Das sollte er Lily vielleicht aber nicht auf die Nase binden. „Ich habe ihn nicht oft gesehen.“ Lily schaute ihn spöttisch an. „Ich dachte du wärst ganz scharf darauf zuzusehen wie toll dein Sohn doch ist und wie gut er alles kann.“ James schüttelte mit einem leichten Lächeln den Kopf, sparte es sich aber sie darauf hinzuweisen, dass Harry nicht nur sein Sohn war. „Ich bin stolz auf ihn, ist doch ganz normal, oder?“ Lily nickte ein wenig und wechselte das Thema.

„Was werden du und die anderen am Hogsmeadwochenende machen?“ James Herz schlug ein paar Takte schneller und er versuchte möglichst beiläufig zu klingen. „Oh, nichts Besonderes, wir gehen einfach runter und schauen mal wohin es uns verschlägt.“ Lily sah stur geradeaus als sie nun wieder sprach. „Vielleicht können wir uns ja alle zusammen in den drei Besen treffen. Das wird bestimmt eine lustige Runde.“ James nickte begeistert, doch ehe er etwas erwidern konnte, stürmte ein gehetzt wirkender Professor Lupin an ihnen vorbei. „Sofort in den Gemeinschaftsraum!“, rief er nur und lief weiter. „Was ist los?“, fragte Lily verwirrt, doch Lupin hörte sie nicht mehr. James sagte nichts, er packte Lilys Arm und beeilte sich mit ihr zum Gemeinschaftsraum zu kommen. Dort traf er einen Großteil der Gryffindors noch wach an. Hastig stellte er sich auf einen der Stühle und bat um Ruhe. Nachdem er die Beachtung aller Schüler hatte, erzählte er ihnen von der Begegnung mit Lupin.

„Ich kenne Remus, irgendwas stimmt da ganz und gar nicht“, endete er. Ein paar Schüler schüttelten nur ungläubig die Köpfe und murmelten etwas von Überreaktion. Doch Harry stand stumm auf und ging an eines der Fenster. In der Abenddämmerung konnte man gerade noch genug erkennen, um zu sehen was auf den Ländereien los war, denn Harry schätzte, dass Lupin dahin gerannt war. Was er sah, ließ ihn innerlich gefrieren. „Dementoren! Mindestens 20 Stück auf den Ländereien!“, rief er entsetzt. Sofort drängten auch die anderen Schüler an die Fenster. Einige waren wahnsinnig verängstigt, andere verließen sich auf die Sicherheit des Gemeinschaftsraums. Lily strich sich nervös eine Strähne aus der Stirn. „Aber was tun sie hier? Noch nie haben sich Dementoren hier her gewagt.“ „Vielleicht liegt es an uns“, erwiderte Harry kühl. Nun sah Harry einige Personen aus dem Schloss stürmen. Es waren Lehrer. Harry ahnte warum Remus so besorgt war. Zu Zeiten Voldemorts hatte es nie einen Dementorenangriff auf Hogwarts gegeben. Das könnte die Zeit einschneidend verändern, deshalb sollten die Schüler möglichst nichts mitbekommen.

James starrte gebannt hinaus. „Wir müssen ihnen helfen!“ „Keiner geht hier raus!“, entschied ein Vertrauensschüler aus der 6. Klasse entschieden. Harry holte seinen Zauberstab hervor und zielte auf die Dementoren. Er dachte an das Wiedersehen mit seinen Eltern, an den Stolz seines Vaters, an das sanfte Lächeln seiner Mutter.. „Expecto Patronum!“ Ein riesiges weißes Geschöpf löste sich aus Harrys Zauberstab und er war froh, dass man nicht erkennen konnte was es war. Erst am Boden nahm es Gestalt an und durch das starke Leuchten konnte keiner hier oben sehen, dass sein Patronus ein Hirsch war. Trotzdem hörte er einige bewundernde Rufe hinter sich. „Ein echter Patronus!“ „Wow...“ „Und schaut mal, wie die Dementoren vor ihm zurückweichen!“ Die Lehrer hatten nun leichtes Spiel die Dementoren zurück zu treiben und als die Sonne endgültig untergegangen war, war Hogwarts wieder dementorenfrei. Harry machte sich trotzdem Sorgen. Was hatten sie hier gewollt?

Auf den Ländereien von Hogwarts regte sich in der Dunkelheit etwas, doch keiner sah es mehr. Eine riesige Schlange hatte den kurzen Kampf auf den Ländereien beobachtet und machte sich nun zischend zurück

auf den Weg zu ihrem Herren.

Voldemort lächelte zufrieden. So, so, der Junge beherrschte den Patronus. Nun gut, er würde das nächste Mal zu einem günstigeren Zeitpunkt angreifen und dafür sorgen, dass dieser Junge nicht in der Nähe war, um zu helfen. Voldemorts Lachen wurde noch eine Spur grausamer und sein schrilles Lachen durchschnitt die stille Nacht.

Am Donnerstag Morgen herrschte eine ungewöhnliche Stille beim Frühstück. Alle Schüler warteten gespannt auf eine Erklärung für die gestrigen Vorfälle. Natürlich hatten auch die anderen Häuser von den Gryffindors erfahren was los war. Und nur in Slytherin schien sich keiner um die Dementoren Sorgen zu machen. „Kein Wunder, die unterstehen ja dem gleichen Idioten wie die Dementoren“, fauchte Sirius. „Nicht alle“, behauptete Lily nüchtern. Harry nickte mechanisch. In diesem Moment betrat Professor Lupin die Halle. Er ging geradewegs auf Harry zu. Selbst Hermine und Remus schauten gespannt auf und warteten ab was er zu sagen hatte. Lupin wirkte müde und blass, doch er lächelte Harry stolz an. „Ein wunderbarer Patronus, Harry. Als ich begann dich zu unterrichten, hätte ich nie gedacht, dass wir so weit kommen!“ Die Rumtreiber warfen Harry fragende Blicke zu, doch der ignorierte sie fürs Erste. „Warum waren sie hier?“ Remus zuckte die Schultern. „Das wüssten wir alle gern. Ich muss jetzt auch los. Wir sehen uns dann später im Unterricht.“

Eilig schritt der Professor zum Lehrtisch, schnappte sich schnell zwei Sandwiches und war schon wieder verschwunden. Harry schaute nun hinüber zum Slytherintisch, wo sich Bellatrix Black gerade wahnsinnig über etwas amüsierte, was Snape ihr zuflüsterte. „Ich wette DIE wissen, warum die Dementoren hier waren.“ Sirius und James warfen sich einen heimlichen Blick zu und nickten dann beide fast unmerklich. Sie würden mal ein etwas ernsteres Gespräch mit den Slytherins führen. Doch gerade Lily sollte davon lieber nichts mitbekommen. Und so gab Sirius wenige Minuten später vor, furchtbare Bauchschmerzen zu haben. „Ich bring ihn besser kurz zur Krankenstation“, meinte James gespielt besorgt, „wenn wir gleich losmachen, schaffen wir es sogar noch zum Unterricht.“ Eilig verabschiedeten sich die beiden Gryffindors. Hermine sah ihnen halb amüsiert, halb missbilligend nach. „Sie sind keine guten Lügner, oder?“

Lily hatte zum Glück nichts mitbekommen und plauderte mit Sky. Harry beugte sich hastig wieder über sein Frühstück, warf aber ab und an misstrauische Blicke zum Slytherintisch. Nach etwa 10 Minuten stand die gesamte Slytherinclique auf. Harry stöhnte leise. Sirius und James konnten sich doch nicht mit der ganzen Bande anlegen! Harry stauchte Ron unter dem Tisch und deutete auf die Slytherins. Ron verstand sofort. „Hey, Harry...lass uns schonmal gehen...wir haben unsere Hausaufgaben glaube ich auf dem Tisch liegen lassen.“ „Wir hatten Hausaufgaben?!“, fragte Hermine entsetzt. „Nein“, gab Harry hastig zu, schnappte sich jedoch Ron und eilte mit ihm aus der Halle. Remus sah ihnen einen Moment lang nachdenklich nach, ließ dann sein Frühstück stehen und lief ihnen nach. Hermine schaute ihnen mit offenem Mund nach. „WAS ist eigentlich los?“ Die Mädchen, Peter und Neville zuckten die Schultern.

Inzwischen hatten Harry und Ron die Kerkgänge erreicht. Dort sahen sie sie schon stehen – Bellatrix, Narzissa, Lucius, Rudolphus, Severus, Nott und zwei weitere Slytherins. Vor ihnen standen James und Sirius. Als Harry und Ron näher kamen, hörten sie Severus reden. „...glaubt ihr eigentlich wer ihr seid? Selbst wenn wir etwas wüssten, würdet ihr die Letzten sein, die davon erfahren.“ Harry sah wie Bellatrix und Nott hinter ihren Rücken die Zauberstäbe zückten. „Expelliarmus!“, riefen Harry und Ron gleichzeitig und nicht nur die Zauberstäbe von Bellatrix und Nott flogen ihnen nun entgegen. Insgesamt hielten sie kurz darauf 5 Zauberstäbe in der Hand, die den Slytherins gehörten. James und Sirius sahen überrascht aus. Sie hatten eigentlich nicht damit gerechnet, dass die Slytherin so wahnsinnig aggressiv reagieren würden.

Doch wahrscheinlich fühlten sie sich gerade stark und unbezwingbar, nachdem Voldemort seine Macht bewiesen hatte. Nun schauten sie Harry und Ron hochmütig an. „Gebt uns die Zauberstäbe zurück“, fauchte Bellatrix und ihre hellen Augen funkelten wütend. In diesem Moment erschien Remus. „Was ist hier los?!“

Keiner sagte etwas und der Vertrauensschüler runzelte die Stirn. Er konnte sich eigentlich denken was los war. „Harry, Ron, gebt ihnen bitte die Zauberstäbe zurück und ihr verzieht euch.“ Zischend zogen sich die Slytherin zurück, nachdem sie ihre Stäbe zurückbekommen hatten. Sirius und James sahen ihnen wütend nach. „Die wissen etwas, das ist klar.“ Harry stimmte seinem Vater zu. „Aber wir müssen es anders herausbekommen. So wird das nichts.“

Angriff auf Hogwarts

Harry hatte keine Ahnung, wie sie etwas aus den Slytherins herausbekommen sollten. James zeigte sich angetan von Hermines Idee den Vielsafttrank zu brauen, allerdings hätten sie dann wieder eine passende Gelegenheit gebraucht. "...und die Slytherins hier sind leider nicht ganz so blöd wie Crabbe und Goyle," erinnerte sie Ron betrübt.

Professor Dumbledore hatte beim Frühstück nur einige kurze Sätze gesagt, in denen es hauptsächlich darum ging, dass die Lehrer dafür sorgen würden, dass die Dementoren nicht erneut angreifen konnten. "Wie beruhigend," hatte Peter gemault. Nun saßen sie in Verwandlungen, doch Harry hörte kaum zu. Seine Gedanken kreisten zum Teil um die Dementoren, doch auch die Tatsache, dass diese Nacht Vollmond war, hielt ihn auf Trab.

Morgen würde er allen Ernstes unterrichten. Sicher, er beherrschte den Patronus Zauber geradezu perfekt, doch ihm war auch klar, dass er seinen Vater unterrichten würde...und ihm die Gestalt seines Patronus offenbaren musste. Seufzend schaute Harry aus dem Fenster, was ihm prompt eine Rüge von Professor McGonagall einbrachte. "Mr Potter, wären sie so freundlich meinem Unterricht zu folgen?" "Tu ich doch!", empörte sich James belustigt. Harry schreckte auf und grinste verlegen, während Hermine ihn missbilligend ansah.

Die Rüge war Harry eine Lehre und er versuchte sich wieder auf den Unterricht zu konzentrieren. James und Sirius interessierte der Unterricht an diesem Tag beim besten Willen nicht. Die ganze Zeit diskutierten sie verschiedene Möglichkeiten aus, die Slytherins hereinzulegen. "Oh bitte, konzentriert euch doch mal auf den Unterricht," stöhnte Remus als James es schaffte in Zauberkunst nicht auf die Kissen, sondern auf Remus zu zielen und ihn rotieren ließ.

Verlegen holte James seinen Freund wieder auf seinen Stuhl hinunter. Harry nutzte die Gelegenheit, um den Vertrauensschüler anzusprechen. „Weißt du nun eigentlich wie das mit Professor Lupin geregelt wird.“ „Ja...so wie wir es uns schon dachten, zwischen der oberen und der unteren Etage der heulenden Hütte wird ein magischer Bann stehen und so können wir beide hinein. Sirius wandte sich hastig an seinen Freund. „Sorg dafür, dass du in den unteren Teil kommst, sonst...“

Vielsagend sah Harrys Pate den Vertrauensschüler an, doch Hermine warf ihm einen düsteren Blick zu. „Ihr werdet heute Nacht NICHT mit ihm über die Ländereien ziehen! Erst gestern sind hier Dementoren rumspaziert, wahrscheinlich werden die Lehrer alles bewachen!“ Tatsächlich hatte Dumbledore beim Frühstück etwas in diese Richtung verlauten lassen, doch die Herumtreiber schien eher zu interessieren woher Hermine wusste, was sie während der Vollmondnächte trieben.

„Von mir,“ informierte Harry sie, „Professor Lupin hat mir mal davon erzählt.“ Remus wurde rot und wich den vorwurfsvollen Blicken seiner Freunde aus. Erst nach seiner letzten Stunde wurde Harry bewusst, dass er auch die Quidditchauswahl noch vor sich hatte. Ginny erinnerte ihn ungewollt daran, denn als er in den Gemeinschaftsraum kam, ging sie mit gerecktem Kopf an ihm vorbei, ohne ihm auch nur einen Blick zuzuwerfen.

Seufzend ging Harry sich umziehen. Erst als er den Quidditchumhang schon trug, wurde ihm bewusst, dass Dumbledore ihn wie selbstverständlich zum Kapitän erklärt hatte. Harry lächelte leicht. Als er das Zimmer verlassen wollte, kam ein aufgelöster Ron hereingestürzt. „Ich habe die Quidditchauswahl total vergessen!“ „Wer nicht,“ antwortete Harry trocken. Er konnte nur hoffen, dass ein paar Kandidaten den Termin nicht so verschwitzt hatten wie er und Ron.

10 Minuten später waren Harry und Ron auf dem Weg zum Quidditchfeld. Ginny erwartete beide bereits mit eisigem Blick. „Warum ist sie eigentlich auf MICH wütend,“ fragte Ron leise als sie auf Ginny zugehen. Harry zuckte bedrückt die Schultern. Er versuchte ein schwaches Lächeln als er vor Ginny zum Stehen kam, aber ihre frostige Stimmung ließ es schnell ersterben. „Wir wollten vor fast 10 Minuten anfangen. Ist echt ein toller Anfang, wenn nicht mal die Auswahl pünktlich beginnt.“

Harry seufzte innerlich, sagte aber nichts mehr. Stattdessen wandte er sich den Tribünen zu. Etwa 20 Gryffindors saßen erwartungsvoll dort und warteten auf ihre Chance zu spielen. Zuerst forderte Harry sie auf die Position zu nennen, auf der sie spielen wollten, und sich in entsprechenden Gruppen zu finden. „Wir haben den Hüter, den Sucher und eine Jägerin. Das heißt wir brauchen noch zwei Treiber und zwei Jäger.“ Ein paar Schüler, die als Hüter hatten spielen wollen, teilten sich hastig zwischen den anderen beiden Gruppen auf. Als Sucher hatte es gleich keiner versucht, denn jedem war klar wer diese Position haben würde.

Die meisten Schüler hatten zumindest von Harrys „Duell“ mit James gehört. Ron nickte in Richtung der Jägergruppe. „Fangen wir mit denen an?“ „Ja,“ sagte Harry, „erstmal gehst du ins Tor und wir lassen sie ein paar Tore versuchen, danach machen sie ein paar Fang – und Kombinationsübungen mit Ginny und zum Schluss setzen wir das zusammen,ok?“ Ron und Ginny nickten, dann stiegen sie auf ihre Besen. Harry wandte sich an die beiden Gruppen. „Ok, macht euch bitte alle warm, danach kommen die Jäger zu den Ringen!“

Als Jäger hatten sich 12 Gryffindors beworben. Wenige Minuten später standen sie bei den Ringen und versuchten Quaffel hineinzuspielen. Ron machte es ihnen nicht leicht, doch Harry entdeckte doch ein paar vielversprechende Würfe. Seine Favoriten bestätigten sich bei der Übung mit Ginny und am Ende gab Harry das Ergebnis bekannt. „Jäger für Gryffindor werden Amanda Grey, Klasse 4 und Timothy Thawn, Klasse 6.“ Die beiden Schüler fielen sich jubelnd in die Arme, während die anderen etwas enttäuscht zum Schloss trotteten. Amanda und Timothy setzten sich wieder auf die Tribünen, während die restlichen 8 Schüler nun auf das Feld traten.

„Das wird der unangenehmere Teil,“ seufzte Harry, während er die beiden Klatscher aus der Kiste holte. Ron redete währenddessen mit den Gryffindors. „Wir lassen jetzt die Klatscher los. Eure Aufgabe ist recht einfach. Ihr vier Mädchen versucht die Klatscher auf Ginny zu lenken, die Jungen beschützen sie und versuchen stattdessen mich abzuschießen...und ich werde von den Mädchen geschützt.“ Die Schüler nickten und stiegen mitsamt der Schläger in die Luft. Harry ließ die Klatscher los und schnappte sich dann schnellstmöglich ebenfalls einen Schläger. Sicher ist sicher...

In den nächsten Minuten hatten die beiden Weasleys alle Hände voll zu tun. Einer der Jungs, der Ginny schützen sollte, schaffte es regelmäßig sich so schlecht vor ihr zu positionieren, dass sie keine Möglichkeit mehr hatte selbst dem Klatscher auszuweichen, geschweige denn im Ernstfall noch Richtung Tor zu fliegen und den Quaffel zu bekommen. Eines der Mädchen schien den Klatscher nur auf Geratewohl zu treffen und schickte ihn bestimmt genauso oft in Rons wie in Ginnys Richtung. Schließlich pfiiff Harry und die 10 Schüler kamen wieder auf den Boden. Ginny und Ron keuchten erschöpft und Ron hielt sich stöhnend die Rippen. „Also Alec Fius ist bestens geeignet, glaub mir, meine Rippen sind der beste Beweis.“

Neben Alec, einem Gryffindor aus der 5. Klasse kam noch eine Viertklässlerin namens Sorgey Bones hinzu. Sie gesellten sich zu den neuen Jägern und die Mannschaft plante nun das Training. „Der Mittwoch ist frei, da sind keine anderen AGs und das Feld ist nicht belegt. Je nachdem können wir auch noch Samstags trainieren,“ schlug Harry vor. Die anderen nickten und sie verließen das Feld. Ginny ging schnell voraus und Harry sah ihr enttäuscht nach. „Wie kann man nur so eifersüchtig und reizbar sein?“ Ron zuckte die Schultern. „Sie ist vielleicht meine Schwester, aber verstehen muss ich sie deshalb nicht.“

Harry und Ron erledigten im Gemeinschaftsraum noch hastig ihre Hausaufgaben, dann verkündeten sie Hermine, dass sie zu Bett gehen wollten. Hermine schaute die beiden misstrauisch an. „Ihr wollt jetzt schon zu Bett?“ „Ja, die Auswahl war anstrengend,“ erklärte Ron und fasste sich unwillkürlich wieder an die Rippen. Es stimmte zwar, dass der Nachmittag anstrengend gewesen war, doch in Wirklichkeit hatten Harry und Ron beschlossen heute Nacht Wache zu schieben, um dafür zu sorgen, dass James, Sirius und Peter nicht doch nach draußen gingen. Daher wollten sie zumindest in den frühen Abendstunden noch etwas Schlaf bekommen.

Gegen 10Uhr waren die beiden wieder wach. Der Vollmond schien hell und bedrohlich in die Turmfenster. Hastig zogen sich die beiden Gryffindors an und schlichen auf den Gang hinaus. Neville drehte sich unruhig hin und her als sie die Tür zum Schlafsaal schlossen. „Hoffentlich wacht er nicht auf,“ flüsterte Ron. Harry überzeugte sich kurz davon, dass der Schlafsaal seines Vaters nicht schon leer war, dann ging er mit Ron in den Gemeinschaftsraum. Seufzend setzten sich die beiden auf zwei Sessel nahe am Kamin und warteten leise. Tatsächlich hörte man auf der Seite der Jungen nach etwa einer halben Stunde eine Tür aufgehen.

Harry gab Ron ein Zeichen und die beiden knieten sich hinter ihre Sessel. Nun klang Sirius leises Lachen an ihr Ohr und im nächsten Moment tauchten die drei Freunde im Gemeinschaftsraum auf. „Hoffentlich hat Moony es geschafft in den unteren Teil der Hütte zu kommen,“ sagte James gerade. Harry und Ron erhoben sich und schauten die anderen Drei vorwurfsvoll an. „Egal ob er es geschafft hat, ihr werdet da heute nicht hingehen!“ Harry verschränkte die Arme und stellte sich vor das Portrait der fetten Dame.

„Du hast uns gar nichts zu sagen!“, quiekte Peter. „Beruhige dich, Wurmschwanz,“ sagte James und wandte sich an Ron und Harry. „Es wird schon nichts passieren. Außerdem meinte Hermine ihr beiden seid selbst nicht gerade immer regeltreu, also warum stört es euch jetzt?“ Harry schnaubte missbilligend. „Wir haben uns sicher nicht immer an die Regeln gehalten, aber für gewöhnlich hatten wir dafür auch Gründe und haben das nicht aus Jux gemacht.“ Bei diesen Worten versuchte er möglichst nicht an seine verbotenen Ausflüge nach Hogsmead in der 3.Klasse zu denken.

Ron nickte währenddessen eifrig. Peter holte hastig seinen Zauberstab heraus. „Steck den weg!“, fauchte Sirius, doch Wurmschwanz schien sich beweisen zu wollen. Er zielte auf Harry, doch der war schneller. Innerhalb von Zehntelsekunden hatte er seinen eigenen Zauberstab in der Hand und rief „Expelliarmus!“ Peters Zauberstab flog kraftvoll aus dessen Hand und landete in Harrys. Wurmschwanz schaute verblüfft seine leere Hand an, während Sirius und James anerkennend nickten. „Du beherrschst den Zauber gut...aber wir gehen jetzt trotzdem.“ Mit diesen Worten wollte Sirius an Harry vorbeigehen, doch Harry wandte sich den Portrait zu. „Protego.“

Er konnte nur hoffen, dass es funktionierte. Und tatsächlich – Sirius prallte an dem Schutzzauber ab. „Was zum Teufel...“ Ron grinste. „In den nächsten Stunden kommt da keiner raus.“ Harry sah fast etwas ängstlich zu seinem Vater. In James Gesicht spiegelte sich Ärger über die Situation, aber auch Stolz auf Harrys Leistungen. „Und? Wir können auch durch die Fenster. Auf den Besen und los...“ Peter schien bei dem Gedanken mit einem Besen aus dem doch recht hohen Turm zu fliegen nicht ganz wohl zu sein. Harry wurde langsam ärgerlich.

„Hört mal, das hier ist kein Spaß! Da draußen sind nicht nur die Lehrer, da sind vielleicht auch noch Dementoren! Bestenfalls wird Remus von der Schule geworfen, schlimmstenfalls kriegen euch vorher die Dementoren.“ Peter quiekte ängstlich, doch seine beiden Freunde schienen weniger beeindruckt. „Wir haben das bisher immer geschafft und wir werden es auch dieses Mal...“ „Nein,“ fauchte Harry, „seid einmal vernünftig und bleibt hier! Es geht schließlich nicht nur um euch!“

Sirius sah James fragend an. „Vielleicht sollten wir es heute wirklich lassen...wir bringen Moony sonst vielleicht in Schwierigkeiten.“ James nickte nur widerwillig und Peter schaute Harry schmollend an. Doch den störte das herzlich wenig. Er war einfach nur erleichtert. „Schön, dann können wir jetzt auch schlafen gehen.“ „Ich will meinen Zauberstab wieder!“, jammerte Peter und Harry warf ihm den Zauberstab lässig vor die Füße. Dann lächelte er Sirius dankbar an und stieg zusammen mit Ron die Treppe hinauf. „Glaubst du sie halten sich dran und gehen heute Nacht nicht raus?“ Harry nickte. „Ich kenne Sirius...sie werden nicht rausgehen.“ Trotzdem beschlossen die beiden noch eine Weile wach zu bleiben. Doch nichts geschah mehr im Zimmer der Jungen und auch auf den Ländereien blieb es still. Nach Mitternacht legten sich die beiden schließlich zu Bett.

Der Freitagmorgen brach an und Harry stand mit einem flauen Gefühl im Magen auf. Die ersten beiden Stunden würde er heute unterrichten! Beklommen setzte er sich im Bett auf und zog die Vorhänge weg. Neville schlief tief und fest und auch Ron schlummerte sorglos. Harry stand auf und machte sich fertig. Viel zu früh machte er sich auf den Weg in die große Halle. Dort saßen nur vereinzelte Schüler, die meisten versuchten während des Frühstücks in letzter Minute ihre Hausaufgaben fertig zu bekommen. Doch auch Luna saß bereits am Ravenclawtisch und aß munter ihr Müsli. „Hey Luna,“ begrüßte Harry sie. Luna, wie in letzter Zeit sooft mit dezentem MakeUp und aufwendiger Frisur ausgestattet, grinste ihn an. „Hey, Harry! Hab gehört du gibst heute Unterricht. Schade, dass nur ihr heute bei Lupin hättet.“ Harry fand das überhaupt nicht schade und das sagte er der Ravenclaw auch.

Doch die schien unbeeindruckt. „Ich hatte bei dir schon...naja, Unterricht. Du kannst das, also mach dich nicht unnötig fertig.“ Beim Frühstück versuchte Harry sich diesen Rat zu Herzen zu nehmen. Doch er bekam beim besten Willen nichts runter. Schließlich kamen Lily, Melody und Sky an den Tisch. „Na, was machen wir denn heute Schönes, Herr Professor,“ flötete Melody. Harry lächelte nur halbherzig. Lily schaute ihn aufmunternd an, während sie sich ein Brötchen schnappte. „Du schaffst das schon! Jetzt sag mal was wir heute machen.“ „Patronus-Zauber,“ brachte Harry schwach hervor. Die Mädchen waren begeistert. „Den hast du doch letztens prima hinbekommen, oder? Kein Lehrer konnte die Dementoren komplett vertreiben, aber du hast es geschafft.“ Lily strahlte Harry stolz an, während sie ihr Brötchen mit Marmelade bestrich. Schon etwas ermutigter nahm Harry sich ein Toast.

Nach 10 Minuten verließ Harry die große Halle. Er wollte im Klassenraum noch etwas allein sein und die Halle füllte sich langsam. In Lupins Klassenzimmer fand Harry eine Notiz auf dem Lehrtisch.

Lieber Harry,

Ich wünsche dir für Freitag alles Gute. Du schaffst das schon! Falls ihr soweit kommt und du es dir zutraust, dann könnt ihr auch mit einem Irrwicht üben. Er ist im Schrank in meinem Büro, der Schlüssel liegt auf dem Tisch. Du musst nur nahe an dem Irrwicht bleiben, damit er ein Dementor wird und nicht die Ängste deiner Schüler wiedergibt.

Viel Erfolg! Und danke nochmal für die Vertretung!

Ich bin sicher du wirst sogar Spaß dabei haben.

R.Lupin

Harry konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen wie ihm diese Stunde Spaß machen sollte, erst recht

nicht, wenn er anfangen sollte, mit dem Irrwicht zu üben. Wie das wohl wäre? Seine Mutter, die den Irrwicht-Dementor bekämpft und gleichzeitig würde er sie in seinem Kopf hören und erleben wie sie....Harry schüttelte den Gedanken ab. Das war nicht der richtige Moment darüber nachzudenken. Außerdem konnte er den Irrwicht auch weglassen, wenn es nicht anders ging. Während Harry auf das Klingelzeichen wartete, ging er nocheinmal genau den Ablauf der Stunde durch.

Schließlich rief die Klingel zur Stunde. Harry setzte sich matt auf den Stuhl vor dem Lehrertisch, während er munteres Fußgetrappel hörte. Sein Mund war staubtrocken. Als erstes kamen Ron und Hermine herein. Beide lächelten ihm ermutigend zu und setzten sich auf ihre Plätze. Ihnen folgten einige Slytherin, die ihn spöttisch musterten. Harry versuchte möglichst gelassen zu wirken. Schließlich kamen Lily, ihre Freundinnen und die Runtreiber herein. Remus war bei ihnen, sah aber eher nach einem Fall für den Krankenflügel aus. Er war blasser als der Fast Kopflose Nick und schleifte seine Tasche hinter sich her. Trotzdem lächelte er Harry ermutigend zu. Er kam erst zu Harry ehe er sich zu seinen Freunden setzte und dankte ihm dafür, dass er Sirius, James und Peter von einer nächtlichen Aktion auf den Ländereien abgehalten hatte. „War wirklich besser so.“

Schließlich erschienen auch die Schüler aus Hufflepuff und Ravenclaw, sowie die restlichen Gryffindors, allen voran Neville. Als ein zweiter Klingelton den Beginn der Stunde ankündigte, wurde es ruhig im Raum. Harry erhob sich mit weichen Knien und räusperte sich. „Schön, Professor Lupin ist leider krank, deshalb werde ich diese Stunde leiten.“

Ein Slytherin lachte spöttisch auf. „Was willst du uns denn beibringen?“ „Wie man sich gegen Dementoren wehrt,“ erklärte Harry kühl. Erstaunt sahen die Schüler ihn nun an. Ein Hufflepuff meldete sich eifrig. „Stimmt es, dass du die Dementoren auf den Ländereien ganz allein besiegt hast?“ Ehe Harry antworten konnte, erhob sich James. „Sicher hat er, die Dementoren sind schließlich nicht verschwunden, weil sie sich's anders überlegt haben.“ Harry seufzte innerlich, beherrschte sich aber. Konnte James sich nicht mal ruhig verhalten, wenn er Unterricht gab? „Ok, also fangen wir an. Erst einmal möchte ich, dass ihr mir erklärt was Dementoren überhaupt sind....“

Nachdem Harry alles Wissenswerte über Dementoren wiederholt hatte, sprach er den Schutzzauber an. Die Schüler machten fleißig mit, sie wollten möglichst schnell zur Praxis kommen.

Schließlich war es soweit und Harry ließ sie ihre Zauberstäbe zur Hand nehmen. „Die Formel kennt jeder von euch. Sprecht sie trotzdem nochmal nach. Expecto Patronum!“ Die anderen sprachen im Chor nach. Harry nickte zufrieden. „Die Formel allein reicht aber nicht. Ihr müsst an das glücklichste Erlebnis eures Lebens denken...daraus entsteht euer Patronus! Von guten Gedanken kann sich der Dementor nicht ernähren und da der Patronus keine traurigen Gedanken hat...“ Die Schüler nickten und in den nächsten 5 Minuten suchten sie mehr oder weniger ruhig nach einem glücklichen Erlebnis.

Schließlich ließ Harry die Gryffindors nach vorn kommen. „Schön, ihr versucht es jetzt mit Zauberstab.“ Eifrig hoben die Schüler ihre Zauberstäbe. „Expecto Patronum!“ Bei einigen tat sich daraufhin gar nichts, bei anderen sah man ein schwaches silbernes Glimmen am Zauberstab. Harry nickte zufrieden. „Gut, bei wem es jetzt noch nichts zu sehen gab, der sollte sich ein anderes Erlebnis suchen, die Hufflepuffs als Nächstes.“

Nachdem Harry jedes Haus einmal vorgerufen hatte und viele über ein anderes Erlebnis nachgrübelten, hob eine Ravenclaw die Hand. „Soll der Patronus nicht eigentlich eine Gestalt annehmen?“ Harry nickte. „Ja, aber ich habe das auch erst nach einem halben Jahr geschafft.“ Alle Schüler begannen aufgeregt zu murmeln. „Zeig deinen mal!“, rief ein Schüler begeistert. Harry seufzte innerlich. Das hatte er vermeiden wollen. Trotzdem trat er vor die Klasse, ließ seinen Zauberstab auf den Gang zwischen den Bänken zielen und erinnerte sich an den Tag, an dem er von Hogwarts erfuhr. „Expecto Patronum!“ Ein helles großes Licht brach aus Harrys Zauberstab und nahm im nächsten Moment die Gestalt eines großen Hirsches an. Viele Mädchen stießen ein begeistertes „Oh!“ aus, doch Harry achtete eher auf die Reaktion der Runtreiber...

Peter schien seine Kinnlade erst wieder vom Boden aufsammeln zu müssen, Remus starrte den Hirsch mit großen Augen an und Sirius und James warfen sich einen vielsagenden Blick zu.

Als der Hirsch wieder verschwand, hob Sirius hastig die Hand. „Gibt es einen bestimmten Grund warum der Patronus eine Hirschgestalt hat?“ Harry lächelte vielsagend. „Jeder Zauberer erschafft seinen eigenen Patronus. Deiner kann eine völlig andere Gestalt annehmen.“ James sah Harry nur forschend an und blieb den Rest der Stunde ruhig. Nach der ersten Stunde hatten die meisten Schüler immerhin einen silbernen Schleier hinbekommen. James, Sirius, Remus, Lily und ein paar andere hatten schon einen etwas festeren, aber noch unförmigen Patronus. Harry warf der Klasse einen fragenden Blick zu. „Wenn ihr wollt, können wir jetzt mit einer Art Ersatzdementor üben. Er kann nicht ganz soviel Schaden anrichten, wie ein Richtiger, doch vor ihm wird es schon wesentlich schwerer einen Patronus zu erstellen.“ Die Klasse war hellauf begeistert und Harry ging in Lupins Büro, um den Irrwicht zu holen.

Die Schüler scharrten sich neugierig um die Kiste mit dem Irrwicht als Harry zurückkam. „Kennt irgendwer das Besondere an einem Irrwicht?“ Remus nickte. „Ein Irrwicht verwandelt sich in das, was wir am meisten fürchten.“ Harry lächelte. „Genau und ich fürchte mich am meisten vor Dementoren! Das heißt, ihr müsst immer etwas weiter wegstehen, damit er sich nicht in eure größte Angst verwandelt. Und bitte probiert es nicht zu lange, ihr kennt ja die Wirkung von Dementoren...“

Harry verzog das Gesicht. Viele Schüler sahen ihn besorgt an. Er lächelte tapfer und wies die Schüler an zurückzugehen. Dann öffnete er die Kiste. Ein Dementor schwebte heraus und Harry hörte einige Mädchen schreien. Doch dann kehrte das altebekannte Gefühl völliger Kälte zurück und Harry hörte seine Mutter schreien.

James trat als erster vor. „Expecto Patronum!“ Ein silberner Schleier erhob sich und hinderte den Dementor am Weiterschweben, besiegen konnte er ihn aber noch nicht. Nun war Sirius dran. Wie James vor ihm und Remus nach ihm, schaffte er ein gutes Ergebnis. Peter brach zusammen, Ron und Hermine schafften einen etwas schwammigen, aber bereits sehr wirksamen Patronus. Nevilles Patronus war ähnlich gut. Lily gelang ein recht fester Schleier, der sich fast zu einer Gestalt gewandelt hätte. Als schließlich alle Schüler einmal durchprobiert hatten, erhob Harry schon ziemlich schwach den Zauberstab. Er brauchte seine ganze Konzentration, um sich an ein glückliches Ereignis in seinem Leben zu erinnern. „Expecto Patronum!“

Zu seiner Erleichterung erschien sein Patronus in voller Größe und trieb den Irrwicht-Dementor zurück in die Kiste. „So, das reicht fürs Erste,“ keuchte Harry und ging mit weichen Knien zum Lehrertisch. Einige Schüler sahen ziemlich blass aus. Kein Wunder, viele hatten gerade die schlimmsten Momente ihres Lebens wiedererlebt. Sirius und Remus gehörten zu denen, die besonders geschwächt waren. Harry dachte an Sirius Familie und an Remus Begegnung mit einem Werwolf. Ob sie das gesehen hatten? Harry versuchte aufmunternd zu lächeln. „Ich weiß, einige von euch haben jetzt ein paar schmerzhaft Erinnerungen durchleben müssen. Das ist die Waffe des Dementors.“

Ein Ravenclaw hob fragend die Hand. „Warum hat der Dementor einige von uns stärker mitgenommen als andere?“ „Weil ihr alle unterschiedlich schlimme Dinge in eurem Leben erlebt habt,“ erklärte Harry, „wer bisher nie viel Schlimmes erlebt hat, wird nicht so stark betroffen sein wie jemand, der zusehen musste wie ein Familienmitglied stirbt oder ähnliches.“ Die Klasse tuschelte aufgeregt, während Sirius sich nun an Harry wandte. „Dich nimmt er doch ziemlich mit, oder?“ Harry schluckte. Er hoffte, dass nicht gleich die Frage kam, vor der er Angst hatte. „Ja, tut er. Deshalb habe ich mir beibringen lassen wie man ihn bekämpfen kann.“ Doch Sirius fragte natürlich genau das. „Was siehst du, wenn ein Dementor näher kommt?“ Harry schloss für einen Moment die Augen.

Er hörte wieder seine Mutter schreien: „Nicht Harry! Bitte nimm nicht Harry!“ Und als er sie wieder öffnete, sah er direkt in das fragende Gesicht seiner Mutter. „Ich sehe...jemanden sterben.“ Nervöses Getuschel war in der Klasse zu hören. Hermine und Ron sahen ihn mitfühlend an, die Rumtreiber, Lily und ihre Freundinnen sahen geschockt aus. In diesem Moment ertönte die Klingel. „Ok, ihr könnt gehen. Übt bitte den Patronus bis zur nächsten Stunde, Professor Lupin will ihn nochmal sehen.“ Leise erhoben sich die Schüler, warfen Harry oft noch einen mitfühlend-neugierigen Blick zu und diskutierten darüber wen er wohl hatte sterben sehen und unter welchen Umständen. Harry versuchte sie zu ignorieren und brachte den Irrwicht zurück in Professor Lupins Büro. Er war sich nicht sicher ob es richtig gewesen war zu sagen, dass er jemanden hatte sterben sehen. Doch wie sonst hätte er seine Anfälligkeit vor den Dementoren erklären sollen?

Im Klassenzimmer herrschte angespannte Stille. Die meisten Gryffindors waren noch da und warteten auf Harry. James wandte sich an Hermine und Ron. „Wen hat er sterben sehen?“ Doch Hermine schüttelte den Kopf. „Es geht euch nichts an. Ihr wisst eh schon zuviel.“ „Vielleicht war es ja nur sein Hund oder so,“ meinte Peter. Sirius verdrehte die Augen. „Klar, ein Hund...Deshalb bricht er auch vor einem Dementor zusammen...wegen seinem Haustier.“ Peter wurde rot und er schaute betreten zu Boden. Remus wandte sich an Ron. „Von wem kann er den Patronus eigentlich?“

„Du hast mir den Patronuszauber in meinem 3.Jahr beigebracht,“ antwortete Harry, der nun in der Tür zum Klassenzimmer stand. Remus schaute ihn milde interessiert an, während James betont lässig meinte. „Hübsches Tier, dein Patronus. Frag mich nur wieso es ein Hirsch ist.“ Harry grinste. „Ich wusste das ziemlich lange auch nicht, aber als Professor Lupin erfahren hat, in was er sich verwandelt...da hat er es mir gesagt.“ Remus bot einen mitleidserregenden Anblick. Das wievielte Mal in dieser Woche wurde er wegen seines älteren Ichs vorwurfsvoll angesehen? Doch Sirius kam wieder auf den Punkt, den sie eigentlich hatten besprechen wollen.

„Wen hast du denn nun sterben sehen?“ Harry schaute nachdenklich nach draußen. „Wen? Eher wieviele...aber das geht euch nichts an.“ Harry dachte an seine Eltern, an Cedric, an Sirius und an Dumbledore. Wieviele würden noch auf diese Art von ihm gehen? Wie oft würde er zusehen müssen? Würde sich die Stimme seiner Mutter irgendwann mit der von Ginny mischen? Lily trat an ihn heran und warf ihm einen besorgten Blick zu. „Ist schon in Ordnung. Wir sollten es vielleicht wirklich besser nicht wissen.“ James nickte nachgebend. „Ja, ich denke in der Zukunft werden wir es eh erfahren.“ Du nicht mehr, dachte Harry nur, und Lily wird dabei sein...sie wird es sein. Wenn sie sich an ihn erinnern könnte, würde sie dann an den Dementor denken? Und daran was ihr Sohn später sehen würde? Würde sie wissen, dass er sie sah? Doch es war egal. Sie würde sich nicht erinnern können.

Der restliche Freitag verging schnell, doch Harry nervten die besorgten Blicke seiner Eltern und deren Freunde. Der einzige Lichtblick war Ginny. Sie hatte ihm scheinbar noch nicht 100%ig verziehen, doch nachdem Melody mit ihr geredet hatte, war sie wieder wesentlich verträglicher. Professor Lupin tauchte recht angematscht beim Abendbrot auf und lächelte Harry schwach an. „Hab schon vom Unterricht gehört...gut gemacht...aber sag ihnen bitte nie wen du sterben siehst!“ Das hatte Harry so oder so nicht vor. Er wich sämtlichen Fragen zu diesem Thema aus und ging früh zu Bett, damit die Rumtreiber keine Chance mehr hatten ihn nochmal zu löchern.

Er schlief ein bevor Neville oder Ron nach oben kamen. Er träumte.

Er war in Godrics Hollow. Im Haus seiner Eltern.

Woher er das wusste, war ihm selbst nicht klar.

Er ging durch einen hellen Flur.

Kinderlachen drang aus einem Raum, der vor ihm lag.

Harry betrat ihn. Es war das Wohnzimmer.

Eine rothaarige Frau wirbelte ein kleines Kind durch die Luft.

Sie lachte laut, ihre Augen leuchteten.

Das Baby gluckste vergnügt.

Harry ging gebannt näher an die beiden heran. Er streckte seine Hand nach Lily Potter aus, doch dann weckte ein Schrei ihn. „Harry!“ Hastig sprang er aus dem Bett. Ron war es, der ihn gerufen hatte. Er stand im Schlafanzug in der Tür. „Ein paar Schüler sagen Dementoren sind im Schloss!“ Neville war inzwischen ebenfalls wach geworden. Zusammen eilten sie in den Gemeinschaftsraum.

Fast alle Gryffindors standen dort im Bademantel und hielten ängstlich oder grimmig entschlossen ihre Zauberstäbe fest. Harry stellte sich hastig auf einen der Sessel und machte mit rudernden Armen auf sich aufmerksam. „OK, Leute...ein paar von euch hatten bei mir gestern noch Patronuszauber, zeigt den anderen bitte schnell die Grundlagen!“ Sofort begann ein allgemeines Murmeln. Mitschüler Harrys quetschten sich durch die Massen und versammelten kleine Gruppen um sich. Harry sah unter anderem James und Sirius, die gerade eine weiße, milchige Gestalt produzierten und nun ein paar Zweitklässler aufforderten das nachzumachen. Hermine kam nun auf Harry zugeeilt. „Harry! Wir müssen etwas tun. McGonagall war vorhin kurz hier, sie meinte ein paar Schüler waren in den Gängen als sie die Dementoren noch nicht bemerkt hatten...“

„Was?!“ Harry winkte Ron zu sich und zu Dritt gingen sie zum Portrait der fetten Dame. Diese war nicht gewillt sie nach draußen zu lassen. „Das dürft ihr nicht! Professor McGonagall hat eindeutige Anweisungen gegeben, sie...“ Ron packte genervt den Bildrahmen. „Lass uns raus oder ich reiße dich persönlich von der Wand!“ Mit empörten Gesicht öffnete die fette Dame und Harry, Ron und Hermine traten auf den dunklen Flur. Sie überzeugten sich davon, dass niemand etwas mitbekommen hatte, doch alle waren mit dem Patronus beschäftigt. Hastig liefen die drei Schüler den Gang entlang bis zur nächsten Treppe. Von weiter unten hörten sie schwach Gepolter, hastige Schritte und ab und an laute Stimmen. Vorsichtig machten sich die Gryffindor auf den Weg nach unten.

Doch als sie in der Nähe der Marmortreppe um eine Biegung schauten, sahen sie einen noch nicht entdeckten Dementor, der sachte durch das Schloss schwebte. Harry spürte wie ein kalter Schauer ihm über den Rücken lief. Der rasselnde Atem des Dementors kam näher. Er war in ihre Richtung unterwegs. Die Drei zogen ihre Zauberstäbe, nickten sich kurz zu und richteten ihre Waffen dann auf den einsamen Dementor. „Expecto Patronum!“ Gleich drei weiße Gestalten stürmten nun auf den Eindringling zu. Harrys war der Größte und Hellste. Er erreichte seinen Widersache zuerst drängte ihn Richtung Treppe.

Harry, Ron und Hermine rannten weiter und kamen an der Marmortreppe an, als sich unten in der Eingangshalle ihre Patroni gerade auflösten. Was sie sahen, ließ ihnen das Blut in den Adern gefrieren. Mindestens doppelt so viele Dementoren wie das letzte Mal schwebten durch die Halle. Die Lehrer standen am Eingang zur großen Halle, an der Treppe und in den Eingängen zu den Kerkern, wo mindestens zwei Häuser ihre Räume hatten. Einige Lehrer lagen ohnmächtig auf dem Boden oder schienen vor Trauer nicht mehr in der Lage zu kämpfen. Den anderen gelang es gerade so einen silbrigen weißen Schleier um sich und ihre

Kollegen zu halten. Auch vereinzelte Schüler sah Harry. Ihnen ging es nicht besser als den Lehrern.

„Schnell, wir müssen da runter!“ Die Gryffindors rannten die Treppe hinunter und standen im nächsten Moment neben Professor Flitwick. Er sah sie hoffnungslos an, brachte aber kein Wort heraus. Harry schluckte, dann richtete er seine Konzentration wieder auf ein glückliches Erlebnis, denn er spürte bereits den Einfluss der Dementoren. „Expecto Patronum!“ Neben ihm taten es Ron und Hermine ihm gleich und schon schwebten drei mächtige Patroni auf die Dementoren zu. Diese zogen sich recht schnell zurück. Nicht mehr allzu stark unter dem Einfluss der Dementoren, schafften es auch die Lehrer ihre Zauber wieder zu stärken. Innerhalb von wenigen Minuten hatten sie die Dementoren aus dem Schloss vertrieben, doch Professor Sprout zeigte besorgt die Treppe hinauf.

„Vorhin waren da mindestens 10 Dementoren, die sind sicher noch im Schloss.“ Einige Schüler, denen es noch recht gut ging, schnappten sich die Leute, die ohnmächtig geworden waren und brachten sie zum Krankenflügel. Harry, Ron und Hermine wurden angewiesen sie zu begleiten. „Für den Fall, dass ihr Dementoren begegnet...denn die anderen Schüler können noch weniger ausrichten als wir!“, quiekte Flitwick und verschwand dann mit den anderen Lehrern. Sie wollten nachsehen ob es Dementoren in die Nähe der Gemeinschaftsräume geschafft hatten. Harry und die anderen beeilten sich und erreichten ohne Probleme den Krankenflügel.

Madam Pomfrey kam ihnen im Morgenmantel entgegen und hielt in beiden Händen riesige Schokoladenbrocken. „Legt sie auf die Betten! Jeder holt sich ein Stück Schokolade, keine Widerrede, Potter!“ Während die meisten Schüler erleichtert ihre Schokolade mampften, beeilten sich Harry, Ron und Hermine ihre Portion zu essen und traten dann wieder auf den Flur. Madam Pomfrey wollte protestieren, doch in eben diesem Moment hörte man einen lauten Schrei, der eindeutig aus den oberen Stockwerken kam. Die Krankenschwester zögerte und schon waren die drei Gryffindors hinter der nächsten Biegung verschwunden. Sie folgten dem Geschrei und zu ihrem Entsetzen näherten sie sich dabei immer mehr ihrem eigenen Gemeinschaftsraum.

Entführt

Die Schreie wurden lauter. Harry rannte so schnell er konnte. Es waren Schüler, die da schrien! Die drei Gryffindors bogen in den Gang der fetten Dame ein. Das Portrait war zur Seite geklappt. Drei Dementoren standen am Eingang zum Gemeinschaftsraum. Zwischen ihnen und den Schülern stand nur Professor McGonagall. Ihre grauen Schläfen verrieten Harry, dass es die ältere Ausgabe war. Vor der Lehrerin schwebte ein schwacher Patronus. Ihre Lippen waren nur noch ein schmaler Strich und sie zitterte leicht. Als sie Harry sah, erschien einen Moment lang ein Flackern von Erleichterung in ihren Augen.

Harry zog schnell seinen Zauberstab. „Expecto Patronum!“ Der mächtige Hirsch schoss wieder einmal aus dem Zauberstab und drängte die Dementoren zurück. Dummerweise hieß zurück in diesem Fall Richtung Gemeinschaftsraum. „Nein! Sie müssen raus aus dem Schloss,“ keuchte Harry. Sein Patronus änderte sofort die Richtung, doch leider etwas zu spät. Panisch waren die Schüler an der geschwächten Professor McGonagall vorbeigerannt, als sie bemerkt hatten wohin die Dementoren schwebten und nun standen sie genau im Einflussbereich der schaurigen Wesen. Der weiße Hirsch stellte sich zwischen die Schüler und seine Widersacher, doch ein Dementor war bereits zu einem der Erstklässler hinübergeglitten und hob nun dessen Kinn nach oben.

Der Schüler wimmerte, war aber nicht in der Lage sich zu rühren. Doch nun traten James und Sirius aus dem Gemeinschaftsraum und richteten ihre Zauberstäbe auf den Dementor. „Expecto Patronum!“ Ihre Patroni waren noch nicht voll entwickelt, doch sie reichten aus, um den Dementor dazu zu bringen den Jungen loszulassen und sich zurückzuziehen.

„Geht wieder in den Gemeinschaftsraum!“, riet Harry den verängstigten Schülern. Er selbst achtete darauf hinter seinem Patronus zu bleiben. Keinesfalls wollte er in den Einflussbereich des Dementors geraten. James half ein paar Schülern zurück hinter das Portrait, dann wandte er sich an Harry. „Harry! Wir waren nicht vollzählig! Lily und Melody sind losgegangen um die anderen Gryffindors zu suchen! Keinen Schimmer wo die hin sind!“ Ron stöhnte. „Klar, McGonagall hatte doch gesagt es waren Schüler in den Gängen als die Dementoren entdeckt worden waren. Scheinbar waren es Gryffindors.“

„Nicht nur“, sagte McGonagall, die sich wieder aufgerappelt hatte, „auch Slytherins, aber wir wissen nicht welche... wir hatten genug mit denen zu tun.“ Sie wies auf die Dementoren, die von den Patroni bis zum Ende des Ganges getrieben worden waren. Schnell halfen die drei Gryffindors sie hinauszutreiben, dann machten sie sich auf die Suche nach weiteren der späteren Askabanwärter. Professor Slughorn eilte ihnen aus den Kerkern entgegen. „Meine Schüler sind vollständig und behaupten die ganze Zeit im Gemeinschaftsraum gewesen zu sein. Tut mir Leid, Professor, ich kann ihnen nicht sagen wer draußen war.“ McGonagall nickte.

„Schön, Flitwick meinte uns fehlen noch 2 Dementoren.“ In eben diesem Moment kamen Lily und Melody aufgelöst die Treppe hinuntergerannt, hinter ihnen schwebten eben jene 2 Dementoren. Harry schickte hastig seinen Patronus die Treppe hinauf (langsam aber sicher setzte es ihm allerdings zu einen so schweren Zauber sooft hintereinander benutzen zu müssen) und die beiden Mädchen kamen schluchzend in der Halle an. McGonagall eilte zu ihnen. „Sie scheinen... verwirrt zu sein. Wahrscheinlich waren sie den Dementoren eine ganze Weile ausgesetzt.“ Tatsächlich bekamen die beiden Gryffindors kein Wort heraus und hielten sich zittrig am Treppengeländer fest. Besorgt sah Harry seinem Patronus nach. Er hatte die Dementoren hinausgescheucht und verfolgte die große düstere Gruppe nun über Hogwarts Ländereien.

„Das 2.Mal... wie konnte das nur passieren?!“ „Nur, indem sie Hilfe von hier hatten... Hilfe aus dem Schloss“, erklärte Slughorn kühl. Harry schaute ihn verblüfft an. Daran hatte er nicht gedacht, aber jetzt wo

Slughorn es aussprach... viele der jetzigen Schüler waren in seiner Zeit Todesser. Sicher arbeiteten schon jetzt einige für den dunklen Lord. McGonagall versuchte noch immer Lily und Melody zu beruhigen. „Ganz ruhig, die Dementoren sind weg, es ist alles... Miss Evans!“ Lily hatte sich an Harrys Umhang geklammert und versuchte angestrengt zu sprechen. „Es waren....Schüler...auf den Gängen....sie...sie...ein Dementor...er hat sie weggebracht.“ Dann brach die Rothaarige zusammen. Harry setzte sich besorgt neben sie, schaute jedoch hoch zu Melody. „Wer? Wer wurde von einem Dementor mitgenommen?“

Melody ließ sich zitternd auf die unterste Treppenstufe sinken. „Nun sagen sie es schon!“, drängte Professor Slughorn. „Sie... meinen sie damit ein Mädchen oder mehrere Personen?“, fragte McGonagall vorsichtig. „Mädchen....ein Mädchen,“ wimmerte Melody.

In diesem Moment kam Albus Dumbledore die Treppe hinunter und McGonagall eilte zu ihm, um ihn von der scheinbar entführten Schülerin zu berichten. Harry hatte Lily währenddessen aufgesetzt und schaute nun angespannt deren beste Freundin an. Natürlich konnten sie auch ohne Melodys Aussage herausfinden wer die verschwundene Schülerin war, doch das konnte bis morgen früh dauern. Dumbledore hatte das Gespräch mit McGonagall beendet und ging nun mit ernster Miene zu Melody. Er legte den Zauberstab an ihren Kopf an und murmelte leise ein paar Worte.

Sofort hörte Melody auf zu zittern. Mit halb geschlossenen Lidern saß sie nun seltsam schlaff und bewegungslos auf der Treppe. Dumbledore sprach nun leise zu ihr. „Melody, was ist passiert, nachdem ihr von den Dementoren erfahren habt?“

Die Stimme der Gryffindor klang unnatürlich tief und sonor als sie antwortete. „Wir sind in den Gemeinschaftsraum gegangen. Wir hatten gehört, dass Mitschüler von uns noch auf den Gängen gewesen sein sollen. Harry und zwei seiner Freunde verließen den Raum. Wir haben Sky gesucht, fanden sie aber nicht. Dann kam Sky zurück und sagte in einem der Klassenzimmer hätten sich Gryffindors verschanzt und davor wäre ein Dementor. Sie brach zusammen. Wir gingen daraufhin zu dem Klassenzimmer. Da war ein Dementor. Und da waren Gryffindors. Wir haben versucht ihn zu vertreiben, aber dann kamen noch zwei. Aber sie haben die meisten Schüler gehen lassen, nur eine nicht. Sie hat geschrien, aber er hat sie einfach.... hochgehoben und plötzlich war sie so leblos. Dann ist er verschwunden und die anderen beiden Dementoren haben uns versucht zu... zu....“

Doch weiter kam Melody nicht. Harry konnte sich denken, dass die Dementoren versucht hatten die beiden Mädchen zu küssen. Doch Dumbledore ließ nicht von Melody ab. „Wen, Melody... wen hat der Dementor mitgenommen?“ Die Gryffindor schluchzte leise, doch sie schaffte es nochmals den Mund zu öffnen. Ihre Stimme klang schwach als sie antwortete. „Ginny... Ginny Weasley.“

Harry spürte wie er innerlich förmlich gefror. Ginny! Nein, das durfte nicht sein! Neben ihm keuchte Ron erstickt auf, Hermine legte ihm sacht die Hand auf die Schulter. In Harrys Ohren rauschte es. Er bekam kaum mit, wie Dumbledore die Schüler aufforderte ihm zu folgen, doch schließlich dirigierte Professor McGonagall ihn sanft die Treppe hinauf.

Keiner sagte ein Wort bis sie vor dem Wasserspeier standen, der zu Dumbledores Büro führte. Der Direktor wandte sich an Slughorn. „Professor, bringen sie die beiden Mädchen doch bitte zu Madam Pomfrey. Ich bin sicher sie wird sie im Nu wieder aufpäppeln.“ Der Hauslehrer von Slytherin nickte ernst und machte sich mit Lily und Melody auf den Weg in den Krankenflügel. Jetzt erst wurde Harry bewusst, dass Lily immer noch mit einem Schwebenzauber transportiert werden musste. Sie sah sehr blass aus und Harry drehte es den Magen um als er daran dachte, dass Ginny den Dementoren noch wesentlich mehr ausgesetzt war.

Professor McGonagall und Professor Dumbledore geleiteten Harry, Ron und Hermine nach oben. Ron

schluchzte inzwischen trocken. Es war nicht das erste Mal, dass seine Schwester entführt worden war. Doch würden sie wieder soviel Glück haben?

Als sie Dumbledores Büro betraten, hörte Harry Fawkes leise krächzen. Fawkes... war es wirklich noch nicht einmal eine Woche her, dass eben dieser Phönix sie in diese Zeit katapultiert hatte? Dumbledore setzte sich leise auf den Platz hinter seinem Tisch und schaute nachdenklich durch die drei Schüler hindurch. McGonagall stand hinter Harry und wartete mit ernster Miene darauf, dass der Direktor etwas sagte. Nach einigen Minuten, die Harry wie eine Ewigkeit vorkamen, wandte sich Dumbledore ihm zu. „Ich denke ihr wisst, dass Voldemort nur aus einem Grund Dementoren hierher geschickt hat...um einen von euch, einen Schüler aus der Zukunft in die Hände zu bekommen.“

Die drei Schüler schauten sich überrascht an und Dumbledore fuhr fort. „Er will herausbekommen was mit ihm geschehen wird. Ihm ist scheinbar nicht entgangen, dass eine Muggelgeborene auch in Zukunft noch Schülerin von Hogwarts ist...und jetzt ist er nervös, denn würde er siegen, gäbe es keine Muggelgeborenen mehr.“ Harry schauderte leicht. „Und jetzt will er wissen was schief gegangen ist? Um es besser zu machen?“ Ron starrte Dumbledore entsetzt an. „Was wenn er ihr Veritaserum gibt, dann wird sie alles...“ Dumbledore seufzte. „Voldemort...Veritaserum? Nein, er hat... andere Methoden.“ Harry musste plötzlich an die Longbottoms denken, die ein paar Todessern nicht hatten weiterhelfen wollen und dafür mit ihrem Verstand hatten büßen müssen.

Ihm wurde übel bei dem Gedanken, dass Ginny vielleicht Ähnliches durchstehen musste. McGonagall wandte sich nun an den Direktor. „Die Dementoren konnten nicht ohne weiteres in das Schloss. Jemand muss ihnen geholfen haben. Jemand muss ihnen erzählt haben, dass eine der neuen Schülerinnen muggelgeboren ist. Jemand muss gewusst haben, dass er heute Nacht leicht an Ginny Weasley herankommen würde und das sie nicht im Gemeinschaftsraum ist.“ Dumbledore nickte schwer. „Ja, wir haben jemanden in der Schule, der Kontakt zu Voldemort hegt.“ Ron brauste wütend auf. „Einen?! Die Hälfte der Slytherins sind zukünftige Todesser! Wahrscheinlich arbeitet nicht nur einer schon für...“ „Aber jemand aus Gryffindor hätte es leichter,“ unterbrach Harry ihn langsam.

„Jemandem aus Gryffindor würde Ginny vertrauen und er würde sie viel leichter beobachten können.“ McGonagall sah Harry warnend an. „Wenn sie einen bestimmten Gryffindor meinen – Miss Weasley hätte nicht auf ihn gehört, sie weiß wie gefährlich er ist.“ Harry schaute sie starr an. „Ja, aber was wenn er einen anderen Schüler gebeten hat sie rauszulocken. Er hätte es nur für einen Scherz oder so gehalten und sie hätte nicht gewusst wer sie wirklich fortlockt.“ Ron und Hermine war natürlich klar, dass Harry von Wurmsschwanz sprach, während Dumbledore mit einem Ausdruck milder Verwirrung im Gesicht dem Gespräch lauschte. Hermine schaltete sich mit zittriger Stimme ein. „Aber wir wissen doch gar nicht ob er schon ein Verräter ist. Bisher gab es nie Beweise, dass er vor seinem Schulabschluss...“ „Aber wer sonst?!“, schrie Harry plötzlich.

Er war wütend und er hatte Angst Ginny nie wieder zu sehen und statt etwas zu tun, stand er hier und diskutierte was eigentlich offensichtlich war. Es musste ein Gryffindor sein und soweit Harry wusste, waren die anderen Gryffindor nie Anhänger Voldemorts gewesen. Als hätte Hermine seine Gedanken erraten, schaltete sie sich ein. „Es wurden nie alle Todesser und Anhänger Vol...Voldemorts entlarvt, Harry...es könnte auch ein anderer Schüler sein.“ Harry antwortete nicht. Zitternd vor Wut stand er im Raum, während Dumbledore ihn forschend betrachtete.

„Wie auch immer, wir werden natürlich umgehend nach Miss Weasley suchen. Voldemort ist nicht der Einzige, der Spione hat. Zu Schade, dass sie mir ihr Wissen nicht mitteilen dürfen,“ Dumbledore hob beschwichtigend die Hand als Ron etwas sagen wollte, „doch es ist besser so, denn wir dürfen den Zeitfluss nicht ändern. Sie gehen jetzt bitte wieder in ihren Gemeinschaftsraum.“ Harry stapfte frustriert aus dem Büro. Er konnte seine Eltern nicht retten, er würde Sirius nicht retten können und nun auch noch Ginny! Wie er es Leid war zu wissen, dass sovielen um ihn herum sterben würden.

Harry dachte an das Photo, das Moody ihm einst gezeigt hatte. Viele der Ordensmitglieder, die darauf zu

sehen waren, hatten danach nicht mehr lange gelebt. Doch Harry hatte viele von ihnen hier, hier in Hogwarts gesehen. Er hatte gehört, wie ein, zwei der Namen auf den Fluren gerufen wurden. Er hatte ihnen beim Quidditch zugesehen, wenn er gerade über die Ländereien ging, er hatte sie Zauberschach spielen sehen. Und bei alledem hatte er gewusst, dass sie sterben würden.

Die drei Gryffindors gingen schweigend zum Portrait der fetten Dame. McGonagall wollte im Krankenflügel nach Lily, Melody und ein paar anderen Schülern sehen.

Die fette Dame sah reichlich mitgenommen aus und bei einem Portrait mochte das was heißen, doch Harry achtete kaum darauf, er sagte ihr das Passwort und ging dann immernoch vor Wut zitternd in den Gemeinschaftsraum. Die meisten Schüler waren noch nicht schlafen gegangen, sondern standen und saßen in kleinen Grüppchen zusammen. Thema Nummer 1 waren natürlich die Dementoren und die Frage wie sie ins Schloss gekommen waren. Harry entdeckte die Rumtreiber und Sky, die in der Nähe des Kamins saßen. Wurmschwanz saß zusammengekauert auf einem der Sessel und schaute sich nervös und ängstlich um.

Ron ging an Harry vorbei, schnurstracks auf den Gryffindor zu. „Warst du das?!“ Ron hatte so laut geschrien, dass nun die meisten Gespräche verstummt waren. Wurmschwanz sah Ginnys Bruder mit schreckensgeweiteten Augen an, während die anderen Herumtreiber stirnrunzelnd danebenstanden. „Ich habe dich was gefragt!“ „Ich weiß nicht...weiß nicht was du meinst“, bibberte Peter. Ron starrte ihn grimmig an. „Ohja, das kenne ich. Du weißt ja NIE was du gewesen sein sollst!“ Harry und Hermine waren inzwischen hinter Ron getreten und Wurmschwanz zitterte wie Espenlaub unter den drei Augenpaaren, die ihn kalt anstarrten. Nun sprach Harry. „Eine von uns wurde entführt! Von einem Dementor! Oder weißt du das schon?“

James reichte es, er ging dazwischen. „Hier wusste keiner was davon und Peter kann genausowenig dafür wie wir...also lasst ihn doch in Ruhe.“ Harry sah seinen Vater ungläubig an. Natürlich, eigentlich konnte man nichts anderes von James erwarten, doch es war trotzdem seltsam hier zu stehen und zu erleben wie James die Person verteidigte, die ihm später sein Grab schaufeln würde. Hermine verschränkte die Arme. „Irgendwie müssen die Dementoren hier reingekommen sein. McGonagall und Dumbledore sind sich einig...irgendjemand hat Voldemort geholfen.“

Einige Schüler zuckten bei der Erwähnung des Namens zusammen, James nicht. „Schön, dann geh zu den Slytherins und mecker die voll, aber doch keinen Gryffindor!“ Peter zitterte immer noch, doch die Unterstützung seines Freundes bestärkte ihn und so sprach er nun mit etwas schriller, aber trotziger Stimme. „Genau! Fragt diese Verräter, nicht mich! Ich würde nie im Leben Ihr-wisst-schon-wem...“ Weiter kam er nicht. Harry hatte seinen Zauberstab hervorgeholt und hielt ihn Wurmschwanz nun an die Brust. „Sag das lieber nicht...sonst Sorge ich dafür, dass du dich daran hältst und dann wäre dein Leben sehr sehr kurz.“

James trat hastig zwischen die beiden und drehte dabei Harrys Hand weg, die den Zauberstab hielt. „Hör mal, ich weiß nicht was hier los ist, aber für Peter halte ich meine Hand ins Feuer!“ Remus und Sirius nickten bekräftigend. Harry schaute durch sie hindurch. Er sah nicht sie, er sah die Umrisse seines Vaters und hörte wie er rief „Lily, er kommt!“, er sah seine Mutter und hörte ihr Flehen, er sah Sirius, abgemagert, mit stumpfen Blick und 13 Jahre seines Lebens beraubt. Dann erst sah er deutlich wieder die jungen Versionen von Sirius und Remus. Harry wandte sich langsam wieder seinem Vater zu, der entschlossen, aber auch mit einem fragenden Ausdruck im Gesicht, vor ihm stand.

„Verbrenne dich nicht“, sagte Harry leise und wandte sich ab. Hermine packte Ron, der scheinbar noch nicht fertig war und zog ihn mit. Die Drei gingen schweigend in den Schlafraum der Jungen. Dort saß schon ein blasser Neville. „Kurz bevor ihr kamt, hat die jüngere McGonagall Bescheid gegeben, dass Ginny weg ist... offenbar hatte sie Slughorn getroffen und der hat sie informiert.“ „Wie geht es Lily und Melody?“, fragte Harry abwesend. „Sie werden wieder“, antwortete Neville. Die vier Freunde saßen fast bis zum Morgengrauen wach im Schlafraum und überlegten hin und her wie sie Voldemort finden könnten. „Herrje, wir müssten

wissen wo er ist... ich meine bei uns ist das Geschichte!“, stöhnte Ron schließlich.

Harry nickte seufzend. „Ja, nur dummerweise keine, die Binns schon unterrichtet hat...oder vielleicht hat er auch, aber wer hört ihm schon zu?“ „Ich, und nein, bisher sind wir noch nicht bei dieser Zeit,“ erklärte Hermine. Harry brachte ein winziges Lächeln zustande, dann zermaterte er sich weiter den Kopf. Wo konnte sie sein? Wurmschwanz folgen war sinnlos. Das hatten sie schon besprochen. Er wusste jetzt, dass sie ihn verdächtigten und noch dazu, konnte er Hogwarts nicht einfach verlassen. Doch Harry hatte eine andere Idee. „Was... was wenn Voldemort den offensichtlichsten Ort überhaupt gewählt hat? So offensichtlich, dass keiner darauf kommen würde?“ Seine Freunde schauten ihn verdutzt an. „Das Riddle-Haus!“, erklärte Harry, „Es steht im Moment sicher leer, wetten? Vielleicht sollten wir dort anfangen zu suchen!“ Ron nickte, doch Hermine sah wenig begeistert aus. „Und wie kommen wir hier raus? Jetzt wo eine von uns verschleppt wurde, werden die Lehrer wie die Schießhunde aufpassen, dass wir im Schloss bleiben.“ „Ginny war auch im Schloss und es hat ihr nicht geholfen,“ sagte Neville traurig.

Es trat wieder betretenes Schweigen ein. Schließlich sprach Harry wieder. „Vielleicht... vielleicht am Hogsmeadwochenende... da sind wir raus aus der Schule und vom Dorf aus könnten wir apparieren.“ Ron nickte, doch Hermine sagte leise „Ich weiß nicht...“ Ron drehte sich mit hochrotem Gesicht zu ihr um. „WAS weißt du nicht?!“ „Es ist ziemlich gefährlich, Ron, wir könnten die Zeit maßgeblich beeinflussen.“

„OH KLASSE, ABER DER TOD MEINER SCHWESTER WÜRDEN DAS NICHT TUN, ODER WAS!!!“ Der Gryffindor erhob sich, stapfte zur Tür und verließ den Raum. Hermine zuckte zusammen als die Tür zuknallte. Harry atmete ein paar Mal tief durch, dann wandte er sich an Hermine. „Hör mal, er hat recht...die Zeit ist eh verändert und wir würden das am besten in Grenzen halten können, wenn wir Ginny befreien. Außerdem... wir würden nicht zum ersten Mal Voldemort gegenüberstehen und davonkommen.“

Neville nickte eifrig. „Ich wäre auf jeden Fall dabei!“ Hermine gab sich seufzend geschlagen. „Aber es wäre ganz gut, wenn wir den Tarnumhang deines Vaters hätten...wir müssen uns ja nicht gleich auf einem Silbertablett servieren.“ Harry stimmte ihr zu. Es waren noch zwei Wochen bis Hogsmead, eine viel zu lange Zeit wie Harry fand, doch vorher konnten sie beim besten Willen nichts tun.

Nichteinmal in seinem dritten Schuljahr war das Schloss in einem solchen Alarmzustand gewesen wie jetzt. Die anderen Schüler waren mehr als glücklich darüber. Einige waren von ihren Eltern von der Schule geholt wurden, nur die Slytherins waren nun noch vollständig. Auch waren sie die Einzigen, die sich hervorragend über die Situation amüsieren konnten. Am Montag Morgen schien es am Haustisch der Slytherins noch lebhafter zuzugehen als sonst. Vielleicht kam dieser Eindruck aber auch daher, dass an allen anderen Haustischen bedrückte Stimmung herrschte. „Diese widerwärtigen, ekelhaften...“ Wütend startete Ron zu Snape, Bellatrix und den anderen aus der Slytherinclique, „So wie die sich aufführen haben sie garantiert was mit der Sache zu tun! Würde sie liebend gern mal mit Peter zusammen erwischen, dann...“ Harry stieß ihm kräftig in die Rippen. Die Rumtreiber hatten gerade die Halle betreten und setzten sich an den Tisch. Auch Lily und Melody betraten die Halle. Harry hielt es für besser vor ihnen nicht nocheinmal über Wurmschwanz zu sprechen, sonst würde er irgendwann etwas sagen, was er später bereuen würde.

James und die anderen murmelten ein kurzes Guten Morgen und kümmerten sich dann nur noch um ihr Frühstück. Scheinbar hatten sie Harry, Ron und Hermine noch nicht verziehen, dass sie Peter beschuldigt hatten. Lily und Melody waren allerdings freundlich wie immer. Harrys Mutter sah sich suchend am Tisch um. „Wo ist denn Sky? Sie war schon aus dem Bett als ich wach wurde.“ Ron und Harry zuckten die Schultern. Hermine gesellte sich zu ihnen und die Gryffindor beeilten sich aufzuessen. Der Unterricht begann bald. Als sie gerade fertig waren, kam Sky gehetzt in die große Halle gerannt. „Wo warst du?“, fragte Lily neugierig. „Krankenflügel,“ war die knappe Antwort, „mir geht es nicht so gut.“ Tatsächlich sah die Gryffindor ziemlich blass aus und bekam kaum etwas von ihrem Frühstück runter. Dazu hatte sie allerdings auch keine Zeit, denn der Unterricht begann gleich.

Während Harry, Ron und Hermine unten in den Kerkern saßen und ein nicht nachweisbares Gift zusammenmischen sollten, arbeiteten sie leise einen Plan aus wie sie am besten ohne James' Wissen den Tarnumhang in die Hände kriegen könnten. „Vielleicht sollten wir sie einfach einweihen,“ schlug Ron leise vor, während er einige Schnecken in seinen Trank warf. „Nein“, zischte Hermine leise, „wir dürfen die Zeit möglichst nicht verändern, weißt du noch?“ „Außerdem“, flüsterte Harry, „würden sie Peter dabei haben wollen oder ihm zumindest davon erzählen... und dann können wir gleich mit Feuerwerk und Orchester einfallen.“

Hermine sah Harry vorwurfsvoll an. „Wir wissen immernoch nicht 100%ig ob es Peter...“ „Oh bitte“, unterbrach Ron sie, „wer denn sonst?“ In eben diesem Moment ertönte das silberhelle Lachen von Bellatrix Lestrange. „Sie zum Beispiel“, murrte Hermine. Harry verdrehte die Augen. „Als hätte Ginny auf sie gehört. Nein, es muss ein Gryffindor sein und es gab kaum Gryffindor, die die Seiten gewechselt haben.“ Hermine warf etwas Seegras in ihren Trank, woraufhin er sich ebenso gelb färbte wie im Buch beschrieben. „Nunja, wie gesagt... wir kennen nicht alle Todesser. Es gab so viele, die nie entdeckt wurden oder die mittendrin die Seiten wieder gewechselt haben....“

„Inzwischen müssten sämtliche Zutaten in ihrem Kessel sein“, unterbrach Slughorn sie, „lassen sie das Ganze jetzt 15 Minuten köcheln!“ Neville ließ mit schweißnasser Stirn sein Seegras in den Kessel fallen und schien mehr als erleichtert als zumindest ein ockergelber Farbton entstand. „Mehr Baumschlangenhaut“, riet Hermine und schaffte dann ihre restlichen Vorräte zurück in den Schrank. Lily, Melody und Sky gingen ebenfalls mit ihren Vorräten an den Jungs vorbei. Lily schaute neugierig in die Kessel der Drei. Harry war froh, dass sein Trank dem Hermine in nichts nachstand. „Nicht schlecht,“ meinte seine Mutter, „aber man kriegt den Trank wesentlich schneller hin, einfach die Baumschlangenhaut vorher rösten.“ Harry schaute die Rothaarige verdutzt an, während Sky neben ihr gähnte. „Jaja, Lily wäre wahrscheinlich eine bessere Lehrerin als Slughorn, aber leider leider....“

Sie warf einen Blick auf ihren eigenen Kessel, in dem es verdächtig brodelte. Melody grinste. „Sky, wir sollten den Trank DANACH köcheln lassen, nicht schon während wir die Zutaten reingeben.“ Die Gryffindor zuckte die Schultern und ging langsam zum Vorratsschrank. Lily folgte ihr, warf im Vorbeigehen aber noch eine Schnecke in Rons Trank, der daraufhin ebenfalls etwas mehr Ähnlichkeit mit der Beschreibung im Schulbuch bekam. Ron grinste begeistert. „Sie hätte echt Lehrerin werden sollen!“ „Das hätte dir nichts mehr genutzt“, erinnerte Harry ihn kühl, „sie ist lange vor unserer Schulzeit gestorben.“ Sein Blick wanderte unwillkürlich zu Peter, der wie hypnotisiert auf seinen Trank starrte. Nun gut, das hätte Harry wahrscheinlich auch getan, wenn sein Trank Blasen produziert hätte.

Seufzend nahmen Ron und Harry ihre Vorräte und schafften sie ebenfalls in den Schrank. Als sie zurückkamen, wartete Hermine schon auf sie. „Also wir sollten uns jetzt wirklich einfallen lassen wie wir an den Umhang kommen! Eigentlich könnten wir am Hogsmeadwochenende warten bis die vier die Schule verlassen haben, aber dann rennen die Erst – und Zweitklässler hier rum und wenn wir Pech haben nimmt er den Umhang selbst mit oder bleibt sogar hier....“ Die beiden Jungs nickten. „Zu früh dürfen wir ihn aber auch nicht nehmen,“ meinte Harry, „Sonst merken sie garantiert, dass er weg ist und ich würde ihn lieber wieder zurücklegen können.“ „Zurück können wir ihn während des Balles tun,“ meinte Hermine, „keinen interessiert es, wenn sich mal einer kurz frisch machen geht.“

Als Slughorn sie dazu aufforderte, eine Probe ihres Trankes abzugeben, hatten die Drei immernoch keine Lösung gefunden. Harry munterte aber auf, dass er zusammen mit Hermine ein weiteres O für seinen letzten Trank bekommen hatte. Ron strahlte über ein E, ebenso wie Neville. Als sie den Kerker verließen meinte Neville. „Wie sieht es denn mit Quidditch aus? Das erste Spiel ist zwar schon dieses Wochenende, das heißt der Umhang wäre recht lange weg, aber es würde keinem auffallen, wenn ich oder Hermine am Anfang des Spiels fehlen.“ Hermine nickte nachdenklich. „Wenn uns nichts anderes einfällt, wäre das sicher ganz gut.“ Harry und Ron nickten begeistert. Neville lief leicht rosa an und lächelte zufrieden.

Harry nahm Hermine währenddessen kurz zur Seite. „Danke.“ Hermine sah ihn fragend an. „Wofür?“ „Dafür, dass du dich nicht mit Ron streitest... wegen dem Zeit einmischen und so... Nach dem Gespräch im Schlafsaal dachte ich wirklich, dass es schwerer wird.“ Hermine lächelte schwach. „Ich kann euch ja verstehen... Ich mag Ginny auch sehr, nur...wir können alle dabei sterben. Wir können hier Milliarden von Menschen mit einer falschen Handlung töten. Aber ich hab es mir überlegt. Vielleicht tun wir das Falsche, wenn wir versuchen Ginny zu finden, aber vielleicht würden wir auch mehr in der Zeit verändern, wenn wir sie länger in Voldemorts Gewalt lassen. Ich weiß es nicht, also ist es egal und ich will Ginny schließlich auch helfen.“ Harry nickte lächelnd und schloss dann wieder zu Ron und Neville auf. Letzterer sah Harry fragend an. „Du weißt nicht zufällig wo dein Dad den Umhang aufbewahrt?“ Harry schüttelte den Kopf. „Aber das können wir ja noch etwas auskundschaften.“

Den Rest des Unterrichts verbrachte Harry damit über ihr Vorhaben nachzugrübeln. Er suchte immernoch eine bessere Lösung, um den Tarnumhang zu bekommen, doch Nevilles Idee schien bei Weitem die sinnvollste zu sein. Für die Gryffindors hieß das, dass sie bis zum Wochenende herausgefunden haben mussten, wo der Umhang war. „Können wir ihn dann nicht gleich mitnehmen, wenn wir eh danach suchen?“, fragte Ron. Harry schüttelte den Kopf. „Nein, es sind noch 14 Tage bis Hogsmead. Da merkt James garantiert was...zwischen dem Quidditchspiel und Hogsmead liegt gerade Mal die Hälfte der Zeit.“ Zwar hatte James noch ein Quidditchtraining nach dem Spiel, doch es war gefährlich mit dem Tarnumhang durch die Schlafsäle zu laufen, wenn die anderen Rumtreiber da waren.

Suchen konnte man ihn da schon eher. Also warteten Hermine, Neville, Ron und Harry am Abend bis James samt Besen aus dem Gemeinschaftsraum ging. Dann schlenderte Hermine mit ihren Hausaufgaben hinaus. Sie würde allerdings nicht, wie es den Anschein hatte, in die Bibliothek gehen. Stattdessen würde sie sich in eines der Klassenzimmer verdrücken, von dem aus man eine gute Sicht auf das Quidditchfeld hatte. Wenn sie zurückkam, würden die anderen wissen, dass nun das Training vorbei war. Neville blieb mit Ron im Gemeinschaftsraum sitzen und spielte Zauberschach. Sollten Remus, Sirius oder Peter auf die Idee kommen nach oben zu gehen, oder sollte Hermine zurückkommen, würden die beiden einen lautstarken Streit über die Richtigkeit des letzten Spielzuges beginnen.

Das würde Harrys Zeichen sein abzuhaufen. Fürs Erste saßen Remus, Sirius und Peter jedoch über ihre Hausaufgaben gebeugt. Harry gähnte ausgiebig und sagte dann deutlich verständlich zu Ron, dass er sich schonmal ins Bett legen würde. Dann wünschte er noch Lily und Melody gute Nacht, die ebenfalls über ihren Hausaufgaben saßen, und ging nach oben. An ihrem Schlafsaal angekommen öffnete Harry langsam die Tür, wartete einige Sekunden, und ließ sie dann wieder zufallen. Anschließend machte er sich so leise wie möglich auf den Weg zum Schlafsaal der Rumtreiber.

Dort angekommen, schlüpfte Harry leise hinein und sah sich dann um. Unwillkürlich stahl sich ein Grinsen auf sein Gesicht. Die vier Betten verrieten schon ziemlich viel darüber wem sie gehörten. Remus Bett war ordentlich gemacht und auf seinem Nachttisch lag ein Buch, das nicht zur Schullektüre gehörte. Ein Blick auf den Einband verriet Harry, dass es um fortgeschrittene Verwandlungen ging. Ein Animagus während seiner Verwandlung war darauf abgebildet. Das Bett neben Remus war nur halbherzig in Ordnung gebracht worden und Cracker lagen auf dem Nachttisch. Harry tippte auf Wurmschwanz. Gegenüber von Wurmschwanz befand sich ein nicht gemachtes Bett, auf dem kleinen Nachttisch lag eine Menge Kleinkram und aus der Kleidertruhe waren in aller Eile einige Sachen gezogen worden. Sirius, dachte Harry.

Das letzte Bett war das seines Vaters. Wie das von Sirius war es nicht gemacht, allerdings herrschte ein nicht ganz so heilloses Durcheinander. Harry entdeckte einen Schnatz, der in einem provisorischen Käfig herumflatterte, sowie ein Buch über Besenpflege. Neugierig näherte sich Harry diesem Bett und trat zuerst an den Nachttisch. Doch darin befanden sich nur ein ganzer Haufen Photos. Viele zeigten James mit seinen Eltern oder mit seinen Freunden und Verwandten. Harry, der diesen Zweig seiner Familie bisher nur im

Spiegel Nerhegeb gesehen hatte, nahm sich zögernd ein Bild mit der ganzen Potterfamilie darauf heraus und steckte es in seinen Umhang. Nachdenklich legte er dann die Photos zurück in die Schublade. Was war aus ihnen allen geworden? Er hatte keinen dieser Leute je kennengelernt. Waren sie alle Voldemort zum Opfer gefallen?

Harry riss sich von seinen Gedanken los und öffnete nun die Kleidertruhe seines Vaters. Hier lagen lose gefaltet jede Menge Schulumhänge, Quidditchkleidung, Festumhänge und ein paar wenige Muggelsachen. Harry hob die Kleidung vorsichtig heraus. Darunter kamen private Aufzeichnungen, Briefe, Photoalben und noch einiges mehr zum Vorschein. Harry juckte es in den Fingern sich die Sachen genauer anzusehen, doch dafür hatte er keine Zeit. Denk an Ginny, mahnte er sich selbst. Doch Harry konnte ausräumen soviel er wollte, er fand den Tarnumhang nicht. Gerade wollte er aufgeben und tat schonwieder die ersten Bücher zurück in die Kiste, als seine Knöchel etwas Weiches berührten.

Überrascht sah Harry in die Kiste. Sie schien leer zu sein. Vorsichtig tastete er den Boden ab und tatsächlich – in einer der Ecken traf er auf den seidigen Stoff des Tarnumhanges. Scheinbar war er unsichtbar, weil er gerade etwas tarnte. Harry nahm ihn heraus und öffnete den Stoff. Heraus fiel ein Stück schmutziges Pergament. Die Karte des Herumtreibers. Harry grinste. Schnell legte er die Karte wieder in den Umhang, verstaute beides wieder in der Ecke und stapelte dann James restliche Sachen darüber. Gerade als er die Truhe wieder schloss, hörte er unten Ron lautstark rufen „Hey, das ist ein Läufer, kein Turm!“ Hastig stahl sich Harry aus dem Zimmer und schlich in seinen eigenen Schlafraum. Gerade als er die Tür schloss, hörte er wie James laut lachend in den Gemeinschaftsraum kam. „Das war vielleicht ein Training! Die anderen Gryffindors haben keine Chance!“

Harry lächelte. Das würden sie sehen. Leise schloss er die Tür, legte sich auf sein Bett und holte das Photo heraus, dass er aus James Sammlung genommen hatte. Für einen Moment betrachtete er nachdenklich die gut gelaunten Hexen und Zauberer auf dem Photo, dann hörte er Schritte auf der Treppe und steckte das Photo hastig weg. Im nächsten Moment kamen Ron, Hermine und Neville herein. Ron schnaubte leise. „Quidditch... als hätten wir keine anderen Probleme.“ Hermine setzte sich auf Harrys Bett und schaute ihn fragend an. „Hast du ihn gefunden?“ Harry nickte und beschrieb Neville die genaue Lage. „Kann natürlich sein, dass er in einer Woche in einer anderen Ecke der Truhe liegt, aber mit ein wenig Tasten und Fühlen findest du ihn bestimmt.“ „Was mach ich mit der Karte,“ fragte Neville, „Wenn ich sie dort drin liegen lasse, fällt das sicher auf, wenn er immer den Tarnumhang rundrumwickelt und plötzlich liegt die Karte offen da.“

Die anderen Gryffindor nickten. „Ist wohl besser wir nehmen sie auch mit...dann können wir auch ausschließen, dass sie uns auf der Karte verfolgen...“ „In Hogsmead geht das auch schlecht, die Karte reicht nicht soweit,“ erinnerte Hermine. „Schon,“ antwortete Harry, „aber wir wollen den Umhang ja auch wieder zurückbringen und ich bin sicher sie behalten die Karte ganz genau im Auge und schauen wer bei ihnen rumschleicht, wenn wir sie liegen lassen.“ Hermine nickte nachdenklich und die Vier kamen darin überein, dass Neville auch die Karte mitnehmen sollte. Aufbewahren wollten sie beides im Raum der Wünsche, denn den kannten die Rumtreiber nicht.

Schließlich verabschiedete sich Hermine und ging zu Bett. Neville legte sich ebenfalls gähnend schlafen. Draußen auf dem Korridor kamen die Rumtreiber an ihrem Zimmer vorbei und Harry hörte James über einen besonders spektakulären Schnatzfang beim Training berichten. Ron schaute düster die Tür an. „Eigentlich ist mir Quidditch gerade egal... Aber um mir das nicht mehr anhören zu müssen... Ich will gewinnen!“ Harry nickte. „Morgen ist Training. Vielleicht ist das eine ganz gute Ablenkung.“ Nicht dass Harry wirklich glaubte, dass es ihn ablenken würde, aber im Moment konnte er nichts tun als warten und von daher kam ihm Quidditch recht gelegen.

Harry war erleichtert, dass James am nächsten Morgen nichts davon verlauten ließ, dass seine Sachen durchsucht worden waren oder Ähnliches. Zwar hatte Harry sich bemüht keine Spuren zu hinterlassen, doch konnte er schlecht einschätzen ein wie guter Beobachter James war.

Der Tag ging nur zäh voran. Lupin war wieder gesund und unterrichtete. Tonks war nicht im Schloss, sondern half beim Suchen von Ginny, ebenso wie die ältere Professor McGonagall. Luna hatte einen heftigen Streit mit Sirius als dieser sich über Harrys und Rons Verhalten gegenüber Peter beschwerte und selbst Hermine legte ein recht höflich-kühles Verhalten gegenüber des geknickten Remus an den Tag. Nur die Slytherins waren bester Laune und zeigten das auch im Unterricht. Harry hörte wie sich zwei Sechstklässler darüber unterhielten, dass ein Slytherin in Magische Runen Chaos gestiftet hatte – die Lehrerin für dieses Fach war muggelgeboren und er hatte ihr alle möglichen Flüche während des Unterrichts aufgehalst. Slughorn war außer sich, doch der Slytherin hatte nur gleichmütig gemeint, dass es unter seiner Würde sei sich auch nur von einem Halbblut unterrichten zu lassen, geschweige denn von einer Muggelstämmigen.

Auch in Harrys Unterricht spielten die Slytherins verrückt. Einzig und allein Reinblüter wie Slughorn blieben von den Eskapaden verschont. Beim Abendbrot erzählte Luna Harry, Ron, Hermine und Neville, dass auch in Lupins Unterricht die Slytherins die Mitarbeit verweigert hatten. „Seltsam eigentlich“, säuselte Luna, „er ist doch reinblütig, oder?“ Harry zuckte die Schultern. „Wahrscheinlich nicht 100%ig. Bin ich ja auch nicht, obwohl meine Eltern Hexe und Zauberer sind.“

Dummerweise hatte sich inzwischen auch die Tatsache verbreitet, dass Harrys Mutter Lily Evans war. Das bewegte die Slytherin dazu Lily, James und Harry auf Schritt und Tritt zu verfolgen und reichlich blöde Witze zu reißen. James löste dieses Problem auf seine übliche Art und einigen Slytherins verging das Lachen, wenn sie plötzlich kopfüber im Flur hingen. Lily ignorierte die Slytherins, während Melody hinter ihrem Rücken dem ein oder anderen einen Wabbelbeinfluch oder eine Ganzkörperklammer anhängte.

Harry versuchte die Slytherins ebenfalls zu ignorieren, was von Sirius und James mit einem verständnislosen Kopfschütteln bedacht wurde. „Ist eben Lilys Sohn“, kommentierte Sirius trocken. Immerhin ein Gutes hatte der Ärger mit den Slytherins. Die Rumtreiber redeten wieder mit Harry und den anderen, auch wenn das Thema Peter möglichst vermieden wurde.

Auf dem Weg zum Mittagessen schlenderte James relativ gut gelaunt neben Harry her. „Also ich denke, wir haben am Samstag ganz gute Chancen gegen euch, immerhin seid ihr auch noch nicht eingespielt...“ Ron machte neben Harry ein mürrisches Gesicht. „Dein Dad scheint ein Meister im verdrängen schlechter Erlebnisse zu sein.“ Harry nickte, während James grinsend einen Schnatz aus seiner Tasche fischte. Harry fragte sich wieviele Schnatze die Schule in den letzten paar Jahren „verloren“ hatte. Lily holte die drei Schüler ein und warf James einen abschätzigen Blick zu, der sofort den Schnatz verschwinden ließ und sich leicht nervös durchs Haar strich.

Ron und Harry achteten streng darauf sich nicht anzusehen, während sie Richtung große Halle gingen. Kurz bevor sie die Tür erreicht hatten, hörte Harry Narcissa Blacks Stimme hinter sich. „Ah, das Halbblut mit seiner Familie. Hey, Potter Junior, das ist die perfekte Chance deine Schlammbhutmutter loszuwerden, vielleicht sucht sich James ja dann was Besseres und du wirst kein minderwertiges...“ Weiter kam sie nicht. James hatte sich umgedreht und war schon dabei seinen Zauberstab auf Narcissa zu richten, doch Lily ging dazwischen und fegte James den Zauberstab aus der Hand. „Was soll das?! Du bist doch nicht im geringsten besser als sie, wenn du das machst!“

Narcissa hatte ihr Lächeln wiedergewonnen. „Ja, Potter, hör nur auf deine Schlammblootfreundin.“ Lachend ging sie davon. Harry sah ihr wütend nach. Am liebsten hätte er wie sein Vater gehandelt, doch er hatte sich, wie immer, zurückgehalten. James hob seinen Zauberstab murrend wieder auf und machte sich auf den Weg zum Essen. Lily schnaubte missbilligend und wartete auf Melody, die gerade die Treppe herunter kam. Harry und Ron schauten sich schulterzuckend an und folgten dann James.

Bevor sie sich aber an den Gryffindortisch setzten, informierten sie Luna über ihre Pläne bezüglich Hogsmead. Die Ravenclaw nickte langsam. „Ich werde mitkommen! Ginny war immer so nett zu mir, sie war die Einzige, die mich nicht seltsam fand.“ „Zerstören wir ihre Illusionen mal nicht“, murmelte Ron und ging mit Harry zum Gryffindortisch. Sky saß in ein Buch vertieft vor ihren Bratkartoffeln. „Hey Sky, seit wann wirst du denn zur Streberin?“, lachte Sirius fröhlich als er an den Tisch trat.

Sky blinzelte, lächelte leicht und klappte dann eilig das Buch zu. „Tja, Sirius, es kommt ganz auf das Thema an, oder? Du hast auch nichts dagegen Fluchabwehr zu lernen.“ Der Gryffindor nickte eifrig, während er schon mit seinen Grillwürstchen beschäftigt war.

Hermine, Lily und Melody kamen an den Tisch. Harry bemerkte, dass Hermine wieder mit Remus plauderte. Er wusste nicht ganz ob er das gut oder schlecht finden sollte, doch er hatte gewiss andere Probleme.

Am Abend war es schließlich Zeit für Quidditch. Harry und Ron verboten den Rumtreibern strikt zuzusehen. „Ihr wollt nur spionieren“, kommentierte Ron mit todernter Miene. „Ihr wollt nur nicht, dass wir die Blamage heute schon sehen“, witzelte James, was von seinem Sohn mit eisigem Schweigen quittiert wurde. Die Gryffindors trafen sich draußen auf dem Feld. Ginneys Fehlen wurde Harry schmerzhaft bewusst als er eine der Ersatzjägerinnen auf ihn zukommen sah.

Sie lächelte leicht. „Tut mir Leid...ich freu mich wirklich nicht wegen so einer Sache mitspielen zu dürfen...ich komme mir richtig schlecht vor, weil ich mir so gewünscht habe, dass jemand ausfällt.“ Harry versuchte ein Lächeln und nickte. „Machen wir das Beste draus, ich hoffe Ginny ist beim nächsten Spiel wieder mit dabei.“ Innerlich seufzte Harry. Es klang als wäre sie nur im Krankenflügel und irgendwie hatte diese ganze Situation wirklich etwas Surreales.

Schließlich begannen die Gryffindors zu spielen. Harry war überrascht wie gut die Mannschaft bereits zusammenpasste. Das Jägerteam schaffte die leichteren Kombinationen schon perfekt und durch ihre wahnsinnige Begeisterung hatten sie auch viele schwere Spielzüge bald drauf. Die beiden Treiber hatten sich auf unkonventionelle Weise verständigt. Sie vereinbarten, dass jeder „seinen“ Klatscher hatte und so flogen die beiden das ganze Training je einem Klatscher nach. „Naja, so kommen sie sich nie ins Gehege,“ grinste Amanda Grey. Harry fand die Taktik gar nicht so übel und beschloss Sorgey und Alec einfach spielen zu lassen. Nach 2 Stunden beendete er das Training.

Die Mannschaft kam kaputt, aber zufrieden, in die Umkleide. „Schön,“ lächelte Harry, „ich denke wir trainieren am Freitag nochmal. Das war heute toll, aber bei so einer frischen Mannschaft braucht man einfach jedes mögliche Training.“ Die anderen Quidditchspieler nickten. Alec grinste Harry breit an. „Vielleicht hättest du das sagen sollen, als die Mädels noch da waren.“ Harry spürte wie er rot wurde. Von seiner Gryffindormannschaft war er es nicht sonderlich gewohnt, dass er Mädchen im Team hatte. Ginny hatte wenn dann für ihn gespielt. Timothy bot sich an den Mädchen Bescheid zu sagen, die anderen verließen den Raum und gingen in Richtung Schloss.

Im Gemeinschaftsraum saßen die Rumtreiber auf ihren üblichen Plätzen am Kamin. James lächelte schadenfroh als er Ron und Harry entdeckte. „Und, wieviele Zusammenstöße gab es?“ „Keinen“, erwiderte Ron kühl und ging ohne ein weiteres Wort nach oben. Harry zuckte unbestimmt die Schultern. „Es war ganz gut.“ Er untertrieb bewusst etwas. Sollte James sich ruhig überschätzen und Harrys Mannschaft unterschätzen. Das konnte ihnen am Samstag nur helfen. Und James und die anderen mussten beim Spiel beschäftigt sein, denn sie durften auf keinen Fall merken, dass Neville anfangs fehlen würde.

Gewagte Pläne

Ginny träumte.

Sie war wieder in der dritten Klasse.

Der falsche Moody stand vor ihr. Sie hatten gerade mit einer Diskussion begonnen. Moody erzählte davon wie Voldemort mit denen umging, die ihn verrieten.

„Es gab mal ein Mädchen. Sie hatte sich Voldemort angeschlossen, schon als sie noch in Hogwarts war. Doch irgendwann... ja, irgendwann hielt sie es nicht mehr aus. Sie wechselte die Seiten, suchte Hilfe bei Dumbledore und war von da an eine Spionin. Doch dann machte sie einen Fehler. Eine Aurorin, eine ehemalige Freundin von ihr, wurde gefasst und Voldemort wollte sie persönlich töten, denn auf das Konto der Aurorin gingen verdammt viele Todsesser. Die Spionin war dabei, sie gehörte zu Voldemorts engstem Kreis. Und dann, als Voldemort den Fluch sprechen wollte, hielt sie es nicht mehr aus und versuchte ihre Freundin zu retten. Das war das Ende für sie beide.“

Die Klasse hatte getuschelt und ein Ravenclaw hatte sich gemeldet. „Die Aurorin von der sie reden...war das Melody Claymore?“ Moody nickte. „Ja, und die Spionin hieß Sky Backbourne...war ziemlich dumm von ihr...als könnte sie jemanden retten den Voldemort unbedingt töten will.“

Ginny erwachte. Um sie herum war Dunkelheit und ihr war kalt. Sie lag auf nacktem Boden. Für einen Moment wusste sie nicht, was los war, dann kehrte die Erinnerung zurück. Sky. Sky Backbourne. Ginny stöhnte. Warum waren ihr die Namen nicht mal bekannt vorgekommen? Sicher, Moody hatte sie nur einmal erwähnt, doch die Geschichte hatte Ginny damals sehr bewegt. Doch sie hatte Melody zu sehr als Gegnerin betrachtet, war zu eifersüchtig gewesen, und hatte nie daran gedacht was aus ihr werden würde. Und Sky? Die stille Sky? Sie hatte Ähnlichkeit mit Remus, war immer im Hintergrund und hielt sich zurück. Doch im Gegensatz zu Remus war sie unglücklich damit.

Ginny traten Tränen in die Augen. Sie hatte im Gemeinschaftsraum gesessen und Hausaufgaben gemacht. Sky war zu ihr gekommen und hatte lächelnd gemeint sie solle mitkommen, Harry hätte eine Überraschung für sie. Und dann...

Ginny kniff die Augen zusammen. Sie war mitgegangen und irgendwann hatte sie die Kälte gespürt, die nur ein Dementor auslösen konnte. Doch es war zu spät gewesen, Sky hatte sie geschockt und dann konnte sich Ginny an nichts mehr erinnern. Um sie herum herrschte vollkommene Stille. Wo war sie nur? Ob Sky noch in der Nähe war? Wohl eher nicht, denn nach Hogwarts sah es hier nicht aus und die Gryffindor konnte das Schloss nicht einfach so verlassen. Ginny versuchte sich zu beruhigen. Irgendwie war sie hier reingekommen, also war auch irgendwo ein Ausgang. Mit zitternden Beinen stand sie auf und tastete sich an der kalten Wand entlang.

Ihre Schritte erzeugten ein leises Echo. Der Raum in dem sie war, musste sehr groß und leer sein. Ein Kerker? Kalte Schauer liefen Ginny über den Rücken. Wenn Harry bloß hier wäre, dachte sie betrübt. In diesem Moment hörte sie ein leises Geräusch. Es war über ihr. Angestrengt schaute Ginny nach oben. Da schien eine winzige Öffnung zu sein und irgendetwas fiel aus der Öffnung. Verängstigt sprang Ginny zurück, als ein kleiner Gegenstand mit einem leisen Klackern vor ihr auf dem Boden landete. Vorsichtig bückte sich die Rothaarige. Es war ihr Zauberstab, unwickelt mit einem Blatt Papier. Dankbar nahm die Gryffindor das

Holzstück, riss die Notiz ab und verstaute den Stab hastig in ihrem Umhang. Dann erst las sie die kurze Mitteilung.

Es tut mir Leid, mehr kann ich nicht für dich tun. Sky

Kaum hatte Ginny zu Ende gelesen, ging das Papier in Flammen auf.

Sie atmete tief durch. Immerhin hatte sie ihren Zauberstab wieder und sie wusste, dass Sky nicht vollkommen herzlos war. Sie fühlte sich nur allein. Nicht, dass Ginny das im Moment sonderlich half...

Die Rothaarige setzte sich wieder auf den Steinfußboden und wartete.

Lange geschah gar nichts, doch dann hörte sie wie ein schweres Schloss sich öffnete. Die Tür zu ihrem Kerker ging auf und Ginny konnte eine Person in dem kleinen Lichtspalt erkennen, der nun in den Raum führte. Die Person trug die Kleidung der Todesser und durch die Maske konnte Ginny beim besten Willen nicht sagen wer da an der Tür stand. Die Gryffindor stand hastig auf.

Der Todesser betrat den Raum. „Komm mit!“ Zögernd ging Ginny zur Tür. Ihre Beine fühlten sich schwach an. Wie lang hatte sie dort nur gelegen? Der Todesser wartete an der Tür auf sie. Seine Stimme war tief und sonor gewesen, doch Ginny konnte nicht sagen, ob sie sie schon einmal gehört hatte. Zitternd folgte sie dem Anhänger Voldemorts durch einen dunklen Gang, der aus dem gleichen Stein gebaut worden war, wie der Raum, in dem Ginny gelegen hatte. Die Rothaarige hörte nichts außer den Schritten des Todessers und ihren eigenen. War sie die Einzige, die man hier unten gefangen hielt?

Inzwischen waren sie an einer grob gehauenen Steintreppe angelangt, die nach oben führte. Ginny zählte beim Hinaufgehen die Stufen. Es waren mehr als 150, das Gemäuer lag also wahrscheinlich recht tief, vielleicht unter einem Hügel oder etwas Ähnlichem. Am Treppenabsatz befand sich eine schwere Holztür mit Schloss. Der Todesser entriegelte das Schloss und Ginny trat hinter ihm in einen abgedunkelten Flur. Sie war offensichtlich in einem verwahrlosten alten Haus. Die schweren Gardinen waren vor die Fenster gezogen und die Tapete blätterte ab. Ausgetretene Teppiche lagen auf dem Holzboden und alles war mit einer dicken Staubschicht bedeckt.

Der Todesser führte Ginny nach links, wo der Flur in eine ausladende Eingangshalle führte. Hier fehlte der Staub, ansonsten zeigte auch dieser Raum Zeichen von Verfall. Ginny folgte Voldemorts Anhänger nun eine große Treppe hinauf in den 1. Stock. Oben angekommen sah sie einen zweiten Todesser. Die beiden verummten Gestalten nickten sich kurz zu, dann verschwand der zweite Todesser hinter einer Tür am Ende des Flurs. Einige Sekunden geschah gar nichts, dann kam er wieder heraus. Seine Stimme war heiser als er sprach. „Er will sie jetzt sehen.“ Die Gryffindor spürte wie ihr Herz einen Schlag lang aussetzte und ihre Knie noch weicher wurden. Doch schon schob sie ihr Führer den Flur entlang bis in das Zimmer am Ende des Flurs.

~o0o~

Die Woche schleppte sich dahin und Harry war mehr als glücklich, als sie endlich vorbei war. Er hatte zusammen mit Melody die Tanz-AG besucht (und kam sich beim Tango wie die meisten männlichen Schüler reichlich dämlich vor), er hatte das Quidditchtraining absolviert (wobei er erst einen spionierenden Sirius hatte vertreiben müssen) und er hatte am Unterricht teilgenommen (zumindest körperlich), aber das alles hatte ihn nicht von dem Gedanken an Ginny ablenken können. Tonks war zweimal kurz im Schloss aufgetaucht und hatte sich mit Dumbledore und ein paar anderen Lehrern kurzgeschlossen. Von Lupin wusste Harry, dass sie Voldemort in keinem seiner alten bekannten Verstecke gefunden hatten.

Endlich kam das Wochenende und nun konnten die Gryffindors zumindest anfangen, ihren Plan anzugehen. Heute würden sie sich den Tarnumhang schnappen. Ganz nebenbei war Harry auch froh, dieses Spiel hinter sich bringen zu können, denn James war den Großteil der Zeit damit beschäftigt, Harry zu versichern, dass seine Mannschaft gewinnen würde.

Lily saß am Samstag morgen beim Frühstück in der Nähe, als James die Tirade von vorn begann, und zwinkerte Harry grinsend zu. Harry lächelte zurück. „Hey, Finger weg von meiner Freundin!“, empörte sich James. „Sie ist nicht deine Freundin“, erinnerte Harry ihn, „Und wenn du so weiter machst, wird sie es auch nie sein und glaub mir – das wäre gar nicht in meinem Interesse.“ Ron nickte neben ihm, während er immer noch an seinem halben Toast herum knabberte. So ganz hatte er sich nie vor einem Quidditchspiel beruhigen können.

Immer mehr Schüler kamen in die Halle. Die meisten hatten sich sinnloserweise rote Hüte oder Ähnliches aufgesetzt. Luna hatte es allen Ernstes geschafft, einen Hut mit einem Löwen zu versehen. Harry dachte an den Originalhut – ob dieser hier auch losbrüllen würde? Sirius verschluckte sich an seinem Orangensaft als er Luna mit ihrer Kreation sah und Remus schaffte es den Rest des Frühstücks nicht mehr, ihn vom Lachen abzuhalten. „Wenn du bei ihr auch so grinst, wird sie gleich wieder beleidigt sein.“ Sirius nickte, während er Tränen in den Augen hatte und es um seinen Mund wieder verdächtig zuckte.

„Auf wen halten die alle?“, fragte Harry und deutete auf ein paar rotgekleidete Ravenclaw. „Wir können ja raten“, schlug James vor, während nun ein paar Hufflepuff im Chor zu rufen begannen. „POTTER VOR FÜR GRYFFINDOR!!!“ „Senior oder Junior?“, fragte Ron trocken, woraufhin ihm James einen tödlichen Blick zuwarf. „Senior??? Hast du mich gerade...?“ In diesem Moment wünschte ihm eine Gruppe giggelnder Viertklässlerinnen viel Glück fürs Spiel und James vergaß Ron fürs Erste.

Als Harry und Ron aufstanden, kamen Melody und Lily zu ihnen und wünschten ihnen alles Gute, was James zu einem vorwurfsvollen Blick in Lilys Richtung bewog. Die beiden Gryffindors verließen schnell die große Halle und trafen Neville an der Treppe. „Ich geh extra spät zum Frühstück, dann fällt es nicht so auf, wenn ich zurückbleibe“, meinte der ziemlich bleiche Gryffindor. Ron und Harry nickten. „Du schaffst das schon!“, sagte Harry, dann ging er mit Ron hinaus auf das Quidditchfeld.

~o0o~

James rührte missmutig in seinem Müsli herum, während Sirius neben ihm sich in Selbstbeherrschung übte. „Ich werde nicht lachen, ich werde nicht lachen...“ Remus beobachtete das ganze kopfschüttelnd, was Sirius mit einem genervten Blick kommentierte. „Ach, hör auf, ich meine DEINE Freundin rennt nicht mit sowas auf dem Kopf rum!“

„Ich habe keine Freundin“, erklärte Remus ruhig, während sein Blick zu Hermine wanderte, die mit dem gerade hereingekommenen Neville redete, „Und du solltest dich wirklich zurückhalten, sie hat gerade erst wieder angefangen mit dir zu reden, nachdem du einen weniger passenden Kommentar zum Thema Harry abgegeben hast, oder?“ Dabei war es natürlich um die Sache mit Peter gegangen. James reichte es. „Ich geh schonmal.“ Sirius sah ihn verdutzt an. „Jetzt sei nicht so grantig, nur weil Evans ihm viel Glück gewünscht hat und dir nicht. Ich meine, er wird nicht versuchen sie dir auszuspannen, sein Überleben hängt schließlich davon ab, dass du es endlich mal schaffst mit ihr zu gehen.“ Daraufhin bekam er nur einen vernichtenden Blick von seinem Freund, ehe er aus der Halle ging.

Hermine kam zu ihnen und wandte sich an Remus. „Kommst du gleich mit?“ Remus nickte hastig und ließ die Hälfte seines Müslis stehen. „Verrückte Liebe“, murrte Sirius. Kurz darauf sprang er auf, als Luna sich von ihrem Platz erhob. An der Tür zur Halle traf Sirius auf Peter. „Hey, hast du mal auf die Uhr geschaut?!“

„Verschlafen!“, quiekte Peter und watschelte in die Halle.

~o0o~

Neville beobachtete fiebrig seine Mitschüler. Die meisten schlangen in aller Eile den Rest ihres Frühstücks hinunter und machten sich dann auf den Weg zum Quidditch. Der Gryffindor aß kaum etwas, dazu war er zu aufgeregt. Immer wieder rief er sich ins Gedächtnis was Harry über den Aufenthaltsort der Karte und des Umhangs gesagt hatte. Als schließlich nur noch 5 oder 6 Schüler in der Halle waren, unter anderem Peter, stand Neville auf und verließ die Halle. Draußen überzeugte er sich davon, dass niemand ihn sehen konnte, dann sprintete er hastig die Treppe zu den oberen Stockwerken hinauf. Keuchend kam er nach einigen Minuten vor dem Portrait der fetten Dame an, die ihn überrascht ansah. Neville ignorierte das und sagte ihr immer noch außer Atem das Passwort.

~o0o~

Die Quidditchmannschaften waren inzwischen in ihren Umkleiden. Harry zog sich den Umhang über und warf einen prüfenden Blick auf sein Team. Die Spieler waren aufgeregt und warteten gespannt darauf, dass Harry das Zeichen zum Rausgehen gab. Harry tat ihnen den Gefallen recht bald. Am Eingang zum Feld trafen sie auf die Mädchen aus der Mannschaft. Harry nickte ihnen zu. „Schön, jetzt ist es soweit. Fliegt wie im Training und wir schaffen das!“ Die anderen nickten und die Gryffindors traten nach draußen.

„...und hier kommt als erstes die neue Gryffindormannschaft. Ich darf vorstellen: Grey, Thawn, Woodstock, Weasley, Fius, Bones uuuuuuuund Potter!“ Die Menge jubelte unter ihnen und Harry hörte wieder die Hufflepuff rufen. „Potter vor für Gryffindor!“ Neugierig schaute Harry sich nach dem Ansager um. Bei ihnen hatte das Lee Jordan bisher übernommen, hier sprach ein ihm unbekannter Dritt – oder Viertklässler. „Und jetzt die altbekannte Mannschaft von Gryffindor: Turner, Miller....Harry sah die genannten Gryffindors einer nach dem anderen aus dem Eingang schießen. „...und Potter!“ Wieder brach Jubel los, doch Harry bemerkte grinsend, dass die Hufflepuffs nun nicht ihren SingSang anstimmten. Vielleicht hatte James den ein oder anderen mal von der Wand hängen lassen und sie waren nachtragend. Madam Hooch rief die Mannschaften zu sich und James und Harry gaben sich grinsend die Hand. Dann wurde das Spiel angepfiffen und die 15 Besen stiegen in die Luft.

~o0o~

Neville betrat leise den Gemeinschaftsraum. Wie zu erwarten, war er leer. Trotzdem beeilte sich Neville und das zum Glück, wie er feststellte, denn gerade als er auf der Treppe zu den Jungenschlafsälen angekommen war, hörte er drüben bei den Mädchen eine Tür aufgehen. Wenige Sekunden später wurde sie heftig wieder zugeschlagen. Schnell verdrückte sich der Gryffindor in der nächstbesten Ecke. Als er neugierig in den Gemeinschaftsraum lugte, sah er Sky gerade durch das Loch verschwinden. Verwundert, aber auch erleichtert, machte sich Neville auf den Weg zum Schlafsaal der Siebtklässler.

Er huschte schnell hinein, ging zu James Truhe und nahm vorsichtig einige Sachen heraus, damit er besser den Boden der Truhe abtasten konnte. Überraschend schnell fand er, was er suchte und begann die Kiste wieder einzuräumen. Schließlich erhob sich Neville. Jetzt musste er den Tarnumhang und die Karte noch in den Raum der Wünsche schaffen. Vorsichtshalber legte der Gryffindor den Umhang gleich um und machte sich dann auf den Weg. Die fette Dame schaute nicht schlecht als sie geöffnet wurde, obwohl niemand zu sehen war. Gerade schloss sich das Portrait wieder, als Peter auf den Flur trat.

Neville schlug das Herz bis zum Hals. Was tat er hier?! Wurmschwanz watschelte auf das Portrait zu und

ging dabei an Neville vorbei. Die fette Dame sah ihn genervt an. „Herr Gott, könnt ihr euch alle nicht einfach das Spiel ansehen?!“ Glücklicherweise schien Peter nicht im geringsten zu interessieren, was sie meinte. Hastig sagte er ihr das Passwort und verschwand dann im Gemeinschaftsraum. Neville starrte einen Moment nachdenklich auf das Portrait, dann machte er sich auf den Weg zum Raum der Wünsche.

~o0o~

„...und Grey schafft es an Turner vorbei und der äußere Ring ist frei und sie nutzt die Chance und jaaa! 30 zu 10 für die neuen Gryffindors!“ Begeisterter Jubel brach auf den Rängen aus. Harry grinste begeistert. Sein Team hielt sich besser als gedacht. James trieb das allerdings zu Höchstleistungen an und er flog mit grimmiger Miene und suchendem Blick über das Feld. Harry ließ es etwas ruhiger angehen, behielt seinen Vater aber immer im Blick. Nach ein paar Minuten entdeckte Harry schließlich den Schnatz. Dummerweise war er in der Nähe von James und recht weit von Harry entfernt. Daher tastete sich der Gryffindor nur langsam an den Schnatz heran und betete dafür, dass der Kommentator nichts Unüberlegtes sagen würde.

Der Schnatz flatterte Richtung Tribünen und damit von James weg. Harry umrundete seinen Vater in einem breiten Bogen. Als er und James etwa auf gleicher Höhe waren, rief der Kommentator: „Ah, Harry Potter scheint den Schnatz entdeckt zu haben!“ Fluchend gab Harry Gas, während James sich blitzschnell in Richtung seines Sohnes umdrehte. „Und jetzt jagt auch Potter Senior den Schnatz!“ Harry grinste bei dem Gedanken an James Reaktion auf den Titel Senior. Sein Grinsen wurde noch breiter als er wenige Sekunden später den Schnatz kurz vor James packen konnte.

~o0o~

Neville quetschte sich durch die Tribünen und war gerade noch rechtzeitig bei Hermine, um die Jagd nach dem Schnatz mitzubekommen. Begeistert applaudierten Hermine und Neville mit den anderen Gryffindors. Auch bei den anderen Häusern war großer Trubel ausgebrochen. Harry flog mit dem Schnatz eine Runde über das Feld und Neville hörte etwas, was verdammt nach Lunas Gryffindorlöwenkopf klang.

Harry und seine Mannschaft wurde von begeisterten Gryffindor umschwärmt, als sie die Umkleiden verließen. „...vielleicht solltet ihr gegen Slytherin in einem Monat antreten...“ „...wow, Harry, hat dein Dad dich nicht mehr vom Besen gelassen oder wo hast du das gelernt...?“ „...wie schafft man es, sich so schnell in eine eingespielte Mannschaft zu verwandeln...?“ Gut gelaunt ging die Mannschaft in den Gemeinschaftsraum. Harry hielt allerdings nach Neville Ausschau.

Als Luna ihm gratuliert hatte, hatte sie gemeint, dass er kurz vorm Ende des Spiels mit einem recht zufriedenen Gesichtsausdruck neben Hermine Platz genommen hatte. Harry beruhigte das, aber warum hatte Neville solange gebraucht? Im Gemeinschaftsraum trafen Harry und Ron dann Neville und Hermine. Flüsternd berichtete Neville von Peters seltsamen Verhalten. Harry schaute grimmig auf, als die Rumtreiber den Raum betraten. „Er hat etwas damit zu tun und wir haben keine Möglichkeit ihn...“

Ein Aufschrei in den Mädchenschlafsälen ließ die Schüler im Gemeinschaftsraum zusammenzucken. Hastig liefen einige Mädchen los, um zu schauen was los war, während die Jungs untätig warten mussten – ihnen war der Zutritt zu diesem Bereich untersagt. Wenig später kam eine Viertklässlerin aufgeregt die Treppe herunter. „Ruft Professor McGonagall!“

James und Sirius, die gerade auf dem Weg zu Harry gewesen waren, eilten zusammen mit Remus wieder hinaus, um die Hauslehrerin zu holen, während Peter verwirrt in der Nähe des Portraits stehen blieb. Neville

ging vor zu seinem Vater, um ihn zu fragen, was geschehen war. Hermine warf Harry und Ron einen kurzen Blick zu, dann ging sie ebenfalls zu der Treppe, die zu den Mädchenschlafsälen führte. Wenige Minuten später kam Professor McGonagall in den Gemeinschaftsraum und eilte ebenfalls die Treppe hinauf, während Hermine gerade wieder runterkam. Sie war blass und ihre Stimme zitterte.

„In einem der Räume wurde eine Botschaft an die Wand geschmiert... sieht wie Blut aus... und das dunkle Mal schwebt darüber!“ „Was steht da?!“, fragte Harry. Hermine schluckte. „Da steht 'Wenn sie weiterhin schweigt, ist es das nächste Mal ihr Blut'“. Ein kaltes Frösteln überkam Harry, während Ron mit brennendem Blick nach Peter Ausschau hielt. „Es reicht! Egal was die Lehrer oder James oder sonstwer davon halten, ich geh jetzt hin und...“ „Ron!“ Hermine sah ihn vorwurfsvoll an. „Denk doch mal nach, Peter kommt nicht in einen Mädchenschlafsaal!“

Harry schaute grimmig zu dem zitternden Wurmchwanz. „Ja, aber mit dem Imperius...“ „Oh bitte, Harry! Peter ist überfordert, wenn er einen einfachen Beinklammerfluch versuchen soll und das ist sicher nicht gespielt! Wie soll er da den Imperius hinbekommen?!“ Harry nickte unwillig. „Vielleicht wars diesmal wirklich ein Slytherin und der hat den Imperius angewandt.“ Ron nickte, schaute aber weiter finster zu Peter. „Wir müssen etwas tun. Ginny sagt ihm nichts und deshalb muss sie vielleicht...“ Die drei Gryffindor schwiegen, während Professor McGonagall wieder in den Raum trat. Sie betrachtete die Schüler mit Adleraugen.

„Wer von ihnen war heute nicht beim Spiel? Wer war, aus was für Gründen auch immer, im Schloss?“ Kein Schüler meldete sich. Peter starrte zu Boden und Harry und die anderen vermieden es, zu Neville zu schauen.

~o0o~

Sie träumte. Sie war zu Hause, irgendwo im Garten. Sie hörte ihre Brüder lachen, sah sie aber nirgendwo. Suchend schaute sie sich um. Nichts rührte sich. Sie lief durch den Garten und auf den Fuchsbau zu. Die Tür stand offen und wieder waren Stimmen zu hören. Zögernd ging sie hinein. Irgendetwas war anders als sonst. Sie folgte den Stimmen. Sie kamen aus dem Nebenraum. Die Tür war geschlossen und vorsichtig öffnete sie sie...

Sie stand auf einem Friedhof, in der Ferne erhob sich ein großes, altes Haus. Sie fröstelte. Die Grabsteine waren alt und verwittert, die Inschriften kaum noch zu lesen. Nichts war zu hören, nicht einmal ein Lufthauch störte die vollkommene Ruhe. Sie lief zögernd über den Friedhof bis zu einem frisch ausgehobenen Grab. Langsam trat sie näher, um die Inschrift auf dem Grabstein zu lesen. Doch diese schien vor ihren Augen zu verschwimmen. Sie trat immer näher an den Stein. Plötzlich hörte sie ein kaltes Auflachen in ihrem Rücken. Erschrocken stolperte sie und im nächsten Moment fühlte sie den Boden unter den Füßen verschwinden. Sie war in das frisch ausgehobene Grab getreten. Sie fiel... fiel... fiel...

Ginny wachte auf. Sie zitterte unkontrolliert und nahm ihre Umgebung nur verschwommen wahr. Ein Traum, nur ein Traum. Es war der einzige klare Gedanke, den sie fassen konnte. Schon seit Tagen schien ihr Verstand von einem dichten Nebel umgeben zu sein, den sie nur selten durchbrechen konnte.

Wackelig richtete Ginny sich auf und lehnte sich an die kalte Wand ihres Gefängnisses. Ihre Finger tasteten taub über die Steinwand. Sie konnte kaum noch etwas von ihrem Körper wirklich wahrnehmen. Zu oft waren ihre Glieder vom Cruciatus geplagt worden und nun streikten ihre Nerven und nicht nur die...

Ihre Beine gaben unter Ginny nach und sie sackte wieder auf den Boden. Sie zog die Knie an und wimmerte leise. Sie wusste nicht wie lang sie schon hier war. Das Gefühl für Zeit hatte Ginny verloren. Wenn

Voldemort sie nicht gerade quälte, versuchte sie zu schlafen, zu vergessen...Oft starrte sie stundenlang ins Leere, nur selten versuchte sie, den Nebel, der sie umgab, zu durchdringen und immer seltener fand sie die Kraft dafür.

Ginny nahm kaum wahr, dass sich die Tür öffnete. Voldemort selbst kam auf sie zu. Mit trüben Augen schaute sie erst auf, als er direkt vor ihr stand. Schlitzförmige rote Augen starrten die Gryffindor kalt an. „Du strapazierst meine Geduld! Wie lange willst du noch leiden...“ Doch Ginny hörte ihn nicht mehr, sie konnte sich beim besten Willen nicht auf seine Worte konzentrieren. Voldemort bemerkte es. Er ballte seine Hände zu Fäusten. Bald würde dieses Mädchen nicht mehr in der Lage sein, ihm irgendetwas zu sagen. Jeder weitere Cruciatus würde sie näher an den Wahnsinn treiben, würde ihren eh schon mitgenommenen Verstand immer mehr zerstören.

Ein Todesser tauchte in der Tür auf. „Herr? Euer Spion hat sich gemeldet...“ Voldemort straffte sich. Sie würde ihm noch zu etwas Nutze sein, wenn sie ihm vielleicht auch nichts mehr sagen konnte. Der dunkle Lord verließ den Kerker und ließ Ginny wieder allein zurück.

Sie war wieder in Hogwarts, saß in der großen Halle – allein. Verwundert stand sie vom Gryffindortisch auf und verließ die große Halle. Sie hörte die Stimmen ihrer Mitschüler, doch sie sah sie nicht. Panisch schaute sie sich um. Neben ihr ertönte leises Gelächter. Sie hob zögernd die Hand, fühlte nichts, doch die Stimme eines jungen Mädchens beschwerte sich empört über die Berührung. „Pass auf wo du hinfasst!“ Erschrocken trat sie zurück. Was geschah hier? Verängstigt lief sie die große Marmortreppe hinauf. Im nächsten Moment fand sie sich im Astronomieturm wieder. Es war Nacht. „Es tut mir Leid!“ Die Stimme schien von der Tür zu kommen, doch wieder konnte sie niemanden sehen. „Mehr kann ich nicht für dich tun!“ Etwas in ihr erinnerte sich. Mehr kann ich nicht für dich tun...

Sky.

Ihr Zauberstab.

In ihrem Umhang.

Mehr kann ich nicht für dich tun....

Ginny wachte wieder auf. Schweißgebadet. Keuchend tastete sie ihren Umhang ab und tatsächlich! Sie fühlte das Holzstück in ihrer Tasche. Mit zitternden Fingern holte sie den Zauberstab hervor. Ihre Finger schienen schon wieder taub zu werden. Sie musste den Zauberstab benutzen, sie musste sich zusammennehmen. Wenn sie es nicht schaffen würde einen Fluch zu sprechen...

Weiter kam sie nicht. Nebel legte sich wie ein Vorhang über ihren Verstand und sie ließ mit zitternden Händen den Zauberstab fallen.

~o0o~

Natürlich meldete sich kein einziger Gryffindor bei McGonagall und so verließ sie unverrichteter Dinge

den Gemeinschaftsraum, um Dumbledore zu informieren. Ein paar Hauselfen reinigten die Wand im Mädchenschlafsaal (Hermine setzte eine geradezu beleidigte Miene auf, als eine Drittklässlerin das erzählte), doch die Mädchen, die in diesem Schlafsaal schliefen, weigerten sich hineinzugehen. Lily zuckte die Schultern. „Sie können für diese Nacht zu uns, wir wohnen genau neben ihnen.“ Peter war nach McGonagalls Abgang in seinem Schlafsaal verschwunden, während die anderen drei Rumtreiber sich wieder auf das Thema Quidditch verlegt hatten.

Hauptsächlich war Sirius damit beschäftigt, James wegen des verlorenen Spiels aufzuziehen, während der Remus mit möglichst vorwurfsvollen Blick anschaute. Der Vertrauensschüler hatte nämlich den ernsthaften Vorschlag gemacht, das neue Team gegen die Slytherins antreten zu lassen. Die meisten Schüler taten es den Rumtreibern gleich und verlegten sich auf das Thema Quidditch. Keiner wollte an das Schicksal denken, dass die junge Gryffindor erwartete, sollte Voldemort die Nerven verlieren. Nur Harry, Ron, Hermine und Neville saßen still in einer Ecke und versuchten den Trubel so gut es ging zu ignorieren. Da Harry und Ron aber nunmal zur siegreichen Mannschaft gehört hatten, war das alles andere als leicht.

Gerade stürmten Melody und Sky auf sie zu, um ihnen zu gratulieren. Melody sah Harry aufmunternd an. „Ihr wird schon nichts passieren, sonst müsste Voldemort sich noch einen Schüler holen und das wird immer schwerer. Die Sicherheitsvorkehrungen...“ „...bringen nichts solange ein Spion im Gryffindorturm ist“, fauchte Ron düster. Sky sah ihn entsetzt an. Sie wirkte immer noch blass. „Glaubt ihr das denn wirklich?“

Harry nickte. „Ohja...in der Zukunft sind viele jetzige Schüler Anhänger Voldemorts und bei einigen sind wir uns recht sicher, dass sie es schon heute sind!“ Melody sah die Jungs neugierig an. „Bei wem denn?“ „Oh, das dürfen wir nicht sagen!“, erklärte Hermine hastig. Die Rumtreiber wären sicher nicht begeistert, wenn sie jedem von ihrem Verdacht gegen Wurmchwanz erzählen würden. „Fakt ist“, murrte Ron, „Unser Verdächtiger ist nicht weiblich und trotzdem war die Warnung im Schlafsaal der Mädchen.“ Sky lächelte nun wieder ein wenig. „Also mich würde das gerade darauf bringen, dass es ein Junge ist. Überlegt mal, ein Mädchen hat freien Zugang überall hin... sie würde eher von sich ablenken wollen und die Warnung bei den Jungs hinterlassen, weil sie weiß, dass sonst jeder gleich auf ein Mädchen tippt. Ein Junge würde hingegen alles versuchen, um möglichst einen Mädchenschlafsaal nutzen zu können, denn er weiß, dann verdächtigt ihn niemand...“

Harry nickte nachdenklich. „Ja, wir haben auch schon überlegt, dass vielleicht jemand mit dem Imperius...aber wie sollen wir das rauskriegen? Wäre jemand besessen gewesen, hätte er, oder besser sie, sich doch bei McGonagall gemeldet.“ „Nicht, wenn sie es noch ist!“, warf Melody ein. „Oder sie schämt sich einfach nur und hat Angst, Ärger zu bekommen“, schlug Sky vor, „Im übrigen weiß ich nicht inwieweit man sein Gedächtnis bei so einem Fluch behält.“ Hermine seufzte. „Naja, soweit ich weiß, erinnert man sich teilweise schon, aber vielleicht denkt sie auch alles wäre ein Traum gewesen oder sowas...“ Ron schaute Hermine fragend an. „Klasse, sollen wir jetzt rumrennen und fragen wer in letzter Zeit Alpträume hatte???“

„Lieber nicht“, murrte Harry. Seine letzte Traumanalyse hatte bei Trelawney stattgefunden und er hatte keine Lust wieder jemanden aus dem Wahrsagekurs zu erwischen und eine indirekte Stoffwiederholung zu machen. „Es würde eh keiner sagen, dass er davon „geträumt“ hat.“ Die anderen nickten und ein nachdenkliches Schweigen entstand. Schließlich lächelte Sky die Jungs an. „Naja, jedenfalls habt ihr ein prima Spiel hingelegt... ich werd mich jetzt mal um meine Hausaufgaben kümmern.“ Melody verabschiedete sich ebenfalls und die beiden Mädchen gingen zu Lily, die bereits über einem Buch brütete.

Neville schaute den Mädchen verwundert nach. „Wovon redet Sky, sie hat doch gar nichts vom Spiel mitbekommen.“ Die anderen Gryffindor sahen ihn fragend an. „Als ich in den Gemeinschaftsraum ging, kam sie gerade die Treppe runter...sie hat mich aber nicht gesehen. Und als ich zum Spiel kam, war sie auch nicht da. Auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum hab ich sie mit Lily reden gehört. Sky hat gemeint sie wäre im Krankenflügel gewesen, weil es ihr wieder nicht gut ging. Aber wenn sie nach dem Treffen in Gemeinschaftsraum noch im Krankenflügel war, kann sie unmöglich rechtzeitig auf dem Feld gewesen sein, um mehr als Harrys Fang mitzubekommen.“ Die Jungs zuckten die Schultern, nur Hermine sah nun

nachdenklich zu Sky hinüber.

„Ist sie eigentlich reinblütig?“ Wieder zuckten Harry und Ron die Schultern. „Wen interessiert es?“ Neville schaute Hermine fragend an. „Denkst du etwa sie...?“ Hermine nickte. „Sie war vielleicht auf dem Weg zum Krankenflügel und dann hat ein Slytherin sie abgefangen und den Imperius ausgesprochen. Dann hat Neville sie hier gesehen, nachdem sie die Warnung hinterlassen hat und dann erst ist sie in den Krankenflügel gegangen...das erklärt auch warum es ihr in letzter Zeit so schlecht geht. Sie hat wahrscheinlich Gedächtnislücken und der Zauber zehrt an ihren Kräften. In der Nacht als Ginny entführt wurde...da war es doch auch Sky, die als erste wusste, dass Dementoren ein paar Gryffindors angegriffen haben. Vielleicht war sie auch damals besessen und ...“

Weiter sprach Hermine nicht. „Jedenfalls ist sie seit dieser Nacht so kränklich.“ „Aber warum sagt sie dann sie wäre beim Spiel gewesen?“, fragte Neville. Ron schnaubte. „Ginny wollte damals auch nicht wahrnehmen, dass jemand anderes Kontrolle über sie hat. So ist das eben...“

Die Gryffindors schwiegen wieder und dachten über die Möglichkeit nach, dass Sky vom Imperius heimgesucht sein könnte. Die Frage war nun, welcher Slytherin hinter der Aktion steckte. Natürlich fielen allen Vieren die gleichen Leute ein. Neville richtete sein Augenmerk hauptsächlich auf Bellatrix und ihren späteren Mann. Kein Wunder, die beiden hatten seine Eltern gefoltert. Ron schlug Severus Snape vor, woraufhin Hermine genervt aufstöhnte. „Oh bitte, nicht schon wieder Snape!“ Ron schaute sie wütend an. „Falls du es vergessen hast, er hat sein wahres Gesicht gezeigt, er hat Dumbledore getötet!“ „Da sind aber auch noch die Malfoys und ein paar andere Slytherins, die in Frage kommen“, warf Harry ein. „Es könnte auch die ganze Bande sein, nur wir werden es nie nachweisen können.“

Hermine schaute sich kurz um. Als sie sicher war, dass keiner zuhörte, wandte sie sich den Jungs zu. „Wisst ihr noch letzte Stunde? Da meinte Slughorn doch, die Sechstklässler müssten im Moment einen Vielsafttrank brauen...und er wäre am Montag fertig!“ Ron sah sie entsetzt an. „Nein Hermine! Woher willst du wissen, dass sie den Trank hinbekommen haben!“ Harry grinste. „Wir fragen Slughorn einfach, wie der Trank geworden ist. Er wird sich bestimmt nichts weiter dabei denken. Und den Tarnumhang und die Karte haben wir eh, also können wir uns runterschleichen, einen guten Trank schnappen...“ Ron stöhnte. „Na klasse, und wie werden wir vier Slytherin los...beziehungsweise wie kriegen wir erstmal Teile von ihnen?“ Neville zuckte die Schultern. „Naja, wir nehmen ein Haar von ihrem Umhang und ...“ „Nein“, stöhnte Hermine. Auf diese Art hatte sie sich das letzte Mal in eine Katze verwandelt – zumindest zum Teil.

„Das kriegen wir schon irgendwie hin!“, meinte Harry. Irgendwie mussten sie das hinbekommen. „Was ist mit den Rumtreibern...?“, fragte Neville. Die anderen Drei schüttelten den Kopf. „Peter darf keinen Wind davon bekommen“, erinnerte Harry.

~o0o~

Der Zauberstab war wieder in ihrem Umhang. Sie musste ihn wohl wieder dahin getan haben, aber Ginny konnte sich nicht daran erinnern. Sie lag zusammengerollt wie eine Katze auf den kalten Steinen. Dunkel erinnerte sie sich daran, dass sie heute morgen wieder nach oben geführt worden war. Die Sonne war gerade aufgegangen, sie hatte es durch die dicken Vorhänge gesehen. Voldemort war wütend gewesen. Sie redete nicht, wusste oft nicht mal mehr, was er eigentlich wissen wollte. Wieder einmal hatte er den Cruciatus auf sie gerichtet, doch relativ schnell hatte der dunkle Lord aufgegeben. „Vielleicht habe ich ihre Erinnerung längst zerstört“, hatte er gezischt und der Todesser, der sie hineingeführt hatte, hatte geantwortet.

„Das ist möglich, Herr. Ihr Kurzzeitgedächtnis ist auf jeden Fall in Mitleidenschaft gezogen, ich merke es manchmal, wenn ich ihr Essen bringe... sie sieht mich an, als wäre ihr noch gar nicht bewusst geworden, dass sie in Gefangenschaft ist.“ Wütend fauchte Voldemort und sein Zauberstab schien plötzlich rote Funken zu sprühen. „Die Warnung in Hogwarts wird ihre Wirkung sicher nicht verfehlen!“, beeilte der Todesser zu

versichern. Der dunkle Lord hatte ihn nur grimmig angeschaut. „Fast eine Woche ist vergangen, seit sie die Warnung erhalten haben und keine neuen Nachrichten von unserem Spion...“ An dieser Stelle riss ihre Erinnerung ab.

Die Tür öffnete sich leise und der Todesser stellte schweigend einen Teller vor Ginny auf den Boden. Sie beachtete ihn nicht. Der Todesser verließ den Raum. Für ein paar Minuten blieb Ginny noch liegen, dann stand sie auf und ging auf unsicheren Beinen zur Tür. Sie war aus Holz und deshalb nicht ganz so kalt wie der Boden. Und Ginny war kalt. Sie lehnte sich gegen die Tür und schrie überrascht auf, als die Tür nachgab. Der Todesser hatte vergessen sie zu schließen! Ginny war in dem dunklen Durchgang gelandet. Sie sah sich um. Sie war allein. Hastig rappelte sich die Gryffindor auf und machte ein paar zögerliche Schritte durch den Gang.

Wo bin ich?

Immer noch in Voldemorts Gewalt.

Reiß dich zusammen, Ginny!

Warum sollte ich?

Die Rothaarige schüttelte den Kopf und lief den Gang hinab. Sie musste klar im Kopf bleiben, zumindest bis sie hier raus war. Ginny kam an der Treppe an, die ins Haus führte und stieg sie vorsichtig hinauf. Oben angekommen, versuchte sie die Tür zu öffnen, doch sie war verschlossen. Scheinbar würde sie warten müssen. Die Gryffindor stellte sich hinter die Tür und versuchte dort möglichst still zu bleiben. Der Todesser würde bald kommen, er hatte vorhin irgendetwas in ihrer Zelle gewollt...ja, er hatte ihr Essen gebracht, er würde es bald wieder holen kommen.

Tatsächlich musste Ginny nicht lange warten. Wenige Minuten später öffnete sich die Tür und als sie sich wieder schloss, sah Ginny den Anhänger Voldemorts bereits die erste Treppenstufe betreten. Hastig griff Ginny nach der Tür, um zu verhindern, dass sie sich schloss. Der Todesser bemerkte nichts davon und ging in aller Ruhe nach unten. Bald würde er merken, dass sie nicht mehr da war.

Schnell huschte sie in den Flur und schloss die Tür hinter sich. Niemand war zu sehen und Ginny beeilte sich in die Eingangshalle zu kommen. Sie zitterte als sie an der Eingangstür ankam und versuchte sie zu öffnen. Doch wie befürchtet, war sie verschlossen. Die Gryffindor atmete tief ein und versuchte sich zu beruhigen. Sie zog ihren Zauberstab. „Alohomora“, flüsterte sie leise, doch nichts geschah. Einen Versuch war es Wert, dachte Ginny. Sie sah sich in der staubigen Halle um. Es gab genug Türen, die in andere Räume führten, doch das Haus würde sicher durchsucht werden und man würde durch den Staub sehen können welche Tür sie benutzt hatte.

Außer...Von weit weg drang Gepolter an Ginnys Ohr. Der Todesser hatte wahrscheinlich ihr Fehlen bemerkt und kam nun eilig nach oben gerannt. Schnell ging Ginny zur nächstbesten Tür. „Alohomora!“ Die Tür sprang auf und Ginny trat schnell hindurch. Mit einem Schlenker ihres Zauberstabes schloss sie die Tür wieder und sah sich leicht panisch um. Sie war in einer Art Salon gelandet, der offensichtlich schon ewig nicht mehr benutzt worden war. Ginny hörte eine Tür schlagen. Schnell rannte Ginny durch den Raum, zu einer zweiten Tür. Sie öffnete sie wieder mit einem Zauberspruch und trat nun in einen dunklen Gang. Scheinbar war es der Gang für die Dienstboten gewesen, was hieß das er zur Küche führen musste.

Ginny stöhnte leise. Sie hatte Kopfschmerzen und der Nebel in ihrem Kopf verdichtete sich wieder. Nicht jetzt!, dachte sie verzweifelt. Die Gryffindor wankte unsicher den Gang entlang. Verschwommen nahm sie eine schäbige alte Holztür wahr und fiel fast dagegen. Ein wütender Aufschrei war dumpf aus den oberen

Stockwerken zu hören. Ginny raffte sich auf und öffnete die Tür.

Niemand befand sich in der Küche, doch fehlte hier zumindest teilweise der Staub, sie wurde also noch benutzt. Mit weichen Knien ließ Ginny sich auf den Boden sinken und öffnete das untere Fach eines großen Schrankes. Er war leer und sie krabbelte hinein. Es war verdammt eng hier drin, doch sie hatte keine Wahl, ihr Verstand schien ihr zu entgleiten und so konnte sie nicht durch das Haus schleichen. Die Gryffindor schloss die Augen, rollte sich so gut es ging zusammen und hoffte inständig, dass man sie nicht finden würde.

~o0o~

Harry war fast froh, dass sie die Sache mit dem Vielsafttrank angehen mussten. Die Woche floss dermaßen zäh dahin, dass er andernfalls sicher die Nerven verloren hätte.

Slughorn mussten sie nichtmal fragen. Er zeigte von selbst auf eine Phiole, die nun im Schrank stand, und meinte, dass dieser Vielsafttrank wirklich perfekt geworden wäre. „Sind eben meine Schüler, nicht?“, lachte er munter. Die Schüler lächelten brav und wandten sich dann wieder ihrem Liebestrank zu. Hermine, Ron, Harry und Neville warfen sich verstohlene Blicke zu. Sie mussten die Phiole möglichst schnell in die Hand bekommen. „Mr Pettigrew!“ Entsetzt starrte Slughorn auf Peters Trank, aus dem riesige Blasen quollen. „Um Himmels Willen, raus hier, wenn sie die Dinger berühren....der Trank ist ziemlich stark, das kann schief gehen!“

Harry grinste. Zumindest zu etwas war Peter nütze. Schnell rannten die Schüler aus dem Kerker. Keiner wollte sich zum Affen machen, weil er plötzlich seinen besten Freund anhimmelte. Trotzdem traf eine der Blasen noch Peter, der genau neben seinem Kessel gestanden hatte. Schnellstmöglich versuchten sich alle aus seinem Blickfeld zu drängen. Hermine nutzte den allgemeinen Trubel und schnappte sich die Phiole vom Regal, während Slughorn vor Peter flüchtete, dessen Blick gefährlich in die Nähe des Zaubertranklehrers wanderte.

Als sich die Klasse schließlich in der Eingangshalle gesammelt hatte, hing Peter an einer vollkommen verzweifelten Slytherin. Bellatrix und Narcissa versuchten ihr zu helfen, doch Peter ließ sich nicht von ihr loseisen. James und Sirius fanden die Aktion zu amüsant, um groß etwas zu unternehmen. Remus versuchte halbherzig einzugreifen, konnte aber ein Lächeln nicht unterdrücken. Slughorn schickte die Slytherin in den Krankenflügel. „Mir fehlt nichts!“, fauchte sie. „Ihnen nicht, aber ihrem Anhängsel...oder wollen sie sich lieber mit der jetzigen Situation zufriedengeben? Der Trank hält etwa 48 Stunden an...“ Entsetzt machte sich die Slytherin auf den Weg zu Madam Pomfrey, hinter ihr schwänzelte Wurmchwanz her.

James waren inzwischen die Tränen gekommen. „Warum hab ich nur kein Photo gemacht?“ „James!“ Remus sah ihn vorwurfsvoll an. „Schon gut“, japste Harrys Vater und versuchte sich zu beruhigen. „Du hast ja recht, aber es sah doch einfach zum Schießen aus, oder?“ Slughorn konnte der Situation wenig abgewinnen. Er konnte nicht in seinen Kerker und nur dort konnte er das passende Mittel gegen die Blasen herstellen. „Solange keiner mit Ihnen kommt, können sie doch Blasen abkriegen wie Sie wollen...“, meinte ein Slytherin nüchtern. Die anderen Slytherins und Gryffindors nickten zustimmend, wobei einige ein verdächtiges Zucken um den Mund hatten. „Nunja“, seufzte Slughorn zögerlich, „Vielleicht... nun, ich muss ja wohl. Sie können dann also gehen.“

Mit dem Gesichtsausdruck eines Helden, der in eine aussichtslose Schlacht zog, drehte der Lehrer sich um und öffnete die Tür zu den Kerkern. Kaum war er verschwunden, sahen ein paar Slytherins sich suchend um. „Wen schicken wir ihm hinterher?“ Harry, Ron, Hermine und Neville beschlossen sich schnellstmöglich zu verziehen. Glücklicherweise wollten James und die anderen sich den Spaß nicht entgehen lassen, während Lily, Melody und Sky beschlossen in den Gemeinschaftsraum zu gehen.

Die vier Gryffindors zogen sich in den Raum der Wünsche zurück. „Das lief ja besser als erwartet, wir

brauchten nichtmal den Tarnumhang“, lachte Ron. Die anderen nickten. „Jetzt müssen wir noch vier Slytherins aus dem Weg räumen und dafür sorgen, dass sie nicht wissen wer sie aus dem Weg geräumt hat...“ Harry sah hoffnungsvoll Hermine an. Die seufzte leise. „Hogsmead ist zu spät, sonst wäre das perfekt. Ich denke, wir nehmen diesmal den direkten Weg... also wir folgen einer kleinen Gruppe unauffällig unter dem Tarnumhang, hängen ihnen Pertificus Totalus an und dann geben wir ihnen noch ein Schlafmittel. Das muss reichen.“

Ron grinste. „Wow, Hermine kommt mal mit einem einfachen Plan an. Macht drei Kreuze im Kalender.“ „Slughorn wird merken, dass die Phiole weg ist“, erinnerte Neville. „Ach, es waren über ein Dutzend Slytherins im Raum. Soll er die verdächtigen“, winkte Ron ab. „Jedenfalls kann er uns nichts nachweisen“, beruhigte Harry Neville, „Und verdächtig sind wir auch nicht, also keine Sorge...wir haben größere Probleme.“ Harry dachte an Ginny. „Wann holen wir uns denn nun die Slytherins?“ „Am besten wenn die Slytherins Freistunden haben...und zwar die, die wir brauchen. Das ist glaube ich am Mittwoch.“

Am Mittwoch war es dann soweit. Hermine und Harry eilten hastig in den Raum der Wünsche, nachdem das Mittagessen vorbei war, und nahmen die Karte des Herumtreibers hervor. Zu ihrem Glück waren die Slytherins nicht im Gemeinschaftsraum, sondern... „In der Bibliothek!“ Verdutzt schaute Hermine auf die Karte. „Was wollen die da?“ „Lernen?“, schlug Harry trocken vor, „Oder traust du das nur guten Menschen zu?“ Hermine warf ihm einen vernichtenden Blick zu. Die beiden Gryffindors zogen sich den Tarnumhang über und verließen den Raum der Wünsche. Hastig machten sie sich auf den Weg zur Bibliothek. Ihnen schlossen sich plaudernd Ron, Neville und auch Luna an.

„Wo sind sie?“, fragte Ron leise. „Bibliothek“, flüsterte Harry. Sie waren vor der Tür zur Bibliothek angekommen. Ron, Neville und Luna gingen immer noch plaudernd hinein. Hermine und Harry warteten draußen unter dem Umhang. Wenig später hörten sie drinnen ein lautes Wortgefecht. Luna und die anderen hatten die Slytherins gereizt und schon kam die Bibliothekarin herbeigelaufen und schmiss einige Schüler raus. Harry konnte sein Glück kaum fassen. Drei Slytherins kamen zusammen mit Ron und Luna heraus. Sie schauten sich einen Moment lang grimmig an, dann gingen die Slytherins Richtung Treppe davon. „Auf gehts!“, flüsterte Harry Hermine zu.

Enttarnung

Die beiden Gryffindors folgten den Slytherins ein Stück. Es handelte sich um Bellatrix Black, Lucius Malfoy und Rudolphus Lestrange. Sie unterhielten sich gerade über Peters verunglückten Trank ein paar Tage zuvor. Harry und Hermine spitzten die Ohren. „...ist doch einfach urkomisch, der kriegt keinen einzigen vernünftigen Trank hin. Kaum zu fassen, dass seine Eltern Zauberer sein sollen.“ Bellatrix warf ihre schwarzen Haare zurück und warf den Slytherins auffordernde Blicke zu. Rudolphus nickte ergeben. „Er hat was von einem Squib. Kein Wunder, dass er in Gryffindor gelandet ist. Genau wie dieser Zukunftsversager Neville Was-weiß-ich-was...“

„Longbottom“, bemerkte Malfoy geringschätzig. „Frank Longbottoms Sohn. An seiner Stelle würde ich mir bei diesen Aussichten überlegen, Kinder zu bekommen.“ Lachend zogen die Slytherins weiter, während Harry innerlich brodelte.

„Wir müssen uns beeilen!“, flüsterte Hermine. Sie durchquerten gerade die Eingangshalle und in den Kerkern mussten sie die Slytherins schnellstmöglich überlisten. Schon öffnete Lucius die Tür zu den Kerkern und ließ Bellatrix galant den Vortritt. Harry und Hermine folgten ihnen hastig. Sie gingen noch ein paar Schritte hinter den Schülern her, dann überzeugten sie sich davon, dass keine anderen Schüler in der Nähe waren und Hermine holte ihren Zauberstab heraus. „Pertificus Totalus!“ Das Lachen der drei Slytherins erstarb und im nächsten Moment lagen die Schüler starr auf dem Boden. Harry und Hermine blieben unter dem Tarnumhang und näherten sich den Slytherins langsam. Hermine murmelte noch einen Schlafzauber und obwohl die drei natürlich nicht die Augen schlossen, erstarben nun auch die letzten Regungen ihrer Pupillen. Jetzt erst nahmen die beiden Gryffindors den Tarnumhang ab. „Und jetzt schnell!“ Harry packte Lucius Malfoy und schleifte ihn zur nächstbesten Tür, die in einen leerstehenden Kerkerraum führte. Hier gab es nur kaputte Kessel, wacklige Regale voll alter verstaubter Bücher und andere aussortierte Dinge aus dem Zaubertrankunterricht. Hermine hatte die anderen beiden Slytherins mit einem Schwebenzauber in die Luft gehoben und schaute Harry belustigt zu, wie er sich mit Lucius abmühte. „Scheint dir ja ein persönliches Vergnügen zu sein ihn persönlich hier rum zu schleifen.“ „Klar doch!“, japste Harry und verfrachtete seinen Mitschüler hinter einem besonders großen Kessel.

Hermine ließ Bellatrix und Rudolphus folgen, dann schnappten sie sich jeweils noch ein Haar (Hermine achtete genau darauf auch ja ein Haar direkt von Bellatrix Kopf zu erwischen) und verließen die Kammer. Die Tür schlossen sie sorgfältig ab und hechteten dann zum Raum der Wünsche, wo Ron, Neville und Luna schon ungeduldig warteten. Ron grinste. „Hey, es können doch nur drei gehen, da kann ich es mir doch sparen, dieses eklige Zeug wieder zu nehmen, oder?“ Neville nickte eifrig. „Ich geh mit!“ Hermine und Harry sahen sich zögernd an, nickten dann aber. Luna hatte währenddessen den Vielsafttrank aus dem Schrank geholt und verteilte ihn auf drei Becher. Harry reichte Neville ein Haar von Rudolphus Lestrange und nahm selbst das von Lucius. Hermine prüfte das schwarze lange Haar in ihrer Hand nochmals eingehend. „Oh komm schon!“, stöhnte Ron ungeduldig. „Erstens besitzt Bellatrix keine Katze und zweitens ist das Haar zu lang für Fell!“ „Möchtest du vielleicht doch lieber mit, Ron?“, fauchte Hermine gereizt. Ron sah sie entsetzt an. „Nee du, lass mal. Mir hat letztes Mal gereicht, ich muss nicht auch noch als Mädchen rumrennen.“

Harry und Neville grinsten sich an und warfen ihre Haare in den Trank. Harrys Trank färbte sich fast schwarz, Nevilles nahm ein trübes braun an. Hermine seufzte leise und warf auch ihr Haar in das Glas und der Trank färbte sich giftgrün. Luna warf den dreien einen interessierten Blick zu. „Tut das wirklich so weh wie im Buch beschrieben?“ „Ja“, grinste Ron. Ehe Hermine ihm wieder einen giftigen Kommentar zuwerfen konnte, hatte Luna ihr einen Umhang in die Hand gedrückt. Er trug das Slytherinwappen. „Ah, das hätten wir glatt vergessen, danke Luna!“ Neville lächelte die Ravenclaw an und schaute dann etwas bang auf seinen Trank. „Na denn...“

Die drei Gryffindors tranken und Harry wartete ergeben auf die Schmerzen, die auch nach wenigen

Sekunden seinen Körper überfielen. Stöhnend ließ Harry sich auf die Knie sinken, während seine Haut sich wie flüssiges Wachs anfühlte und, nach Rons Schreckensruf zu urteilen, auch so aussah. Nach einigen Sekunden war alles vorbei. Langsam richtete Harry sich auf und sah direkt in das Gesicht von Rudolphus LeStrange, der sich recht benommen an die Stirn fasste. „Wirklich nicht angenehm...“ Ein Seufzer der Erleichterung war von Hermine zu vernehmen, die nun in Gestalt von Bellatrix Black zum Spiegel ging und sich begutachtete. „Eigentlich nicht mal schlecht, oder?“ Harry und Neville grinnten, was Ron zum Lachen brachte. „Wisst ihr wie komisch das aussieht? An eurer Mimik müsst ihr noch etwas arbeiten. Harry, versuch mal gelangweilter und ... irgendwie herablassend zu schauen und Neville, du musst mürrischer wirken...Hermine, vergiss nicht wie arrogant Bellatrix ist...obwohl, dein typischer Besserwisserausdruck dürfte reichen...“ Der tödliche Blick, den Ron jetzt bekam, hätte tatsächlich von Bellatrix kommen können.

Nun war Eile geboten. Neville und Harry betrachteten sich jeweils kurz im Spiegel (Harry hoffte in der nächsten Stunde keinem Spiegel mehr zu begegnen) und dann warfen sich alle drei die Slytherinhänge über. Anschließend hasteten sie hinunter zu den Kerkern. Während sie Richtung Gemeinschaftsraum gingen, überlegten sie hin und her wie sie hineinkommen sollten, als kurz vor dem Eingang Narcissa um die Ecke kam und sie hektisch ansah. „Da seid ihr ja endlich! Bella, wir wollten uns doch mit Severus treffen oder willst du die Hausaufgabe für Zaubersprüche etwa allein machen?“ Hermine zuckte nur gelangweilt mit den Schultern. „Ja, ich weiß“, Narcissa rollte mit den Augen, „Er schaut dir sowieso jeden Wunsch von den Augen ab, aber bei Laune halten könnte man ihn ja trotzdem...“ Dann warf sie Neville einen fragenden Blick zu. „Diesmal gar keine Eifersuchtsszene beim Erwähnen des Namens Severus Snape?“ Harry betete inständig Neville möge eine Antwort einfallen. Zum Glück hörte er LeStrange im nächsten Moment heftig erwidern. „Ich bin tausend Mal mehr wert als Snape!“ Aus den Augenwinkeln sah Harry wie sich Hermine Mund für einen Moment zu einem leichten Lächeln verzog. Narcissa schüttelte seufzend den Kopf, schien aber überzeugt und wandte sich Richtung Gemeinschaftsraum. „Wir könnten doch jetzt zu Severus gehen“, schlug Hermine vor. Vielleicht konnten sie so etwas erfahren. Doch Narcissa schaute sie nur kopfschüttelnd über die Schulter hinweg an. „Oh nein, falls du es vergessen hast, ich verbringe den Abend mit Lucius...“ Ihre Stimme hatte einen gurrenden Klang bei den letzten Worten angenommen und Harry hatte das Gefühl, jetzt überall und in jeder Gestalt lieber zu sein, als in der von Lucius Malfoy, der in unmittelbarer Nähe von Narcissa stand.

Neville, Hermine und ein ziemlich panischer Harry folgten Narcissa in den Gemeinschaftsraum der Slytherins. Der Raum sah genauso aus wie Harry ihn in Erinnerung hatte, nur die Schüler waren andere. Vor dem Kamin saßen in hohen Stühlen Nott und Severus Snape. Beide klappten gerade ihre Zauberspruchbücher zu und im nächsten Moment fixierte Snape die vermeintliche Bellatrix. „Bella, wo warst du denn...? Ich dachte du wolltest kurz in die Bibliothek?“ Narcissa lachte schallend auf. „Nun du weißt ja, was bei ihr kurz heißt und wer beeilt sich schon, wenn es um Hausaufgaben geht?“ Snape ignorierte sie und zog eine saubere Abschrift seiner Hausaufgaben hervor. „Hier, ich hab sie dir abgeschrieben. Verleg sie bis zur nächsten Stunde aber nicht wieder, wenn es geht.“ Hermine schien es endlich für angebracht zu halten, nicht mehr Statue zu spielen. Fast geziert nahm sie das Blatt von Severus entgegen und rang sich ein knappes Lächeln ab. „Danke.“ Harry bemerkte zu seinem Erstaunen, dass Snape rot wurde. Er warf Neville einen kurzen Blick zu. Hatte LeStrange etwa einen Grund, eifersüchtig zu sein? War Harrys späterer Zauberspruchlehrer in Bellatrix verliebt gewesen? Er hatte keine Zeit mehr, darüber nachzudenken. Narcissa stand plötzlich neben ihm und hakte sich unter. Dann schaute sie ihn mit schmachttendem Blick an. „Ich glaube, wir werden hier nicht mehr gebraucht, Lucius.“ Neville warf ihm einen mitleidigen Blick zu und Harry fragte sich für einen Moment, warum er sich ausgerechnet in Lucius verwandeln musste. Warum hatte er nicht einfach LeStrange genommen? Innerlich seufzend lächelte Harry nun gezwungen Narcissa an und brachte irgendwie ein Nicken zustande. Die Slytherin strahlte und zog ihn im nächsten Moment durch den Gemeinschaftsraum auf zwei Treppenaufgänge zu. Harry hörte noch „Bellatrix“, die nun kund tat, wie langweilig ihr doch sei, dann waren er und Narcissa in einem der Aufgänge verschwunden. Harry unterdrückte ein Frösteln. Der Bereich der Slytherins war wirklich nicht gerade angenehm. Der Treppengang war so dunkel, dass man kaum etwas sehen konnte, und die Wände waren komplett kahl. Narcissa bemerkte sein Unwohlsein nicht, sie zwitscherte fröhlich vor sich hin. „...und natürlich hat Severus ihr wieder die Hausaufgaben gegeben, lernt er es denn nie? Obwohl ich mich nicht

beschweren sollte, ich schreib ja auch nur von Bella alles ab. Ach übrigens, hat sie dir schon erzählt, dass wir vielleicht bald einen weiteren Spion für den dunklen Lord in Hogwarts haben?“ Mit einiger Mühe gelang es Harry seinen Gesichtsausdruck überrascht, statt entsetzt aussehen zu lassen. „Tatsächlich“, sagte er schließlich gedehnt, „Wen denn?“ Narcissa stieß die Tür zu einem Schlafsaal auf, während sie antwortete. „Oh, ich weiß nicht. Sky wollte mir nichts sagen, der dunkle Lord muss ihn doch erst aufnehmen, aber es ist wieder ein Gryffindor! Ist das nicht wunderbar? Bevor wir von der Schule gehen, bekommen wir bestimmt noch ein paar Schüler. In Ravenclaw sieht es ja auch recht gut aus und Huffles braucht ja eh keiner...“

Harry war starr mitten im Schlafsaal stehen geblieben und starrte die Slytherin entsetzt an. „Sky...sie ist gar nicht...es war nie der Imperius.“ Verdutzt schaute Narcissa ihn an. „Imperius? Gar keine schlechte Idee, wirklich. Könnte man mal versuchen, Lestrage beherrscht ihn doch ziemlich gut und Bella müsste nur mal ihre Faulheit überwinden. Aber wie kommst du darauf, dass Sky...“ „Oh, ich hab da was durcheinandergebracht“, sagte Harry hastig. Narcissa zuckte die Schultern. Scheinbar hatte sie anderes im Kopf, als über Sky zu reden. Sie setzte ein Lächeln auf, das wohl verführerisch wirken sollte, in Harry aber nur leichte Übelkeit aufsteigen ließ. Dann setzte sie sich mit einem einladenden Lächeln auf den Rand des Bettes, neben dem sie gestanden hatte, und klopfte einladend auf den Platz neben sich. Harry hatte das dumpfe Gefühl, dass er das alles sehr lustig gefunden hätte, wenn nur er es nicht gewesen wäre, den sie so anschaute. Er blieb wie angewurzelt stehen, was Narcissa dummerweise eher anstachelte als bremste. „Oh, wollen wir uns heute erst bitten lassen?“, gurrte sie. Um Gottes Willen, nein! Harry wich panisch einen Schritt zurück als die Slytherin sich wieder erhob und langsam auf ihn zukam. Sie war nur noch einen Schritt entfernt als sich plötzlich die Tür hinter Harry öffnete und eine nach Luft schnappende Bellatrix in der Tür stand. Narcissa sah sie verärgert an. „Bella! Was soll das?“ Hermine bemühte sich einen herablassenden Blick aufzusetzen. „Ist ja wohl nicht verboten hier rein zu gehen, oder?“ Narcissa verschränkte ungeduldig die Arme. „Das hier ist der Jungenschlafsaal. Was willst du?“ Sie konnte Harrys Gesicht nicht sehen, da er sich Hermine zugewandt hatte und dieser setzte nun einen flehenden Gesichtsausdruck auf. Lass dir was einfallen! Irgendwas!

Bevor Bellatrix aber reagieren konnte, war Neville in Gestalt von Rudolphus hinter ihr erschienen und betrat möglichst gelassen den Raum. „Aber ich darf schon noch in meinen eigenen Schlafsaal, oder Narcissa?“ Harry bemühte sich möglichst nicht erleichtert auszusehen, als er sich wieder zu der Slytherin umdrehte. „Nun, vielleicht können wir uns doch noch um Zaubertänke kümmern?“ Empört schaute Narcissa ihn an, doch eine wirkliche Wahl hatte sie nicht, denn Hermine hatte die Chance ergriffen und es sich auf einem der Betten bequem gemacht.

Harry ließ sich mit reichlich Sicherheitsabstand zu Narcissa ebenfalls nieder und schaute seine beiden Freunde bedeutungsvoll an. „Bella, hast du Rudolphus schon erzählt, dass Sky in Gryffindor einen neuen Spion angeworben hat?“ Für einen kleinen Moment sah man Entsetzen im Gesicht der vermeintlichen Slytherins, doch dann nickte Neville. „Ja, gerade eben. Toll, nicht?“ Narcissa nickte lustlos. Sie war immernoch sauer und hatte sich nicht groß um die drei Freunde gekümmert. „Kann ich deine Lösungen für Zaubertänke haben, Bella?“ Kommentarlos gab Hermine das Pergament von Severus an Narcissa weiter, was scheinbar falsch gewesen war, denn Narcissa schaute Hermine nun überrascht an. „Gehts dir heute gut? Du flirtest weder mit Rudolphus, noch mit Lucius, du meckerst nicht an Severus rum, du kommst freiwillig in den Jungenschlafsaal, ich muss nicht eine Stunde um die Hausaufgaben betteln...“ Dann wandte sie sich an Rudolphus. „Und du hast seit du hier drin bist noch keine Eifersuchtsszene wegen Severus gemacht.“ Neville lächelte schwach. „Ich...ähm...fühl mich nicht so gut.“ Harry erinnerte sich, dass sie diese Ausrede schon bei Draco Malfoy gebraucht hatten und er musste ein Grinsen unterdrücken. „Weißt du was, ich bring dich in den Krankenflügel.“ Narcissas Blick wandte sich nun dem vermeintlichen Lucius zu. „Du willst ihn in den Krankenflügel bringen...? Klasse, lass dich am besten gleich mit untersuchen.“ Hermine räusperte sich. „Nun, ich denke ich komme auch mit...vielleicht war ja was im Essen.“ Narcissa nickte mitfühlend. „Diese reudigen Hauselfen in Hogwarts, bekommen nichteinmal ein einfaches Essen hin.“ Bevor Hermine etwas Falsches sagen konnte, hatten Neville und Harry sie geschnappt und waren schon auf dem Weg nach unten, während Narcissa immernoch verwirrt zurückblieb.

Neville, Hermine und Harry verließen eilig den Gemeinschaftsraum der Slytherins. Ihre Stunde war fast um und sie hatten herausgefunden, was sie wissen mussten. „Sky!“, empört rannte Hermine die Treppe zum ersten Stock hinauf. „Ich glaube es einfach nicht und wir dachten noch, Peter wäre dafür verantwortlich.“ „Er könnte der neue Gryffindorspion sein“, sagte Harry nachdenklich, während seine Haare sich langsam dunkler färbten – der Vielsafttrank ließ nach. Hastig verzogen sich die drei in ein leeres Klassenzimmer. Keiner wollte einem Lehrer, der vielleicht in den Gängen unterwegs war, erklären müssen, warum er seine Gestalt änderte. Nach einigen Minuten war alles vorbei und die Gryffindors zogen umsichtig die Slytherinumhänge wieder aus und liefen zum Raum der Wünsche. Luna und Ron warteten bereits gespannt. Harry erzählte ihnen von dem Gespräch mit Narcissa. Ron gluckste. „Du und Narcissa Black? Warum hab ich mir das nur entgehen lassen?“ Hermine verdrehte die Augen. „Die eigentlich wichtige Information ist die, dass Sky der Spion ist, Ron...“ Luna neigte nachdenklich den Kopf zur Seite. „Und in Ravenclaw soll es auch Spione geben...schrecklich.“ Harry sah sie fragend an. „Kannst du versuchen herauszufinden wer bei euch auf Voldemorts Seite ist?“ „Ich weiß nicht, ich werd's versuchen“, sumnte Luna, während sie immernoch nachdenklich ins Leer starrte.

Mehr konnten sie fürs Erste nicht tun. Die Schüler gingen zurück in ihre Gemeinschaftsräume und Hermine zwang die Jungs dazu, sich an ihre Hausaufgaben zu setzen. Harry hatte allerdings vollkommen anderes im Kopf. Sky war die Verräterin, Sky wusste wo Ginny war und wie es ihr ging und sie war dafür verantwortlich, dass Ginny überhaupt in Voldemorts Gewalt war. Hermine beobachtete ihn aufmerksam. „Wenn wir ihr zeigen, dass wir über ihre Spionage informiert sind, wird Voldemort früher oder später davon erfahren. Dann hat Ginny vielleicht keine Chance mehr, also halt dich bitte zurück, Harry!“ Harry schaute sie verdutzt an. „Machst du Witze? Ich tu doch nicht so als wäre alles in bester Ordnung!“ „Das müssen wir aber! Wir haben jetzt einen Vorteil, den dürfen wir nicht einfach so aufgeben. Sie wird dir nichts sagen! Wenn sie etwas verraten würde, würde Voldemort mit ihr wesentlich Schlimmeres machen, als du mit ihr anstellen kannst.“

Harry musste Hermine widerstrebend Recht geben und das keinen Moment zu früh, denn das Portrait öffnete sich gerade und herein kamen fröhlich plaudernd Lily, Melody und Sky. Hermine warf Harry einen warnenden Blick zu, der nickte steif und schaffte es irgendwie den Anflug eines Lächelns auf sein Gesicht zu bekommen, als die drei näher kamen. Lily setzte sich munter neben ihn. „Na, wie war euer Tag?“ „Ganz in Ordnung“, meinte Harry und schaute starr auf seine Hausaufgaben. Sky stellte schwungvoll ihre Tasche ab und ließ sich in einen Sessel fallen. „Na immerhin heute mal keine Hausaufgaben, das heißt wir können den Nachmittag besser nutzen.“ „Ahja, wozu denn?“, fragte Ron gedehnt. Nun bekam er einen warnenden Blick von Hermine zugeworfen, doch Sky schien nichts bemerkt zu haben. Sie sprach immernoch in bester Laune weiter. „Oh, ich weiß nicht. Aber das Wetter ist so schön, bald ändert sich das sicher.“ Melody nickte. „Ja, wir könnten rausgehen. Ihr wolltet doch eh mal Hagrid...nunja, kennenlernen.“ Daran hatte Harry gar nicht mehr gedacht. Hagrid! Ron und Hermine schienen ebenfalls begeistert von der Idee zu sein („Auf jedenfall besser als Hausaufgaben“, flüsterte Ron Harry zu) und auch Neville klappte sein Buch zu und schloss sich der Gruppe an.

Die sieben Schüler traten kurz darauf aus dem Schloss heraus und schlenderten über die Ländereien. Harry war still. Es kostete ihn einiges an Überwindung so gelassen neben der Frau herzuspazieren, die wusste wo Ginny war. Was wenn sie falsch lagen? Wenn Voldemort nicht auf dem Anwesen seines Vaters war? „Alles ok? Du bist so still.“ Sky sah ihn fragend an. Melody verdrehte die Augen. „Wenn deine Freundin seit Tagen in der Gewalt von Du-weißt-schon-wem wäre, würdest du auch nicht gerade singend durch die Gegend tanzen.“ Sky wurde rot. „Ohja, sorry...ich kann manchmal ein ziemlicher Trampel sein. Tut mir Leid.“ Wenn es dir Leid tun würde, würdest du mir sagen wo sie ist! Doch Harry sagte es nicht, er nickte nur und mühte sich ein Lächeln ab. Sie hatten Hagrids Hütte erreicht und klopfen an die Tür. „Moment!“ Harrys Lächeln wurde nun um einiges ungezwungener. Er hörte wie der Wildhüter sich hinter der Tür mit Fang abmühte. Melody und Sky traten vorsorglich einen Schritt von der Tür zurück, während Lily an der Tür stehen blieb. „Oh, Fang, jetzt geh doch mal aus dem Weg!“ Lautes Bellen war die Antwort und im nächsten Moment

öffnete sich die Tür. Hagrid war ein struppig aussehender Halbbriese, der die Schüler nun aus schwarzen Augen erwartungsvoll ansah. „Hallo! Das nenne ich mal Überraschungsbesuch, was führt euch hier her?“ Lily trat lächelnd vor, während Fang sich an Hagrid vorbeischlängelte und sie freudig ansprang. Lily lachte und versuchte Fangs Ansturm stand zu halten. „Wir wollten dir unsere neuen Mitschüler vorstellen. Von Harry und den anderen hast du ja sicher schon gehört?“ Hagrid nickte und betrachtete Hermine, Neville, Ron und Harry neugierig. „Ja, hab von euch gehört. Hab auch schon Luna kennengelernt, is öfters auf den Ländereien. Is ganz nett und hält Black davon ab, die Zeit mit weniger netten Dingen zu verbringen.“ Harry grinste. James und Sirius hatten Hagrid bestimmt genauso viele Nerven gekostet wie Fred und George. „Und Remus Lupin hab ich auch schon gesehn...wird sich ja prächtig entwickeln, der gute Remus, ja...Und ich bin also noch Wildhüter, wenn ihr in die Schule kommt?“ „Nicht nur, auch Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe“, erklärte Neville, woraufhin Hermine ihn entsetzt ansah. Doch Hagrids Augen begannen freudig zu leuchten. „Im Ernst?! Ich? Lehrer! Oh, ich fass es nicht, das habe ich bestimmt Dumbledore zu verdanken...wundervoller Mann. Und ihr mögt meinen Unterricht alle, oder?“ Ron und Harry warfen sich heimlich einen kurzen Blick zu, beteuerten aber ebenso wie Hermine und Neville, wie wundervoll der Unterricht doch war. „Wir hatten ..ähm...sehr interessante Geschöpfe“, erklärte Harry tapfer und versuchte nicht an knallrumpfige Kröter zu denken. Hagrids Lächeln wurde breiter. „Ah, wo sind denn meine Manieren! Kommt rein!“ Die Schüler betraten Hagrids kleine Hütte und setzten sich an den Tisch. Melody und Sky sahen sich neugierig um. Sie waren noch nie hier gewesen und auch Lily hatte die Hütte nur wenige Male von innen gesehen. „Ich helfe Hagrid manchmal, wenn Tiere im Wald verletzt werden und er sich nicht allein um sie kümmern kann“, erklärte sie. Harry schätzte mal, ihr hatte Hagrid nie ein Drachenei oder ähnliches vorgesetzt.

Etwa eine Stunde lang blieben die Schüler bei Hagrid. Natürlich interessierte er sich wahnsinnig für seine spätere Tätigkeit als Lehrer. „Was hab ich alles mit euch gemacht? Haben wir Thestrale behandelt? Ich hab euch Flubberwürmer gezeigt??? Nicht wirklich, oder? War ich da gerade krank?“ Harry ließ es lieber, ihm von seiner ersten Unterrichtsstunde zu berichten, stattdessen betonte er wieviel er doch bei Hagrid gelernt hatte. Bei seinen Erzählungen beschränkte er sich auf die Unterrichtsstunden, bei denen am Ende nicht die ganze Klasse Blessuren oder Verbrennungen davongetragen hatte. Nach einer halben Stunde schien der Wildhüter auf Wolke sieben zu sein, doch gewann sein Gesicht plötzlich einen ernsten Ausdruck. „Hab gehört eine von euch is entführt worden..schreckliche Sache, aber Dumbledore macht das schon...ja, der macht das.“ „Wenn's geht bevor sie tot ist“, meinte Ron gereizt. Hermine warf ihm einen kurzen Blick zu, dann wandte sie sich wieder an Hagrid. „Wir wissen nicht wie weit die Auroren sind, Dumbledore und die anderen Lehrer sagen uns nicht allzu viel.“ Hagrid nickte. „Dumbledore ist sich ziemlich sicher, dass wir Spione an der Schule haben, deshalb erfahren die Schüler kaum was, aber euch kann ich es ja sagen.“ Er strahlte die Gryffindors an. Harry hätte jetzt zu gern zu Sky hinübergeschaut, hielt es aber für besser einfach nur zu nicken. Glücklicherweise wechselte Hagrid das Thema wieder. „Und du bist also James Potters Sohn? Scheinst mir vernünftiger als dein Dad...der hat mich vielleicht schon Nerven gekostet.“ Glucksend stand Hagrid auf und füllte ihre Tassen nach. „Is eigentlich ein netter Kerl...müsste nur mal ruhiger werden. Siehst aus wie dein Vater, aber die Augen, die Augen hast du nicht von ihm...“ Harry hatte diesen Satz schon verdammt oft gehört, doch heute saß er neben der Person, dem er diese Augen zu verdanken hatte und irgendwie wurde ihm in diesem Moment wieder schmerzhaft bewusst, wer Lily war: seine Mutter, seine Mutter, die sterben würde, wenn er ein Jahr alt war. Harry atmete tief durch. In den letzten Tagen war es ihm recht gut gelungen, Lily einfach nur als Mitschülerin zu sehen, doch solche Momente machten ihm bewusst, dass sie das eigentlich nicht war. Hermine warf Harry einen verständnisvollen Blick zu, während Hagrid ihn nun eingehender musterte. „Wenn ich's mir genau überleg...Lily! Sag bloß, Potter hat es geschafft und sie doch noch gekriegt.“ Ein breites Grinsen stahl sich auf das Gesicht des Wildhüters und er sah die Schulsprecherin begeistert an. Lilys Wangen waren rosa angelaufen. „Ein Wunder, dass du es noch nicht wusstest. Ich dachte schon, sie

hätten irgendwo Plakate aufgehängt, so schnell hat sich die Nachricht verbreitet.“

Schließlich verabschiedeten sie sich von Hagrid und gingen wieder Richtung Schloss. Die Sonne verschwand langsam hinter dem verbotenen Wald und tauchte die Wiesen in rotes Licht. Harry kannte das, er hatte es sooft gesehen, wenn er von einem Besuch bei Hagrid gekommen war, doch war nie seine Mutter neben ihm hergelaufen und hatte mit ihm geredet. „Vielleicht sollten wir McGonagall nochmal fragen, ich meine, dass du nicht der Spion bist, ist ja klar. Dir sollte sie schon sagen, wie weit sie mit der Suche sind.“ Harry nickte. Ihm war gerade eingefallen, dass er eigentlich Dumbledore wegen Sky Bescheid sagen musste. Andererseits würde er sofort etwas gegen sie unternehmen müssen, immerhin war sie eine potentielle Gefahr für jeden anderen Schüler. Das besserte Harrys Stimmung auch nicht, denn ihm wurde bewusst, dass es wirklich unfair war, Skys Gesinnung für sich zu behalten. Seine Mitschüler hätten eigentlich ein Recht gehabt, von ihr zu erfahren. „Hey, alles ok?“ Harry sah Lily mit einem matten Lächeln an. „Ja, alles ok. Es ist nur...mir ist mal wieder bewusst geworden, dass ich immernoch in der Vergangenheit bin. Über dem Unterricht und den Hausaufgaben und Quidditch und den Ballvorbereitungen...da vergisst man das schnell.“ Lily lachte. „Ja, aber in deiner Zeit werde ich wohl eher zu Hause sitzen und dich wegen der Eulen zur Rede stellen, die ich wegen dir von Hogwarts bekomme!“ „Seht mal, da ist James!“, sagte Hermine hastig und warf Harry einen besorgten Blick zu. Das war einfach nicht sein Tag. Doch immerhin war Lily nun abgelenkt. James kam mit einem schiefen Lächeln auf die Gruppe zu, schaute dabei aber nur Lily an. „Hey, wo ward ihr denn?“ „Bei Hagrid“, erwiderte Neville und beobachtete amüsiert wie James nun verwirrt seinen Blick von Lily löste. „Ah...nun, ich glaube, mich hätte er nicht so gern als Besuch.“ „Woran das wohl liegt?“, fragte Lily spöttisch. James setzte eine Unschuldsmiene auf. „Oh, ich weiß nicht. Kann sein, dass ich ihm ganz versehentlich mal Ärger bereitet habe...“ „Mal? Er meint, er sollte eher dafür bezahlt werden dir und den anderen Rumtreibern hinterherzurennen, als für seinen eigentlichen Posten“, warf Ron ein. James schüttelte gespielt entrüstet den Kopf. „Das ist die reine Übertreibung! Ich meine, ja, es hat sicher einiges an Arbeit gekostet die Beete wieder hinzubekommen, aber sonst...“ Harry sah ihn fragend an. „Riesenschnecken“, erklärte James, „Sirius und ich wollten wissen, ob sie wirklich so schnell und viel fressen, wie behauptet wird...naja, die Beete waren nach einer halben Stunde komplett leer, aber immerhin, man konnte es doch als Unterrichtsexperiment durchgehen lassen.“

Lily schüttelte mit einem leichten Lächeln den Kopf. „Das nächste Mal solltest du Hagrid vielleicht über dein Schulexperiment informieren.“ Inzwischen waren die Schüler am Schlossportal angekommen und James hielt Lily am Arm fest. „Kann ich kurz mit dir allein reden?“ Lily nickte zögernd, während sich die anderen Gryffindor grinsend verzogen. „Junge Liebe“, seufzte Melody theatralisch. „Bestimmt weist sie ihn wieder ab“, kommentierte Sky nüchtern. „Sei nicht so pessimistisch, du wirst sehen, die beiden werden heiraten, Kinder haben und sich weiter streiten bis sie graue Haare haben...“ Harry bemühte sich Melodys Zukunftsvorstellungen zu überhören, während er sich fragte ob James schon gemerkt hatte, dass sein Umhang fehlte. Die Schüler hatten gerade das Ende der Treppe erreicht, als unten krachend eine Tür aufging. Heraus traten Bellatrix, Lucius und Rudolphus. „Oh, die gibt es ja auch noch“, hauchte Hermine leise. Sie hatten sie einfach in der Kammer liegen lassen. Nun stapften die drei Slytherins wütend an der kleinen Gruppe vorbei, wahrscheinlich auf dem Weg zum Direktor. Neville sah ihnen besorgt nach, doch Hermine schaute ihn beruhigend an. „Keine Sorge, sie haben nicht mal die leiseste Ahnung wer es war und sie werden es auch nicht herausfinden.“

Lily und James hatten vom Abgang der Slytherins nichts mehr mitbekommen. Sie standen vor dem Schlossportal und beobachteten schweigend den Sonnenuntergang. Nach einigen Minuten wurde Lily unruhig. James hatte sie sprechen wollen, warum stand er jetzt schweigend wie eine Statue da und sagte nichts? Als sie schließlich fast im Dunkeln standen, räusperte sich James. „Das ist irgendwie seltsam, weißt du das? Ich meine, ich bemühe mich um dich und du weist mich ab und dann taucht unser Sohn auf und plötzlich ist alles anders, weil wir wissen, was passieren wird...ich meine zwischen uns hat sich seit Harrys Auftauchen einiges verändert, oder?“ Lily nickte. Sie hatte in letzter Zeit dafür gesorgt, dass sie nur noch beiläufig mit James zu tun hatte und glücklicherweise hatte er sich auch zurückgehalten. Das alles war einfach zu verwirrend für Lily.

Sie hatte James wegen seiner leichfertigen Art immer abgelehnt und dann erfuhr sie plötzlich, dass sie ihn später heiraten würde. „Was willst du, James?“ „Eine Chance...“ Lily sah ihn verwundert an. „Die hast du doch in Hogsmeade!“ James lächelte gequält. „So, wie ich das im Moment sehe, werden wir mit unseren Freunden zusammen rumhängen, ein paar nichtssagende Kommentare austauschen und abends wieder nach Hause gehen, ohne das sich irgendetwas geändert hat. Verstehst du darunter eine Chance?“ Lily musste sich innerlich gestehen, dass er Recht hatte, gab ihm als Antwort jedoch nur ein Schulterzucken. „Was erwartest du denn von mir? Das ich dir um den Hals falle, nur weil ich erfahre, dass ich eh nichts daran ändern kann, dass ich mit dir zusammenkomme? Ich glaube nicht, dass du mich so rumgekriegt hast!“ „Sicher nicht“, antwortete James betrübt, „allerdings musste Harrys Vater auch nicht eine Lily Evans herumkriegen, die sich gegen ihre Zukunft auflehnt.“ Lily sagte nichts dazu. Inzwischen war es dunkel und sie begann zu frösteln. „Wir sollten reingehen.“ James nickte enttäuscht und Lily ignorierte den flehenden Ausdruck in seinen Augen als sie durch das Schlossportal ging.

Die Nachricht von den eingesperrten Slytherins hatte sich bis zum nächsten Morgen verbreitet. Die Schüler tuschelten ängstlich, denn viele fürchteten, dass auch dies ein Trick von Voldemort gewesen sein könnte. Andere wiederum fanden die Aktion überaus amüsan und erinnerten die restlichen Schüler daran, dass Voldemort sich sicher Schüler aus einem anderen Haus ausgesucht hätte. Die Slytherins waren selbstverständlich verärgert, allen voran die Slytherinclique der siebten Klasse. Natürlich hatten auch Narcissa und die anderen mitbekommen, dass es nicht Lucius und der Rest ihrer Gruppe gewesen war, mit denen sie geredet hatten. Den Lehrern hatten sie aber scheinbar nichts von den Doppelgängern erzählt, denn selbst Slughorn schien nicht misstrauisch, weil etwas aus der Phiole mit dem Vielsafttrank fehlte. Hermine hatte es geschafft, sie vor dem Unterricht zurückzubringen.

Alles in allem war die Aktion also recht gut gelaufen und Harry fieberte nun dem Samstag entgegen, an dem es endlich nach Hogsmead ging und sie apparieren konnten. Am Freitag entdeckte dummerweise James dann doch seinen fehlenden Tarnumhang, zumindest glaubte Harry das. Er, Ron, Hermine und Melody saßen beim Frühstück und unterhielten sich gerade über die letzte Ballübungsstunde. „Nicht mehr lang und wir haben Halloween!“, freute sich Melody, „Und inzwischen klappt es doch ganz gut, oder? Okay, die Platzwechsel sind etwas bescheiden, aber mit noch etwas Übung...“ In diesem Moment tauchte ein leicht gehetzt wirkender James auf, der sich hektisch umsah. Nachdem er die vier Gryffindors entdeckt hatte, kam er eilig auf sie zu. „Morgen...habt ihr Sirius oder Remus gesehen?“ Die Schüler schüttelten den Kopf. Ron sah Harrys Vater fragend an. „Alles ok?“ James schüttelte ungewöhnlich ernst den Kopf. „Irgendjemand war in unserem Zimmer, ein paar Sachen von mir fehlen und ich wette derjenige wusste sehr genau wonach er gesucht hat, denn so leicht ist das Teil ja nicht zu entdecken...“ Harry hatte das dumme Gefühl, dass er ganz genau wusste, wovon sein Vater redete, doch er bemühte sich um eine fragende Miene. „Was fehlt denn?“ „Oh, ähm...“ James lächelte schief, „Ist nicht so wichtig, jedenfalls war es recht gut...getarnt.“ „Ah, tarnst du all deine unwichtigen Sachen?“, spöttelte Melody. James warf ihr einen vernichtenden Blick zu. Hermine stattdessen legte ihr Frühstück zur Seite und schaute nun auch fragend James an. „Irgendeinen Verdacht wer es war?“ Der Gryffindor schüttelte den Kopf. „Es wissen nicht viele davon, eigentlich nur Peter, Sirius, Remus und ich.“ „Na dann Peter“, schlug Melody witzelnd vor. James runzelte die Stirn, doch kam er nicht mehr zu einer Erwiderung, denn Sirius betrat gerade mit Luna die große Halle. Schnell ging er zu den beiden hinüber und zog seinen besten Freund von der Ravenclaw weg. Harry und Ron sahen sich bedeutungsvoll an. Wenn sie den Tarnumhang zurückbrachten, mussten sie verdammt gut aufpassen.

Der Freitag schleppte sich dahin. Am Abend war noch Quidditchtraining. Die Mannschaft war inzwischen recht gut eingespielt, doch Harry achtete an diesem Abend kaum darauf. Er fieberte dem Samstag entgegen. Nachdem Training schlich er noch zum Raum der Wünsche, um den Tarnumhang und die Karte des Herumtreibers zu holen. Sorgsam versteckte er beides unter seinem Umhang. Zwar würde James sicher nicht auf die Idee kommen, dass er ihn haben könnte, doch beobachteten die Rumtreiber schon den ganzen Tag sämtliche Gryffindors mit Argusaugen und hatten am Nachmittag eine große Suchaktion im Gryffindorturm gestartet. Neville hatte kopfschüttelnd neben Harry gestanden. „Gut, dass wir die Sachen nicht hierbehalten

haben...und gut, dass sie nichts vom Raum der Wünsche wissen.“ Harry hatte nur still genickt und zugesehen, wie Melody, Sky und Lily sich über die Suchaktion der Jungs amüsiert hatten. Ob Sky am Sonntag auch noch so fröhlich sein würde? Ginny wusste sicher, wem sie ihre Entführung zu verdanken gehabt hatte, und wenn es Harry und den anderen gelang sie zu befreien, dann würden sie die Wahrheit sagen können.

Harry war am Portrait angekommen. Nervös sagte er der fetten Dame das Passwort und trat ein. Die vier Rumtreiber saßen brütend am Kamin, während Hermine, Neville und Ron etwas weiter weg leise miteinander sprachen. Als sie Harry sahen, schauten sie ihn erwartungsvoll an. Er lächelte und nickte leicht, dann ging er schnellstmöglich zu den Schlafsälen. An seinem Bett angekommen, beschloss er die Karte und den Umhang über Nacht in seinem Bett zu lassen. Dort würden die Rumtreiber auch für den Fall einer Nachtsuchaktion nicht nachsehen, denn dann hätten sie ihn zwangsweise geweckt. Nachdem Harry die Sachen verstaut hatte, ging er wieder zu den anderen Gryffindors. Lily und Melody kamen gerade mit einem Stapel Bücher aus der Bibliothek und setzten sich zu der Gruppe. Lily sah neugierig zu den Rumtreibern. „Wisst ihr, was bei denen los ist?“ Möglichst ahnungslos zuckten Ron, Hermine, Neville und Harry die Schultern. Melody schüttelte ungläubig den Kopf. „Das Kranke ist ja, sie tasten wirklich jeden Millimeter ab. Und damit meine ich wirklich Tasten!“ Ron sah sich suchend um. „Wo ist Sky eigentlich?“ Lily grinste breit. „Was denn? Kriegen wir etwa das nächste Liebespaar?“ Ron sah aus, als würde er sich eher noch einmal selbst mit dem Schneckenzauber verhexen. „Sie ist noch in der Bibliothek...hat irgendein Buch nicht gefunden, dass sie dringend braucht.“ Harry warf Hermine einen kurzen Blick zu. Ging es wirklich um ein Buch oder hatte Sky etwas mitbekommen? Wusste sie, wonach James und die anderen suchten, und hatte vielleicht auch eine Ahnung wer gerade im Besitz der Gegenstände war?

Die Flucht I

Der Samstagmorgen brach mit strahlendem Sonnenschein und einer kühlen Brise an. Die meisten Schüler gingen entspannt und gut gelaunt zum Frühstück, während sie lachend ihre Pläne für den Tag besprachen. Harry konnte es kaum erwarten, das Schloss zu verlassen. Er war nicht annähernd so entspannt wie seine Mitschüler, doch glücklicherweise kümmerten sie sich nicht groß um die vier Gryffindors, die blass am Tisch saßen und Mühe hatten ihr Frühstück runterzubekommen. Neville knabberte still an seinem Toast, Hermine murmelte den ein oder anderen Fluch vor sich hin, der ihrer Meinung nach geeignet war, gegen Todesser oder ähnliches eingesetzt zu werden. Ron saß steif auf seinem Platz und starrte seine Cornflakes grimmig an.

„Sie verschwinden nicht, wenn du ihnen Angst machst, du musst sie essen“, informierte Luna ihn, als sie sich vom Ravenclawtisch erhoben hatte und zu ihnen herübergeschlendert war. Ron warf ihr nur einen ausdruckslosen Blick zu. Sirius und James betraten diskutierend die große Halle. Harry war sich ziemlich sicher, dass er wusste worum es ging. Unwillkürlich presste er den Tarnumhang, den er unter seinem normalen Umhang versteckte, enger an sich. Die beiden Gryffindors setzten sich den anderen gegenüber. Sirius Miene hellte sich bei Lunas Anblick auf.

„Hey, Luna. Hast du Lust dann mit mir einen Ausflug zur heulenden Hütte zu machen? Ich beschütze dich auch, wenn's dir zu unheimlich ist.“ James hatte Mühe sich nicht an seinem Kürbissaft zu verschlucken, als er das von seinem Freund hörte. Luna, die natürlich wusste wem die heulende Hütte ihren Ruf zu verdanken hatte, lächelte nur verschwommen. „Tut mir Leid, ein anderes Mal. Ich habe...eigene Pläne.“

Sie sah Harry, Hermine, Ron und Neville eindringlich an und ging dann langsam zurück zu ihrem Tisch.

Aus Sirius Gesicht war das Lächeln gewichen. Er sah Ron fragend an. „Sie geht mit euch weg? Aber warum mit euch? Sie könnte doch mit mir weggehen.“ Der Rotschopf sah ihn kritisch an. „Und du denkst das ist soviel interessanter als mit uns wegzugehen, ja?“ Diesmal konnte James beim Anblick von Sirius Miene sein Lachen nicht für sich behalten, woraufhin sein Freund ihn empört ansah. „Na hör mal, immerhin will Luna keinen Geleitschutz von fünf Mann!“

James grinste. „Ohja, sie lässt es stattdessen gleich ganz sein. Ich meine Lily kommt wenigstens mit mir mit...“ Mit möglichst würdevollem Gesichtsausdruck wandte sich Sirius von seinem besten Freund ab und warf nun Hermine einen fragenden Blick zu. „Hat Remus dich nicht gefragt ob du mit ihm hingehen willst?“ Überrascht sahen Neville, Harry und Ron die errötende Gryffindor an. „Ja, doch, schon...aber ich hab eben keine Zeit.“ „Armer Moony“, seufzte James und sah Sirius vielsagend an. „Da traut er sich schonmal und dann eine Absage...“

Hermine sah Harrys Vater missbilligend an. „Oh nein, mir machst du kein schlechtes Gewissen, ich kann nicht und damit basta.“ Neugierig wandte sich Sirius nun an Harry. „Wo wollt ihr eigentlich hin?“ Harry zuckte nur unbestimmt die Schultern. „Wir haben eben eigene Pläne. Außerdem werdet ihr eh alle Hände voll damit zu tun haben, James davon abzuhalten es sich endgültig mit Lily zu versauen, also konzentriert euch lieber darauf, ich möchte nämlich gern geboren werden.“ Empört sah James seinen Sohn an.

„Hey, ich versau nie was, sie ist doch die, die immer...“ „Pssst!“, unterbrachen die Gryffindors ihn. Melody, Sky und Lily hatten die Halle betreten und kamen nun in Hörweite.

Wenige Minuten später war es soweit und Filch postierte sich am Portal, um zu kontrollieren, dass auch wirklich nur Schüler mit Erlaubnis nach Hogsmead gingen. Für Harry und die anderen war das kein Problem, denn sie waren volljährig. James, Sirius und die anderen waren ziemlich neugierig was die Fünf wohl vor hatten, doch da Peter verschlafen hatte, konnten sie nicht hinter ihnen her. „Ausnahmsweise nützt die blöde Ratte einem mal was“, murkte Ron. Hermine verdrehte die Augen. „Ron er ist keine...oh, nagut, doch, in

animagischer Form, aber nicht so, wie du jetzt meinst.“ Harry sah sie ungläubig an. „Du weißt schon was er später anstellen wird, ja?“ Hermine nickte, während sie ihre Schritte beschleunigte. „Sicher weiß ich das, aber der Punkt ist eben, dass er es erst tun wird.“

„Das macht ihn aber nicht zu einem besseren Menschen“, fauchte Ron. „Vielleicht doch, vielleicht ändert er ja seine Gesinnung,“ meinte Luna verträumt. Neville sah sie ungläubig. „Nimm ab und zu den Kopf aus den Wolken, das würde dir ganz sicher gut tun...“ Die Schüler hatten das Eingangstor von Hogwarts erreicht. Ab hier konnten sie apparieren, doch sie hatten bereits vorher beschlossen bis runter ins Dorf zu gehen. Immerhin waren sie hier von vielen Schülern umgeben und hatten ja eigentlich nicht die Erlaubnis auf die Suche nach Ginny zu gehen. Stattdessen würde sie dafür sorgen, dass sie hier und da kurz gesehen wurden und dann in einem abgelegeneren Teil von Hogsmead verschwinden.

Sie erreichten als eine der ersten Schülergruppen das Dorf. Harry schaute die anderen ernst an. „Wir sollten uns beeilen...wenn James und die anderen erst hier sind, werden sie sicher versuchen, an uns dran zu bleiben.“ Seine Mitschüler nickten und die Fünf ließen sich kurz im Honigtopf und bei Zonkos blicken, wo bereits ihre Mitschüler fleißig einkauften. Dann schlenderten sie den Weg zur heulenden Hütte entlang, ehe sie sich kurz vor dem leichten Hügel, auf dem die Hütte lag, nach links wanden und so bald zwischen dem Dorf und einem anliegenden Waldstück standen.

Angespannt schauten sich die Schüler noch einmal um, dann suchten sie Schutz hinter einer Baumgruppe. Harry schaute die anderen ernst an. „Wenn wir erstmal dort sind, gibt es kein Zurück mehr, also wenn einer von euch lieber hier bleiben will...“ Ron schüttelte empört den Kopf. „Das glaubst du doch wohl selbst nicht, es geht um Ginny!“ Neville nickte ernst und auch Luna und Hermine hatten nicht vor zurückzubleiben. Harry lächelte schwach. „Gut, dann apparieren wir am besten in den Wald neben dem Anwesen.“ Hermine nahm Luna wortlos bei der Hand, denn die Ravenclaw hatte ihre Apparierprüfung noch nicht abgelegt, dann konzentrierten sich alle fünf auf ihr Ziel.

„Sieben Butterbier, bitte!“ Madam Rosmertha nickte Sirius eilig zu und verschwand um die Bestellung zu holen. Die Rumtreiber, Melody, Sky und Lily saßen in den drei Besen und schauten sich neugierig um. James hatte vorgeschlagen ersteinmal etwas trinken zu gehen, in der Hoffnung, dass er Harry und die anderen hier finden würde, doch scheinbar hatten sie wirklich sehr eigene Pläne für diesen Tag. Lily sah James spöttisch an. Sie konnte sich denken, nach wem er die Augen offen hielt.

„Glaubst du, wenn er hier her gewollt hätte, hätte er uns nicht begleiten können?“ Gespielt ratlos sah James Lily an, doch die lächelte nur wissend. Sirius sah missmutig drein. „Ich versteh das aber wirklich nicht, sie hätten uns doch mitnehmen können! Was kann es schon sein, was sie in Hogsmead vorhaben...“ Remus schaute nachdenklich nach draußen. „Was wenn sie gar nicht mehr in Hogsmead sind? Das würde erklären warum sie uns nicht dabei haben wollen.“

Melody schüttelte den Kopf. „Es ist uns verboten Hogsmeade zu verlassen.“

Sirius lachte spöttisch auf. „Oh, bitte, wir reden von James Sohn, Verbote, was sind das?“ Lily schüttelte unwillig den Kopf. „Er ist aber nicht so.“ „Außer vielleicht es geht um etwas wirklich Wichtiges“, wandte Remus ein. „Naja, sie werden sich nicht gerade allein auf die Suche nach Ginny begeben und sonst..was soll es Wichtiges geben?“, fragte Melody. Sky war neben ihr blass geworden. „Ginny...natürlich...“ Lily sah ihre Freundin verdutzt an. „Glaubst du wirklich sie sind auf der Suche nach ihr?“ James verschränkte nachdenklich die Arme vor der Brust. „Möglich wäre es...Hogsmead wäre dann jedenfalls ihre einzige Chance, denn in Hogwarts können sie ja nicht apparieren.“ In diesem Moment kam Madam Rosmertha mit dem Butterbier zurück und die Runde verstummte fürs Erste.

Das Anwesen der Riddles ragte verwittert und alt über dem kleinen Dorf, auf dessen Hauptstraße sich gerade fünf Jugendliche in äußerst seltsamer Kleidung befanden. Die Leute schauten sie neugierig an, doch die jungen Menschen achteten nicht auf sie. Hermine drängte sich genervt an einem Passanten vorbei, der beim Anblick der Gruppe offenbar Wurzeln geschlagen hatte. „Verdammt, Ron, konntest du nicht an einem etwas weniger auffälligen Ort apparieren?“ Die Ohren des Weasleys waren feuerrot. „Ich bin noch nie so falsch appariert...zumindest nicht gleich soweit weg...“ „Ja, und bestimmt auch noch nie in das Bett einer schlafenden Rentnerin.“, stöhnte Harry. Glücklicherweise hatte die alte Frau einen beeindruckend festen Schlaf gehabt. Harry und die anderen hatten Ron aufgegebelt, als er gerade bleich das Haus der Frau verlassen hatte. Nun konnten sie nur hoffen, dass Voldemort nicht rechtzeitig Wind von ihnen bekam, denn aus ihrer heimlichen Ankunft war ja nun nicht viel geworden.

Trotzdem beschlossen die Schüler es zumindest auf dem stillen Weg zu versuchen und bogen deshalb bald von der Hauptstraße ab und wählten den Weg in den Wald. Hier waren sie immerhin vor neugierigen Blicken geschützt.

Nach einigen Minuten schweigenden Laufens, kam die Gruppe an einen hohen Gitterzaun, der das Anwesen umgab. Harry sah sich aufmerksam um. Nirgendwo war jemand zu sehen, aber das sagte überhaupt nichts. Vielleicht war das Haus durch Zauber geschützt und Nagini konnte überall herumschleichen. „Wie kommen wir da rüber?“, fragte Ron leise. „Apparieren.“, schlug Neville vor. Harry schüttelte den Kopf. „Dumbledore hat mir mal erzählt, dass die meisten magischen Haushalte dagegen geschützt sind und ich kann mir nicht vorstellen, dass Voldemort diesen einfachen Schutz nicht auch nutzt.“ Hermine nickte. Ratlos sahen sich die Jugendlichen an, dann hörten sie plötzlich hastige Schritte in ihrer Nähe. „Hinter die Bäume!“, fauchte Harry und schnell entfernten sie sich vom Zaun.

Kaum hatten alle fünf die schützenden Bäume erreicht, da kam auch schon ein maskierter Todesser mit suchendem Blick vorbeigeeilt. Er sah sich nicht lange um, sondern beeilte sich weiterzukommen. Verdutzt schaute Hermine ihm nach. „Also nach uns sucht er nicht, sonst hätte er gründlicher Ausschau gehalten.“ „Vielleicht hat Ginny es geschafft zu fliehen und er hat nach ihr gesucht. Sie ist sicher geschwächt und hätte nicht so schnell reagieren können.“ Lunas Stimme hatte den üblichen verträumten Klang. Harry warf der Ravenclaw einen kurzen Blick zu und ein Funken Hoffnung keimte in ihm auf.

Das musste es sein! Ginny lebte noch! „Los kommt, folgen wir dem Todesser!“ Die anderen nickten und so leise wie möglich folgten sie dem maskierten Zauberer. Zum Glück war der Schwarzmagier genug mit seinen eigenen Problemen beschäftigt und kümmerte sich nicht um das, was hinter ihm geschah. Bald hatten sie das Eingangstor erreicht und der Todesser holte seinen Zauberstab hervor. Vorsichtshalber taten es die Schüler, die sich hinter einigen großen Sträuchern verbargen, auch. Doch der Zauberer beachtete die Jugendlichen immer noch nicht, sondern richtete seinen Zauberstab auf das Tor. Wenige Sekunden später öffnete es sich.

„Schnell!“, flüsterte Harry, als der Todesser eilig durchs Tor verschwand. Die Gruppe sprintete hinter der Hecke hervor und schaffte es das Tor zu durchqueren, ehe es sich wieder schloss. Dummerweise hatte der Todesser sie bemerkt und hatte sich mit drohend erhobenen Zauberstab umgedreht. „Hey, ihr da...!“ Harry richtete hastig seinen eigenen Zauberstab auf den Todesser. „Stupor!“ Neben ihm feuerten auch Luna und Hermine ihre Flüche ab, während Ron und Neville „Pertificius Totalus“ riefen. Von drei Schockzaubern und zwei Ganzkörperklammerflüchen getroffen, kippte ihr Angreifer starr um und die Schüler beeilten sich zu ihm zu kommen. Hermine sah sich gehetzt um. „Scheinbar hat uns noch niemand bemerkt...los, bringen wir ihn weg, ehe noch einer kommt.“

So schnell es ging, zogen Harry und Ron den bewusstlosen Zauberer hinter die nächstbesten Sträucher. „Hoffentlich ist er lang genug außer Kraft gesetzt.“, keuchte Ron. Luna nahm dem Bewusstlosen den Zauberstab ab. „Ich denke schon...wer er wohl ist?“ Harry nahm wortlos die Maske von seinem Kopf und entdeckte darunter ein Gesicht, dass dem von Crabbe nicht unähnlich war. „Kein Wunder, dass wir so leicht mit ihm fertig geworden sind.“, kommentierte er trocken.

Nachdem die Fünf sich sicher waren, dass keiner Crabbes Vater allzu schnell finden würde, näherten sie sich vorsichtig dem Haus. Es wirkte bedrohlich, obwohl die Sonne hell am Himmel stand und der Tag freundlich war. Harry fiel auf, dass das laute Vogelzwitschern, das sie noch im Wald gehört hatten, hier vollkommen verschwunden war. Der Grund war wahrscheinlich ein Zauberbann. Kein sehr beruhigender Gedanke.

Wie durch ein Wunder hatten es die Schüler bis zur Eingangstür des Riddlehauses geschafft ohne entdeckt zu werden. Als sie jedoch versuchten das Haus zu betreten, stellten sie fest, dass die Eingangstür verschlossen war. „Wahrscheinlich mit dem gleichen Zauber wie das Tor“, summte Luna beiläufig. „Oh, natürlich!“ Hermine strahlte ihre verdutzt blickenden Freunde an. „Wir haben doch seinen Zauberstab und nachdem er das Tor geöffnet hatte, ist er nicht mehr dazu gekommen noch einen weiteren Zauber zu sprechen.“ Ron, Luna und Neville sahen Hermine immernoch verständnislos an, doch Harry dämmerte worauf sie hinaus wollte. Als er zusammen mit Ron und Hermine vor ein paar Jahren bei der Quidditch-WM gewesen war, war sein eigener Zauberstab auf seinen letzten Zauber überprüft worden.

„Aber Hermine...dieser Überprüfungszauber hat damals nur ein Abbild von dem geliefert, was der Zauberstab zuletzt erzeugt hat.“ „Das reicht mir schon, ich bin mir sicher der Zauber, der hier benutzt wird, ist relativ simpel...ein paar von den Todessern sind ja nicht gerade zu geistigen und magischen Höhenflügen zu bringen.“ Neville konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. „Schön, also willst du dir einfach nochmal die Wirkweise genau anschauen? Verrät der Zauber zufällig auch den Spruch?“ „Letztes Mal nicht, oder?“ Harry schaute Hermine und Ron unsicher an. Ron zuckte die Schultern. „Da war es auch nicht wichtig, es gibt nur einen Zauberspruch, der das dunkle Mal erzeugt...jetzt suchen wir nach einem etwas beliebigeren Spruch...“ Luna holte beiläufig den Zauberstab des Todessers aus ihrem Umhang. „Entschuldigt, aber ich stehe ungern diskutierend vor der Haustür einer der schlimmsten Zauberer, den die Geschichte je gesehen hat...könnten wir es einfach versuchen?“

Hermine nahm ihr nickend den Zauberstab ab und hielt ihn an die Spitze ihres eigenen. „Prior Incantado!“ Die Spitze des anderen Zauberstabs glühte und Harry konnte einen undeutlich gemurmelten Zauberstab hören, während die Tür hinter ihnen durch den Abklang des Zaubers leicht erbebt. Hermine's Gesicht erhellte sich. „Asperio...ich glaube er hat asperio gesagt.“ Ron sah sie kritisch an. „Du glaubst es? Wir können hier nicht rumprobieren!“ Luna ging schlendernd zur Tür und nahm ihren Zauberstab hinter dem Ohr vor. „Jedenfalls können wir hier nicht ewig rumstehen, also probieren wir es einfach. Wenn nicht, öffnen uns die Todesser eben die Tür.“ Ehe noch irgendeiner der Gryffindors reagieren konnte, hatte Luna auch schon auf das Schloss an der Tür gezielt. „Asperio!“

Gegen Mittag kamen die meisten Hogwartschüler durstig, und mit den Taschen schon voller Süßigkeiten und Scherzartikel, in die drei Besen. James und die anderen beschlossen daraufhin zu gehen, sie wollten in Ruhe reden. Melody schlug den Weg zur heulenden Hütte vor. „Dort rennen um die Zeit sicher nicht viele rum.“ Glücklicherweise sah sie nicht wie Remus kurz das Gesicht verzog und James ihm grinsend zuzwinkerte. Sirius bestand darauf, sich für unterwegs „Proviant“ aus dem Honigtopf zu besorgen und so zogen sie eine halbe Stunde später, bewaffnet mit verschiedensten Schokoriegeln, den Hügel hinauf. James sah sich immernoch suchend um. „Sie sind bestimmt nicht im Dorf“, stöhnte Melody zum wiederholten Mal. Lily nickte. „Du hast so ziemlich jeden Hogwartschüler gefragt und keiner hat sie gesehen.“ „Ja, mach nicht noch darauf aufmerksam, dass sie Mist anstellen, das wird Harry sicher nicht dazu bringen, dir zu sagen wo er war.“ Genüsslich biss Sirius von seinem Karamellriegel ab. „Vielleicht sind sie auch zurück zum Schloss gegangen.“, meinte Sky zweifelnd.

Remus schüttelte den Kopf. „Eher nicht.“ „Naja...mir geht es eh nicht so gut...ich denke ich geh zurück, vielleicht treffe ich sie ja doch im Schloss.“ Verdutzt sah Lily Sky an. „Wegen zwei Butterbier ist dir doch nicht etwa schon schlecht, oder? Du hast auch schonmal mehr vertragen.“ Melody kicherte. „Jaja, unsere Sky wird alt.“ „Soll dich jemand begleiten?“, fragte Remus besorgt. Sky zwang sich zu einem Lächeln. „Nein,

keine Sorge es geht schon.“ Eilig verabschiedete sich die Gryffindor und lief zügig den Hügel hinab. „Seltsam.“, murmelte Peter und sah ihr nachdenklich nach. James verdrehte die Augen. „Wieso seltsam? Sie ist eben ein Mädchen, die vertragen nichts...autsch, Evans!“ James rieb sich gespielt leidend die Stelle, an der Lilys Ellenbogen ihn getroffen hatte.

Sobald ihre Freunde außer Sicht waren, rannte Sky so schnell sie konnte den sanften Hügel hinunter. Ihr war wirklich schlecht, allerdings eher vor Angst. Was, wenn Harry und seine Freunde wirklich versuchten Ginny zu retten? Sie hatte die Aufgabe gehabt, sie im Auge zu behalten, und nun standen sie vielleicht vor seiner Tür. Aber woher sollen sie wissen wo er ist, versuchte sie sich zu beruhigen. Doch eine unruhige Stimme in ihrem Kopf erinnerte Sky daran, dass diese Schüler aus der Zukunft kamen und vielleicht weit mehr wussten, als Sky selbst.

Die Gryffindor war am Rande des Dorfes angekommen. Hastig verzog sie sich in eine Nebengasse und überzeugte sich mit ein paar schnellen Blicken davon, dass sie allein war. Sie musste den dunklen Lord warnen, sonst würde sie es sein, die für die Taten der Jugendlichen bezahlen musste. Sky atmete tief durch, dann schloss sie die Augen und konzentrierte sich auf das Riddle-Anwesen.

„Eine Schülergruppe ist aus Hogsmeade appariert?!“ Entsetzt schaute Tonks erst Professor McGonagall an, in deren vorläufigen Büro sie standen, dann Remus Lupin, der neben ihr stand. Der Professor schaute ebenso erstaunt drein wie sie. „Wer soll das gewesen sein...Anhänger von...“ McGonagall schüttelte unwirsch den Kopf. „Nein, ich denke an andere Schüler. Es waren fünf Stück, soweit ist sich die Augenzeugin sicher. Sie stand wohl gerade am Fenster, als die Schüler hinter einer Baumgruppe verschwanden, die sie nicht ganz verdeckt hat. Nicht ganz sicher war sie sich, welchem Haus die Schüler angehören. Der Großteil war wohl aus Gryffindor, mindestens eine weibliche blonde Ravenclaw war dabei. Bei einem Schüler war sie sich nicht sicher.“ Tonks dämmerte worauf die Hausleiterin hinaus wollte. „Der oder die letzte war auch ein Gryffindor, oder? Es waren Harry, Ron, Hermine, Neville...und Luna, die Ravenclaw!“ Remus sah die beiden Frauen entsetzt an. „Das kann ich nicht glauben...wozu?“ „Ginny Weasley.“, sagte McGonagall schlicht. „Vielleicht haben sie eine Ahnung wo sie ist...aber statt es uns zu sagen.“ Kopfschüttelnd erhob sich die Professorin. „Wie auch immer, James Potter und seine Bande sind in Hogsmeade, ich habe es sofort überprüfen lassen. Vielleicht wissen sie ja wo die Fünf hinwollten.“ Remus schüttelte skeptisch den Kopf. „Wenn James und die anderen es wüssten, wären sie selbst nicht mehr in Hogsmead, glauben sie mir.“ Tonks zuckte die Schultern. „Vielleicht haben sie ja trotzdem einen kleinen Hinweis. Auf jedenfall ist es einen Versuch wert, mehr können wir im Moment eh nicht tun.“

James und die anderen hatten sich auf die Wiese nahe der heulenden Hütte fallen lassen und ließen sich nun von der Sonne wärmen. James versuchte unter Sirius amüsierten Blick näher an Lily heranzurücken, die in ihre Plauderei mit Melody vertieft war. Remus war – welch ungewohnter Anblick – in ein Buch vertieft und Peter schaute gelangweilt zur heulenden Hütte empor, als würde er hoffen, dass sich im Inneren etwas rührte und den Nachmittag so interessanter machen. In der heulenden Hütte blieb es natürlich still, dafür stieß Sirius wenige Minuten später einen überraschten Ausruf aus und zeigte auf den Pfad, der zur heulenden Hütte führte. Die ältere Ausgabe von Professor McGonagall kam zusammen mit Professor Lupin und der Aurorin Tonks schnellen Schrittes zu ihnen hinauf. Lily sah James misstrauisch an. „Was habt ihr angestellt, dass sie euch extra suchen?“ James sah die Gryffindor entrüstet an. „Also wirklich, es muss nicht immer an mir liegen, dass....“ „Potter“, rief McGonagall gebieterisch aus der Ferne. „Ich müsste sie sprechen.“

Lilys Ich-habs-dir-doch-gesagt-Lächeln ignorierend, erhob sich James und ging erwartungsvoll auf die drei Gestalten zu, die nun die Wiese erreicht hatten. „Ja, Professor?“

„Wo sind ihre Mitschüler?“ „Ähm...hinter mir, auf der Wiese.“ Sirius gluckste leise, als er James verdutzte Antwort hörte. McGonagall schaute eher genervt drein. „Doch nicht diese Mitschüler, Potter. Ich mag alt sein,

aber nicht blind. Ich meine Potter...den anderen Potter, nicht sie, ja? Wo sind er und seine Freunde?“ James zuckte die Schultern. „Genau das wüssten wir auch gern.“

„Asperio!“ Zu Harrys Überraschung öffnete sich die Tür zum Riddle-Haus tatsächlich. Ron stieß hörbar die angehaltene Luft aus. „Mach das NIE-WIEDER, Luna!“ „Pssst!“, fauchte Hermine. Sie war inzwischen zur Tür gegangen und stieß sie vorsichtig weiter auf. Neugierig lugten auch die anderen durch den Spalt. Sie blickten in eine dunkle, verkommene Eingangshalle, die in besseren Zeiten sicher einmal beeindruckend gewesen war. Eine geschwungene Treppe führte in das obere Stockwerk. Von dort hörte man nervöses Gemurmel. Scheinbar trafen sich die Todesser gerade. Im Moment war das gut für sie, denn so konnten sie unbehelligt ins Haus eindringen, andererseits würde so wahrscheinlich schnell auffallen, dass ein Todesser fehlte. Zögernd betrat Hermine als Erste das Haus. „Und wenn Ginny nun schon gar nicht mehr hier ist?“, fragte Ron nervös, während er ebenfalls über die Schwelle trat. Luna zuckte die Schultern. „Wir wissen ja nichtmal ob das Brimborium hier wegen ihr stattfindet und selbst wenn, wie soll sie durch das Tor gekommen sein? Hätte sie, wie wir, einen Todesser überwältigt, dann würden die sicher nur noch zu zweit durch die Gegend rennen.“

Harry nickte, erleichtert über Lunas Einwand. Inzwischen hatten sie alle das Haus betreten und beeilten sich in einen angrenzenden Flur zu kommen, denn in der Eingangshalle waren sie sich wie auf einem Präsentierteller vorgekommen. „Wohin jetzt?“, flüsterte Neville. Hermine sah sich suchend um. „Ich schätze mal, wenn Voldemort da oben ist, werden die Gefangenen unten sein...vielleicht gibt es ja Verliese.“ Leise und vorsichtig öffneten die Schüler eine Tür nach der anderen. Sie entdeckten eine Art altes Wohnzimmer, ein Arbeitszimmer, zwei Bäder und ein paar Räume, deren ursprünglicher Zweck nicht mehr erkennbar war, die jetzt aber scheinbar als Rumpelkammer dienten. „Was ist wenn es eine der Türen ist, die von der Eingangshalle abgehen?“, fragte Luna, aber Hermine schüttelte den Kopf. „Nein, das hier ist ein Muggelhaus, die haben eigentlich immer eine ähnliche Anordnung. Von der Eingangshalle aus, dürftest du in den Salon und ins Esszimmer kommen und vielleicht in die Bibliothek. Aber wir suchen einen Kellerzugang.“ „Ich hab die Küche gefunden, vielleicht geht es von hier aus in den Keller?“ Hoffnungsvoll sah Ron sich um, doch er konnte keine Tür in dem großen Raum entdecken. „Ich hab's!“, rief Harry und Ron machte die Tür wieder zu, ohne auf das leise pochende Geräusch, aus einem der Schränke zu achten.

Sky rannte im Laufschrift auf das Tor des Riddle-Hauses zu und holte dabei ihren Zauberstab aus der Tasche. „Asperio!“, rief sie im Laufen und das Tor schwang gerade rechtzeitig zur Seite, sodass sie ungehindert passieren konnte. Vollkommen außer Atem hielt sie im Garten einen Moment inne. Alles wirkte ruhig, also waren die Hogwartsschüler zumindest noch nicht hier. Schon wieder etwas optimistischer sprach Sky den Zauberspruch ein zweites Mal und betrat das Haus. Seltsamerweise war kein einziger Todesser im Eingangsbereich, während man von oben laute Stimmen vernahm. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch stieg Sky die ausladende Treppe hinauf. Im letzten Moment erinnerte sie sich daran, dass sie sich maskieren musste. Es wäre ja auch zu dumm, wenn jeder wüsste, wer sie war. Nocheinmal atmete sie tief durch, dann betrat sie den Raum. Etwa ein Dutzend Todesser waren beieinander und murmelten aufgeregt vor sich hin. Der dunkle Lord saß zusammen mit Nagini in einem hohen Sessel und schaute Sky kalt an, als sie den Raum betrat.

Hastig trat die Todesserin nach vorn. „Verzeiht, dunkler Lord. Die Hogwartsschüler...sie sind verschwunden und ich habe den Verdacht, dass sie sich auf die Suche nach ihrer Freundin gemacht haben.“ Das Getuschel im Raum wurde noch um einiges nervöser. Die Augen Voldemorts verengten sich zu Schlitzeln. „Und eben dieses Mädchen ist uns entwischt!“ Die Gryffindor zuckte zusammen. Sollten Harry und die anderen es so schnell geschafft haben? Doch der nächste Satz ihres Herren beruhigte Sky wieder. „Sie ist allerdings bereits seit gestern weg, also können die Kinder nichts damit zu tun haben. Sollten sie allerdings

wissen wo wir uns aufhalten, dann wird es für sie ein Leichtes sein hier her zu kommen und vielleicht finden sie das Mädchen dann vor uns...“ Sky konnte nur hoffen, dass das nicht passierte, denn dank ihrer Notiz wusste Ginny, wer sie war. In diesem Moment trat ein anderer Maskierter nach vorn. „Entschuldigt, Lord, ein Todesser fehlt noch. Er sollte den Wald absuchen.“

Ginny wachte aus einem unruhigen Schlaf auf. Sie versuchte sich in ihrem Versteck zu drehen, doch das war kaum möglich. Die Gryffindor stöhnte leise. Sie wusste nicht mehr wie lang sie schon hier drin saß, doch ihr kam es wie eine Ewigkeit vor. Bisher war es Voldemort und seinen Anhängern nicht gelungen, sie zu finden, doch das Dumme war, dass ihr das wahrscheinlich zum Verhängnis werden würde – vor ein paar Stunden, als ihr Kopf wieder klar geworden war – hatte sie versucht ihr Versteck wieder zu verlassen, doch scheinbar hatte sie einen Riegel am äußeren Teil des Schrankes übersehen, jedenfalls bekam sie die Tür nicht mehr auf. Alohomora zeigte nicht die geringste Wirkung und ein anderer Spruch fiel der Gryffindor nicht ein. Je nachdem wie gut das Haus und damit der Schrank geschützt waren, würde ein stärkerer Angriff auf sie zurückprallen, statt das Schloss zu öffnen und das wollte die Rothaarige unter allen Umständen vermeiden. Notfalls blieb ihr aber keine Wahl, sie wollte hier nicht verhungern. Ginny dachte angestrengt über einen passenden Spruch nach – er musste stark sein, aber nicht so stark, dass sie ernsthafte Verletzungen davontragen konnte-, als sich leise knarrend eine Tür öffnete. Ginny spitzte die Ohren und lauschte angespannt.

„Ich hab die Küche gefunden, vielleicht geht es von hier aus in den Keller?“ Ginnys Herz machte einen Hüpf. Die Stimme klang nur dumpf durch die Schranktür, doch wenn sie nicht schon halluzinierte, war es die Stimme ihres Bruders. Zögernd klopfte Ginny gegen die Schranktür, doch da hörte sie schon eine zweite Stimme irgendetwas rufen und die Küchentür schloss sich wieder. Für einen Moment schaute die Gryffindor nur verdutzt die Schranktür an, dann begann sie hastig nach ihrem Zauberstab zu suchen. Sollten das wirklich Ron und die anderen sein, dann musste sie jetzt sofort hier raus und wenn nicht, dann musste sie hoffen, dass die Todesser die Suche im Haus bereits aufgegeben hatten. Ginnys Hand tastete den Boden ab und fand tatsächlich den hölzernen Stab. Sie atmete noch einmal tief durch, dann zielte sie auf die Stelle, an der sie das Schloss vermutete.

Sie hatte sich für einen Zauber entschieden, der ihr schlimmstenfalls den Zauberstab aus der Hand stoßen würde. „Expelliarmus!“ Zu ihrer großen Erleichterung behielt sie ihren Zauberstab in der Hand und die Tür schwang krachend auf. Aus Angst, dass der Lärm bald Todesser auf den Plan rufen würde, beeilte sich Ginny aus ihrem Versteck zu kommen. Mit klopfenden Herzen näherte sie sich der Tür, die kurz zuvor aufgegangen war, und öffnete sie wieder. Draußen war nichts zu hören. Ginny steckte langsam den Kopf in den Gang. Der Flur war menschenleer, allerdings war die Tür zum Keller nur angelehnt und die Gryffindor glaubte leise Stimmen zu hören, als sie sich der Tür näherte. Ginny zögerte – sie hatte das alles nicht mitgemacht, um jetzt wieder da runter zu gehen. Im ersten Stock öffnete sich eine Tür und sie konnte aufgeregtes Gemurmel und hastige Schritte hören. Ihr blieb keine Zeit zum Nachdenken – hastig trat Ginny durch die Tür und schloss sie leise hinter sich. Dann hastete sie die steinerne Treppe hinunter.

Die Todesser beeilten sich das Zimmer des dunklen Lords zu verlassen. Er war wütend und so nutzten sie die Ausrede des verschwundenen Todessers beim Schopf, um sich auf die Suche nach ihm zu machen und so möglichst viel Abstand zu Voldemort zu gewinnen. Auch Sky verließ schnellstmöglich den Raum. Sie wollte allerdings Ginny suchen, denn die Rothaarige wusste definitiv zu viel über sie. Was hatte sie sich nur dabei gedacht ihr den Zauberstab zurückzugeben? Und dann auch noch mit einer Notiz! Ihr wurde heiß und kalt bei dem Gedanken, dass der dunkle Lord davon erfahren könnte. Die Gryffindor war am Treppenabsatz angekommen und beobachtete die ausschwärmenden Todesser. Es brachte nichts, sich unter sie zu mischen. Entweder war Ginny schon über alle Berge oder noch im Haus. Seufzend wandte sich Sky um und warf einen prüfenden Blick auf die Türen. Hier war alles voller Staub, also musste Ginny bei der Flucht Spuren hinterlassen haben. Systematisch begann die Todesserin die Türklinken zu untersuchen.

„Ich glaub einfach nicht, dass sie ohne uns losgezogen sind!“ James verschränkte entrüstet die Arme vor der Brust und sah die anderen grimmig an. McGonagall hatte die Schüler gerade darüber informiert, dass ihre Mitschüler appariert waren. Ein paar Eulen, die Suchberichte ablieferten, lenkten die beiden Professoren und Tonks im Moment ab. James und die anderen saßen währenddessen auf der Wiese und diskutierten.

„Eigentlich hätten wir es uns denken können. Es war doch klar, dass Harry Ginny nicht im Stich lassen will“, meinte Lily. Melody nickte. „Ja, aber warum haben sie nichts gesagt? Mit Unterstützung wäre es einfacher gewesen.“ „Oh, vielleicht haben sie immernoch diese lächerliche Abneigung gegen Peter und wollten nicht, dass er hilft“, warf Sirius ein. Peter verzog beleidigt das Gesicht, während James den Kopf schüttelte. „Ach was, was soll an Peter schon so Schlimmes sein?“

McGonagall nährte sich mit ernstem Gesicht der Gruppe. „Keine Spur von den Fünf, allerdings hatte Lupin gerade eine Idee. Potter hat einige Informationen, was das frühere Ich des dunklen Lords angeht. Vielleicht versuchen sie es an dem Ort, an dem er sich unseres Wissens nach früher wirklich einmal versteckte – auf dem Anwesen seiner Großeltern.“ Begeistert sprang James auf. „Na dann nichts wie hin!“ „Ihr bleibt hier!“ Tonks war näher gekommen und sah die Schüler nun scharf an. „Das ist zu gefährlich!“ Es folgte ein heftiger Protest der Schüler. „Wir sind doch keine Kinder mehr!“ „Wir können helfen...“

Doch auch Professor McGonagall hob abwehrend die Hände. „Nichts da, ihr bleibt hier!“ Dann wandte sie sich an Tonks. „Und wir sollten schleunigst sehen, dass wir zum Riddle-Haus kommen.“ „Vorher müssen wir noch den Orden und Dumbledore informieren“, gab Remus zu Bedenken. Ohne weiter auf die Schüler zu achten, machten sich die Professoren und Tonks hastig auf den Weg zum Schlossportal. James sah, dass Tonks eine Art Patronus zum Schloss schickte, dann wandte er sich wieder den anderen zu. „Also ich weiß nicht wie es bei euch aussieht, aber ich bleib hier nicht einfach stehen und warte!“ „Aber wir können doch nicht da hin apparieren! Du-weißt-schon-wer würde kurzen Prozess mit uns machen“, wimmerte Wurmschwanz. Doch die anderen achteten nicht auf ihn. Sie nickten mit ernstem Gesicht.

„Lasst uns hinter die Hütte gehen“, schlug Melody vor. „Wir können nur hoffen, dass wir zum Riddle Haus kommen, genau wissen wir ja nicht wo es liegt.“ „Einen Versuch ist es wert, besser als hier rumzusitzen“, entschied Sirius. Die Gruppe überzeugte sich davon, dass sie nicht beobachtet wurden, dann verschwanden sie hastig hinter dem Gebäude. „Eigentlich ist es ziemlich leichtsinnig von den Lehrern uns hier ohne Aufsicht zu lassen...gerade bei James ist doch klar, dass er sofort appariert, wenn er kann.“ Nachdenklich schaute Lily zum Schloss hinauf. Melody zuckte die Schultern. „Vielleicht glauben sie ja an das Gute ihn ihm...“ Ein ironisches Lächeln stahl sich auf ihre Lippen, dann trat sie zu den anderen und die Schüler bildeten einen Kreis. „Falls wir nicht am Riddle Haus landen, sollten wir zumindest zusammenbleiben, also haltet euch an den Händen“, instruierte James sie, während er Lilys Hand fasste. Die Gryffindor warf ihm einen kurzen Blick zu, dann schloss sie die Augen. Harrys Gesicht tauchte vor ihr auf. Der nachdenkliche, fast traurige Ausdruck in seinen Augen, wenn er sie manchmal ansah...Lily zwang sich dazu, sich auf das Riddle Anwesen zu konzentrieren.

Ginny stolperte die Treppen hinunter und betete inständig, dass die Stimmen nicht von Todessern kamen. In letzter Zeit hatte ihr Verstand ihr sooft Streiche gespielt, dass sie sich durchaus vorstellen konnte, dass es nur die Sehnsucht nach ihren Freunden war, die ihr die Stimmen vorgegaukelt hatte. Aber sie musste es wenigstens versuchen und nachschauen wer da war. Unten an der Treppe angekommen, sah die Rothaarige eine kleine Gruppe, die mitten auf dem Gang stand und sich flüsternd unterhielt. „Harry...?“ fragte sie leise. Sofort war die Gruppe ruhig und drehte sich zu ihr um. Ginny ging einige wacklige Schritte auf sie zu und ein erleichtertes Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie sie endlich erkannte. „Ihr seid hier!“ Im nächsten Moment kamen Harry und Ron auf sie zugerannt. Schluchzend ließ sich Ginny in Harrys Arme fallen. „Ginny!“ Jubelnd kamen nun auch Hermine, Neville und Luna angelaufen. „Ist alles in Ordnung?“ Hermine sah ihre Freundin besorgt an. Ginny lächelte schwach. „Es geht schon...jetzt geht’s mir auf jedenfall schonmal viel besser.“ Harry strich ihr sanft übers Haar. „Gut, denn wir haben keine Zeit, die Todesser sind sicher schon in Alarmbereitschaft, wir haben einen von ihnen außer Gefecht gesetzt.“ Ginnys Lächeln verblasste. „Dann nichts wie raus.“

Die Flucht II

Harry und die anderen Schüler näherten sich hastig der Treppe, doch gerade als sie die ersten Stufen betraten, hörten sie wie oben etliche Türen geschlagen wurden. „Sie durchsuchen schon wieder das Haus“, stöhnte Ginny, „Und wir kommen nicht mehr bis in die Küche. Hier unten werden sie sicher suchen.“ „Wir haben den Tarnumhang dabei, aber wir passen nicht alle drunter“, erklärte Harry knapp. Hermine sah prüfend die Wand an. „Vielleicht doch, wenn der Umhang unsere Rücken nicht bedecken muss und wir uns in eine dunkle Ecke stellen, wo es nicht auffällt, wenn vielleicht doch mal was von uns vorlugt...“ Die anderen schauten Hermine zweifelnd an, doch eine bessere Idee hatten sie nicht und es musste schnell gehen. Also liefen sie hastig in eine dunkle Ecke, nahe an der Treppe, und versuchten sich platzsparend zu positionieren.

„Musstest ihr auch soviel wachsen!“ Hermine versuchte fahrig Ron soweit runterzudrücken, dass er etwa auf Ginnys Höhe kam. „Hey, wie soll ich so länger als zwei Minuten stehen?“ „Hock dich hin!“, fauchte Hermine. Kurz darauf erstarrte sie, denn die Tür oben an der Treppe hatte leise geknarrt. Harry überzeugte sich eilig davon, dass sie alle zumindest notdürftig verdeckt waren, dann schaute er gebannt auf die Treppe. Langsam näherten sich die Schritte dem Gang und schließlich entdeckte die Gruppe zwei Todesser. Beide hatten ihre Zauberstäbe zwar in der Hand, benutzten sie aber nicht als Lichtquelle, sodass sie die dunkle Ecke nicht sahen, in der die Kinder standen. Im Laufschrift durchsuchten die Todesser alle Kerker. „Nichts“, presste eine Gestalt hervor. Die Stimme war verzerrt, gehörte aber eindeutig einer Frau. „Gehen wir wieder nach oben.“ Die Schüler rührten sich erst wieder, als die Tür über ihnen ins Schloss fiel. „Was jetzt?“, fragte Neville. „Wir bleiben besser noch hier“, schlug Harry vor und die anderen nickten. Schweigend versuchten sie noch etwas bequemere Stellungen zu finden, dann horchten sie aufmerksam nach den Geräuschen oben im Haus.

„Das muss es sein!“ Sirius zeigte auf ein halb verfallenes Anwesen oberhalb eines kleinen Dorfes. Sie befanden sich in einem Wald hinter dem Anwesen. „Sieht ausgestorben aus“, meinte Melody. Lily verdrehte die Augen. „Sie werden nicht gerade mit Leuchtreklame darauf hinweisen, dass das Haus von ihnen genutzt wird.“ „Was ist Leuchtreklame?“, fragte James neugierig. Lily schaute ihn unwillig an. „Das benutzen Muggel, um auf etwas aufmerksam zu machen.“ Remus schüttelte leicht den Kopf. „Könnt ihr das später klären? Wir müssen in dieses Haus kommen.“ Die Gruppe näherte sich dem Tor, als Remus plötzlich laut „Ducken!“ rief. Sofort waren alle Schüler auf dem Boden und keine Sekunde zu früh. Drei rote Strahlen surrten über sie hinweg. „Immerhin, wenn sie Stupor nehmen, wollen sie uns nicht umbringen“, kommentierte James. „Noch nicht!“ Lily richtete den Zauberstab in die Richtung aus der zwei der Flüche gekommen waren. „Reducio!“ Schnell rappelten sich die Zauberer auf, während sie das Rascheln von Blättern davon überzeugte, dass Lily gut gezielt hatte. „Sie konnten sicher ausweichen.“ Melody sah sich angespannt um. „Bildet einen Kreis, schnell!“, wies James sie an. Als die nächsten Flüche sie erreichten, standen sie bereits Rücken an Rücken und konnten sich mit dem Protego schützen.

Dumbledore warf McGonagall, Tonks und Remus Lupin prüfende Blicke zu, als sie von Voldemorts wahrscheinlichem Aufenthaltsort berichteten. „Die Kinder sind jedenfalls sehr wahrscheinlich dort, auch wenn Voldemort es vielleicht nicht ist.“ Dumbledore stand auf und wandte sich an eines der Porträts. „Sagen sie im Orden Bescheid, es sollen soviele Mitglieder wie möglich das Riddle Haus aufsuchen!“ Dann warf er Remus einen fragenden Blick zu. „Haben sie Potter und die anderen wieder mit ins Schloss gebracht?“ Lupin schüttelte den Kopf. „Nein, aber ein Anti – Apparierzauber liegt...“ „Oh nein!“ Tonks war kreidebleich geworden und schaute schuldbewusst Dumbledore an. „Ich habe ihn aktiviert, ja, aber ich habe vergessen den Zauber bis auf die heulende Hütte auszuweiten, er verhindert nur das Apparieren direkt im Dorf.“ McGonagalls Mund verwandelte sich in den wohl schmalsten Strich aller Zeiten. „Dann haben wir jetzt sicher

noch mehr Schüler, die wir aus dem Riddle Haus holen müssen.“ Dumbledore lächelte die schuldbewusste Tonks sanft an. „Ich denke, wenn wir schnell handeln, kommen wir noch rechtzeitig. Informieren sie die Lehrer, Minerva und schicken sie Eulen an die, die noch nach Ginny Weasley suchen. Wir müssen den Überraschungsmoment nutzen, Voldemort rechnet nicht mit uns.“

Sky war es gelungen Ginnys Spur bis zu einem Schrank in der Küche zu verfolgen, hier hatte sie sich allerdings verloren. Zusammen mit einem anderen Todesser hatte sie die Kerker und andere Räume im Flur durchsucht, doch Ginny war verschwunden und von Harry und den anderen hatte auch jede Spur gefehlt. Das konnte aber auch ein gutes Zeichen sein. Vielleicht hatten die Schüler es nicht bis hier her geschafft oder waren gar nicht erst auf die Idee gekommen und Sky war umsonst besorgt gewesen. Ratlos stand sie in der Halle, als ein Todesser aus dem Garten gehetzt kam. „Da draußen sind Hogwartsschüler!“, rief er Sky zu und lief dann nach oben um den dunklen Lord zu informieren. Die Gryffindor rannte nach draußen. Das mussten Harry und die anderen sein. Schnell lief sie durch den Garten. Vom Tor aus sah sie schon rote Blitze durch den Wald schießen.

Sky zückte ihren Zauberstab und ging in geduckter Haltung zwischen den Bäumen entlang. Immer näher kam sie der Stelle, an der der Kampf stattfand. Hastig wich Sky einem Fluch aus, der an einem Protego abgeprallt war. Dummerweise hatte sie dabei auf sich aufmerksam gemacht und im nächsten Moment stand sie Sirius Black gegenüber. Sirius! Geschockt sah Sky ihn an. Ihre Maske schützte sie davor erkannt zu werden, aber sie hatte mit Harry und seiner Gruppe gerechnet. Jetzt waren stattdessen vielleicht auch zusätzlich James und die anderen da. Wie sollte sie nur gegen Lily und Melody kämpfen? Gespielt lässig wehrte sie Sirius Expelliarmus ab und beeilte sich dann aus seiner Sichtweise zu kommen. Unauffällig hielt sie nach Peter Ausschau. Wie zu erwarten hatte er sich hinter einem Busch versteckt und wartete bibbernd auf das Ende des Kampfes.

Sky ging angewidert auf ihn zu. „Wie kann man dich nur zum Freund haben wollen?“ Mit großen entsetzten Augen schaute der Gryffindor sie an. „Du darfst mir nichts tun...ich...ich helfe dem dunklen Lord.“ „Ich weiß,“ sagte Sky kühl und packte ihn am Arm. „Sind Harry und die anderen auch hier?“ „Wir denken es zumindest“, flüsterte Peter. Sky nickte und ließ ihn wieder los. „Weiß sonst noch wer, wo ihr seid?“ Pettigrew nickte. „Der Orden...der Phönixorden wurde von Tonks und ein paar Professoren informiert.“ Sky fluchte leise und ließ den Schüler ohne Weiteres sitzen. Sie musste den dunklen Lord warnen! Sprintend durchlief sie den Wald. Dummerweise war sie in ihrer Eile etwas unvorsichtig. „Stupor!“ Lilys Fluch streifte Sky nur, doch es reichte, um sie zu Fall zu bringen. Schnell drehte sie sich auf den Rücken. „Reducio!“ Sky war fast froh als ihre Freundin den Fluch abwehrte. Die Zeit reichte ihr, um sich wieder aufzurappeln und bis zum Tor zu kommen. Keuchend durchlief sie den Garten. Der Phönixorden konnte jeden Moment hier sein.

Lily sah wütend dem Todesser nach, der ihr gerade entkommen war. Er würde Voldemort garantiert warnen. So gut es ging, kämpfte sie sich zu James und Remus durch, die mit Melody immernoch einen Kreis bildeten, während Sirius und Lily versuchten die Todesser von den Seiten zu überraschen. „Ein Todesser ist ins Haus entkommen!“ James schickte eine gezielte Ganzkörperklammer zwischen zwei Bäume und im nächsten Moment fiel ein Todesser auf die kleine Lichtung. „Da waren nur noch zwei“, flötete Melody. „Zwei? Ich dachte einer wäre entkommen?“ Verwirrt sah Sirius zu Lily. „Nein, da schicken immernoch zwei von denen Flüche.“ Melody deutete auf zwei rote Strahlen, die den Kreis knapp verfehlten. „Toll, dann kam mindestens ein Todesser schon aus dem Haus“, meinte Lily grimmig. „Wir müssen uns beeilen und auch ins Haus kommen!“ Remus schickte einen Stupor zusammen mit Sirius ab und dem Todesser gelang es nur einem auszuweichen. Blitzartig setzten sich die Schüler in Bewegung und rannten auf das Haus zu. Dummerweise kam aus diesem gerade eine Horde Todesser. „Oh nein!“ Entsetzt sah Melody der Meute entgegen. „Das schaffen wir nicht allein.“

Überraschend schnell hatten sich die Geräusche im oberen Teil des Hauses gelegt. „Vielleicht haben sie

wichtigere Probleme als uns zu suchen.“ Neville sah hoffnungsvoll nach oben. „Ja, und das wir hier sind wissen sie ja nicht mal sicher, sie suchen nur Ginny“, flötete Luna. Energisch nahm Harry den Tarnumhang ab. „Schauen wir nach.“ Leise betraten die Kinder die Treppe und machten sich lauschend auf den Weg nach oben. Als sie die Tür erreichten, blieben sie einige Minuten angespannt stehen und spitzten die Ohren. Zwar hörten sie hektische Schritte und Rufe, doch die schienen nicht ihnen zu gelten. „Was geht da draußen vor?“, fragte Ron flüsternd. Hermine zuckte die Schultern und öffnete vorsichtig die Tür. Schnell huschte die Gruppe nach draußen und schlich den Gang entlang.

Ginny unterdrückte einen leisen Aufschrei, als sie am Ende des Flurs ankamen. Voldemorts Wutschrei ging ihr durch Mark und Bein. „Warum ist er so sauer...“ Luna blinzelte verwirrt. Ron schaute sie belehrend an. „Ginny ist weg und eine Horde Todesser findet sie nicht...da wärest du auch sauer.“ „Ich glaube nicht, dass es nur das ist“, hauchte Hermine leise. Gerade kamen ein Dutzend Todesser im Sprint die Treppe herunter und liefen nach draußen. „Ich glaube da draußen kämpft jemand.“ Hoffnungsvoll sahen sich die Schüler an. Hatte man sie gefunden? „Wir sollten helfen, wer auch immer da draußen ist.“ Harry umklammerte fest seinen Zauberstab, während die anderen grimmig nickten. Neville holte tief Luft, dann folgte er mit Luna als Schlusslicht den anderen nach draußen.

„Ohje, ohje...“ Bibbernd stand Peter in der Mitte der Schülergruppe. „Was sollen wir gegen die alle machen?“ „Behalt den Zauberstab in der Hand, mehr kann man wohl gerade nicht von dir verlangen“, fauchte Sirius. Aus dem Wald war der letzte Todesser gekommen. Er würde sie lang genug aufhalten können, sollten sie versuchen zu fliehen. Ein Dutzend Todesser bildeten nun einen Kreis um sie. Die Schüler bildeten wieder einen Kreis und Lily lächelte den neben ihr stehenden Peter aufmunternd an. „Immer schön den Protego oben halten!“ Peter nickte. So musste er wenigstens keinen Todesser angreifen, das hätte seiner Aufnahme in den Kreis um den dunklen Lord sicher nicht gut getan. Gerade als die Todesser die Zauberstäbe hoben, um die ersten Flüche zu sprechen, hörten sie am Eingangstor mehrere Flüche, die gesprochen wurden. Alle Blicke schossen zum Eingangstor. Mehrere Lichtblitze zielten auf die Todesser und der Kreis wurde um drei von ihnen verringert, einige andere sprangen hastig zur Seite. James Gesicht erhellte sich, als er Harry und die anderen erkannte.

„Ginny ist bei ihnen!“, jubelte Lily. Ermutigt hoben die Rumtreiber ihre Zauberstäbe und begannen ihre Kontrahenten mit Flüchen einzudecken. Die anderen Schüler gesellten sich zu ihnen und erweiterten den Kreis. „Wir müssen hier weg, schnell! Voldemort ist sicher bald hier“, rief Harry. James nickte ernst. „Dummerweise schützen sie gerade unseren Fluchweg sehr gut.“

In diesem Moment stellten die Todesser ihre Flüche ein und blickten zum Haus. Harry sah ebenfalls fröstelnd zum Anwesen. Dort stand Voldemort mit einigen weiteren Todessern und kam mit wehendem Umhang auf die Gruppe zu. „JETZT sollten wir WIRKLICH schnell abhauen!“, keuchte Hermine. „Apparieren geht nicht“, informierte Sirius sie. „Er hat eine Blockade errichtet, hab es gerade probeweise mal versucht.“ „Das heißt der Orden kann auch nicht hier apparieren“, stellte James grimmig fest. Die Schüler schluckten. Voldemort hatte inzwischen den Kreis der Todesser erreicht und ein kaltes Lächeln stahl sich auf die unmenschlichen Gesichtszüge. „Ihr seid also der Besuch aus der Zukunft...interessant. Vielleicht helft ihr mir etwas mehr als eure Freundin.“ Sein Blick flackerte zu Ginny. „Und du nützt mir nichts mehr, Avada...“

Harry hechtete keuchend vor Ginny. „...Kedavra!“ Lily schrie auf, als der grüne Blitz Harry traf. Ein entsetzter Sirius hielt sie davon ab zu ihrem zukünftigen Sohn zu rennen, während James wie betäubt auf den zu Boden gesunkenen Gryffindor schaute. Remus legte der wimmernden Melody die Hand auf die Schultern, während Hermine die Hände vors Gesicht schlug und sich an den starren Ron wandte, der leichenblass war und Hermine scheinbar gar nicht registrierte. Voldemort lächelte höhnisch. „Kaum zu fassen, wie einfältig ihr seid. Das verlängert ihr Leben nur um wenige Sekunden.“ Doch sein Lachen brach plötzlich ab. Harry war von der Wucht des Fluches umgeworfen worden, doch nun rührte er sich plötzlich und schlug verwirrt die

Augen auf. „Was...“ „Harry!“ Ginny stürzte sich schluchzend auf ihn. Die anderen Schüler sahen verwirrt, aber erleichtert zu Harry hinüber. „Wie ist das möglich?“ zischte Voldemort.

„Ein Schutz, er hat irgendwann in der Zukunft einen sehr wirksamen Schutz gegen dich bekommen, Tom. Und er wirkt auch hier, denn er ist in seinem Blut.“ Dumbledore schlenderte gelassen aus dem Wald heraus. Jetzt erst sahen Schüler, wie Todesser die vielen Zauberstäbe, deren Lichter aus dem Wald heraus blinkten. „Der Phönixorden!“, jubelte Hermine. Voldemort konzentrierte sich voll und ganz auf Dumbledore. „Wie meinst du das?“ Dumbledore schritt ungerührt durch die Reihen der Todesser, die fast unmerklich vor ihm zurückwichen. „Wie sonst lässt sich sein Überleben erklären? Und siehst du das auf seiner Stirn? Diese Blitznarbe ist mir aufgefallen, als er ankam. Sie muss von einem mächtigen Fluch stammen. Und da er gerade keine weitere Narbe dazubekommen hat, schätze ich sogar, exakt dieser Fluch hat ihn schonmal getroffen. Ich denke, du hattest sehr viel Glück. Du wolltest nicht ihn treffen, sondern der Fluch war auf jemanden anderen gerichtet. Sonst hätte die Magie von Harrys Fluch auf dich zurückgewirkt.“ Das erklärt einiges, dachte Harry. Benommen stand er auf, was sich als sehr schwierig herausstellte, denn Ginny wollte sich beim besten Willen nicht von ihm lösen. Die Todesser wurden währenddessen zusammengedrängt, denn immer mehr Ordensmitglieder betraten den Platz und nun erschienen auch Auroren aus dem Ministerium.

Lily, James und die anderen, die nun nicht mehr darauf achten mussten jeden Moment von Todessern angegriffen zu werden, stürmten zu Harry und Ginny. Sirius klopfte Harry grinsend auf die Schultern. „Unkraut vergeht nicht, wie?“ „Dann haut dich kein Fluch der Welt um, Tatze“, grinste James, während Lily es Ginny gleich tat und ihren späteren Sohn umarmte. Dann wurden die Schüler von den Ordensmitgliedern zurückgedrängt. „Es ist besser, wenn ihr etwas mehr Sicherheitsabstand zu denen bekommt“, brummte ein zweiäugiger Moody und behielt dabei besonders Voldemort scharf im Auge. „Ja, es ist noch nicht vorbei.“ Sachte schob Remus den zitternden Peter vor sich her bis zum Waldrand. Dumbledore und Voldemort standen währenddessen in einem recht befremdlichen Kreis aus eingekesselten Todessern und Ordensmitgliedern. Der dunkle Lord schien immernoch damit beschäftigt, die Worte des Schuldirektors zu verarbeiten. „Was ist das für ein...Fluch.“ „Kein Fluch“, lächelte Dumbledore, „Ein Schutz, eine Barriere, ein Zauber. Was genau es ist, weiß ich nicht...selbst wenn, würde ich es dir nicht sagen. Das würde das Leben dieses Jungen zu sehr gefährden.“

„Dann hör doch endlich auf zu reden“, murrte Sirius leise. Harry musste ihm innerlich zustimmen. Ihm gefiel nicht, wieviel Dumbledore sich in der kurzen Zeit zusammengereimt hatte und erst recht nicht, wieviel er hier ausplauderte. „Er lenkt ihn ab“, flüsterte nun ein Ordensmitglied, das unauffällig zu ihnen getreten war und scheinbar Harrys Gedanken erraten hatte. „Er lenkt ihn ab, damit wir euch wegschaffen können.“ Nun, zumindest dieser Plan ging auf. Während Dumbledore und Voldemort sich still umkreisten und die Todesser sich verunsichert auf die Auroren konzentrierten, bildete sich um die Schülergruppe ein kleiner Kreis aus Zauberern, die sie langsam immer weiter in den Wald führten. Irgendwann wiesen sie die Gruppe an, schneller zu laufen und schließlich war die seltsame Zusammenkunft vor dem Riddle Haus außer Sicht.

„Das ging ja glimpflich aus“, keuchte Melody, während sie einen Abhang hinunterliefen. „Für uns“, gab Hermine zu bedenken, „Der Orden und Dumbledore sind noch nicht fertig.“ Eine junge Hexe neben ihnen lächelte aufmunternd. „Ich denke die Todesser werden bald apparieren. Es sind noch mehr Auroren unterwegs und ewig wird Ihr-wisst-schon-wer die Appariersperre nicht halten...nicht wenn es für seine Leute zu gefährlich wird.“ „Hoffen wir es“, murmelte Harry. Sie erreichten einen kleinen Waldpfad und stoppten. „So“, die junge Hexe sah sie erleichtert an, „Ab hier könnt ihr apparieren!“ Zwei Auroren wollten die Schüler begleiten. „Damit ihr nicht wieder auf dumme Gedanken kommt“, schmunzelte einer der Auroren. Die Gruppe lächelte verlegen, mit Ausnahme von Peter, der immernoch käseweiß war. „Vielleicht hat ihn ein Knarl angefallen“, kommentierte Luna. „Ein was?!“ Verdutzt sah James sie an. Hermine seufzte ergeben. „Frag nicht!“

Remus beobachtete angespannt die Ansammlung vor dem Riddle-Haus. Er hatte die Nachhut der Auroren hier her geführt, denn über dem Haus und einige 100 Meter um es herum lag immernoch eine Appariersperre.

Einige Todesser wandten sich zu ihnen um. Remus konnte ihre Gesichter nicht sehen, doch er ahnte, dass sie nicht sehr begeistert waren. Im Inneren des Kreises wurde Voldemort langsam ungeduldig. „Ich habe genug von deinen Reden, alter Mann!“ Mit diesen Worten zückte er den Zauberstab und schickte einen unausgesprochenen Fluch auf Dumbledore, den dieser mit einem Schutzzauber quittierte. Die Auroren verhielten sich nicht so defensiv, kaum griff Voldemort an, schon schossen aus allen Richtungen mehrere Flüche auf ihn. Die Todesser wurden nun auch wieder aktiv und versuchten den dunklen Lord zu verteidigen. „Da kommen wir ja gerade richtig“, kommentierte Remus trocken und richtete seinen Zauberstab auf einen Todesser, der Dumbledore seinem Geschmack nach zu nahe kam. „Stupor!“

Sky war erst mit Voldemort selbst wieder zu den Kämpfenden gestoßen. „Halte dich im Hintergrund“, hatte er gezischt, „Und wenn Nagini dir das Zeichen gibt, dann geh!“ Nun schlängelte die Schlange um ihre Füße – ihr Zeichen zu verschwinden. Sky biss sich auf die Lippen. Sie hatte sich im Hintergrund gehalten und bemerkt, dass Auroren die Schüler in Sicherheit gebracht hatten. Doch sie wäre eine der Wenigen gewesen, die sich hätten befreien und sie verfolgen können. Das Risiko entdeckt zu werden, war zu groß gewesen. Also hatte sie sich auf die zwei Zauberer konzentriert, die sie und zwei weitere Anhänger des dunklen Lords in Schach hielten. Nun waren sowohl die Auroren als auch die Todesser damit beschäftigt in dem Kampf mitzumischen, den Voldemort und Dumbledore begonnen hatten.

Sky hätte gern geholfen, doch irgendwie verspürte sie auch Erleichterung darüber nun gehen zu können. Sie musste es immerhin schaffen vor James, Lily und den anderen wieder im Schloss zu sein und sie hatte noch einen gewissen Skrupel davor, den Zauberstab gegen Dumbledore und andere ihr bekannte Personen zu erheben. Nagini zischte leise und holte Sky aus ihre Gedanken. „Ich bin ja schon weg.“ Der dunkle Lord hatte ihr versichert, dass sie würde apparieren können, also versuchte sie es. Die Gryffindor schloss die Augen und im nächsten Moment fühlte sie wie ihr Körper durch einen reißenden Strom gezogen wurde. Als sie die Augen wieder aufschlug, hatte Sky sicheren Boden unter den Füßen und das Portal zum Schloss im Blick. Flüchtig sah sie sich um, dann rannte sie schnellstmöglich nach Hogwarts.

Zusammen mit den beiden Auroren kamen die Schüler vor dem Schlossportal an. Die Sonne stand schon recht tief und Harry sah, dass einige Schüler den Weg vom Dorf hinaufgelaufen kamen. „Schnell rein“, instruierte der ältere Auror sie. „Dumbledore will sicher erst eine Erklärung abgeben, ehe die Sache durchsickert und Miss Weasley sollte in Ruhe untersucht werden können.“ Schweigend liefen die Schüler über das Gelände. Sie alle waren ausgelaugt und müde. Madam Pomfrey empfing sie mit ihrer typischen besorgt-hektischen Art und wuselte schimpfend durch das Zimmer. „Sich einfach so wegschleichen! Kaum zu fassen! Und dann auch noch, um sich mit Ihr-wisst-schon-wem anzulegen...ein Glück, dass euch nichts passiert ist!“ Harry und die anderen zogen es vor zu schweigen. Brav setzten sie sich auf die Betten und ließen sich kurz untersuchen. „Ein reichhaltiges Abendessen und viel Ruhe, mehr brauchen sie nicht. Was für ein Wunder!“ Nur Ginny musste über Nacht bleiben. „Wegen des Cruciatus“, flüsterte Melody leise.

Die anderen schauten ernst zu Ginny, die sich gerade wenig begeistert von Madam Pomfrey zu einem Bett führen lies. „Zumindest schien Sky nichts Ernstes zu fehlen, sie ist nicht mehr hier“, meinte Lily müde. Harry horchte auf. „Sky?“ James nickte. „Ihr ging es nicht gut, sie ist gegangen kurz bevor die Lehrer uns gesagt haben was ihr angestellt habt.“ Die Rumtreiber berichteten nun von ihrem Tag in Hogsmead, wie sie bereits den Verdacht gehegt hatten, dass Harry und die anderen sich auf die Suche nach Ginny gemacht hatten, wie es Sky plötzlich schlecht geworden war und schließlich von der aufgeregten Lehrergruppe, die sie informiert hatte. Harry sah Hermine und Ron vielsagend an.

Sky war nervös geworden und wahrscheinlich war sie zum Riddle Haus appariert. Sie hatte Voldemort warnen wollen. Luna unterbrach die eingetretene Stille. Sie hüpfte vom Bett und lächelte die Gryffindors aufmunternd an. „Nun, das haben wir doch ganz gut hinbekommen, es hätte schlimmer laufen können...“ „Ja, wir hätten einem Knarl begegnen können“, flüsterte Ron. „...also werde ich jetzt ins Bett gehen. Wir sehen uns.“ Die Ravenclaw schenkte Sirius noch ein besonders freundliches Lächeln, dann tänzelte sie aus dem

Raum. „Ihr kann nichts die Laune verderben, oder?“ Lily unterdrückte ein leichtes Lächeln. „Ja“, seufzte Hermine, „Sie ist schon was Besonderes.“ „Hm, ja, das ist sie.“ Die Gryffindors grinsten – Sirius sah in diesem Moment mindestens so veträumt aus, wie Luna sonst.

Neville erhob sich ebenfalls und wandte sich an Ron, Harry und Hermine. „Hört mal ihr Drei, wir warten draußen, ihr wollt doch bestimmt noch kurz zu Ginny.“ Der Rotschopf hatte sich inzwischen umgezogen und lag etwas unglücklich in ihrem Bett. Harry lächelte dankbar und nickte. Ohne einen weiteren Kommentar machten sich die Rumtreiber, Lily, Melody und Neville aus dem Staub.

Lily ging langsam im Gang vor dem Krankenflügel auf und ab. Was heute geschehen war, musste sie erst verarbeiten. Wie hatte Harry das heute überleben können? Die Gryffindor hatte das Gefühl gehabt, dass er und seine Freunde mehr wussten als sie. James trat zu ihr und sah sie besorgt an. „Ist alles in Ordnung bei dir?“ Lily lächelte gezwungen. „Ja, aber ich frag mich...Harry hat Madam Pomfrey nichtmal etwas von dem Todesfluch erzählt, sie sollte ihn untersuchen!“ James zuckte die Schultern. „Gegen diesen Fluch kann man eigentlich nichts ausrichten. Was sollte sie tun, selbst wenn sie etwas entdeckt? Harry weiß bestimmt was er tut, Dumbledore meinte doch, diese Barriere sei in seiner Zeit erschaffen wurden, vielleicht kennt er sie ja.“ Hatte Harry gewusst, dass er nicht sterben würde? Lily wusste es nicht, doch James hatte sie etwas beruhigt. Sie schenkte ihm ein dankbares Lächeln. Melody gesellte sich zu den beiden. „Hoffentlich geht es Ginny gut! Es haben soviele Schaden vom Cruciatus getragen...“ „Ja, aber sie wirkte doch in Ordnung, ich glaube sie hatte Glück und hat nicht viel abgekommen“, versuchte Lily sie zu beruhigen.

Remus redete indess auf Peter ein, der immernoch recht bleich war. „Na komm schon, Peter. Wir haben es geschafft, du kannst dich wieder beruhigen.“ Sirius sah sich die Szene kopfschüttelnd an. „Was soll aus dir nur werden, Wurmschwanz.“ Unter Remus vorwurfsvollen Blick ging Sirius grinsend davon.

Ginny ließ sich widerwillig in das Kissen sinken. „Ich will nicht hier bleiben!“ „Es ist nur eine Nacht.“ Harry lächelte sie aufmunternd an. „Und morgen kommst du wieder raus und dann machen wir uns einen schönen Tag.“ Ginny lächelte dankbar und zog sich die Decke bis zum Hals hoch. „Na schön. Am Besten ihr legt euch auch hin...der Tag war ja nicht gerade erholsam. Und danke, dass ihr das für mich gemacht habt.“ „Na hör mal! Was dachtest du denn!“ Ron grinste seine Schwester breit an, dann verabschiedeten sich Hermine und Ron und kurz darauf auch Harry. Vor dem Krankenflügel warteten die anderen Gryffindors auf sie. Melody sah Harry forschend an. „Hast du Madam Pomfrey inzwischen von dem Todesfluch erzählt?“ Harry schüttelte den Kopf. „Erst dachte ich, sie ist darüber informiert, denn sie hat sich ja auch gar nicht gewundert, dass Ginny zurück ist. Irgendjemand aus dem Orden muss ihr eine Nachricht geschickt haben. Vielleicht hat es ja einen Grund, dass ihr keiner was davon gesagt hat. Vielleicht will es Dumbledore geheim halten.“

„Oder sie hat die Nachricht bekommen, bevor der Fluch dich getroffen hat“, gab Remus zu bedenken. „Da wusste ja noch keiner, dass wir Ginny gefunden haben“, erwiderte Ron, „Zumindest war es da nur eine Vermutung.“ Harry nickte erleichtert. „Passt auf, ich geh morgen zu Dumbledore und frag nochmal nach, aber heute will ich nur noch ins Bett.“ Die Rumtreiber, Melody und Lily gaben sich damit zufrieden und schweigend ging die Gruppe zum Portät der fetten Dame. Wenige Minuten später waren sie umgeben von ein paar neugierigen Gryffindors, die gerade vom Abendessen hochgekommen waren und in Hogsmead scheinbar doch einiges mitbekommen hatten. „Stimmt es, dass Ginny wieder da ist?“ „Geht es ihr gut?“ „Habt ihr wirklich IHN gesehen?“

James schüttelte ungläubig den Kopf. „Beeindruckend was so alles durchsickert, wenn es eigentlich Top Secret ist.“ Harry lächelte schwach, er kannte das schon. Die Gruppe schaffte es irgendwie bis zu den Schlafsälen. Gemeinsam gingen sie in den Schlafsaal der Rumtreiber und ließen sich erschöpft auf die Betten sinken. Es klopfte an der Tür. „Ja“, sagte James müde und im nächsten Moment standen Frank Longbottom und Sky in der Tür. „Was ist passiert?!“ fragte Frank und setzte sich zusammen mit Sky auf eines der Betten.

Die anderen erzählten ihnen von ihrer Begegnung mit Voldemort und von Ginnys Befreiung. „Die arme Ginny“, seufzte Nevilles Vater, „Sie scheint ja noch Glück zu haben, aber andere waren nach dem Cruciatus nicht mehr bei Verstand. Für einige wäre der Todesfluch sicher angenehmer gewesen, als für den Rest ihres Lebens vor sich hinvegetieren zu müssen.“ Harry warf Neville einen kurzen Blick zu. Er hielt den Blick gesenkt, doch Harry sah wie seine Hände zitterten. Wäre Frank Longbottom lieber gestorben, als sein Leben im St. Mungos zu verbringen? Nachvollziehbar wäre es.

Lily sah fragend Sky an. „Wie geht es dir eigentlich?“ Die Gryffindor lächelte schwach. Sie wusste, dass sie blass und ausgezehrt wirkte, das konnte ihr im Moment nur helfen. „Es geht schon. Madam Pomfrey hat mich wieder etwas aufgepäppelt. Tut mir Leid, ich hätte bei euch sein müssen.“ „Ach was, in deinem Zustand hätten wir dich eher hinter uns herschleifen müssen und auf der Flucht vor Todessern ist das nicht gerade hilfreich“, lachte Melody. „Aber wir haben uns gut geschlagen, oder“, grinste James, „Wenn man bedenkt, dass das Ihr - wisst - schon - wessen gefürchtete Anhänger waren, die zum Teil die Auroren bezwungen haben...“ „Wir hatten auch Glück“, gab Lily zu Bedenken, „Es gibt auch unter den Todessern bessere Zauberer und weniger gute. Ich denke Ihr - wisst - schon – wer hat gegen ein paar Jugendliche nicht gerade seine besten Leute geschickt.“

Remus nickte. „Kann schon sein, ja.“ „Ja, aber er wollte uns töten“, erinnerte Melody. Sie warf Harry einen fragenden Blick zu. „Was hat dich nur vor dem Todesfluch geschützt.“ Harry achtete darauf nicht zu der neugierig drein blickenden Lily zu schauen. „Das war eine Art Schutzzauber, er hat mich auch in meiner Zeit schon einmal geschützt. Damals habe ich nur eine Narbe davongetragen.“ Harry strich sich die Haare aus der Stirn und deutete auf den feinen Blitz. „Du-weißt-schon- wer hat DICH angegriffen! Warum?“ James sah seinen späteren Sohn mit einer Mischung aus Entsetzen und Neugier an. „Das geht euch nichts an...noch nicht“, erwiderte Hermine schnell. „Wir werden es ja noch Erleben“, murrte Sirius. James nickte ergeben, doch immernoch hafteten alle Blicke auf Harry.

Tonks ließ sich in Dumbledores Büro erschöpft in einen Stuhl sinken. „Oh man, war das ein Tag.“ Lupin und die beiden McGonagalls setzten sich ebenfalls müde zu Tonks. Kurz darauf kam Dumbledore ins Büro. Im Gegensatz zu den anderen Anwesenden wirkte er noch geradezu frisch, obwohl er einen Kampf mit Voldemort hinter sich hatte. Nach einigen Minuten hatte Voldemort diesen Kampf beendet. Er und seine Todesser waren von einem Moment auf den anderen verschwunden gewesen. „Er hat die Appariersperre aufgelöst!“, hatte Moody wütend gebellt. Für Dumbledore war das zweitrangig gewesen. Sie hatten ihr Ziel erreicht. Die Schüler, sogar Ginny Weasley, waren in Sicherheit.

Dumbledore setzte sich hinter seinen Schreibtisch und legte nachdenklich die Hände aneinander. „Was wir heute gesehen haben, war wirklich beeindruckend. Was auch immer den jungen Potter schützt hat, es ist sehr mächtig.“ Remus, McGonagall und Tonks warfen sich kurze Blicke zu, schwiegen aber. Die jüngere McGonagall sah sie prüfend an. „Sie wissen es, nicht wahr? Sie wissen was heute passiert ist.“ Remus Lupin zuckte die Schultern. „Wir wissen von dem Schutzzauber, ja...aber wir wussten nicht, dass er hier und heute wieder wirken würde.“ Dumbledore nickte langsam. „Potter wusste es auch nicht, da bin ich mir sicher. Ein beeindruckender Junge. Bereit sein Leben für die zu geben, die ihm wichtig sind.“ „Das liegt wohl in den Genen“, kommentierte Tonks trocken. Ein warnender Blick von der älteren McGonagall machte ihr bewusst, dass sie etwas Falsches gesagt hatte.

Dumbledore sah sie einen Moment scharf an, ging aber nicht weiter auf das Thema ein. „Ich werde morgen nochmal mit dem jungen Potter reden. Und die anderen werden bitte auch zu mir geschickt. Sie haben Miss Weasley gerettet, eine Strafe für die Übertretung der Schulordnung ist sicher nicht angebracht, trotzdem möchte ich ihnen gern einschärfen solche Ausflüge demnächst sein zu lassen.“ Remus lächelte müde. „Sie kennen doch James. Harry mag nicht sooft die Regeln übertreten wie sein Vater. Wenn es aber für ihn wichtig ist, wird er für Verbote ähnlich taub sein.“ Ein amüsiertes Lächeln spielte um Dumbledores Gesicht. „Dann sorgen wir besser dafür, dass er keinen Grund mehr dazu hat die Regeln zu...umgehen. Die Schüler brauchen besonderen Schutz vor Voldemort.“ „Aber besser ohne, dass sie es wissen, Potter mag es nicht sonderlich

bewacht zu werden“, gab McGonagalls ältere Ausgabe zu bedenken. „Wir sind in Hogwarts, da dürfte das kein Problem sein“, meinte Tonks schon wieder etwas munterer. Remus schaute sie mit einem Ausdruck von mildem Spott in den Augen an. „Harrys Gruppe und die Rumtreiber zusammen...da ist das selbst in Hogwarts ein Problem.“

Sollte Dumbledore sie durch Personen bewachen lassen wollen...Remus seufzte innerlich, denn er wusste, dass James die Karte des Rumtreibers zu dieser Zeit oft benutzte. Dumbledore konnte er davon nichts sagen. Der Schuldirektor entließ die Gruppe fürs Erste.

Harry, Ron, Hermine und Neville verabschiedeten sich bald von den anderen. Hermine ging in ihren Schlafsaal, während die Jungs noch kurz im Gang stehen blieben. Neville warf einen Blick zurück zur der Tür, die ins Zimmer der Rumtreiber führte. „Sagt mal, glaubt ihr Sky war heute auch dabei? Glaubt ihr sie war eine von denen?“ Harry nickte. „Ich denke schon. Sie war zwar blass, aber direkt krank wirkte sie nicht.“ Ja, eher als würde sie was bedrücken“, spekulierte Ron. Harry zuckte die Schultern. „Wenn ich meine Freunde an Voldemort verraten hätte und sie deshalb heute fast gestorben wären, würde es mir auch nicht prima gehen.“ Schweigend gingen die Gryffindor in ihren Schlafsaal. „Wie bringen wir nun eigentlich den Umhang und die Karte zurück?“ fragte Neville und legte beides auf Harrys Bett. Der gähnte ausgiebig. „Der Ball steht vor der Tür...ok, es dauert noch eine Weile, aber sie haben eh einmal gemerkt, dass der Umhang fehlt, jetzt können wir uns auch Zeit lassen.“

Der nächste Morgen brachte strahlenden Sonnenschein mit sich. Harry erwachte langsam aus seinem Schlaf und gerade wollte er sich mit dem Gedanken anfreunden die Augen zu öffnen, als die Tür zum Schlafsaal aufgerissen wurde. Erschrocken fuhr Harry nach oben, doch es waren nur die Rumtreiber, die nach dem gestrigen Tag scheinbar schnellstmöglich wieder etwas angenehmeren Aktivitäten fröhnen wollten. Nur für Harry, Ron und Neville waren sie nicht so angenehm. Sirius und James riefen laut „Einen wunderschönen guten Morgen!“ und im nächsten Moment richteten sie die Zauberstäbe auf die Betten der Jungs und Wasserfontänen spritzten aus den Spitzen. „Hey!“ Ron flog bei dem Versuch dem Wasserstrahl zu entkommen aus seinem Bett, während Neville noch immer nicht wirklich wach war und zu spät bemerkte, dass Sirius Wasserstrahl auf ihn zielte. Im nächsten Moment saß er patschnass in seinem Bett und tastete unwillig nach seinem Zauberstab.

„Na wartet...“ Da Remus nur kopfschüttelnd in der Tür stand und Peter mit begeistertem Gesichtsausdruck Tatze und Krone zusah, war Harry bisher verschont geblieben. Er hatte vorsichtig nach seinem Zauberstab gegriffen und mit Hilfe eines unausgesprochenen Zaubers eine Barriere um sich geschaffen. Als James und Sirius sich ihm mit einem breiten Grinsen auf den Gesichtern zuwandten, hatte er Mühe nicht selbst zu lächeln. Beide gemeinsam feuerten Wassersalven auf den jungen Potter ab, doch kurz vor Harry machten diese kehrt und trafen stattdessen ihre Urheber.

Remus konnte ein Grinsen nicht unterdrücken, als er seine beiden Freunde patschnass und mit verdutzten Gesichtern mitten im Raum stehen sah. Harry stand betont lässig auf und lächelte seinen Vater beiläufig an. „Guten Morgen.“

Nach dem Frühstück wollte Harry schnellstmöglich zu Ginny. Ob sie ihm bestätigen würde, dass Sky sie entführt hatte? Heute Morgen war die Gryffindor im Schlafsaal geblieben. „Ihr geht es nicht gut“, hatte Lily erklärt, doch Hermine hatte den Verdacht, dass Sky vielleicht vorhatte Hogwarts zu verlassen. „Hier sitzt sie in der Falle, sollte Ginny sie beschuldigen“, hatte Hermine gesagt, „Am besten wir versuchen in ihren Schlafsaal zu kommen und sie im Auge zu behalten.“ „Das kannst nur du, wir können da nicht rein“, hatte Harry erwidert. „Außerdem werden Melody und Lily sicher auch nach ihr sehen. Es ist immerhin Sonntag.“ Trotzdem waren Ron und Hermine schnell wieder in den Gemeinschaftsraum gegangen, um zumindest zu verhindern, dass Sky auf diesem Wege das Schloss verlassen konnte. „Sag Ginny einen schönen Gruß von

uns!“

Jetzt stand Harry vor der Tür zum Krankenflügel, doch er zögerte einzutreten. Drinnen hörte er Stimmen. Im nächsten Moment öffnete sich die Tür von selbst und die jüngere Professor McGonagall stand vor ihm. Überrascht sah sie ihn an, dann trat sie zur Seite und winkte ihn hinein. „Ich sollte sie gerade holen, Potter!“ Verdutzt betrat Harry den Raum und schaute zu Ginnys Bett. Dort saß Dumbledore und lächelte ihn freundlich an. Harry kam näher und setzte sich auf einen Stuhl, den Dumbledore soeben für ihn gezeichnet hatte. „Nun Mr Potter, ich wollte gerade mit Ginny Weasley über ihre...Erlebnisse in den letzten Tagen reden. Ich denke sie haben sicher auch Interesse an dieser Geschichte und wir wollen ihre Freundin ja schonen. Einmal erzählen reicht, denke ich.“ Harry nickte und lächelte Ginny ermutigend an. Sie war noch immer blass, sah aber schon besser als gestern aus. Sie lächeltemunter zurück und wandte sich dann wieder Dumbledore zu.

„Nun Miss Weasley, können sie uns sagen wie die Dementoren sie in die Hände bekommen haben?“ Die Rothaarige nickte. „Das war Sky, sie hat mich gebeten mit ihr mitzukommen...“ In den nächsten 30 Minuten erfuhr Harry, was Ginny im Riddle Haus erlebt hatte. Wütend lauschte er ihre Schilderung von Voldemorts Folterung. Dumbledore blieb ungerührt, nur ab und an stellte er Fragen. Schließlich ließ sich Ginny erschöpft in die Kissen zurücksinken. „Tja, und den Rest haben sie selbst erlebt. Ich bin im Haus auf Harry und die anderen gestoßen und dann haben wir uns rausgeschlichen und da waren dann die Todesser, sowie James und die anderen.“ Dumbledore nickte lächelnd. „Gut, ich danke ihnen, das reicht fürs Erste. Madam Pomfrey wird sie heute nach dem Mittagessen entlassen. Sie sind morgen noch vom Unterricht befreit und dann werden wir sehen, wie sie sich fühlen.“

Da Ginny ziemlich müde war, verabschiedete sich auch Harry und folgte Dumbledore nach draußen. Madam Pomfrey hielt sie an der Tür auf. „Ich bin mir nicht sicher ob es ihr schon wieder gut geht! Die meiste Zeit scheint sie in Ordnung, aber manchmal...nun, manchmal scheint sie nicht ganz bei sich.“ Beunruhigt schaute Harry zu Dumbledore. „Entlassen sie sie trotzdem heute noch. Ihre Freunde werden sich sicher um sie kümmern und um so früher alles wieder normal für sie läuft, umso besser.“ Die Krankenschwester nickte und Harry ging erleichtert mit Dumbledore nach draußen. Schweigend gingen die beiden den Gang entlang. Schließlich meldete sich Harry leise zu Wort. „Professor...? Was wird jetzt aus Sky?“

„Eine gute Frage, Harry.“ Dem Gryffindor fiel auf, dass Dumbledore ihn plötzlich wieder dutzte. „Du hast nicht überrascht gewirkt, als Miss Weasley von ihrer Entführung durch ihre Mitschülerin erzählt hat.“ „Wir hatten sie schon eine Weile...in Verdacht, ja.“ Dumbledore nickte. „Das Problem ist, dass wir ihr nichts nachweisen können. Ihre Freundin ist psychisch immernoch labil und ihre Aussage wird nicht viel gelten. Noch dazu ist Skys Familie sehr angesehen und euch vertraut man nicht überall, ihr kommt immerhin aus einer anderen Zeit und keiner weiß wirklich, wer ihr in eurer Zeit seid.“ Harry schaute den Direktor ungläubig an. „Aber wir können doch nicht...ich meine sie kann doch nicht einfach so davon kommen! Wahrscheinlich war sie...“ „...sogar im Riddle Haus, ja. Keine Sorge, sie und auch ihre Familie werden bewacht. Auch für den Fall, dass sie ihre Freundinnen vielleicht angreifen will. Ich denke es war nicht Voldemorts letzter Versuch an jemanden aus eurer Zeit zu kommen.“ Sie erreichten den Gang, der zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum führte. „Nun Harry, ich bin sicher ihr werdet euch um Ginny rührend kümmern. Lasst sie keinesfalls allein und sie muss einmal am Tag zu Madam Pomfrey...ihr Zustand muss immernoch überwacht werden, sicher wissen sie, was der Cruciato anrichten kann.“

Harry nickte ernst, dann machte er sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum, wo Ron und Hermine schon gespannt auf Neuigkeiten warteten. Harry erzählte ihnen von dem Gespräch mit Dumbledore. „Heißt das Sky kann fröhlich weiter hier unter uns bleiben und für Ihr-wisst-schon-wen spionieren?“ Fassungslos schaute Ron Harry an. Der zuckte die Schultern. „Keine Sorge, Dumbledore lässt sie nicht unbewacht. Wenn sie wieder versucht Informationen an Voldemort weiterzugeben oder Aufträge von ihm anzunehmen, dann wird man sie erwischen und dann kann sie sich nicht mehr rausreden.“ „Also wiegen wir sie am Besten in Sicherheit und tun so als wüssten wir von nichts“, schloss Hermine. Ron machte ein verdrießliches Gesicht, doch Harry nickte. „Mehr können wir im Moment nicht tun. Hat sich hier was getan?“ Hermine schüttelte den

Kopf. „Sky war nicht da, aber Lily war vorhin oben und meinte sie schläft. Ich hoffe das tut sie wirklich, aber wenn sie bewacht wird, müssen wir uns darum ja keine Sorgen machen.“ „Wir sollten sie trotzdem auch selbst im Auge behalten“, sagte Ron entschieden. Harry nickte wieder. „Keine Sorge, das werden wir.“

Am Nachmittag holten sie Ginny aus dem Krankenflügel. Sie schnaubte missbilligend, als sie von dem Plan hörte, so zu tun, als würde sie sich nicht mehr an den Tag erinnern, an dem die Dementoren sie geholt hatten. „Es bringt nichts, wenn du ihr davon erzählst! Es würde alles nur schwerer machen. So denken sie und der Rest der Todesser, du wüsstest von nichts mehr und bist keine Gefahr für sie.“ Hermine sah Ginny flehend an. „Ist ja gut“, murrte Ginny und verschränkte stumm die Arme vor der Brust. Sie saßen beim Abendessen in der großen Halle. Sky war nicht aufgetaucht, Melody hatte ihr etwas zu essen gebracht und kam gerade wieder in die große Halle. „Du meine Güte“, seufzte sie. „Sky ist ganz schön gereizt, hoffentlich geht es ihr bald besser, sonst zieh ich aus.“ „Du kannst ja zu mir kommen“, grinste Hermine, „Ich bin immer allein auf dem Zimmer.“ Ron warf ihr einen warnenden Blick. Das Letzte was sie wollten, war das Sky allein auf dem Zimmer war. Lily lächelte ihre Freundin aufmunternd an. „Vielleicht sollten wir sie nochmal zu Madam Pomfrey schicken. Eine Nacht im Krankenflügel würde ihr vielleicht helfen.“ „Mir auf jeden Fall“, murrte Melody.

Ein Streich und seine Folgen

Sky traute sich erst einige Tage später wieder nach draußen. Wahrscheinlich war sie sich noch immer nicht sicher, ob sie die Konsequenzen für ihr Handeln zu tragen hatte, aber sie konnte schlecht den Rest des Schuljahres im Bett verbringen. Allerdings wirkte sie äußerst nervös und abwesend und wann immer Harry oder ein anderer Mitschüler aus seiner Zeit sie ansprach, weiteten sich ihre Augen ängstlich und sie versuchte schnellstmöglich wegzukommen. Ginny schien es geradezu Spaß zu machen, Sky auf diese Art zur Verzweiflung zu bringen. „Jetzt sag nicht, sie hat es nicht verdient“, fauchte sie empört, als Hermine missbilligend den Kopf schüttelte, nachdem Ginny wieder einmal Sky angesprochen hatte. Lily und Melody konnten über die fahrig Art ihrer Freundin nur den Kopf schütteln.

„Und Madam Pomfrey ist sicher, dass sie gesund ist?“

Melody schaute Sky nach. Gerade hatte Ginny nach ihr gerufen und die Gryffindor hatte daraufhin das Glas, das sie in der Hand gehabt hatte, zu Boden fallen lassen und war nach draußen gestürmt. Lily zuckte neben Melody ratlos die Schultern. „Hoffentlich ist es nur eine Phase.“

Die Tatsache, dass Sky geradezu paranoid wurde, machte es sehr schwer, sie regelmäßig im Auge zu behalten. Doch Harrys größte Sorge war nicht die Tatsache, dass Sky keinen Gang entlang ging, ohne sich mindestens dreimal misstrauisch umzuschauen, ihn kümmerte eher die Tatsache, dass Madam Pomfrey Ginny weiterhin regelmäßig sehen wollte. „Sie ist immer noch nicht stabil“, pflegte die Krankenschwester zu sagen. Harry musste ihr widerwillig zustimmen. Oft war Ginny ganz normal, doch manchmal war sie geradezu entrückt, hatte glasige Augen und schien, wenn sie wieder zu sich kam, orientierungslos und verwirrt. „Vielleicht hat der Cruciato wirklich Spuren hinterlassen“, vermutete Hermine eines Abends im Gemeinschaftsraum leise.

Ginny war gerade wieder im Krankenflügel, um sich untersuchen zu lassen. Neville nickte. „Sie ist aber noch glimpflich davon gekommen. Ich meine, vielen anderen geht es nach so langer Zeit in der Nähe von Ihr-wisst-schon-wem schlechter.“ Harry wusste, dass der Gryffindor an seine Eltern dachte. Ron hingegen schaute Neville mürrisch an. „Du meinst mit Glück wohl eher, dass es nicht deine Schwester ist, wie?“ Neville wurde blass. „Wie kannst du sowas nur sagen?! Du hast doch meine Eltern gesehen! Willst du mit mir tauschen?“ Rons Ohren wurden purpurrot. „Nein...natürlich nicht. 'Tschuldigung Neville, ich bin nicht auf der Höhe.“ „Kann man wohl sagen“, gab Neville etwas ruhiger als zuvor zurück.

Die Rumtreiber betraten den Raum und verhinderten ein peinliches Schweigen. James setzte sich schwungvoll in einen der Sessel. „Wir haben morgen mal wieder Tanzstunde, Leute. Nicht vergessen!“ Harry lächelte unwillkürlich. James freute sich auf diese Tortur nur, weil er 90 Minuten mit Lily zusammen sein konnte. Sirius schien das Gleiche zu denken. Er grinste seinen besten Freund wissend an. „Ohja, keine Sorge, wenn man in deiner Nähe ist, kann man das gar nicht vergessen.“ „Was soll das denn heißen?“, fragte James gespielt unwissend. „Das soll heißen, du wärst der perfekte Lernpartner für jede Nachhilfestunde, wenn du den Unterrichtsstoff sooft wiederholen würdest, wie die nächsten Termine für die Tanzstunden“, informierte Remus ihn trocken.

James sah seinen Freund empört an, während alle anderen sich das Lachen verkneifen mussten. Nur Ron schaute etwas finster drein. „Ich tanze mit Sky“, erinnerte er Harry leise. „Vielleicht kommt sie gar nicht?“, flüsterte Harry. Ron zuckte die Schultern. „Und wenn doch, wird sie dermaßen mit ihrem Verfolgungswahn beschäftigt sein, dass sie mir nur auf die Füße tritt.“ Harry lächelte schwach. „Man kann nicht sagen, dass sie keinen Grund dazu hat, oder? Außerdem wüsstest du dann mal, wie es ist mit dir selbst zu tanzen...du triffst nämlich auch eher ihre Schuhe als den Boden.“ Ron lief zum zweiten Mal an diesem Abend rot an und lehnte

sich schweigend zurück in seinen Sessel.

Harry hoffte innigst, dass Dumbledore es bald schaffte, Skys Schuld zu beweisen. Ihm gefiel es nicht, sie in der Nähe zu haben. Ginny zog ihn bereits auf, weil er sie möglichst nicht allein ließ. „Zum Unterricht darf ich aber doch allein, oder?“, fragte sie am nächsten Morgen spöttisch. „Ich kann auf sie aufpassen“, flötete Luna, die gerade an den Tisch getreten war. „Danke, Luna.“ Harry lächelte die Ravenclaw freundlich an. Ron schien der Meinung zu sein, dass seine Schwester allein ebenso gut zurecht kommen würde, wie mit Luna, behielt das aber für sich. Ginny schaute frustriert zu Hermine. „Sag ihm doch bitte, dass ich allein klar komme.“ Hilfos zuckte die Gryffindor die Schultern und wandte sich dann wieder einem Buch zu, das sie mit zum Frühstück gebracht hatte.

Resignierend stand Ginny vom Frühstückstisch auf und verließ zusammen mit Luna die große Halle. Kurz darauf kam Sky, blass und übernächtigt, zum Frühstück. Sie warf einen wachsamem Blick auf den Gryffindortisch. Ginnys Abwesenheit beruhigte sie scheinbar, trotzdem setzte sie sich möglichst weit weg von Harry und den anderen, und hatte Mühe überhaupt etwas zu essen. „Ich kann sie einfach nicht bemitleiden“, erklärte Ron während er selbst mit großem Appetit zulangte. „Sie wird wahrscheinlich nicht nur wegen uns so sein...Ihr-wisst-schon-wer wird ihr sicher auch zusetzen.“ Ron sah sie verwirrt an. „Wieso? Sie kann doch nichts dafür, wenn über ein Dutzend Todesser zu blöd sind, ein paar Schüler zu fangen!“ „Und seit wann interessiert ihn, ob sein Zorn auf eine Person berechtigt ist?“, fauchte Hermine zurück.

Harry warf Sky einen kurzen Blick zu. Hatte sie es nicht verdient, wenn Voldemort sauer auf sie war? Dumbledore konnte sie vielleicht nicht ihrer gerechten Strafe zuführen, aber Voldemort konnte es. Hastig aß der Gryffindor sein Toast auf und machte sich dann auf den Weg zum Unterricht. Ron und Hermine holten ihn im Flur ein. „Warum kommen Lily und Melody eigentlich nie auf den Gedanken, dass was nicht stimmt?“, nahm Ron das Gespräch wieder auf. „Ich meine, sie sind doch so gut mit Sky befreundet und kennen sie.“ „Eben deswegen“, erwiderte Hermine. „Sie vertrauen ihr. Das Letzte, was sie ihr zutrauen, ist Verrat.“ Harry nickte mechanisch. So war es auch bei seinen Eltern gewesen. „Außerdem denke ich es steckt durchaus etwas Gutes in ihr“, fuhr Hermine entschieden fort. „Immerhin hat sie Ginny ihren Zauberstab gegeben, oder nicht?“

„Ja, wie nobel“, fauchte Ron sarkastisch. Hermine verdrehte die Augen und schaute Harry fragend an. „Was denkst du?“ Harry zuckte die Schultern. „Sirius hat mal zu mir gesagt, kein Mensch ist nur gut oder böse. Es ist beides in uns und wir entscheiden durch was wir uns leiten lassen. Aber selbst wenn Sky sich ihrer Sache nicht sicher ist...wenn sie nicht weiß auf welche Seite sie gehört...vertrauen können wir ihr auf keinen Fall.“ „Aber Ginny meinte doch, sie ist eine Spionin gewesen“, argumentierte Hermine weiter. „Nicht von Anfang an! Anfangs war sie wirklich auf seiner Seite“, konterte Ron. Hermine gab es auf und ging kopfschüttelnd in den Klassenraum. Harry und Ron tauschten einen verwunderten Blick. Wieso setzte sich Hermine so für Sky ein? Ratlos folgten sie der Gryffindor schließlich in den Klassenraum.

James wünschte Sky fröhlich einen Guten Morgen, als er die Halle betrat, doch die Gryffindor zuckte nur erschrocken zusammen und bedachte ihm dann mit einem geradezu genervten Blick. Verwirrt ging James zu Sirius und Remus, die bereits beim Essen saßen. „Du meine Güte, Sky wird auch immer seltsamer.“ Remus nickte ernst. „Es ist schon etwas bedenklich, oder? Sie scheint wirklich Angst zu haben, nur vor was?“ „So wie es aussieht, davor, dass jemand das Wort an sie richtet“, witzelte Sirius. Remus bedachte ihn mit einem strengen Blick, doch James fiel bei Weitem nichts Besseres als Erklärung ein. Lily und Melody kamen in den Raum und James winkte sie hastig zu sich. Die beiden nahmen neben ihm Platz, warfen Sky aber im Vorbeigehen sorgenvolle Blicke zu.

„Was ist los mit ihr?“ James deutete auf Sky und sah Lily dann erwartungsvoll an. Die zuckte betrübt die Schultern. „Ich weiß es nicht. Sie will es uns auch nicht sagen. Wir kommen gar nicht mehr an sie ran.“ Melody nickte und warf Sky einen weiteren kurzen Blick zu. „Sie ist so, seit sie damals in Hogsmead wieder zum Schloss zurück gegangen ist.“ „Meint ihr ein Todesser hat sie erwischt und sie steht jetzt unter dem Imperiusfluch?“ fragte Sirius alarmiert. Remus schüttelte entschlossen den Kopf. „Nein, dann würden sie

kaum zulassen, dass sie sich so auffällig verhält, oder? Genauso gut könnte sie mit einem Schild um den Hals rumlaufen...'Mit mir stimmt was nicht!'.“ „Das könnten wir arrangieren“, kommentierte James trocken, woraufhin Lily ihm einen giftigen Blick zuwarf. James war daraufhin ruhig und wandte sich mit großem Interesse seinem Frühstück zu.

„Wir müssen uns beeilen, der Unterricht beginnt gleich!“, ermahnte Melody sie zwei Minuten später. Hastig beendeten die Schüler ihr Frühstück und machten sich dann auf den Weg zum Raum für Geschichte der Zauberei. „Der Morgen könnte doch nicht besser anfangen, kaum ist man wach, schon schläft man wieder ein“, murrte Sirius. Remus lächelte schwach. Selbst er musste zugeben, dass es Interessanteres gab, als Professor Binns zuzuhören. James ließ sich bewusst hinter die Gruppe fallen und tippte schließlich Lily leicht an. „Können wir kurz reden?“ Sie runzelte die Stirn, nickte aber und gab Melody ein Zeichen, dass sie weitergehen sollte. Zufrieden ging James mit ihr in einen kleinen Gang hinter einem Wandteppich. Lily sah ihn erwartungsvoll an, was ihn nun doch etwas nervös machte.

„Ja...also...Ich weiß, der Besuch in Hogsmead ist nicht so gelaufen wie geplant, aber du wolltest mir danach sagen, ob du mir eine Chance gibst und ich versteh natürlich, wenn du deine Entscheidung jetzt noch nicht getroffen hast, aber ich dachte...ich frag einfach mal.“ 'Ich frag einfach mal! Na das war rethorisch ausgeklügelt, wirklich! James seufzte innerlich. Für Lily hatte er wirklich kein Händchen. Die Gryffindor schaute ihn geradezu amüsiert an. „Nunja, ich denke zum Ball werd ich mit dir gehen.“ Sofort wirkte James Gesicht etwas weniger zerknirscht. „Danach werden wir sehen.“ James nickte hastig, während die Schulglocke sie daran erinnerte, dass sie Unterricht hatten. „Ok, danke!“, sagte James noch munter, dann hielt er ihr galant den Teppich auf und sie beeilten sich in Professor Binns Klassenzimmer zu kommen.

Sky fröstelte. Sie saß auf ihrem Bett im Mädchenschlafsaal. Die Knie hatte sie angezogen und mit ihren Armen umschlungen. Unruhig wippte sie hin und her. Seit Tagen war sie nur herausgekommen, wenn es nötig war. Jetzt hätte sie eigentlich Unterricht gehabt, doch ihre Nerven schienen förmlich zu explodieren, also hatte sie sich zurückgezogen.

Seit dem Tag, an dem die anderen Ginny befreit hatten, hatte Sky nur einmal Nachts das Schloss verlassen können. Sie hatte Angst gehabt, der dunkle Lord könnte wütend sein, doch er war überraschend milde gewesen. Sky wusste, dass die anderen Todesser schlimme Strafen hatten ertragen müssen, während sie selbst in dieser Nacht die größte Ehre erhielt und das dunkle Mal eingebrannt bekam. Damit war sie nun eine vollständige Todesserin, doch gleichzeitig musste sie umso mehr Angst haben, entdeckt zu werden. Was, wenn Ginny sich plötzlich doch erinnern konnte? Man musste nur ihren Umhang am linken Arm zurückschlagen und der Beweis wäre erbracht. Allein das Umziehen am Morgen und am Abend war eine nervliche Tortur, denn was wenn Lily und Melody plötzlich hereinschneien würden? Sky hatte mit dem Gedanken gespielt, den Arm zu verbinden, doch das würde noch mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Unruhig stand die Gryffindor auf und ging ans Fenster. Die Ländereien lagen friedlich in der Vormittagssonne vor ihr und schienen damit ihre Unruhe geradezu zu verspotten. Wenn Ginny und die anderen doch nur endlich ihren Weg nach Hause finden würden! Dann könnte sie hier in Ruhe weitermachen, ohne befürchten zu müssen, jeden Moment entdeckt zu werden.

Binns Unterricht wurde durch die Schulglocke unterbrochen. Ein allgemeines Aufatmen ging durch die Reihen und die Schüler verließen, oft gähnend oder noch etwas verschlafen, den Raum. James streckte sich ausgiebig. Er hatte nicht geschlafen, aber man hatte seinen geistigen Zustand wohl kaum als anwesend bezeichnen können. „Wie schaffst du das nur“, fragte Sirius neidisch, „Du dämmerst vor dich hin und siehst trotzdem wach aus.“ Remus lächelte schwach. „Er hat nur Glück. Binns interessiert es nicht, dass James es scheinbar schafft ihn 90 Minuten anzuschauen, ohne auch nur einmal zu Blinzeln.“ Die Rumtreiber hatten Freistunden und beschlossen die am See zu verbringen. Zwar war der Wind bereits herbstlich kühl, aber die Sonne wärmte noch immer. Wenige Minuten später waren sie am Wasser und sahen dem Kraken zu, der

scheinbar auch noch etwas von der Sonne abbekommen wollte und deshalb nahe an der Oberfläche seine Runden schwamm.

Nach einigen Minuten drehte Sirius sich lauernd um. Hatte er nicht gerade etwas gehört? Tatsächlich entdeckte er den Zipfel eines Umhangs hinter dem Stamm eines großen Baumes, der nur wenige Meter entfernt stand. Wer auch immer dort bis eben gesessen hatte, wollte nun möglichst leise verschwinden. Sirius tippte James an und deutete mit dem Kopf in Richtung des Baumes. Verwundert schaute James sich um. Auch er sah für einen winzigen Moment den Umhang hinter dem Baum hervorblitzen. Die beiden Freunde tauschten grinsend einen Blick aus, dann robbten sie vorsichtig ein paar Meter, um zu sehen, wer hinter dem Stamm war. Peter und Remus hatten jetzt erst gemerkt, was ihre Freunde taten, und schauten ihnen nun reichlich verblüfft dabei zu. Das jemand hinter dem Baumstamm war, hatten sie nicht bemerkt. Peter verrenkte sich fast den Hals um besser sehen zu können, denn er saß hinter Remus.

James und Sirius hatten einen Strauch nahe dem Ufer erreicht und versteckten sich hastig dahinter. James lugte durch das Geäst und ein Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Wer sagt es denn, Tatze, weißt du wer das ist? Sniffelus! Und zwar allein, ohne diese großmäulige Slytherinclique.“ Sirius erwiderte das Grinsen. „Kein Wunder, das er wegkommen wollte, ohne bemerkt zu werden.“ James nahm seinen Zauberstab und zielte durch das Geäst auf Snape. „Wingardium Leviosa!“ Severus, der nicht recht wusste wie ihm geschah, stieß unwillkürlich einen kurzen Schrei aus. Er ließ seine Tasche fallen, in die er gerade das Buch gepackt hatte, in dem er am See gelesen hatte. Irritiert sah er sich um, als James und Sirius lachend aufstanden und um das Gebüsch herum kamen. Nun hatten auch Remus und Peter den Slytherin entdeckt. Remus wandte sich stirnrunzelnd einem Buch zu, während Peter hastig aufstand und näher an die drei Schüler heranging.

Snape schlug wild um sich, was ihm natürlich wenig aus seiner Situation half. James machte sich indess einen Spaß daraus den Kopf des Slytherin immerwieder in der Baumkrone verschwinden zu lassen, sodass seine strähnigen schulterlangen Haare bald voller bunter Blätter waren. „Hübsche Herbstdeko, Sniffelus“, lachte Sirius und inspizierte dann die Tasche seines Mitschülers. „Nimm deine dreckigen Finger da weg!“, fauchte Snape, doch das brachte ihm nur einen weiteren Ausflug in die Baumkronen ein. „Also wirklich, Sniffelus...du bist nicht in der Position beleidigend zu werden.“ James Grinsen wurde noch etwas breiter. Peter war bis an den Stamm des Baumes getreten und schaute aus wässrigen Augen zu Sirius, der nun das Buch in der Hand hielt, in dem Snape gelesen hatte. Das Buch war alt und schmutzig. Den Titel auf dem Einband konnte man nur noch erahnen, doch auf dem Buchrücken war eine goldene Schlange zu sehen. „Ein Buch über Schwarzmagier, ich hab es mal in der Bibliothek gesehen“, erklärte Sirius. „Ach, die hast du schonmal betreten?“, spottete Severus über ihm.

Tatze warf einen grimmigen Blick nach oben, dann nahm er die Tasche des Slytherin und warf sie ans Ufer des Sees. „Nein!“, rief Snape entsetzt, doch es war zu spät. Seine Schulsachen landeten im seichten Ufergewässer. Peter, James und Sirius lachten laut, nur Remus nicht. Er klappte verstimmt sein Buch zu und steckte es in die Tasche. Sein Blick glitt über die Wiese und er wurde einer anderen Gruppe gewahr, die sich auf den See zubewegte. Nervös schaute er zu seinen Freunden. Er wusste nicht, wie Harry zu solchen Spielchen stand, doch er würde es wohl gleich herausfinden. Angespannt blieb er sitzen, während Harry, Hermine, Ron, Neville und Luna auf die Schreie von Snape aufmerksam wurden. James, Sirius und Peter merkten nicht, dass sich eine andere Schülergruppe näherte, sie ließen Snape Loopings schlagen, während er hilflos in der Luft hing. „Stell dir mal vor...Was wird Madam Pince nur sagen wenn er ein Buch aus der Bibliothek verschmeißt?“ Tatze grinste seinen besten Freund an. „Oder ihr das Buch hübsch durchnässt zurückbringt. Was für eine Schande!“ Lachend ließ Sirius das Buch zum See schweben, doch plötzlich hörte er ein ärgerliches „Accio Buch!“ und der Gegenstand flog plötzlich an den verdatterten Rumtreibern vorbei.

Im nächsten Moment fing Harry es auf und schaute stirnrunzelnd zu den Gestalten unter dem Baum. „Lasst ihn runter!“ Sirius sah James verwundert an. „Hört sich an wie seine Mom, findest du nicht?“ James verzog das Gesicht, als hätte er Zahnschmerzen. Jetzt musste er nicht nur vor Lily aufpassen, was er tat, nein, sein eigener Sohn schien ihm auch eine Moralpredigt halten zu wollen. „Oh bitte, Harry. Das ist ein dreckiger, kleiner Slytherin und wir tun ihm doch nicht ernsthaft was...“ „LASS IHN RUNTER!“ Seufzend gab James

nach, während Harry, gefolgt von den anderen, auf den Baum zulief. Sie erreichten ihn in dem Moment, als Snape wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Der Slytherin sah Harry misstrauisch an, doch der beachtete ihn kaum und gab ihm nur stumm sein Buch zurück. „Accio Tasche!“, rief Lupin und während er sich ebenfalls zu der Gruppe gesellte, fing er Snapes nasse Hab und Gut auf.

Hermine trocknete die Tasche und gab sie dann Snape zurück. James und Sirius sahen verärgert aus. „Was soll das?“ James sah seinen Sohn vorwurfsvoll an. „Was das soll?!“ Zornig machte Harry einen Schritt nach vorn, was Peter zusammenzucken ließ. „Die Frage ist doch wohl eher, was euer Verhalten soll, oder? WAS hat er euch getan?! Nichts, oder? Und jetzt komm mir bloß nicht mit 'Es ist die Tatsache, dass er lebt' oder sowas!“ James runzelte die Stirn. So etwas in der Art hatte er tatsächlich schon einmal gesagt, das war allerdings lange her. „Wieso setzt du dich für einen dieser miesen Slytherins ein?“, fragte Sirius und warf Snape dabei einen angewiderten Blick zu. „Warum nicht?“, gab Hermine herausfordernd zurück. „Nur weil er kein Gryffindor ist, ist er nicht weniger Wert, als wir.“

Snape schien die Diskussion ebenso befremdlich zu sein, wie den Rumtreibern. Bisher hatte sich nur eine Gryffindor für ihn eingesetzt und das war auch schon eine ganze Weile her. Severus warf einen nachdenklichen Blick auf Harry, dann schnappte er sich seine Sachen und wollte gehen, als James ihn aufhielt. „Bedank dich wenigstens, wenn sie dir schon helfen, Sniffelus.“ Snape war es zuwider etwas auf James Befehl hin zu tun, trotzdem drehte er sich nocheinmal um und murmelte ein verbissenes „Danke“, ohne seine Mitschüler anzusehen. Dann machte er sich rasch aus dem Staub. „Du bist wirklich der Sohn deiner Mutter“, grummelte James. Harry warf ihm einen kühlen Blick zu. „Im Fall von Snape bezeichne ich das als Selbstschutz.“

Verdutzt schauten die Rumtreiber ihn an, doch Harry verzichtete auf eine Erklärung. Peter sah immernoch enttäuscht aus, weil Snape diesmal so schnell davongekommen war. „Das ist doch nicht eure Sache“, sagte er vorwurfsvoll zu Harry und den anderen. Harry bedachte Wurmchwanz daraufhin mit einem angeekelten Blick. „Macht es dir Spaß, ja? Du schaust zu, wie deine Mitschüler erniedrigt werden und erfreust dich daran. Aber denk dran, Wurmchwanz, wenn du dich nicht hinter deinen großen Freunden verstecken könntest, dann würde es dir selbst sicher nicht besser ergehen.“ „Nun hört auf zu streiten“, warf Remus ein und trat zwischen Peter und Harry. „Lasst uns wieder hoch ins Schloss gehen, der Wind wird langsam etwas zu kühl.“ Zwar hatte sich das Wetter kein bisschen verändert, seit sie nach draußen gegangen waren, doch der Vorwand wurde ohne Widerworte akzeptiert und die Gruppe ging schweigend hinein. „Euer Freund kann einem ganz schön den Spaß verderben“, erklärte Peter Neville und Luna. Neville warf ihm einen vernichtenden Blick zu. „Wir können dich ja mal statt Snape nehmen, dann wirst du dich sicher freuen, wenn Harry dich runterholt.“ Luna lächelte sanft. „Ohja, warum nicht, ich bin sicher, du bist unterhaltsamer als Snape.“ Entsetzt entfernte sich Peter von den beiden und beeilte sich neben James zu kommen. „Feigling“, murkte Neville.

Immer noch etwas verstimmt, weil Harry ihm eine Moralpredigt gehalten hatte, setzte sich James am Abend etwas abseits von Harry und den anderen. Ron hegte den Verdacht, dass auch ihr Verhalten gegenüber Peter nicht gerade zur Stimmungsverbesserung beigetragen hatte. „Vielleicht sollten wir ihn nicht behandeln, als würden wir ihn gern in eine Wanne voll Bobutubler stecken.“ Harry zuckte nur gleichgültig die Schultern. Lily gesellte sich zu ihnen und schaute verwundert zu den Rumtreibern. „Was ist denen denn über die Leber gelaufen?“ „Harry hat ihnen eine Lektion in Sachen Benehmen verpasst“, erklärte Neville zufrieden. Fragend sah Lily nun Harry an. Der biss sich nervös auf die Lippen. Eigentlich hatte er seiner Mutter nichts erzählen wollen, denn sie würde es sicher nicht gut heißen. Er hatte noch gut die Erinnerung von Snape im Kopf, als seine Mutter den Slytherin vor James verteidigt hatte. „Es war nichts weiter“, versuchte er sich nun rauszureden, „Er hat nur eine etwas andere Vorstellung von Spaß als wir.“

Lily runzelte die Stirn. „Ich kenne James Vorstellung von Spaß, aber sag mir bitte nicht, er hat schon wieder irgendwen in die Luft gehen lassen? Das hat er ewig nicht mehr gemacht, ich dachte er ist wenigstens etwas erwachsener geworden!“ „Es war doch nur Snape“, kommentierte Ron. Harry hätte ihn am liebsten in

den Hintern getreten. Dass es Snape war, hatte für Lily auch damals, nach den ZAG Prüfungen, keinen Unterschied gemacht. Wie zu erwarten war, ging Lily sofort zu James und baute sich, die Hände in den Hüften, vor ihm auf. „Du hast es schonwieder getan!“ James bemühte sich ein unschuldiges Gesicht aufzusetzen, aber er wusste natürlich, worauf sie hinauswollte. „Worum geht’s?“

„Du hast Severus Snape mal wieder fertig gemacht.“ „So hart würde ich das nicht ausdrücken“, mischte sich Sirius ein, doch ein Blick von Lily reichte und er schwieg. „Du hast dich kein bisschen gebessert, James Potter.“ Mit diesen Worten verließ Lily hoch erhobenen Hauptes den Raum. Finster wandte sich James an Harry. „Musstest du es ihr sagen?“ „Er hat gar nichts gesagt“, verteidigte Neville ihn. „Sie wird sich schon wieder beruhigen“, sagte Sirius lässig. James rümpfte die Nase. „Ohja, ich habe ja nur EIN Jahr gebraucht, eh sie bereit war, mal mit mir auszugehen und ich hab kein weiteres Jahr!“ „Selbst Schuld“, kommentierte Ron. „Du hättest das heute Nachmittag nicht tun müssen.“

„Ist ja gut!“, fauchte James. Harry zog es vor, den Raum zu verlassen. Er kletterte durch das Portraitloch und ging nachdenklich den Flur entlang. Wenn das so weiter ging, würde sein Vater es sich noch ganz mit Lily verderben und das durfte er nicht zulassen. Aber was konnte er schon tun? Harry betrat etwas frustriert einen der Geheimgänge und war überrascht dort Luna vorzufinden, die auf der Treppe kauerte. „Luna?! Warum bist du nicht bei den Ravenclaws?“ „Warum bist du nicht bei den Gryffindors?“ Harry zuckte die Schultern und setzte sich neben Luna. „Da ist gerade dicke Luft. Ich habe keine Lust zuzusehen, wie mein Dad es sich mal wieder mit Mom verdirbt.“ Luna sah ihn lächelnd an. „Zumindest siehst du sie hier...meine Mom ist leider schon raus aus der Schule, ich hätte sie gern kennengelernt.“ „Es ist nicht unbedingt einfach. Ich würde ihnen so gern sagen, dass Peter ein Verräter ist. Mehr wäre gar nicht nötig!“

Luna nickte nachdenklich. „Ja, aber ich würde lieber für mich selbst rausfinden, wie es ist.“ „Das versteh ich“, erwiderte Harry. Die beiden saßen schweigend nebeneinander und schauten auf den Teppich, der in den 3. Stock mündete. „Wir müssen zurück in unsere Schlafsäle, sonst bekommen wir Ärger“, sagte Harry schließlich. Luna erhob sich langsam. „Schade, ich fühl mich hier ziemlich einsam. Zu Hause haben sie mich zwar auch nicht beachtet, aber ich gehörte doch irgendwie...dazu.“ „Du gehörst zu uns“, tröstete sie Harry. Ein verträumtes Lächeln erschien auf Lunas Gesicht. „Sirius meinte auch, ich wäre in Gryffindor besser aufgehoben.“ Harry konnte ein breites Grinsen nicht unterdrücken. „Meint er das, ja?“

Harry verging das Lachen in den nächsten Wochen ziemlich. Die kleinen Fortschritte, die James bei Lily gemacht hatte, hatte er wieder eingebüßt, weil er Snape unbedingt hatte ärgern müssen. Ginny ging es nach wie vor nicht besser. Die Aussetzer blieben und Madam Pomfrey deutete immer öfter an, dass sie sich darauf einstellen musste, dass diese Aussetzer für immer ein Teil von ihr sein würden. „Ein Schutzmechanismus.“ „Der jetzt absolut unnötig ist“, hatte Ginny hitzig erwidert. Ihre Laune hatte rapide abgenommen und immer wieder fuhr sie Sky an. „Sie ist schließlich Schuld an meinem Zustand!“, rechtfertigte sie sich vor Harry. „Ja sicher“, hatte er erwidert, „Aber du darfst ihr das nicht zeigen, wir waren uns doch einig.“ Dummerweise schien Ginny sich an die Abmachung grundsätzlich dann nicht erinnern zu können, wenn Sky in der Nähe war. Zu guter letzt gab es im Tagespropheten immer mehr Meldungen über tote Muggel und muggelstämmige Zauberer. „Ihr-wisst-schon-wer ist in Topform!“, erklärte James einen Tag vor dem großen Ball düster und schlug die Zeitung wieder zu.

Harry schnappte sie sich über den Tisch hinweg. Nicht nur Ginny hatte in letzter Zeit ihre Freunde mit ihrer schlechten Laune in Schach gehalten, auch James zeigte wie er unter dem neuen Bruch mit Lily litt. Allerdings war die Titelüberschrift nicht gerade geeignet, um die Laune von James zu verbessern. 16 Zauberer und Hexen bei Explosion in der Winkelgasse gestorben – Todesser werden verdächtigt . „Die waren es garantiert“, sagte Harrys Vater und setzte sein Glas unnötig heftig wieder auf dem Tisch ab. „Sicher, aber tun können wir nichts“, erklärte Hermine ruhig. „Ihr schon! McGonagall meinte mal, bei euch gab es ein paar friedliche Jahre, wie habt ihr das geschafft?“ Sirius sah Ron, Harry und Hermine neugierig an. Harry zog es vor sein Toast zu hypnotisieren, Ron warf ihm einen kurzen Blick zu und nur Hermine begegnete den herausfordernden Mienen der Rumtreiber. „Ihr wisst, wir dürfen es nicht sagen.“

„Aber wir könnten Unschuldige retten, wenn ihr es uns sagen würdet. Wollt ihr für noch mehr Tote verantwortlich sein?“, japste Peter „Du mieser kleiner...!“ Harry war wütend aus seinem Stuhl gesprungen, der nun polternd umfiel. Ron stand neben ihm und starrte Peter angeekelt an. Nur Hermine war sitzen geblieben, die Miene erstarrt und den Blick auf Peter gerichtet. Wurmchwanz war, von Harrys heftiger Reaktion überrascht, fast vom Stuhl gefallen und machte sich nun hinter James möglichst klein. „Ja, versteck dich ruhig hinter deinem großen Freund, du widerst mich echt an.“ Rons Blick ließ an dieser Aussage nicht den geringsten Zweifel. James und Sirius hatten sich nur verwirrt angesehen, sprangen nun aber auch auf, um ihren Freund zu verteidigen. Remus blieb sitzen und wechselte einen alamierten Blick mit Hermine, ehe er sich an James wandte. „Nicht hier drin, die Lehrer schauen schon!“ „Egal“, erwiderte James knapp. „Wir wollen uns ja nicht prügeln, oder?“, fügte Sirius mit einem herausfordernden Blick hinzu.

Harry erwiderte nichts, sondern starrte Peter weiter hasserfüllt an. Tatsächlich waren die Lehrer auf sie aufmerksam geworden. Beide McGonagalls, Lupin und Slughorn diskutierten leise miteinander und schauten dabei immerwieder zu den Gryffindors. „Lasst Peter doch endlich“, sagte James schließlich. „Dann sollte er sich vielleicht mal überlegen, was er sagt...wir Schuld an den Toten hier, von wegen, er soll sich an die eigene Nase fassen“, erwiderte Ron. Sirius schnaufte. „Wieso an die eigene Nase? Er würde nie jemand sterben lassen.“ Harry lachte trocken auf. „Ja, sicher...er würde sein Leben für euch geben, nicht wahr?“ „Ja, das würde er“, erwiderte James ruhig. Peter nickte heftig mit dem Kopf, um James Aussage zu bekräftigen. Es war diese Bekräftigung, die Harry jede Vorsicht vergessen ließ. Wie konnte er nur? Wie konnte er nur so etwas behaupten? Er, der sich immer nur feige versteckte, der immer vor den Großen und Mächtigen buckelte...Harry achtete nicht darauf, dass ihn die ganze Halle hören konnte, er dachte nicht daran, dass er nicht über die Zukunft reden durfte, als er jetzt Peter anschrte.

„Du würdest also dein Leben für deine Freunde geben, ja? Du Lügner, du elender Lügner! Wenn du das getan hättest, dann wären meine Eltern noch am Leben!“ In der Halle wurde es still. „Was meinst du?“, hauchte Sirius. Harry wandte sich mit vor Wut tränenden Augen an ihn. „Was ich meine??? Ich meine, dass er Voldemort gesagt hat, wo er meine Eltern findet, er war ihr Geheimniswahrer! Wegen ihm konnte Voldemort in unser Haus, wegen ihm bin ich Waise, seit ich ein Jahr alt bin! Wegen ihm musstest du 13 Jahre in Askaban verbringen, denn alle dachten du wärest der Geheimniswahrer gewesen...und er war es auch der Voldemort beim zweiten Mal half aufzuerstehen.“ „Harry!“ Hermine war aufgestanden und hatte seine Schulter gepackt. „Hör auf!“ Harry kniff die Lippen zusammen. Plötzlich stand Lupin hinter ihm. „Harry...ich glaube wir gehen jetzt besser.“ Harry sagte nichts, folgte Remus aber. Er ließ viele blasse und entsetzte Gesichter hinter sich.

Als Lupin und Harry die Halle verlassen hatten, setzten die ersten Gespräche wieder ein. Die Meisten tuschelten leise miteinander und warfen immerwieder neugierige oder besorgte Blicke zum Gryffindortisch. Doch die Rumtreiber starrten immernoch auf die Tür, durch die Harry gerade verschwunden war. Nur Wurmchwanz hatte sich leise erhoben und schlich sich am Gryffindortisch entlang. Scheinbar wollte er schnellstmöglich die Halle verlassen. Nur die verächtlichen Blicke von Hermine und Ron und ein paar wenigen anderen Schülern folgten ihm. Doch keiner sagte etwas zu seiner Flucht aus der Halle. Hermine und Ron blickten sich ratlos an. Was sollten sie tun? Sie konnten nicht auslöschen, was Harry gesagt hatte. Hermine sah, wie sich am Ende des Gryffindortisches eine schlanke Gestalt erhob und zu ihnen kam. Es war Lily, sie war blass und Entsetzen stand in ihren Augen. Ihre Stimme zitterte, als sie sich an Hermine wandte. „Mein er das ernst? Werden wir...sterben?“ Nun wandten auch die Rumtreiber ihre Aufmerksamkeit Hermine zu. Sie nickte schwach. „Ich fürchte ja.“

„So ein Unsinn! Das hätte Harry nie überlebt! Ihr-wisst-schon-wer hätte ihn auch gekriegt“, fuhr Sirius auf. Ron schaute ihn finster an. „Ah, und Harry schreit hier zum Spaß die ganze Halle zusammen, wie?“ Sirius sparte sich eine Antwort. James schwieg noch immer und Lily sah ihn besorgt an. „Alles okay?“ Langsam wandte sich James ihr zu und ihm gelang ein gequältes Lächeln. „Okay würde ich es nicht nennen oder fühlst du dich gut?“ Dann schaute er wieder Hermine an. „Aber wie? Wie hätte er das überleben können?“ „Fragt ihn doch“, antwortete Hermine schlicht und stand dann auf. Sie wollte nicht mehr mit Fragen gelöchert werden

und Harry sollte nicht allein sein, wenn Lupin ihn wieder entließ. Also nahm sie ihre Tasche, nickte den Rumtreibern kurz zu und verließ dann die Halle. Sie spürte die Blicke der vielen neugierigen Schüler in ihrem Rücken, als sie durch die Tür schritt. Ron hielt auch nichts mehr auf seinem Platz. Die Rumtreiber waren noch immer verwirrt und versuchten sich zu ordnen, also ging er so unauffällig wie möglich. Als er am Ravenclawtisch vorbeikam, hielt Luna ihn an. „Was ist bei euch passiert?“ So leise wie möglich erzählte Ron ihr von Harrys Ausraster.

„Hast du das nicht bis hierher gehört?“, fragte er verwundert. Luna zuckte die Schultern. „Ich konnte es mir denken, aber auch nur, weil ich Harrys Geschichte kenne...den Anfang seiner Brüllerei hat ja noch keiner so genau mitbekommen.“ Ron war erleichtert. Zumindest schien nicht das ganze Schloss Bescheid zu wissen. Jetzt konnten sie nur hoffen, dass die Rumtreiber nicht das Verlangen hatten, die Geschichte weiter zu erzählen.

Lupin brachte den immer noch aufgebracht Harry in sein Büro und setzte sich mit ernstem Gesicht hinter den Schreibtisch. Harry schaute ihn trotzig an. Er wusste, dass das, was er getan hatte, falsch war, doch sicher hätte keiner es in seiner Situation geschafft, die Nerven zu behalten. Aber der Gryffindor wusste auch, dass er von dem Professor dafür kein Verständnis erwarten durfte. Lupin seufzte schwer. „Weißt du, was du gerade angerichtet hast, Harry? Du hast die Zeit verändert!“ Unwillig schaute Harry Lupin an. „Das wissen wir doch noch gar nicht. Vielleicht...“ „Vielleicht?! Darauf dürfen wir uns nicht verlassen, Harry! Und glaubst du James geht freiwillig in seinen Tod? Und Sirius und ich lassen das zu? Und glaubst du Peter bleibt unbehelligt? Nein, das was du gesagt hast, wird Konsequenzen haben und ich will nicht wissen, was in unserer Zeit geschehen ist.“ Harry lehnte sich zurück und atmete tief durch. Er musste sich wieder beruhigen. „Aber Professor, was wäre so schlimm daran, wenn meine Eltern noch leben würden?“ Er stellte sich diese Zukunft alles andere als schlecht vor. Lupin schüttelte müde den Kopf. „Das Schlimme daran? Wer soll Du-weißt-schon-wen besiegen, wenn nicht du? Wenn deine Eltern nicht sterben und Lily dich nicht mit ihrem Leben schützt, dann werden hunderte Zauberer mit ihrem Tod dafür büßen, denn er wird weiter wüten.“

Harry schluckte. Daran hatte er nicht gedacht. Was würde geschehen? Würde die Prophezeiung Voldemorts nicht zwangsweise auf die Spur seiner Eltern führen? Oder würde er schließlich Neville wählen? Und würde es ihm gelingen, den Fluch zu überleben? Hilfesuchend sah Harry den Freund seines Vaters an. „Was sollen wir jetzt tun?“ Müde ließ der Professor sich tiefer in den Stuhl sinken. „Hier können wir nun nichts mehr tun. Wenn wir Glück haben, können wir bald hier weg und Dumbledore kann den Vergessenszauber anwenden, bevor die Zeit sich ernsthaft verändert. Wenn wir Pech haben ...“ Lupin presste die Lippen zusammen und schaute nachdenklich Harry an. In diesem Moment öffnete sich die Tür. „Potter! Ich kann es nicht fassen! Noch nie hat ein Zauberer es gewagt....sind sie sich der Konsequenzen überhaupt bewusst?!“ McGonagalls Lippen waren kaum noch als blasser, schmaler Strich wahrnehmbar. Harry rutschte unwillkürlich tiefer in den Stuhl, während die Tür hinter der Professorin zuschlug.

„Ich denke die Konsequenzen habe ich ihm bereits klar gemacht“, erwiderte Lupin ruhig und bot McGonagall den letzten Stuhl im Raum an. Steif setzte sie sich und schaute Harry scharf an. „Was ist vorgefallen, dass sie sich dermaßen haben gehen lassen, Mr Potter?“ Als Harry von dem Gespräch berichtete, klang es in seinen eigenen Ohren kindisch. Wie hatte er sich nur von diesem Vorwurf so aufwühlen lassen können? Als er fertig war, blieb es für einen Moment still im Raum. McGonagall atmete scharf aus. „Wir müssen mit Dumbledore sprechen...vielleicht kann er einen Vergessenszauber wirken...schon jetzt.“ Lupin schüttelte bedauernd den Kopf. „Zuviele Zauber verwirren den Verstand, wir dürfen nicht unnötig daran herumpfuschen.“ „Unnötig?“ Ungläubig sah McGonagall Lupin an.

Sky keuchte erschöpft. Sie war auf den Ländereien, nahe am verbotenen Wald. Die Gryffindor lehnte sich an einen Baum und versuchte, wieder zu Atem zu kommen. Gleichzeitig erinnerte sie sich an die Szene in der großen Halle. Lily würde sterben. Das hatte Sky hart getroffen, doch ändern konnte sie eh nichts daran. Jetzt musste sie den dunklen Lord informieren, bevor Dumbledore vielleicht auf die glorreiche Idee kam, einen

Vergessenszauber zu wirken. Unruhig sah sie sich um. Nagini sollte sich besser beeilen, denn Schüler durften um diese Zeit nicht mehr auf dem Gelände sein, und es wurde immernoch nach einem Spion gesucht. Allen war klar gewesen, dass Ginnys Entführung nur so möglich gewesen war. Ein leises Rascheln im Unterholz ließ Sky zusammenzucken. Nagini, endlich! Die Schülerin gab der großen Schlange hastig den Brief für Voldemort. Sofort verschwand sie wieder zischend im Wald. Erleichtert machte sich Sky im Dauerlauf wieder auf den Weg zum Schloss.

Liebeskummer

Harry fühlte sich unglaublich schlecht, als Professor McGonagall ihn zum Schulleiter brachte. Dumbledore hatte sie gerufen, gerade als Lupin Harry entlassen hatte. Sicher würde auch er Harry für sein Verhalten noch einmal zur Rede stellen. Sie waren am Wasserspeier angekommen. „Zitronensorbet“, sagte McGonagall knapp und der Wasserspeier ließ sie eintreten. Viel zu schnell für Harrys Geschmack, waren sie die Wendeltreppe hinaufgestiegen und standen vor der Tür, die in Dumbledores Büro führte. Die Professorin klopfte. „Herein“, sagte Dumbledore und die Tür öffnete sich. Harry warf nur einen kurzen Blick auf die ihm bekannten Gerätschaften im Raum. In den Portraits herrschte eine aufgeregte Stimmung. Harry war sich ziemlich sicher, dass sich die Nachricht von seinem Ausraster in der letzten halben Stunde durch das ganze Schloss verbreitet hatte.

Dumbledore wies seine beiden Besucher an, sich zu setzen. „Nun Harry“, begann er dann in einem durchaus freundlichen Tonfall, „Ich denke ich muss ihnen nicht nochmal erklären, was ihr Verhalten für Konsequenzen haben kann. Das wissen sie sicher. Zu unserem Glück habe ich heute morgen die Nachricht erhalten, dass der Schallzauber inzwischen herausgefunden hat, in welche Zeit wir sie schicken müssen.“ Harry schaute erleichtert auf. „Dann können sie ja den Vergessenszauber gleich anwenden!“ Dumbledore schüttelte bedauernd den Kopf. „Es wird noch eine Woche dauern, ehe wir einen sicheren Pfad in diese Zeit geschaffen haben. Bedenken sie, dass es bei ihrer Reise hier her keinen solchen Pfad gab...sie sehen ja wo uns das hingeführt hat.“ „Aber eine ganze Woche? In der Zeit wird unser Spion Sie-wissen-schon-Wen informieren und die Schüler könnten sich Notizen machen, über das was heute gesagt wurde...“ Harry schaute betreten zu Boden. Der Spion! Daran hatte er überhaupt nicht gedacht. Was hatte er nur angerichtet.

Die Gryffindors hatten sich in den Gemeinschaftsraum zurückgezogen, in dem es heute ungewöhnlich ruhig zuging. Die meisten Schüler warfen den Rumtreibern immer wieder verstohlene Blicke zu. James achtete nicht weiter darauf. Er hatte wirklich andere Probleme. Zum Beispiel seinen bevorstehenden Tod. Lily ließ sich seufzend neben ihn in einen Sessel fallen. „Weißt du, ich hatte mich schon die ganze Zeit gefragt, warum er immer so komisch war, wenn wir darüber gewitzelt haben, was wir alles mit ihm machen werden...wir konnten ja nicht ahnen, dass ...“ Entmutigt ließ sie den Kopf sinken. Hermine und Ron saßen etwas abseits und warteten darauf, dass Harry zurückkehren würde. Doch stattdessen betrat Sky den Raum. Hermine runzelte die Stirn. Sie schien außer Atem zu sein. „Ob sie eine Nachricht an Du weißt schon wen geschickt hat?“, fragte Ron misstrauisch.

„Wahrscheinlich.“

Sky hatte sich gerade zu den Rumtreibern, Lily und Melody gesetzt, als Harry durch das Portrait kam. Hastig winkte Hermine ihn zu sich, während das Raunen im Gemeinschaftsraum schlagartig verstummte. Harry versuchte das nicht zu beachten und ging zu seinen Freunden. Ron sah ihn neugierig an. „Und? Was hat Lupin gesagt? Irgendeine Ahnung, wie wir aus der Sache wieder rauskommen?“ Harry war erleichtert, nicht erneute Vorwürfe zu hören. Wieder etwas entspannter setzte er sich. „Die schlechte Nachricht ist...wir können sie erstmalig die Sache nicht vergessen lassen. Die gute ist...wir können gleich nach dem Ball zurück nach Hause.“ „Wirklich?!“ Hermine schien zwischen Freude und Trauer hin und hergerissen zu sein. Harry konnte es ihr nachfühlen. Er wollte eigentlich nicht von seinen Eltern weg, aber er hatte schon zu viel Schaden angerichtet und er vermisste in gewisser Weise auch seine Zeit.

„Tja, dann haben wir trotzdem ein Problem“, warf Ron ein und holte Harry damit aus seinen Gedanken. „Sky hat vielleicht schon eine Nachricht abgesetzt.“ „Nein!“, stöhnte Harry. „Wie sollen wir das denn wieder

hinbiegen?“ „Wieso, wir müssen ihn nur mit einem Vergessenszauber belegen!“ Hermine sah Ron spöttisch an. „Klar, nichts leichter als das, wir gehen nochmal zu ihm und sagen 'Hey, sie haben da was erfahren, dass sie eigentlich nicht wissen sollten und jetzt würden wir das gern wieder gerade biegen'.“ Finster schaute Ron sie an. „Du schaffst es aber auch wirklich jede Idee bescheuert klingen zu lassen.“ „Ist nicht schwer, die Idee IST bescheuert“, grinste Harry. „Eigentlich haben wir nur eine Wahl. Wir sagen Dumbledore Bescheid, er weiß doch eh schon über Sky Bescheid. Und er hat dann hoffentlich einen Einfall.“ Ron nickte eifrig. „Ja! Wirklich, es hat was in einer Zeit zu sein, in der Dumbledore noch lebt.“

Das Portrait schwang erneut zur Seite und Ginny und Neville betraten den Gemeinschaftsraum. Ginny hatte den Nachmittag wieder im Krankensaal verbracht, doch scheinbar hatte Neville sie schon über Harrys Ausbruch informiert. „Du hast WAS getan?“ Die Rothaarige sah Harry entsetzt an. Er zuckte deprimiert die Schultern. „Ja, ich weiß. Hör mal, es haben mir jetzt wirklich schon genug Leute gesagt, was ich da für einen Mist gebaut habe.“ Neville setzte sich neben Ron und sah die Drei dann fragend an. „Ward ihr bei Dumbledore?“ „Harry, ja“, antwortete Hermine. „Und? Hat er was gesagt?“

„Wie wir das Problem mit Peter lösen sollen, weiß er auch nicht so ganz, aber er meint wir können gleich nach dem Ball zurück nach Hause, der Schallzauber hat endlich herausgefunden wo genau wir hergekommen sind“, antwortete Harry. Die Mienen von Ginny und Neville hellten sich sofort auf, auch wenn Neville etwas wehmütig zu seinem Vater schaute, der gerade mit ein paar Freunden Zauberschach spielte.

„Wo ist Peter eigentlich?“ fragte Ginny unvermittelt. Doch keiner hatte den Gryffindor seit dem Abendessen gesehen. „Er ist gegangen, kurz nachdem Lupin Harry geholt hat“, erinnerte sich Hermine. Ron nickte. „Eigentlich ist doch klar, dass er jetzt lieber allein sein will. Ich würde James und den anderen jedenfalls nicht Rede und Antwort stehen wollen müssen.“ „Das kann er ja eigentlich auch gar nicht“, warf Ginny ein. Ratlos schauten sich die Fünf um, als hätten sie die Hoffnung irgendwo einen Hinweis auf den Aufenthaltsort von Peter zu finden. Doch sie begegneten nur den prüfenden Blicken der Rumtreiber und dem besorgten Blick von Lily.

Auf den Ländereien war es still geworden. Ein abnehmender Mond stand am Himmel und erleuchtete den verbotenen Wald. Peter huschte piepsend durch das hohe Gras nahe am Waldrand. Wo sollte er nur hin? Gehetzt schaute er sich um. Nicht, dass das nötig gewesen wäre. Als Ratte würde ihn keiner erkennen, außer vielleicht James, Remus und Sirius. Inständig hoffte Peter, dass sie nicht nach ihm suchten. Er war an der peitschenden Weide angekommen. Erleichtert suchte er unter ihren Wurzeln Schutz. Hier würde keiner an ihn rankommen. Jetzt, wo er in Sicherheit war, dachte Peter wieder an das, was Harry gesagt hatte. Er, Peter, hatte James verraten. Als er sich dem dunklen Lord angeschlossen hatte, hatte er gehofft, so etwas vermeiden zu können. Er hatte gehofft, als Spion unbehelligt sein Leben weiterführen zu können, immer in dem Wissen, dass er nie Opfer des dunklen Lords werden würde. Doch scheinbar hatte er sich das etwas zu einfach vorgestellt.

Eine Eule, die auf dem Weg in die Eulerei war, flatterte aus dem Schatten des Waldes und jagte dem Animagus einen gehörigen Schrecken ein. Beruhig dich! Sei nicht so schreckhaft, dich kann doch gar keiner suchen! Peter schnüffelte trotzdem vorsichtig, ehe er sich wieder unter dem Baum hervortraute. Sein Entschluss stand fest. Er musste die Ländereien verlassen. Vielleicht gelang es ihm unbemerkt bis zum dunklen Lord zu kommen. Seine Chancen standen gut, nicht viele wussten, dass er sich in eine Ratte verwandeln konnte. Und James und die anderen würden es selbst Dumbledore nie sagen. Der Schulleiter war nicht dumm. Er wusste ebensogut wie Peter selbst, dass er allein nie dazu in der Lage gewesen wäre, die Gestalt einer Ratte anzunehmen. Wieder sprintete er durch das hohe Gras. Wenn er doch nur seine menschliche Gestalt hätte annehmen können!

Die Eulen in der Nähe machten ihn nervös. Viele gingen jetzt auf Jagd und er hatte die passende Größe für einen Mitternachtsimbiss. Zögernd lief Peter etwas weiter in den Wald, wo die Eulen es nicht mehr so leicht hatten ihn zu erwischen. Normalerweise waren James, Sirius und Remus bei ihm. Kein Vogel traute sich dann an ihn heran. Doch heute war alles anders und vielleicht würde es nie wieder wie früher sein. Der Gryffindor hatte das Schlossportal nun fast erreicht. Glücklicherweise war es nicht gegen Animagi gesichert, also würde er ohne Probleme die magischen Barrieren durchqueren können – ein kleiner aber entscheidender Fehler in den Sicherheitsvorkehrungen von Hogwarts. Ein Fehler, den er dem dunklen Lord verraten hatte.

Peter sah nocheinmal misstrauisch zum Himmel. Nur eine Eule kreiste in seiner Nähe. Besser so, denn die letzten Meter bis zum Portal musste er ohne den Schutz des Waldes schaffen. Für einen kurzen Moment zögerte Peter noch, dann rannte er los. So schnell ihn seine kurzen Beine trugen überquerte er die Wiese. Er hatte schon mehr als die Hälfte des Weges geschafft, als er hinter sich das Rascheln von Flügeln hörte. Die Eule hatte ihn entdeckt! Verzweifelt versuchte er schneller zu laufen. Er musste es durch das Portal schaffen, erst dann konnte er es wagen, wieder menschliche Gestalt anzunehmen! Das Rauschen der Flügel kam näher und Peter begann Haken zu schlagen, um der Eule kein leichtes Ziel zu bieten. Die Reaktion darauf war ein wütendes Kreischen des Greifvogels.

Peter gab ein ängstliches Quieken von sich, mit dem Ergebnis, dass nun auch vor ihm eine Eule auftauchte. Innerlich verfluchte Peter sich selbst. Das ihm auch nichts besseres eingefallen war, als auch noch mit einem Quieken auf sich aufmerksam zu machen! In diesem Moment spürte der Animagus auf seinem Rücken ein leichtes Kratzen. Entsetzt wurde ihm bewusst, dass die Eule hinter ihm ihn gerade fast gehabt hätte. Ihre scharfen Krallen waren über seinen Rücken geschabt. Panisch sah sich Peter um. Das Portal war nur noch wenige Meter entfernt, doch nun setzte die Eule vor ihm zum Angriff an. Er keuchte. Lange würde er das Tempo nicht mehr durchhalten, ganz zu Schweigen davon, dass es auf lange Sicht unmöglich war gleich zwei Eulen zu entkommen. Ihre verärgerten Rufe würden sicher auch bald ihre Artgenossen anlocken. Die Eule war nun fast bei ihm. Peter rannte angespannt weiter, um schließlich im letzten Moment die Richtung zu wechseln. Die Eule konnte ihren Flug nicht mehr stoppen und schaffte es nur ein Büschel Gras zu erwischen. Peter hatte es währenddessen geschafft.

Er sprang erleichtert durch das Portal und bog sofort scharf nach rechts ab. Erst als die Mauer und ein paar Bäume und Büsche ihn verdeckten, nahm er wieder menschliche Gestalt an. Schnaufend ließ er sich dann auf den Waldboden sinken und schaute gen Himmel. Die Eulen zogen immernoch in seiner Nähe ihre Kreise. Mit einem letzten mürrischen Blick auf die beiden Greifvögel, wischte sich Peter den Schweiß von der Stirn und rappelte sich wieder auf. Er war vollkommen am Ende, aber hier konnte er nicht bleiben. Vorsichtshalber entfernte er sich noch ein paar Schritte vom Schloss. Es half nichts, er musste apparieren. Darin war er nie gut gewesen, deshalb hätte er es vorgezogen, als Ratte bis zum Dorf zu laufen und dort unauffällig mit einem anderen Zauberer zu verschwinden. Jetzt zog er es aber lieber vor einige Kilometer neben seinem Ziel zu landen, als zu riskieren, das Abendessen dieser beiden Eulen zu werden. Als Peter einige Minuten gelaufen war, sah er sich nocheinmal misstrauisch um, dann schloss er konzentriert die Augen und hoffte er würde an dem Ort ankommen, der sein Ziel war.

Die meisten Schüler waren zu Bett gegangen und im Kamin des Gemeinschaftsraums erlosch die letzte Glut. James stand nachdenklich an einem der Fenster und schaute auf die Ländereien. Er beobachtete ein paar Eulen bei ihrer nächtlichen Jagd, doch seine Gedanken waren an einem anderen Ort, in einer anderen Zeit. „James?“ Er zuckte zusammen, lächelte aber, als er sich zu Lily umdrehte. Sie setzte sich leise neben ihn. „Entschuldige, ich wollte dich nicht erschrecken, aber du warst ziemlich abwesend.“ James nickte. „Ich hab an unsere Zukunft gedacht.“ Lily lächelte gequält. „Ich kann kaum an etwas anderes denken. Bald wird Dumbledore den Vergessenszauber auf uns legen. Ich bin fast froh darüber.“ Zweifelnd sah James sie an. „Ich weiß nicht... Dann werde ich nie erfahren, wie Harry geworden ist. Und überhaupt...wie will er uns eigentlich Harry und die anderen vergessen lassen und den Rest des Jahres nicht?“ Fragend sah Lily ihn an. Wovor hatte er Angst. Der Gryffindor wich ihrem Blick aus und schaute wieder aus dem Fenster. „Ich meine...was wenn wir wieder bei Null anfangen?“

„Bei Null? Mit was denn?“ Lily sah ihn irritiert an. James wurde rot. „Na du weißt schon...“ Lily dämmerte langsam, dass er sie beide damit meinte. Unwillig schüttelte sie den Kopf. „Wir sind kein Paar!“ James lächelte schwach. „Nein, aber im Vergleich zum Beginn des Jahres, kann man unseren derzeitigen Beziehungsstatus durchaus als Fortschritt bezeichnen.“ Lily musste ein Lächeln unterdrücken. Manchmal konnte James wirklich süß sein. Sie erfuhren, dass sie früh sterben würden, und er machte sich Sorgen darum, wie Lily mit ihm umgehen würde, wenn Harry wieder weg wäre. Sie sagte nichts dazu, sondern schaute ebenfalls aus dem Fenster.

Eine Weile saßen die beiden Schüler schweigend nebeneinander, schließlich gab James sich einen Ruck und lächelte Lily schief an. „Warum mach ich mir eigentlich Sorgen? Ich werde es zwar nicht mehr wissen, aber es steht ja schon fest, dass ich dich irgendwann erweichen kann!“ Lily hob stolz den Kopf. „Wir werden sehen, Potter, keiner hat gesagt, dass man die Zukunft nicht auch ändern kann!“ Für einen Moment maßen sich die Gryffindors mit Blicken, dann begannen beide leise zu lachen. James wünschte der Augenblick könnte ewig dauern. Es war so schön einfach nur hier zu sitzen und mit Lily zu reden und zu lachen.

Lily seufzte leise und zog ihren Umhang enger um die Schultern. „Wir werden auch wieder vergessen, dass Peter der Spion ist. Schade eigentlich.“ James Gesicht wurde grimmig, als er an seinen angeblichen Freund dachte. „Der soll mir mal zwischen die Finger kommen. Vielleicht haben wir ja Glück und er bekommt nichts mit, wenn Dumbledore den Vergessenszauber spricht. Dann verrät er sich vielleicht selbst.“ Lily sah ihn ernst an. „Das wäre keine gute Idee, das hieße nämlich Dumbledore hätte es nicht geschafft alle mit seinem Zauber zu erreichen, die eigentlich vergessen müssten.“ Widerwillig musste James ihr Recht geben. Verstoßen betrachtete er sie von der Seite. Das Mondlicht ließ Lily noch blasser als sonst wirken, sodass ihre Augen noch intensiver hervortraten. James musste unwillkürlich daran denken, dass Harry genau denselben Blick hatte, wenn er sich Sorgen machte.

Lily hatte seinen Blick bemerkt und sah ihn fragend an. Er lächelte nur matt und stieß sich dann vom Fensterbrett ab. „Wir sollten auch langsam ins Bett gehen. Morgen zerreißen sich sicher alle den Mund darüber, was mit uns geschehen wird.“ Lily nickte langsam. „Falls es noch geschehen wird und Dumbledore wirklich alles wieder rückgängig machen kann.“ Lily war sich da nicht so sicher, doch James schien dem Schulleiter da voll und ganz zu vertrauen. Er lächelte ihr noch einmal kurz zu, dann verschwand er. Lily schaute ihm nachdenklich nach. James Potter hatte sich tatsächlich gebessert. Sie hatten gerade ein ganz normales Gespräch führen können, ohne das er versucht hatte sie um ein Date zu bitten oder sonstige Annäherungsversuche zu machen. Lily lächelte leicht. Vielleicht hatte sein Verhalten auch damit zu tun, dass er vor wenigen Stunden erfahren hatte wie früh sie sterben mussten. Unwillkürlich fragte sich Lily, wann sie schwanger werden würde. Fröstelnd zog sie ihren Umhang noch fester um sich und machte sich auf den Weg zu den Mädchenschlafsälen.

Die letzte Woche vor dem Ball verging wie im Flug. Lily und James versuchten vergeblich von Harry mehr über ihren Tod zu erfahren. „Ihr wisst so schon zuviel“, erwiderte er nur, wenn sie das Thema anschnitten. Die meisten Schüler diskutierten den Tod zweier der beliebtesten Schüler der Schule lang und breit. „Klingt so als wären wir schon tot“, murrte James, was die Gruppe Drittklässler, die gerade über ihn gesprochen hatte, dazu brachte schnellstmöglich das Weite zu suchen. Peter war seit über einer Woche verschwunden und da keiner sicher wusste, ob er tatsächlich ein Spion war, ging die Angst herum Voldemort könnte wieder einen Zauberer entführt haben. Sky war diese Stimmung nur Recht. Keiner schien mehr auf sie zu achten und so blieb zumindest ihre Doppelrolle unentdeckt, denn die Lehrerschaft schien davon auszugehen, dass Peter damals an Ginnys Entführung beteiligt war.

Die Stimmung im Schloss normalisierte sich erst wieder, als der Ball in greifbare Nähe rückte. Da die Hogsmeadewochenenden fürs erste gestrichen worden waren – um einem weiteren eventuellen Spion keine Kommunikationsmöglichkeiten zu geben – war der Herbstball die einzige Ablenkung für die Schüler. Auch Harry und seine Freunde wurden von dieser Stimmung angesteckt. Für sie hieß der Ball auch Abschied

nehmen, doch trotz allem freuten sie sich darauf wieder nach Hause zu kommen.

Zwei Tage vor dem Ball beeilte sich Harry noch rechtzeitig in den Verwandlungsunterricht zu kommen. Zwar würde Tonks ihn heute leiten, und sie war nicht allzu böse, wenn man etwas zu spät kam, aber vielleicht saß trotzdem eine der McGonagalls mit im Raum. Als Harry nur noch einen Flur vom Verwandlungsraum entfernt war, stellte er fest, dass er sich umsonst beeilte. Da lehnte Tonks, blass und mit einem verwirrten Gesichtsausdruck, an der Wand und schaute zu Boden. Harry ging zögernd zu ihr und setzte ein mattes Lächeln auf. „Hey, Tonks, was machst du hier?“ Erschrocken sah die Aurorin auf. „Oh...du bist es Harry. Tut mir Leid, ich...ich hab zu tun.“ Mit diesen Worten stieß sie sich von der Wand ab, warf einen undefinierbaren Blick auf eines der Klassenzimmer, das gerade leer stand, und eilte den Flur hinunter – das Zimmer für den Verwandlungsunterricht lag allerdings am anderen Ende des Flurs.

„Hey, du läufst in die falsche Richtung, wir haben doch Verwandlung bei dir!“ Tonks schien Harry nicht mehr zu hören. Verdutzt sah er ihr nach, während die Schulklingel den Beginn der Stunde ankündigte. Jetzt sollte er sich wirklich sputen, denn McGonagall würde nicht ewig auf Tonks warten. Hastig lief er auf den Verwandlungsraum zu, während ihn immernoch Tonks seltsames Verhalten beschäftigte. Mitten im Gang stoppte er und drehte sich zu dem Klassenraum um, den Tonks vorhin so seltsam gemustert hatte. Gerade hatte er geglaubt, da drin etwas zu hören. Harry seufzte. Er würde hoffnungslos zu spät kommen. Leise ging er auf den Raum zu und versuchte etwas zu hören, doch wer auch immer da drin war, bemühte sich leise zu sein. Der Gryffindor überlegte kurz. Es war keinem Schüler verboten die leeren Klassenräume zu betreten, trotzdem hatte er keine große Lust dort drin den falschen Leuten zu begegnen. Doch dann siegte seine Neugier. Sachte drückte er die Klinke der Tür herunter und öffnete die Tür einen winzigen Spalt.

Harry war erleichtert als die Tür sich lautlos etwas öffnete. Jetzt hörte er leise Stimmen im Raum. Für einen Moment blieb er still stehen und lauschte. Harry konnte nicht verstehen, was die Stimmen sagten, doch waren scheinbar nur zwei, höchstens drei Leute im Raum. Neugierig lehnte sich der Gryffindor vor und schaute durch den Türspalt hinein. Im letzten Moment unterdrückte er ein verräterisches Keuchen. Da stand der junge Lupin und hielt niemanden geringeren als Hermine in den Armen. Sie hatte offenbar geweint. Harry konnte ihr Gesicht sehen, während Remus ihm den Rücken zudrehte. Jetzt konnte er auch verstehen was sie sagte „...hätte eh nie mit uns geklappt. Wir kommen aus verschiedenen Zeiten!“ Vorsichtig zog Harry sich wieder zurück. Das ging ihn nichts an. Wie betäubt schloss er die Tür wieder und wartete kurz. Doch scheinbar hatten die beiden ihn tatsächlich nicht bemerkt. Langsam machte er sich auf den Weg zum Verwandlungsunterricht.

Dabei schwirrten seine Gedanken um Hermine und Remus. Natürlich hatten sie alle bemerkt, dass die beiden sich mehr als mochten, doch weder Harry noch Ron hatten erwartet, dass Hermine Remus näher an sich heran ließ. Schließlich war sie es gewesen, die sie immerwieder daran erinnert hatte, dass sie die Zeit nicht verändern durften. Und Harry hatte nicht erwartet, dass ihre Gefühle so stark waren. Er fragte sich wie er das Ron beibringen sollte. Der Gryffindor hatte fest damit gerechnet, dass Ron und Hermine irgendwann ein Paar werden würden. Würde diese Zeitreise auch das zerstören? Harry seufzte. Was wenn Hermine diese Gefühle jetzt auch für ihren Professor hegte? In ihrer Zeit war Remus Lupin immer eine Person gewesen, der man mit einem gewissen Abstand entgegenkam – wie eben jedem Lehrer. Hier war dieser Abstand nicht gegeben gewesen und schon war es passiert. Immernoch mit seinem deprimierenden Gedanken beschäftigt, betrat Harry den Verwandlungsraum und murmelte automatisch eine leise Entschuldigung. Die ältere McGonagall stand am Pult und warf ihm einen ungeduldrigen Blick zu.

„Nun Potter, ich kann mich kaum beschweren, da selbst ihre Lehrerin durch Abwesenheit glänzt.“ Jetzt erst dachte Harry wieder an Tonks und er biss sich auf die Lippen, um ein Stöhnen zu unterdrücken. Deshalb war sie so durch den Wind gewesen! Tonks hatte die Angewohnheit vor dem Unterricht einen leeren Raum aufzusuchen, um dort ihre Nervosität etwas in den Griff zu bekommen. Diesmal hatte sie sich den Raum ausgesucht, in dem Hermine und Remus gerade waren und vielleicht hatte sie genauso gedacht wie Harry.

Was, wenn sie wieder zurück waren und dann auch Hermine und Professor Lupin...“Potter, wollen sie sich nicht endlich setzen?“ Jetzt erst bemerkte Harry, dass er immernoch an der Tür stand. Inzwischen schauten ihn sämtliche Schüler neugierig an. „Verzeihung“, sagte er hastig, „ich habe To...Professor Tonks draußen getroffen, sie lässt sich entschuldigen, ihr geht es nicht gut.“ „Na wunderbar, statt herzukommen und Bescheid zu geben...“ Missbilligend rückte Professor McGonagall ihre Brille zurecht, während Harry sich hastig neben Ron setzte.

Vor ihnen saßen James und Sirius und diskutierten leise, während sie immerwieder zu dem leeren Platz neben sich schauten, auf dem Remus sitzen sollte. Ron wandte sich leise Harry zu. „Wir dachten schon, ihr heckt ohne uns was aus, weil Remus und Hermine auch fehlen.“ Harry lächelte nur schwach, während die Professorin die letzten beiden leeren Plätze musterte. „Selbst zwei meiner zuverlässigsten Schüler fehlen.“ Prüfend, als wollte sie sicher gehen, dass wenigstens Lily sie nicht enttäuscht hatte, wandte sie sich Harrys Mutter zu. Diese saß schwach lächelnd auf ihrem Platz neben Melody und Sky. „Wenigstens etwas“, murmelte McGonagall. Harry hatte das Gefühl sie hätte ziemlich an sich gezweifelt, wenn das komplette Trio geschwänzt hätte.

Hermine und Remus tauchten in dieser Stunde nicht mehr auf. In der Pause wandte sich Sirius zu Harry um. „Ist heute Musterschülertreffen oder wo sind die beiden?“ James grinste. „Wenn dieses Treffen wäre, dann würde Lily sicher nicht da drüben sitzen.“ Harry zuckte nur die Schultern. „Vielleicht haben sie was Schlechtes gefrühstückt?“ „Dann wären mehr Schüler ausgefallen“, warf Ron ein. „Kann ja sein, dass noch welche ausgefallen sind, eben aus anderen Klassen.“ Sirius schien sich für diese Theorie zu erwärmen. Harry war froh darüber. Als sie auch die zweite Stunde Verwandlung hinter sich gebracht hatten, war es Zeit fürs Mittagessen. „Endlich!“ Beschwingt räumte Sirius seine Sachen zusammen und sah den anderen ungeduldig dabei zu, wie sie in aller Ruhe ihre Sachen zusammenräumten. Melody und Lily kamen zu ihnen und fragten Harry nun auch nach Hermine und Remus. Harry zuckte nur die Schultern. Melody lächelte Lily vielsagend an.

„Vielleicht haben sie es ja doch noch geschafft.“ „Zwei Tage bevor Hermine eh wieder geht? Ich weiß nicht.“ Lily sah ihre Freundin zweifelnd an. Harry hatte das dumme Gefühl, dass Melody goldrichtig lag. Verwirrt schauten James, Sirius und Ron die Mädchen an. „Würdet ihr uns bitte an eurer Erleuchtung teilhaben lassen?“ Sirius trommelte ungeduldig auf die Tischplatte. Konnten sie nicht beim Essen weiter über die beiden reden? Melody kicherte leise. „Also...habt ihr es denn nicht bemerkt? Das zwischen Hermine und Remus?“ Verdattert schaute Sirius Melody an und vergaß dabei ganz seine Ungeduld. „Du meinst doch nicht etwa sie...“ „Doch das denke ich.“

Empört schaute Sirius in die Runde. „Und mich wollte sie wegen der Sache mit Luna zurechtweisen? Die hat Nerven!“ Harry linste vorsichtig zu Ron. Sein bester Freund war blass geworden und schaute finster Melody an. „Das bildest du dir sicher nur ein. Hermine würde nie...ich meine er ist ihr Lehrer.“ „Unser Remus nicht wirklich, oder?“ Melody schien die Diskussion als beendet zu betrachten und ging immernoch grinsend mit Lily auf den Flur. Weiterhin kopfschüttelnd folgte Sirius ihnen und Ron packte schnaubend seine Tasche und stürmte aus dem Raum, wobei er Sirius, Lily und Melody noch überholte. Verwundert sah Lily ihm nach. „Und was genau hat er jetzt für ein Problem?“ James und Harry hatten die anderen eingeholt. Nun waren alle Blicke wieder fragend auf Harry gerichtet. Warum musste er heute eigentlich immer die unangenehmen Fragen beantworten? „Naja, eigentlich hatte ich gehofft...naja, also Ron und Hermine...ach, ich weiß nicht. Aber es war schonmal so. Der Typ hieß Viktor und er wollte was von Hermine und Ron ist ausgerastet.“ James verzog theatralisch das Gesicht. „Unentdeckte Liebe! Ein Leidensgenosse!“ Lily verdrehte nur die Augen. „Ihr könnt ja eine Selbsthilfegruppe bilden.“

Beim Essen in der großen Halle war dann immerhin Remus wieder anwesend. Er saß in der Nähe eines vor sich hinbrütenden Rons und eines verwunderten Neville. Harry und die anderen setzten sich zu ihnen. Neville deutete fragend auf Ron. „Später“, murmelte Harry leise. James wandte sich währenddessen an Remus. „Na, Moony, wo waren wir denn? McGonagall war gar nicht begeistert.“ „Krankenstation“, sagte Remus knapp und beeilte sich dann Würstchen auf seinen Teller zu häufen, die es ihm ersparen würden, weitere Fragen zu

beantworten. „Du weißt nicht zufällig wo Hermine ist?“, flötete Sirius. Remus, den Mund bereits voller Würstchen, schaute erschrocken auf und verschluckte sich prompt.

Harry warf Sirius und James je einen zurechtweisenden Blick zu, dann wandte er sich an Ron. Der starrte Remus mit einem Blick an, der wahrscheinlich selbst einem Todesser Angst gemacht hätte.

In diesem Moment trat jemand von hinten an Harry heran. „Harry, kann ich dich kurz sprechen?“ Oh nein, stöhnte Harry innerlich. Das war nun gerade die Person, mit der Harry gerade nicht unbedingt sprechen wollte.

Harry drehte sich um und schaute in das besorgte Gesicht von Remus Lupin. „Ja Professor?“

„Ich kann Tonks nicht finden, wir waren zum Essen verabredet. Ihr hattet doch gerade Verwandlung bei ihr?“ „Sie war nicht da“, erklärte Harry und bemühte sich sein Interesse auf Lupins Schuhe zu richten. „Nicht da?“ Lupins Stimme klang beunruhigt. „Ja, aber da war sie nicht die Einzige“, mischte Ron sich ein und warf dem jungen Remus einen vernichtenden Blick zu. Der Werwolf, der sich noch nicht ganz von seinem Hustenanfall erholt hatte, wurde rot. Fragend schaute Lupin in die Runde. „Nicht so wichtig“, sagte Harry hastig. „Ich habe Tonks im Flur gesehen, noch vor dem Unterricht. Ich glaube, sie hat sich nicht ganz wohl gefühlt, vielleicht ist sie ja im Krankenflügel.“ Lupin nickte, lächelte Harry nocheinmal dankbar an und verließ dann eilig die große Halle. James sah seinen Sohn amüsiert an. „Lass dir mal eine andere Ausrede einfallen, wer bei dir alles im Krankenflügel liegt...“

Harry verzog das Gesicht. „Das nächste Mal schick ich ihn zu dir.“

Nachdem Essen machte sich Harry auf die Suche nach Hermine. Er hatte glücklicherweise eine Freistunde und war Ron losgeworden, indem er ihn seine Zaubertrankhausaufgaben abschreiben ließ. Harry wollte das unbedingt allein mit Hermine klären, sein bester Freund würde nur wieder ausrasten. Doch es war gar nicht so leicht, die Vertrauensschülerin zu finden. Weder auf den Ländereien, noch in der Bibliothek oder im Krankenflügel war sie zu finden („Warum glaubt heute eigentlich jeder, dass seine Freunde hier drin liegen!“). Einer plötzlichen Eingebung folgend, ging Harry schließlich zum Klo der Maulenden Myrte. Als er die Tür zum Mädchenklo öffnete, wusste er, dass er richtig lag. Aus einer der Kabinen hörte man ein leises Schluchzen. Vorsichtig schloss Harry die Tür und ging zu der Kabine. Sachte klopfte er gegen die Tür. „Hermine?“

„Verschwinde Harry!“ Erleichterung durchflutete ihn. Er hatte sie gefunden. „Hermine komm raus, ich will mit dir sprechen.“ „Jetzt nicht!“, erklang es ärgerlich in der Kabine. Harry zuckte die Schultern. „Also ich warte hier bis du raus kommst.“ Der Gryffindor hörte wie Hermine leise vor sich hinfluchte und im nächsten Moment schwang die Tür auf und knallte laut gegen die Nachbarkabine. Hermine stand immer noch weinend und mit einem wütenden Funkeln in den geröteten Augen in der Tür. Sie wischte sich hastig noch ein paar Tränen aus dem Gesicht und sah Harry dann geradezu trotzig an. „Was ist denn?“ Harry entschied, dass es einfacher war, wenn er ihr gleich die volle Wahrheit sagte. „Ich habe dich heute mit Remus gesehen, in dem leeren Klassenzimmer, neben Verwandlung.“ „Du hast WAS?“ Entsetzt schaute Hermine ihn an und ihre Hände ballten sich zu Fäusten. „Du spionierst mich aus?!“

„Nein, so war das nicht!“ erklärte Harry hastig und hob abwehrend die Hände. „Ich habe Tonks im Flur getroffen und sie war so komisch und hat auf die Tür geschaut und als sie weg war habe ich euch gehört und wollte wissen was Tonks so aufgewühlt hat!“ Hermines Gesicht hatte jegliche Farbe verloren. „Tonks? Tonks hat uns auch gesehen?“ Harry nickte vorsichtig. „Du kennst sie doch, vor dem Unterricht geht sie immer in einen leeren Raum, um sich zu beruhigen.“ „Wo ist sie jetzt?“, fragte Hermine flüsternd. „Sie hat gemeint, sie fühlt sich nicht wohl und seitdem hat sie keiner mehr gesehen.“ Hermine ließ sich geschockt zu Boden sinken. „Oh nein...das wollte ich nicht!“ Harry setzte sich neben sie und legte ihr tröstend den Arm um die Schultern.

„Erzählst du es mir?“

Stockend begann Hermine zu erzählen. Scheinbar traf sie sich schon eine Weile heimlich mit dem Werwolf. „Er hatte anfangs Angst, eben wegen dieser ganzen Werwolfsache, aber ich wusste ja davon und hab ihm auch vom Banntrank erzählt und da wurde er zugänglicher...“ Das konnte Harry sich vorstellen. Für Remus musste das alles eine ungeheure Erleichterung gewesen sein. „...und dann haben wir erfahren, dass ich bald zurück kann und da hat er mir endlich seine Liebe gestanden! Oh Harry, ich wollte doch nie Tonks verletzen! Ich weiß doch, dass das mit mir und Remus nicht geht und mit Professor Lupin erst recht nicht.“ Harry zögerte. Sollte er sie fragen. „Hermine...?“ „Mhm...“ „Was Professor Lupin angeht...bist du ihn...auch verliebt?“ Traurig schaute Hermine Harry an.

„Ehrlich? Ich weiß es nicht. Ich habe ihn immer nur als Lehrer gesehen und jetzt wo ich Remus besser kenne...ich weiß es einfach nicht!“ Verzweifelt schluchzte sie auf und begann erneut zu weinen. Harry wusste nicht, was er tun sollte. Wie konnte er Hermine nur helfen? Egal wie man es drehte und wendete, Hermine würde diese Liebe nur unglücklich machen...sie oder Tonks. Nach einer Weile beruhigte sich Hermine. Sie lächelte Harry schwach an. „Danke.“ Harry nickte, erleichtert, weil sie sich wieder etwas beruhigt hatte. Gemeinsam verließen sie die Toilette und machten sich auf den Weg zum Gryffindorgemeinschaftsraum. Für Ron dachten sie sich eine Geschichte aus und Hermine war erleichtert als Harry ihr versicherte, dass er keinem etwas erzählt hatte. „Aber Lily und Melody haben was geahnt.“ Die Gryffindor zuckte die Schultern. „Egal, mir geht es eher um die Leute aus unserer Zeit.“

Im Gemeinschaftsraum wartete Ron bereits. Seine Hausaufgaben lagen fertig abgeschrieben vor ihm und er sah überrascht auf als er Hermine in Harrys Begleitung entdeckte. „Mensch, Hermine...wo warst du denn?“ Schulterzuckend ließ Hermine sich in einen Sessel fallen. „Ich habe ein paar Drittklässlern Nachhilfe gegeben.“ Misstrauisch packte Ron seine Schulsachen weg. „Während wir Unterricht gehabt hätten?“ „Ich habe die Zeit verpasst, ich war gerade so schön drin“, antwortete Hermine und stand dann hastig wieder auf, um weiteren Fragen zu entgehen. „Jungs, ich bin müde. Ich geh ins Bett. Harry, bekomme ich deine Aufzeichnungen, damit ich das noch nacharbeiten kann?“ Harry nickte und suchte seine Notizen heraus. Hermine lächelte ihn dankbar an und nahm die Pergamentblätter entgegen. „Schön, dann bis morgen.“ Mit diesen Worten verschwand sie in Richtung Mädchenschlafsaal. Ron sah ihr nachdenklich hinterher.

„Sag mal Harry glaubst du das mit der Nachhilfe?“ Harry setzte sich in den Sessel, den Hermine gerade noch benutzt hatte. „Naja, jedenfalls kam sie aus der Bibliothek. Und was soll sie denn sonst gemacht haben?“ Nun war es Harry, der misstrauisch gemustert wurde. „Du warst in der Bibliothek?“ Harry schüttelte den Kopf. „Ich war auf dem Weg in den Krankenflügel, wollte schauen ob Hermine dort ist, und da habe ich gleich einen Umweg über die Bibliothek gemacht. Ist ja nichts Ungewöhnliches Hermine dort zu finden.“ „Hm...“ Ron schaute wieder zum Treppenaufgang, in dem Hermine verschwunden war. „Ich weiß nicht, sie ist komisch. Ich meine müde? Schau mal auf die Uhr, es ist Nachmittag!“ Harry seufzte innerlich. Er wollte das Thema wechseln, und zwar dringend! „Hast du die Hausaufgaben fertig?“ Ron nickte und gab Harry seine Ausarbeitungen wieder. „Schön, dann schaff ich die nach oben.“ Und schon war auch Harry aufgestanden und machte sich auf den Weg zu seinem Schlafsaal. Ron sah ihm verdutzt nach. „Was haben die denn heute alle?“

Der Ball

Die letzte Woche verging wie im Flug, doch Harry war darüber nicht böse, denn vor allem für Hermine wurde es immer schwerer, in dieser Zeit zu leben. Sie wich Remus aus und erschien oft nicht zum Unterricht. Auch Rons bohrende Fragen ignorierte sie. Lupins Unterricht besuchte sie gar nicht mehr und Harry geriet in der zweiten Stunde in Erklärungsnot. Er war aber froh, dass Tonks scheinbar keinen Ton über Hermine und Remus gesagt hatte. Sie erschien wieder zur nächsten Verwandlungsstunde, wirkte aber müde und blass. Das passte allerdings wunderbar zu ihrer Ausrede, sie habe sich plötzlich nicht so gut gefühlt, und sei immer noch krank. Keiner, der sie sah, zweifelte daran, dass sie krank war. Nur Lupin schien zu ahnen, dass mehr dahinter steckte.

Ron fand es währenddessen äußerst merkwürdig, dass Harry scheinbar überhaupt nicht neugierig war, was Hermine und Tonks betraf. „Weißt du etwa was?“ „Nein“, fauchte Harry, als Ron ihm diese Frage zum dritten Mal innerhalb von zwei Stunden stellte. Ron gab sich damit nicht zufrieden und auch Ginny ahnte, dass Harry nicht ganz ehrlich war. „Bitte, Gin...ja, ich weiß etwas mehr, aber ich kann nicht darüber reden, das wäre gegenüber Hermine nicht fair.“ Ginny hatte verständnisvoll genickt und sich an Harry gekuschelt. Ron war leider nicht so einfach loszuwerden.

Alles in allem war Harry froh, als der Tag des Balles da war. Beim Frühstück herrschte eine recht gemischte Stimmung. Ginny saß glücklich neben Harry. Ihr ging es wieder besser und sie war froh bald nach Hause zu kommen. Neben ihr saß eine blasse Hermine, die zwar nichts lieber als nach Hause wollte, aber trotzdem Angst davor hatte nach Hause zu kommen - dann würde sie wieder allein sein, ohne Remus. Auf der anderen Seite von Ginny saß Harry, der Hermine immer wieder besorgte Blicke zuwarf. Neben ihm schaute Ron finster auf sein Toast. Harry gegenüber saß James und grinste über das ganze Gesicht. Lily würde mit ihm zum Ball gehen und alles andere war für ihn gerade sehr weit weg. Sirius neben ihm war ebenfalls bestens gelaunt. Zwar würde auch seine Tanzpartnerin bald nicht mehr da sein, doch Sirius nahm das wesentlich lockerer als der neben ihm sitzende Remus, der sich bemühte, möglichst nicht zu Hermine zu schauen.

Harry schaute zum Lehrertisch. Die McGonagalls saßen neben Dumbledore und redeten leise mit ihm. Remus und Tonks aßen nebeneinander in der Nähe. Tonks warf immer wieder verstohlene Blicke zum Gryffindortisch, während Lupin sie ebenso oft besorgt anschaute. Harry seufzte. Dummerweise hatten sie heute auch noch frei. Harry stand auf und verließ den Gryffindortisch. Das war ihm einfach zuviel. Ginny schaute ihn fragend an. Er brachte ein gezwungenes Lächeln zustande. Ihm gefiel es nicht, Geheimnisse vor ihr zu haben, und er hätte sich liebend gern bei ihr ausgesprochen, aber das durfte er nicht. Es wäre unfair gegenüber Hermine. Dabei hätte sie sicher Verständnis gezeigt, aber Hermine wollte nicht ausgerechnet Rons Schwester ins Vertrauen ziehen. „Für sie wäre es genauso schwer wie für uns, Ron anzulügen.“

Harry hatte ihr widerwillig zugestimmt. Schnell verließ der Gryffindor die Große Halle, doch an der Treppe hörte er hastige Schritte hinter sich. „Harry, warte!“ Ginny kam im Laufschrift aus der Großen Halle und sah ihn besorgt an. „Alles ok?“ Harry nickte nur, während er sah, wie auch Hermine auf ihn zukam. Sie hatte Tränen in den Augen. „Verdammt, ich kann das nicht!“ Sie stürmte an Harry vorbei die Treppe hinauf. Harry und Ginny sahen ihr für einen Moment fassungslos nach, dann begann Harry ihr nachzulaufen. „Wir sehen uns später, Gin!“ Die Gryffindor blieb seufzend auf der Treppe stehen. Sie machte sich Sorgen um Hermine und fragte sich, warum ihre Freundin nicht mit ihr redete. Schulterzuckend ging sie schließlich nach oben. Vielleicht würde sie irgendwann erfahren, was hier lief. Sie hatte einen Verdacht und vielleicht würde Harry ihr den irgendwann bestätigen.

Harry holte Hermine im Gemeinschaftsraum ein. Sie wollte in den Mädchenschlafsaal, doch dahin hätte Harry ihr nicht folgen können. Im Moment wollte er sie aber nicht allein lassen. Hermine ließ sich von ihm in den Jungenschlafsaal schieben. Sie setzte sich auf Harrys Bett, zog die Knie an und schaute verzweifelt zu ihrem besten Freund auf. „Was soll ich nur machen, Harry? Er will, dass ich heute Abend mit ihm auf den Ball

gehe. Ich würde es so gern tun, aber dann sieht es vielleicht jeder und außerdem wird der Abschied dann nur noch schwerer..." Ihre Stimme versagte. Harry setzte sich neben sie und schaute sie fest an. „Geh mit ihm zum Ball. Dann könnt ihr euch wenigstens richtig verabschieden und...du machst dir ewig Vorwürfe, wenn du nicht gehst." Zögernd erwiderte Hermine Harrys Blick. „Denkst du?" Harry nickte bekräftigend. „So hast du zumindest ein paar schöne Erinnerungen und so wie Tonks drauf ist, werden sie und Lupin vielleicht gar nicht kommen."

„Und wenn doch?" Harry zuckte die Schultern. „Die Halle ist groß. Ihr müsst ihnen ja nicht in die Arme laufen. Außerdem...ich denke eh nicht, dass ihr den ganze Abend auf dem Fest bleiben wollt, oder?" Hermine wurde rot, lächelte dann aber verlegen und wischte die Tränen weg. In diesem Moment ging die Tür zum Schlafsaal auf. Ron kam mit Neville im Schlepptau in den Raum. Hastig fuhr Hermine noch einmal mit dem Ärmel des Umhangs über ihr Gesicht. Misstrauisch schaute Ron auf seine beiden Freunde. Harry war nur zu bewusst, dass man Hermines gerötete Augen deutlich sehen konnte. Neville ging mit einem verwirrten Blick auf Hermine und Harry zu seinem Bett.

Ron baute sich vor den beiden auf. „Was ist hier eigentlich los?" „Nichts", antwortete Hermine tonlos. Wen sie damit täuschen wollte, wusste Harry beim besten Willen nicht. Ron starrte sie ungläubig an. „Nichts?! Du rennst die ganze Woche wie ein Geist durch die Schule, schwänzt Stunden und sitzt hier mit verheulten Augen mit Harry, und sagst es sei NICHTS?!" Ein lautes Schniefen war die einzige Antwort, die er bekam. Harry räusperte sich. „Ähm...Ron, vielleicht können wir das wann anders klären, das ist wirklich nicht der richtige..." „Mir ist es egal ob jetzt der richtige Zeitpunkt ist, ihr beiden habt Geheimnisse vor mir!" Hermine schüttelte heftig den Kopf. „Zieh Harry da nicht rein, Ron! Er hat nicht mal Ginny was erzählt, weil ich ihn darum gebeten habe, und ich will auch nicht, dass sich alle in meine Probleme einmischen."

„Aber Harry darf das, oder wie?" Rons Ohren waren feuerrot geworden. Abwehrend hob Harry die Hände. „Sie hat es mir nicht gesagt, ich habe es selbst herausgefunden." Ron wollte etwas erwidern, aber Hermine machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Sie sprang auf, warf Ron einen vernichtenden Blick zu und ging zur Tür. Die Jungs schauten ihr mit offenem Mund hinterher. An der Tür drehte sie sich noch einmal um. „Ich denke, ich nehme deinen Rat an, Harry...Danke." Dann trat sie nach draußen und schloss die Tür hinter sich. Ron sah ihr empört nach und ließ sich dann schnaubend auf sein Bett fallen. Harry hielt es für besser, ihn nicht anzusprechen. Er und Neville warfen sich einen vielsagenden Blick zu und verzogen sich in den Gemeinschaftsraum.

Hier herrschte eine freudig-gespannte Stimmung. Die Mädchen saßen in kleinen Gruppen zusammen und diskutierten ihre Abendgarderobe. Ein paar verzweifelte Schülerinnen schienen noch im letzten Moment auf der fast ausgeweglosen Suche nach einem Partner zu sein. Harry rechnete der ein oder andere ganz gute Chancen aus, denn auch ein paar Jungen standen ziemlich verloren im Raum und schienen darauf zu warten, dass ihre zukünftige Partnerin in sie hinein lief. Harry und Neville gesellten sich zu einer Gruppe Jungen, die das Glück hatten, bereits eine Partnerin zu haben. Dazu gehörten auch Sirius, James und Frank. Letzterer schwärmte gerade von seiner Tanzpartnerin. „...und wunderschöne Augen! Ich kann immer noch nicht fassen, dass sie ja gesagt hat." Er strahlte seinen Sohn an, der nun neben ihm stand. „Vielleicht ist sie ja sogar deine Mutter?" Harry war sich relativ sicher, dass Frank nicht von Alice redete.

Immerhin war sie nicht mal an der Schule. Auch Neville schaute seinen Vater zweifelnd an. „Naja, ich weiß nicht..." „Ihr Name ist Eve, sie ist in Hufflepuff und ich habe ziemlich gute Chancen bei ihr. Das wäre doch toll, wenn ich mit ihr gehen könnte..." Neville schaute seinen Vater verdutzt an. „Ähm...also...ich glaube nicht, dass sie..." „Neville!" Harry warf dem Gryffindor einen mahnenden Blick zu. Neville gab es seufzend auf und sah Harry kopfschüttelnd an. „Das ausgerechnet du mir sagen willst, ich soll nicht über die Zukunft reden..." Harry verzog das Gesicht. Da hatte Neville nicht ganz unrecht. Frank setzte seine Träumereien fort, während James neben Harry Mühe hatte, ein Gähnen zu unterdrücken. Auch Sirius schien mehr mit der Betrachtung einiger Fünftklässlerinnen beschäftigt, als damit, Frank zuzuhören. Harry warf den beiden einen tadelnden Blick zu, doch Sirius grinste nur unschuldig zurück und James verdrehte die Augen und sagte leise. „Eve ... was interessiert mich Eve, ich geh mit deiner Mutter zum Ball!"

Harry konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Neville zuckte die Schultern. Sein Vater hatte seine Lobeshymne endlich beendet und lächelte nun Remus entgegen, der auf die Gruppe zukam. „Remus, mit wem gehst du eigentlich zum Ball?“ Sirius und James sahen ihren Freund neugierig an. Bisher hatte er ihnen noch nicht gesagt, wie seine Pläne für heute Abend aussahen und sie hatten den Verdacht, dass er allein im Turm bleiben wollte. Doch Remus wirkte glücklich und gelöst wie selten in den letzten Tagen. „Ich gehe mit Hermine hin.“ Verdutzt schaute Sirius ihn an. „Mit Hermine?!“ Neville warf Harry einen wissenden Blick zu. Darum war es also vorhin gegangen. Remus nickte lächelnd. „Was dagegen?“

„Nunja, du weißt schon, dass sie morgen weg ist, oder?“ „Deine Partnerin etwa nicht?“, erwiderte Remus ungerührt und entfernte sich dann vom Tisch. Sirius zuckte die Schultern und wandte sich Harry fragend zu. „Mal ehrlich...ich gehe mit Luna hin, ich mag sie, aber ich weiß, dass ich auch gut klar kommen werde, wenn sie wieder weg ist. Remus ist anders als ich...gehen die beiden als rein freundschaftliches Paar oder ist da mehr? Denn wenn ja, haben wir morgen einen zu Tode betäubten Remus hier herumstehen.“ Harry seufzte. „Er weiß schon, was er macht, und schlimmer als in den letzten Tagen kann es nicht werden, oder?“ „Nein, eigentlich nicht“, antwortete James, der Remus nachsah, wie er sich mit einem Buch in einen der letzten freien Sessel fallen ließ.

Der letzte Tag verging für Harrys Geschmack viel zu schnell. Er blieb mit Sirius und James im Gemeinschaftsraum. Sie spielten Schach und Sirius prahlte mit ein paar wirklich üblen Streichen, die die Rumtreiber in ihren letzten Schuljahren verzapft hatten. James, der scheinbar nicht wollte, dass Harry allzu schlecht von ihm dachte, versuchte Sirius Ausführungen immer wieder abzumildern, was bei Sirius Empörung und bei Harry schlecht unterdrückte Lachanfälle hervorrief. Remus und Hermine verließen kurz nacheinander den Gemeinschaftsraum und wenig später gesellte sich Ginny zu Harry, James und Sirius. Neville saß mit seinem Vater zusammen und schien, ähnlich wie Harry, den letzten Tag einfach nur genießen zu wollen. Von Ron sah Harry nichts mehr, bis er abends nach oben in den Schlafsaal ging, um sich für den Ball fertig zu machen. Ginny hatte sich schon etwas eher von den Jungs verabschiedet und war zusammen mit Lily, die sich zu ihnen gesellt hatte, nach oben gegangen („Ich brauch etwas länger als ihr, zum Beispiel weil ich Wert darauf lege einen Kamm zu benutzen.“ James Hand war unwillkürlich zu seinen Haaren gewandert).

Auch Hermine war leise summend zurückgekehrt und hatte Harry kurz zugezwinkert. Jetzt öffnete er in Gedanken versunken die Tür zum Schlafsaal. Dieser Tag war einfach wunderbar gewesen. Sie hatten Peter, Voldemort und alles andere einfach außen vor gelassen. Sie hatten gelacht, sich geneckt, Geschichten erzählt und diskutiert. Harry hatte es genossen. Ginny, James, Sirius und Lily. Vier Menschen, von denen er nicht im Traum gedacht hätte, dass er sie einmal alle zusammen erleben würde. Vier Menschen, die er über alles liebte, und von denen nur noch eine Person lebte. Und auch mit Ginny würde er nie zusammensein können. Harry wischte die trüben Gedanken beiseite, während er aus seiner Truhe einen Festumhang herauskramte (er hatte ihn vor zwei Wochen in der Winkelgasse bestellt). Zumindest konnte er nach diesem Tag verstehen, warum Sirius immer nur gut von seinem Vater gesprochen hatte, denn wenn sein Vater eine positive Eigenschaft hatte, dann sicher, dass er zu seinen Freunden hielt und sich für sie einsetzte. Harry hatte gesehen, wie Sirius wegen seiner Abstammung oft feindselige Seitenblicke abbekommen hatte, doch das störte ihn nicht. Er hatte James und Remus, die immer zu ihm halten würden. Auch musste Harry zugeben, dass er nur die eine Seite seines Vaters gesehen hatte. Den Jungen, der Streiche spielte und nur Blödsinn im Kopf hatte. Harry grinste als ihm bewusst wurde, dass er damit ähnlich wie seine Mutter gehandelt hatte.

Doch jetzt verstand er, dass sein Vater ebenso wie jeder andere Mensch sehr viel komplexer war. Er war ein guter Freund und stand für das ein, was er wollte und tat. Die Tür zum Bad ging auf und riss Harry aus seinen Gedanken. Da stand Ron, immer noch finster dreinblickend, und in seiner Hogwartsuniform. Er gönnte Harry nur einen kurzen Blick und ließ sich dann auf sein Bett fallen. Harry zuckte die Schultern und eilte mit seinem Festumhang ins Bad. Zwanzig Minuten später kam er geduscht und umgezogen wieder in den Schlafsaal. Ron hatte sich nicht von der Stelle gerührt. Harry beschloss, dass es fürs erste besser war, ihn zu ignorieren. Neville, der in diesem Moment in den Raum stürmte, machte das sehr viel einfacher. Gehetzt lief er zu seiner Truhe. „Mist, ich hätte fast die Zeit verpasst!“ Harry grinste. „Wird schon noch. Und? Hast du

dich gut mit deinem Vater unterhalten?" Neville verdrehte die Augen. „Eins sag ich dir, wenn ich diese komische Eve heute Abend sehe, dann halse ich ihr sämtliche Flüche auf, die mir einfallen! Die soll bloß die Finger von meinem Vater lassen." Harry prustete bei der Vorstellung, wie Neville jede Frau in der Umgebung seines Vaters vertrieb, die ihn auch nur zu lang anschaute. „Hey, Neville...bestimmt gehen die beiden nicht ewig miteinander." Neville hatte seinen Festumhang gefunden und eilte nun ins Bad. „Mir wäre es lieber, wenn sie gar nicht miteinander gehen würden!"

Harry zuckte die Schultern und warf dann einen kritischen Blick auf den Kamm, der auf der Kommode lag. „Warum versuch ich es eigentlich noch..." Er griff nach dem Kamm und fuhr sich damit durchs Haar. Dabei versuchte er sich in Nevilles Lage zu versetzen. Würde er nicht auch versuchen, jede andere Freundin seines Vaters mit Blicken zu töten? Wahrscheinlich. Harry legte den Kamm wieder weg. Seine Haare sahen genauso aus wie vorher. „Zumindest kann ich Ginny sagen, dass ich es versucht habe." Ein Schnaufen war die einzige Antwort, die er bekam. Harry hatte Ron ganz vergessen. „Willst du dich nicht auch langsam fertig machen?" Ron richtete sich auf und schaute Harry wütend an. „Oh nein, ich werde nicht mitkommen. Ich will dir und Hermine doch nicht die Gelegenheit versauen, ganz in Ruhe und ohne meine störende Anwesenheit zu plaudern." Dann stapfte er aus dem Raum und schlug die Tür heftiger als nötig hinter sich zu. Für einen Moment überlegte Harry ob er ihm nachlaufen sollte, doch ein Blick auf die Uhr sagte ihm, dass es eh schon zu spät war. Sie sollten alle in 15 Minuten unten sein und bis dahin wäre Ron nie fertig. Gerade beschloss Harry, schon allein in den Gemeinschaftsraum zu gehen, als Neville aus dem Bad stürzte. „Ich bin fertig!"

Die beiden Gryffindors liefen hastig die Treppen hinunter. Dort warteten auch schon James, Sirius und Remus. „Wo ist Dad?" Neville sah sich suchend um. „Holt Eve ab", erwiderte James augenrollend. Sirius schaute ungeduldig auf die Uhr. „Macht schon, Mädels, ich muss Luna unten noch finden!" Wie auf Kommando erschien auf der Treppe Lily. James klappte der Mund auf und auch Harry hatte Mühe sie nicht allzu sehr anzustarren. Er kam sich reichlich komisch vor, wie er hier stand und seine eigene Mutter anstarrte. Sie trug ein hellgrünes Kleid, das eng an ihrem Körper anlag und ihr bis zu den Knöcheln reichte. Es war trägerlos und Lily hatte sich eine schlichte Silberkette um den Hals gebunden. Ein paar Armbänder klirrten leise, als sie ihnen entgegenkam. Die Haare hatte sie hochgesteckt, doch ein paar Strähnen umspielten noch ihr Gesicht. Die grünen Augen funkelten, als sie sich an Harry wandte. „Ginny kommt gleich! Sie hilft noch Hermine."

Harry nickte. Sagen konnte er nichts. Die Art, wie James und Lily sich ansahen, das Glück in ihren Augen...Warum hatten sie sterben müssen? Warum hatte er die Liebe zwischen den beiden nicht erleben dürfen...und ihre Liebe zu ihm. Harry schluckte. Er sah die Treppe nur noch leicht verschwommen. James und Lily hatten gerade nur Augen für sich, aber Sirius legte ihm eine Hand auf die Schulter und sah ihn verständnisvoll an. „Nimm es so, du durftest es erleben. Du wirst das im Gegensatz zu ihnen in Erinnerung behalten." Harry lächelte seinen Paten dankbar an und schaffte es endlich die Tränen wegzublinzeln. Neben ihm stieß Remus einen überraschten laut aus. Ginny und Hermine standen nun auf der Treppe.

Harry lächelte seiner Freundin wehmütig entgegen. Das würde vielleicht ihr letzter gemeinsamer Abend sein. Ginny hatte ein dunkelblaues Kleid mit durchscheinenden ausgestellten Ärmeln an. Wie Lilys Kleid war es auch sehr figurbetont. Ihre Haare hatte sie allerdings offen gelassen und wahrscheinlich mit Hermines Hilfe aus dem glatten seidigen Haar eine wilde Lockenpracht gezaubert. Nur ein zierlicher silberner Reif hielt die meisten Haare aus dem Gesicht. „Sie sieht wunderschön aus", flüsterte Sirius anerkennend und Harry grinste stolz, als Ginny strahlend auf ihn zukam. Ja, sie war wirklich wunderschön. Kurz nach ihr trat auch Hermine aus dem Zimmer. Ihr Kleid war in einem dunklen Gelbton gehalten und hatte einen weiten Rock, der bis knapp über die Knie ging. Ihre Haare hatte sie geglättet und sie in eine ähnliche Hochsteckfrisur verwandelt wie beim Ball in ihrem 4. Schuljahr. James klopfte Remus anerkennend auf die Schultern, während der nur Augen für Hermine hatte. „Wenn Moony seine Kinnlade auf dem Boden wiedergefunden hat, können wir, oder?", witzelte Sirius schließlich, als Hermine sich bei ihrem Partner eingehakt hatte.

Remus schenkte Sirius nur einen empörten Blick, dann setzte sich die Gruppe munter schwatzend in

Bewegung. Unten vor der Halle warteten Luna, Frank und Eve, eine Hufflepuff, auf die Gryffindors. „Wo ist eigentlich Ron?“, fragte Hermine den vor ihr laufenden Harry. „Später“, war die knappe Antwort. Sirius begrüßte Luna strahlend. Ihr Kleid war schwarz und für ihre Verhältnisse sehr elegant und einfach. Ähnlich wie Ginny hatte sie die glatten Haare in Locken verwandelt, doch die Haare der Ravenclaw waren trotzdem zum Großteil hochgesteckt. „Jungs, ihr seid aber nicht sehr kreativ!“, grinste sie. Die Schüler schauten verdutzt an sich herunter. Sie alle hatten Festumhänge an, die ähnlich wie ihre Schulumhänge geschnitten waren und deren größter Unterschied wohl tatsächlich in den verschiedenen Farben bestand. „Zumindest können wir praktisch nichts falsch machen.“ Harrys Blick war gerade auf eine kräftig gebaute Hufflepuff gefallen, die in einem rosa Tüllrock herumlief und dabei aussah wie ein frischgeschlüpftes Ferkel. „So kann man es auch sehen“, lächelte Eve trocken.

Harry sah sie zum ersten Mal genauer an. Sie trug ein eher altmodisches grünes Satinkleid und hatte wirklich schöne grau-blaue Augen. Dunkelbraune Haare lagen in sanften Wellen auf ihrem Rücken. Sie wirkte etwas blass, aber sehr schön und elegant. Ginny stieß ihm ihren Ellenbogen in die Rippen. Harry verzog das Gesicht. Scheinbar hatte er Eve ein paar Sekunden zu lange betrachtet. In diesem Moment öffneten sich die Flügeltüren der großen Halle und die Schüler gingen aufgeregt redend hinein. Harry hakte Ginny mit einem tadelnden Blick unter - das sie auch gleich so fest hatte zustoßen müssen! - und betrat wenige Sekunden später die Halle. Wie immer war diese reichlich dekoriert. Kürbisgesichter mit Kerzen hinter den Augen schwebten durch den Raum und Harry sah echte Fledermäuse an den Fensterrahmen hängen. Überall sah man orangene und schwarze Banner, von der Decke rieselte Konfetti in den gleichen Farben und rund um die große Tanzfläche waren kleine Tische aufgestellt, die ebenfalls dekoriert waren.

Die vielen anwesenden Geister gaben der Halle eine zusätzlich gruselige Note. James ergatterte zwei Tische und schob sie zusammen, so dass sie alle Platz hatten. Harry wandte sich an Neville. „Was ist eigentlich mit dir, hast du keine Tanzpartnerin?“ „Doch, ich habe Melody gefragt und sie meinte, bei mir muss sie sich wenigstens keine Sorgen machen, dass ich mehr als tanzen will...“ „Und wo ist sie?“, fragte James. „Ihr ging es nicht gut und sie war noch bei Madam Pomfrey, aber ich denke sie kommt bald nach“, erklärte Lily. „Und Sky?“, erkundigte sich Harry. Lily zuckte die Schultern. „Ich weiß nicht...“ Beunruhigt schaute Harry zu Hermine.

Sky hatten sie in den letzten Tagen fast völlig aus ihrem Gedächtnis verdrängt und die Gryffindor hatte sich auch bemüht, nicht auf sich aufmerksam zu machen. Ginny schaute ihren Freund misstrauisch an. „Du wirst sie jetzt nicht suchen!“, flüsterte sie schließlich. Harry seufzte. Nein, das durfte er nicht, er hatte Ginny diesen Abend versprochen und vielleicht würden sie nie wieder einen unbeschwerten Abend gemeinsam erleben.

„Das Buffet ist eröffnet!“ verkündete die jüngere Professor McGonagall und im nächsten Moment füllten sich zwei große Tische, die an den Wänden standen, mit allen möglichen Speisen. Begeistert stürzte sich Sirius auf das Essen und auch die anderen beeilten sich etwas auf ihre Teller zu bekommen, ehe die Schlangen vor den Tischen zu lang wurden. Schließlich gingen sie zurück zu ihrem Tisch. Harry redete gerade mit Remus über den Wolfsbantrank, als der plötzlich stehen blieb und etwas hinter Harry gebannt anstarrte. Verdutzt drehte Harry sich um. Da standen Professor Lupin und Tonks. Beide hatten sie bisher nicht entdeckt. „Sie sieht heute wieder besser aus“, flüsterte Ginny. Harry nickte. Zwar war Tonks immer noch blass, doch hatte sie keine dunklen Ringe mehr unter den Augen. Sie wirkte seltsam entschlossen als sie sich suchend in der Halle umsah. „Ohje“, murmelte Hermine, packte Remus am Arm und zog ihn weg von dem Paar zu ihrem Tisch. Harry musterte Tonks genauer. Ihr Lächeln wirkte etwas gezwungen und ihre Augen funkelten. Ihre Haare waren heute dunkelbraun, fast schwarz, und steckten in einer eleganten Hochsteckfrisur. Ihr Kleid war cremefarben und sehr figurbetont.

„Wem will sie denn was beweisen?“, Verwundert schaute Neville zu der Aurorin. „Na wem wohl?“ Luna deutete auf Hermine, die mit zusammengekniffenen Lippen auf das Paar schaute. Tonks entdeckte sie in diesem Moment und ihr Lächeln wurde eine Spur breiter, während das Funkeln in ihren Augen härter wurde. Dann wandte sie sich Lupin zu, der gerade mit Professor Leander sprach, die Wahrsagen unterrichtete (ob sie ihm seine Zukunft vorhersagen wollte?), zog ihn zu sich heran und küsste ihn. „Ohje“, murmelte Neville.

Leander schien von dieser Unterbrechung wenig begeistert und stemmte die Hände in die Hüften. Harrys Blick suchte Hermines. Ihre Augen waren feucht und sie war blass geworden. „Muss das denn sein?“ Sirius schaute besorgt zu Remus, der ebenfalls blass und hilflos am Tisch saß. „Ich versteh sie schon“, sagte Luna leise. „Sie liebt ihn und hat Angst. Und jetzt will sie Hermine zeigen, dass sie den älteren Remus nie bekommen wird.“ „Als hätte Hermine das vor!“, empörte sich nun Lily. „Warum nicht? Vielleicht weiß sie es jetzt selbst noch nicht, aber was wenn der junge Remus nicht mehr da ist?“, erwiderte Luna.

Bekommen schaute Harry wieder zu Tonks und Remus. Gerade hatte sich der Werwolf sanft von der Aurorin losgemacht und schaute sie mit einem amüsierten Lächeln an. Was, wenn Hermine tatsächlich versuchen würde, an Lupin heranzukommen? Tonks und er waren so glücklich...Und trotzdem wollte er nicht, dass Hermine unglücklich war. „Verzwickte Situation“, kommentierte James. Harry nickte nur benommen. „Wir sollten zum Tisch gehen.“ Die Gruppe aß schweigend und Hermine rührte ihren Teller kaum an. Harry, der neben ihr saß, legte ihr schließlich tröstend die Hand auf die Schultern. „Denk nicht darüber nach, Hermine. Nicht heute. Das ändert auch nichts mehr.“ Hermine nickte und lächelte schwach. Die erste Tanzmusik erklang und bald eröffnete Dumbledore den Ball. Er und Professor McGonagall tanzten einen langsamen Walzer und kurz darauf trauten sich die ersten Schüler auf die Tanzfläche. Harry schnappte sich Ginny und im nächsten Moment führte er sie über das Parkett. „Vielleicht hätte ich den Tanzkurs doch mitmachen sollen“, japste Ginny, als Harry sie schwungvoll drehte und gerade rechtzeitig zu fassen bekam, ehe sie das Gleichgewicht verlieren konnte. Harry grinste. „Da habe ich wohl doch was richtig gemacht, wie? Immerhin trete ich dir nicht auf die Füße.“ „Ohja, das hat alles schon Melody für mich erlitten“, lachte Ginny.

Remus sah Ginny und Harry beim Tanzen zu. Er hätte es ihnen gern nachgemacht, aber wie so oft war er zu schüchtern. Der Werwolf warf Hermine einen kurzen Blick zu. Doch ihre Augen waren nachdenklich auf die Tanzfläche gerichtet. Er räusperte sich und sie schaute ihn fragend an. „Ähm...wollen wir...also wenn du Lust hast...wie wäre es mit tanzen?“ Remus schaute bei diesen Worten sehr interessiert eine Serviette auf dem Tisch an. „Wer?“, fragte Hermine belustigt. „Das Tischgedeck oder ich?“ Remus spürte, wie er rot wurde, doch Hermine war schon aufgesprungen und hatte seine Hand genommen. Er hatte sich wieder gefangen und warf ihr einen gespielt überraschten Blick zu. „Also eigentlich hatte ich meine Serviette gefragt, aber wenn du unbedingt willst...“ Hermine verdrehte die Augen und zog ihn lachend auf die Tanzfläche.

Tonks zwang sich ein leichtes Lächeln aufzusetzen, während sie dem Gespräch zwischen Remus und Serene Leander verfolgte. „...natürlich weiß ich alles über ihre Zeit! Aber gesagt habe ich niemandem etwas! Sie glauben ja gar nicht, was das für eine Belastung ist. Jeder fragt nach und man darf einfach nicht mit der Sprache rauszurücken...sicher verstehen sie was für eine unheimliche Verantwortung es ist, Sehen zu können!“ Die etwas rundliche Professorin nahm einen kräftigen Schluck Wein und strahlte Remus und sie an. Tonks erinnerte sie stark an Trelawney, auch wenn die immerhin behaupten konnte, einige wenige korrekte Vorhersagen gemacht zu haben. Aber die Aurorin hatte eh ganz andere Probleme. Remus und Hermine waren gemeinsam hier. Das hatte sie nicht erwartet, immerhin konnte sie hier jeder sehen. Sie war davon ausgegangen, dass beide allein kommen würden. Remus hatte sie zum Glück nicht gesehen. Er hatte sich in den letzten Tagen Sorgen um sie, Tonks, gemacht. Aber der letzte, dem sie sagen wollte was los war, war Remus.

Was, wenn auch er sich irgendwann in Hermine verlieben würde? Oder wenn Hermine um ihn kämpfen würde, wenn seine jüngere Ausgabe nicht mehr erreichbar war? Früher hatte sie ihn nur als Lehrer gesehen, aber jetzt hatte sie ihn als Partner kennengelernt. Tonks umklammerte Remus Hand etwas fester. Der Werwolf warf ihr einen besorgten Blick zu und zog sie etwas näher an sich heran. Sie presste die Lippen zusammen, während ein energisches Glitzern in ihre Augen trat. Nein, sie würde nicht aufgeben! Zu lang hatte sie für diese Beziehung gekämpft und das würde ihr niemand kaputt machen. „...und gestern erst habe ich in meine Kristallkugel gesehen und raten sie mal...“ „Remus, tanzst du mit mir?“ Tonks war gerade reichlich egal, dass sie Serene unterbrochen hatte. Die Professorin schaute sie empört an, während Remus sanft nickte. „Natürlich.“ Dann wandte er sich an Serene. „Entschuldigen sie, vielleicht können wir dieses...interessante Gespräch später fortsetzen.“ Mit einem würdevollen Nicken verabschiedete sich Professor Leander und rauschte davon, während Remus und Tonks auf die Tanzfläche gingen.

„Gut für sie, dass sie nicht wirklich sehen kann. Immerhin wird sie in nur wenigen Jahren ersetzt, nicht wahr?“, meinte Remus trocken. Tonks lachte leise. „Wirkliche Seher versuchen das Sehen in die Zukunft auch eigentlich zu vermeiden. Gerade jetzt, zu Kriegszeiten. Stell dir vor, du weißt auf den Tag genau, wann einer deiner Angehörigen stirbt.“ „Aber dann können sie es doch verhindern, oder?“, wandte Remus ein. „Nur selten...sie können es vielleicht hinauszögern, aber jeder Mensch hat sein Schicksal“, erwiderte Tonks leise. Sie hatte Remus und Hermine entdeckt und führte ihren Partner und sich selbst nun möglichst weit weg von dem Paar. „Hey, ich bin der Herr, ich führe!“ Tonks bemühte sich um ein spöttisches Lächeln. „Seit wann lasse ich mich führen?“

Es war Ballnacht! Er war nicht halb so lang unterwegs gewesen, wie er vermutet hatte. Peter schnupperte vorsichtig und köstlicher Bratenduft drang in seine Nase. In Rattengestalt saß er im hohen Gras und beobachtete die Flügeltüren, die heute Nacht in die große Halle führten. Er war zurückgekommen, denn er hatte es beim besten Willen nicht geschafft, den dunklen Lord zu finden. Das Riddle-Anwesen war verlassen gewesen als er dort angekommen war. Eigentlich hätte er sich das denken können, immerhin wusste nun jeder Auror und der ganze Phönixorden von dem Versteck. Aber er hatte eine andere Möglichkeit gefunden zu seinem Herren zu kommen. Er wusste, dass es in Gryffindor eine Spionin gab. Er würde sich in den Turm schleichen und die Gryffindors beobachten. Sicher würde er bald herausfinden, wer auf seiner Seite stand! Flink begab er sich durch die Flügeltüren und beeilte sich, durch die Große Halle zu kommen. Würde irgendeine Schülerin ihn sehen, würde sie wahrscheinlich das ganze Schloss zusammenschreien! Aber irgendwie schaffte er es in Rattengestalt bis zum Gemeinschaftsraum zu kommen. Vollkommen außer Atem kam er vor dem Portrait der fetten Dame an.

Als Mensch waren die Treppen nicht halb so beschwerlich und schon da keuchte er, wenn er endlich hier oben war. Misstrauisch sah Peter sich um. Er konnte nur hoffen, dass das Passwort nicht geändert worden war. Jetzt durfte keiner hier lang kommen, denn er musste sich verwandeln, um das Passwort zu sagen. Doch seine Rattensinne sagten ihm, dass niemand in der Nähe war. Nervös nahm er seine menschliche Gestalt an. Die Fette Dame nahm keine Notiz davon. Sie war scheinbar betrunken und neben ihr waren noch einige andere ältere Hexen im Bild. Gerade amüsierten sie sich köstlich über irgendetwas, dass eine Hexe neben der Fette Dame gesagt hatte. „Aber Violet, das kann doch nicht...ja, bitte?“ Peter hatte sich geräuspert. „Veritaserum.“ Augenrollend schwang das Portrait auf. Peter ging erleichtert durch die Luke. Scheinbar hatten die anderen Dumbledore nicht informiert, sonst wäre er nie so einfach in den Turm gelangt. Schnell verwandelte er sich wieder in eine Ratte und beeilte sich die Treppe zu seinem Schlafsaal hinaufzukommen. Er brauchte erstmal etwas zu essen und davon war genug in seinem Koffer.

Gerade wollte er sich wieder in einen Menschen verwandeln, um die Tür zum Schlafsaal aufzumachen, als nicht weit entfernt eine andere Tür geöffnet wurde. Erschrocken suchte Peter Schutz im Schatten und wartete zitternd ab. Er hörte Schritte, die näher kamen, statt leiser zu werden. Hatte ihn jemand entdeckt? Jetzt sah er die roten Haare von Ron. Was wollte der denn hier? Peters Gedanken rasten. Er wusste es wahrscheinlich. Er wusste, dass er ein Animagus war! Die Ratte drückte sich noch etwas mehr in den Schatten. Doch Ron beachtete ihn gar nicht. Er schaute sich verstohlen um und öffnete dann die Tür zum Schlafraum von James und den anderen. Hastig huschte Peter hinterher und suchte hinter Remus Bett Deckung. Ron lief schnurstracks zu James Kiste und öffnete sie. Neugierig krabbelte Peter etwas weiter nach vorn, um sehen zu können was er da trieb. Was wollte er nur hier? Warum war er nicht beim Fest?

Nichteinmal einen Festumhang hatte er an, nur die Hogwartsuniform. Als Peter noch etwas näher an den Schüler herantrippelte, riss er erschrocken die kleinen Knopfaugen auf. Ron hielt die Karte des Rumtreibers in der einen und den Tarnumhang in der anderen Hand! Wo hatte er die her? Ängstlich zog sich die Ratte wieder zurück. Wenn er nun auf die Karte schaute? Dann würde Ron Peter entdecken. Doch Ron wickelte die Karte nur sorgfältig in den Umhang und legte beide Gegenstände wieder in James Kiste. Dann stapelte er James Sachen wieder darauf und verschloss die Truhe. Als Ron den Raum kurz darauf verließ, kroch Peter unter dem Bett hervor. Ron hatte also damals die Karte gestohlen! Vielleicht wussten Harry und die anderen auch davon. Aber das war egal. Peter musste die Karte wieder verschwinden lassen, sonst würden die anderen sie bald

wieder benutzen und ihn so entdecken. Das durfte er nicht riskieren. Schnell nahm er wieder menschliche Gestalt an, denn als Ratte würde er die Karte kaum unter all den Sachen heraussuchen können. Gerade hatte er James Kiste geöffnet, als ein leises Räuspern hinter ihm erklang. „Würden sie mir bitte erklären, was sie an Mr Potters Sachen zu suchen haben?“ Peter quiekte erschrocken auf. Hinter ihm stand Dumbledore.

Letzte Offenbarungen

Melody hasste es zu spät zu kommen, vor allem, wenn es zu einem Ball war. Aber Madam Pomfrey hatte auf einen gründlichen Check bestanden. Natürlich hatte sie nichts ernsthaftes gefunden und nur unnötig Melodys Zeit gestohlen. Jetzt stand sie prüfend vor dem Spiegel im Mädchenschlafsaal. Ihr Kleid war weiß und halblang. Ein dünner glitzernder Gürtel, eine einfache Silberkette und schlichte Ohrringe waren ihr einziger Schmuck. Mit einem kritischen Blick nahm sie eine Spange mit einer weißen Stoffrose als Dekoration und bändigte ihre Haare damit.

Zufrieden drehte sie sich vor dem Spiegel und spürte den schwingenden Rock an ihren Beinen. Neville würde sie sicher gefallen und Melody hoffte auch mit Harry tanzen zu können. Mit einem leichten Lächeln machte sie sich auf den Weg nach unten. Sie war nicht, wie Ginny dachte, in Harry verliebt. Sie fand ihn einfach nur interessant. Warum auch nicht? Er war klug, er war freundlich, er war witzig, er sah ganz gut aus.

Aber sie wäre nie auf die Idee gekommen einer anderen den Freund auszuspannen. Inzwischen war Melody im Gemeinschaftsraum angekommen. Eigentlich hätte er leer sein müssen, doch gerade kam eine blasse Sky die Treppe von den Jungenschlafsälen herunter. „Sky!“ Ihre Freundin zuckte zusammen.

„Oh, Mel...du bist noch nicht auf dem Ball?“ „Ich bin gerade auf dem Weg.“ Lachend drehte sie sich noch einmal um ihre eigene Achse. „Was denkst du, kann ich den Jungs so den Kopf verdrehen?“ Ein schwaches Lächeln erschien auf Skys Gesicht. „Sicher...Hör mal, ich leg mich hin, mir geht es nicht besonders.“ Und schon war sie verschwunden. Melody sah ihrer Mitschülerin besorgt nach. Was war los mit ihr? Sie hatte sich in letzter Zeit so sehr zurückgezogen. Hatte es etwas mit Harry und den anderen zu tun? Immer noch in Gedanken versunken, verließ Melody den Gemeinschaftsraum und machte sich auf den Weg in die Große Halle.

Hier war das Fest im vollem Gange. Überall standen kleine Schülergruppen zusammen und lebhaftes Stimmengewirr erfüllte, neben der Musik, die Halle. Auch die Tanzfläche war gut besucht und Melody wurde klar, dass es nicht einfach sein würde, die anderen zu finden. Während ihrer Suche stellte sie zufrieden fest, dass nicht wenige ihrer Mitschüler ihr den ein oder anderen interessierten Blick zuwarfen. Na bitte, es brachte sogar was, ewig vor dem Spiegel zu brüten.

„Da ist Melody!“ Harry deutete auf die Gryffindor, die gerade lächelnd auf sie zu kam. Neville betrachtete seine Tanzpartnerin begeistert und begrüßte sie überschwänglich, als sie den Tisch erreicht hatte. „Das zu spät kommen hat sich gelohnt“, lobte auch Sirius, wobei er Luna einen kurzen besorgten Blick zuwarf. Aber die Ravenclaw gehörte nicht zu den Mädchen, die sonderlich schnell eifersüchtig wurden. Zu Harrys Bedauern war Ginny da ganz anders. Sie warf Melody nur ein schmales Lächeln zu und ihre Augen blitzten. Harry fing den amüsierten Blick seines Vaters auf und verdrehte die Augen. Frauen.

Gerade hatte sich wieder die gesamte Gruppe um die beiden Tische versammelt. Sie hatten fast eine halbe Stunde durchgetanzt und brauchten jetzt dringend etwas zu trinken. Remus kam mit einem großen Tablett heran, das er mit Hilfe seines Zauberstabes in der Luft balancierte. Der Werwolf ließ es gekonnt auf dem Tisch landen und gesellte sich dann zu Hermine. „Ah, Remus! Unsere Rettung!“ Begeistert schnappte sich James zwei Sektgläser und reichte eines davon Lily. Er war glänzender Laune. Kein Wunder, der Abend lief bisher sehr gut für ihn und Lily. Harry lächelte wehmütig, während er seine Eltern beobachtete. Er musste sich keine Sorgen mehr machen, da war er sich sicher.

„Harry?“ Erschrocken drehte Harry sich um. Melody hatte sich zu ihm gestellt, ohne das er es bemerkt hatte. „Oh...entschuldige, ich war in Gedanken. Du siehst toll aus.“ Melody grinste breit. Eigentlich schade, dass sie nie mit Harry Potter würde ausgehen können. „Danke. Ich wollte dich fragen, ob wir später mal

tanzen könnten. Immerhin haben wir zusammen tanzen gelernt und mit seinem Tanzpartner kommt man normalerweise am besten zurecht.“ Harry nickte. „Klar, ich tanze gerne mit dir.“ In diesem Moment gesellte sich Neville zu ihnen und hakte Melody unter. „Sorry, Harry, Ich entführe sie erstmal kurz auf die Tanzfläche.“

Und schon waren die beiden verschwunden. Harry drehte sich verwundert um. Er hatte erwartet, dass Ginny sich einmischen würde, doch sie schien gar nicht mitbekommen zu haben, dass er mit Melody geredet hatte. Ihr Blick war gebannt auf einen Punkt in der Menge gerichtet. Harry identifizierte diesen Punkt kurz darauf als Severus Snape, der zusammen mit seiner Slytheringruppe giftige Blicke in Lilys Richtung warf. Harry runzelte die Stirn. James und Snape waren zwar in der Schulzeit Erzfeinde gewesen, aber deshalb würde Snape doch jetzt nicht ernsthaft auf dem Ball Ärger machen wollen.

„Wir gehen dann mal wieder tanzen“, unterbrach Hermine seine Gedanken und schon folgten sie und Remus Neville und Melody. Auch James ließ sich nicht lange bitten und Ginny schaute Harry nun auffordernd an. Das nenne ich mal Zugzwang, lächelte er innerlich und forderte seine Freundin zum Tanzen auf.

Remus hielt es mit Hermine nicht lang auf der Tanzfläche. Im stillen Einvernehmen ließen sich die Beiden in Richtung der breiten Flügeltüren treiben und traten schließlich nach draußen. Hermine genoss die frische Luft nachdem es in der Halle recht warm gewesen war. „Ich hätte nie gedacht, dass mir der Ball soviel Spaß machen würde“, lachte Remus vergnügt. Hermine hakte sich bei ihm unter und sie gingen ein Stück in den Garten hinein. Er war nur für diesen einen Abend angelegt wurden.

Hohe Hecken mit wunderschönen roten Blüten versperrten die Sicht auf den restlichen Garten. Durch eine Lücke in den Büschen gelangten sie in ein Labyrinth aus Hecken. „Hoffentlich kommen wir hier wieder raus“, lächelte Remus. „Darum mache ich mir keine Sorgen“, erwiderte Hermine vergnügt. „Notfalls machen wir einfach ein bisschen Lärm und irgendein Lehrer wird sich schon erbarmen.“ „Wenn bis dahin noch ein Lehrer dem Alkohol nicht zu sehr zugesprochen hat.“ „Sei nicht so pessimistisch!“ Hermine knuffte ihren Begleiter spielerisch in die Seite und zog ihn dann tiefer in das Labyrinth.

„Stopp, Remus, stopp! Ich kann nicht mehr!“ Lachend zog Tonks Remus von der Tanzfläche. Ihre Wangen fühlten sich heiß an und sie war außer Atem. Remus lächelte sanft. „So gefällt mir das schon besser.“ Fragend sah sie ihn an, während er sie in die abendliche Kühle führte. „Du hast in letzter Zeit so bedrückt gewirkt. So kenne ich dich gar nicht“, erklärte Remus. Tonks schüttelte nur abwehrend den Kopf – wie eigentlich immer, wenn er dieses Thema ansprach. Er beließ es dabei und die beiden spazierten in den Garten hinein. Die Aurorin genoss den Abend und ihre Laune wurde merklich besser. Nur noch dieser Abend und dann war es vorbei. Und in einer Sache war sie sich jetzt ganz sicher: Remus liebte sie, nur sie. Hermine würde für sie nie eine Konkurrenz darstellen.

Das Paar war jetzt tief im Irrgarten und die letzten Strahlen der Sonne verschwanden. Remus legte ihr den Arm um die Schultern und zog sie zu sich heran. „Nur für den Fall, dass dir kalt ist...“ Tonks schenkte ihm ein vielsagendes Lächeln und die beiden schlenderten weiter. Ab und zu hörten sie Geräusche aus einer der Hecken, doch sie kümmerten sich nicht weiter darum. Es waren nur Schüler, die im Moment sicher etwas ganz anderes, als übermäßige Beachtung durch einen Lehrer wollten.

Eine Weile schlenderte das Paar schweigend durch das Labyrinth und genoss den friedlichen Abend. Schließlich deutete Remus auf eine der dunkleren Nischen, in denen man gerade so die Umrisse einer Bank erkennen konnte. „Wollen wir uns setzen?“ Tonks nickte. Zufrieden setzte sie sich und lehnte sich an ihn. Es tat gut hier mit ihm zu sitzen, seinen Arm um die Schultern zu fühlen und seine Nähe genießen zu können. „Freust du dich schon zurück zu kommen?“, fragte er leise. Mit einem leichten Lächeln schaute sie zu ihm auf. „Du etwa nicht?“

„Oh doch, und wie! Allein schon wegen dem Wolfsbanntank!“

Tonks grinste breit, dann kuschelte sie sich wieder an ihn und schloss die Augen.

„Tonks?“

„Hm...“

„Da ist irgendwer.“

Widerwillig öffnete sie die Augen und folgte seinem Blick. Tatsächlich hörte sie jetzt, wo sie darauf achtete, leises Gelächter von einer nahe liegenden Nische. „Einfach nicht beachten“, grummelte sie leise und gab dem Werwolf dann einen sanften Kuss.

Im nächsten Moment hatte Tonks das Gefühl, dass ihr Herz für kurze Zeit aussetzte. Sie hatte ein Lachen gehört und sie wusste, wem dieses Lachen gehörte. Hermine war in der Nähe! Abrupt beendete die Aurorin den Kuss und fuhr herum. „Tonks?“ Mit einem Ausdruck milder Verwunderung im Gesicht stand Lupin auf und schaute sie fragend an. Hilflos drehte sie sich wieder zu ihm um und brachte ein zitterndes Lächeln zustande. „Ich denke wir sollten wieder gehen, ehe sich noch ein paar liebeskranke Teenager hier her verirren.“ Lupin schaute sie nur fragend an, doch sie nahm seine Hand und zog ihn mit sich.

„Hey, das kitzelt!“ Tonks zuckte zusammen. Konnte Hermine nicht etwas leiser sein?! Doch zu spät, Remus hatte die Stimme erkannt und schaute nun verwundert in Richtung der Nische, aus der die Stimme zu kommen schien. „Das war doch Hermine, oder? Seltsam, mit wem könnte sie hier sein?“ Tonks wusste definitiv, dass sie ihn das nicht herausfinden lassen wollte. „Wir sollten sie nicht stören“, presste sie heraus. Zu ihrer großen Erleichterung nickte er und gerade wollten sich die beiden wieder in Bewegung setzen, als Hermine und der junge Remus lachend und Händchen haltend aus der Nische stürmten.

Entsetzt sah die Aurorin die beiden Schüler an. Warum mussten sie ausgerechnet jetzt aus der dunklen Ecke kommen? In diesem Moment entdeckte Hermine sie und wurde kreidebleich. „Pro...Professor?“ Der ältere Remus reagierte nicht sofort. Er schaute ungläubig zwischen Hermine und seinem jüngeren Ich hin und her und schließlich ruhte sein Blick auf den ineinander verschlungenen Händen. Der junge Remus sah das und ließ Hermine hastig los. Er warf Tonks noch einen flüchtigen Blick zu und schaute dann besorgt Hermine an. Sein älteres Ich wandte sich ihr ebenfalls mit schwacher Stimme zu. „Hermine...Miss Granger...was geht hier vor?“

Tonks biss sich auf die Lippen, um nicht laut loszuschreien. Was erwartete Remus von ihr? 'Es ist nichts weiter Professor, ich habe nur eine Beziehung mit ihnen. Haben sie etwas dagegen?' Wäre es nicht um ihren Freund gegangen, hätte die Aurorin das Ganze wahrscheinlich sogar recht amüsant gefunden.

Wie zu erwarten war, fand Hermine ausnahmsweise keine Antwort und ihr Mitschüler blieb ebenfalls still. Lupin schaute immernoch fassungslos von einem zum anderen und schließlich schaute er Tonks an. „Wusstest du davon?“ Zögernd nickte sie. Anlügen wollte sie ihn nicht. Ein Blick in seine Augen zeigte ihr, dass er eins und eins zusammengezählt hatte. Jetzt wusste er, warum sie in den vergangenen Tagen so seltsam gewesen war. Hermine nutzte die Gunst der Stunde. Sie warf dem jungen Remus einen kurzen Blick zu und machte dann ein paar vorsichtige Schritte den Gang entlang. „Wir gehen dann mal wieder rein. Einen schönen Abend noch.“ Und ehe Lupin protestieren konnte, waren Remus und Hermine schon losgerannt.

„Sie haben euch entdeckt?!“ Harry schaute Hermine und Remus entsetzt an. Der Werwolf nickte. Er sah

extrem blass aus, während Hermine leise schluchzte. Melody und Lily versuchten vergeblich die beiden zu trösten. Doch Hermine schüttelte nur energisch den Kopf. „Das ist alles meine Schuld! Ich wusste, dass das passieren kann! Ich kannte die Gefahr. Es ist der letzte Abend und ich muss es noch vermasseln!“ Bestimmt schüttelte Remus den Kopf. „Dazu gehören immer zwei, Hermine. Außerdem habe ich doch zum Ball eingeladen.“ Ehe Hermine etwas erwidern konnte, kam James zu ihnen und deutete auf die Flügeltüren. „Lupin und Tonks sind gerade wieder reingekommen.“ Wenn es irgendwie möglich war, dann wurde Remus noch eine Spur blasser. Harry schnappte sich ihn und Hermine und zog sie zum Ausgang. „Was machst du da, Harry?“ Gereizt schaute Hermine ihren besten Freund an, doch der drängte die beiden unbeeindruckt in eine kleine Ecke.

„Ich Sorge dafür, dass ihr euren Abend in Ruhe verbringen könnt.“

„Ohja, das wird ein wunderbar ruhiger Abend, es gibt doch nichts Entspannenderes als Spießbrutenlaufen mit Tonks!“, fauchte Hermine, während Remus Harry fragend ansah.

Harry ignorierte Hermines Ausbruch einfach und schaute sie grinsend an. „Ich habe nicht gesagt, dass ihr hier bleiben werdet. Aber es gibt da einen Raum, wo ihr den Abend wie ihr wollt und sehr ungestört verbringen könnt...“ Remus verstand offensichtlich nur Bahnhof, doch Hermines Gesichtsausdruck hellte sich auf. „Der Raum der Wünsche?“ „Bitte was?“, fragte Remus verwirrt, doch Hermine hatte ihn schon am Arm gepackt, warf Harry noch einen dankbaren Blick zu und verschwand dann aus der Halle.

Möglichst unauffällig beobachtete James Tonks und Lupin. Sie hatten sich an einen kleinen, abgelegenen Tisch gesetzt. Der Professor sah ziemlich mitgenommen aus und Tonks saß, vollkommen untypisch für sie, still und mit gesenktem Blick neben ihm. „Das hat die beiden ganz schön getroffen, wie?“ James schaute lächelnd Lily an, die nun hinter ihm stand und die beiden Lehrer prüfend musterte. „Ja, aber ich denke wenn sie erstmal hier weg sind, wird das wieder werden“, erwiderte er schließlich. Lily nickte langsam und schaute dann mit einem leichten Lächeln zu ihm auf. „Warum stehst du eigentlich hier und beobachtest die beiden, wenn du eh glaubst, dass alles wieder in Ordnung kommt? Du könntest die Zeit wirklich anders verbringen.“

Amüsiert schaute James sie an. „Zum Beispiel beim Tanzen?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er Lilys zierliche Hand und führte sie auf die Tanzfläche. Sie wehrte sich nicht, was er als angenehme Abwechslung empfand. Nicht, dass James die Wortgefechte mit Lily nicht genoss, aber auf Dauer war es alles andere als gut für sein Ego, wenn sie immer wieder widersprach. Gerade begann ein neues Lied und James zog sie sanft zu sich heran und begann langsam zu tanzen. Lily summte die Melodie leise mit.

Peter hatte sich auf James Bett fallen lassen und starrte den Direktor bleich an. „Was...was wollen sie?“ Mit einem ungewöhnlich ernsten Gesichtsausdruck kam Dumbledore näher. „Keine Sorge, Peter. Ich werde sie nicht für etwas zur Rechenschaft ziehen, dass sie noch nicht getan haben, aber ich werde auch nicht zulassen, dass sie ihr Wissen weitergeben.“ Für einen kurzen Moment erwog Peter, sich wieder in eine Ratte zu verwandeln. Dann hätte er wenigstens eine kleine Chance zu entkommen! Doch ein mildes Lächeln zeigte sich nun auf Dumbledores Gesicht. „Versuchen sie das nicht, Peter. Auch als Ratte werden sie mir nicht entkommen.“ Der Gryffindor sackte in sich zusammen. „Sie wissen es?“

„Nun, was soll ich sagen...Legimentik ist mitunter sehr hilfreich.“ Mit diesen Worten hob Dumbledore seine rechte Hand, in der er seinen Zauberstab hielt.

„Nein!“, kreischte Peter. Er nahm verschwommen wahr, dass Dumbledore im gleichen Moment einen Zauber murmelte und schon traf ein weißer Lichtblitz ihn. Geblendet von dem Licht, kniff Peter die Augen zusammen. Lichtpunkte tanzten vor seinen Augen und er spürte Panik in sich aufsteigen. Was hatte Dumbledore getan? Und warum war er hier? Peter hätte schwören können, dass er das vor wenigen Sekunden noch gewusst hatte. Zögernd öffnete er die Augen. Er lag aus einem unerfindlichen Grund auf James Bett.

Dumbledore stand milde lächelnd vor ihm, die Zauberstabhand gesenkt. Fragend schaute Peter ihn an. „Professor...was ist passiert?“

„Nun, sie hatten eine kleine...Unpässlichkeit. Ich schlage vor, sie legen sich in ihr Bett und ruhen sich aus. Ihre Freunde werden später nach ihnen sehen.“ James, Sirius, Remus...wo waren sie? Doch Peter wusste, dass es wenig Sinn hatte zu widersprechen, also tapste er gehorsam zu seinem Bett, dass aus einem ihm unbekanntem Grund ausnahmsweise einmal ordentlich war.

„Gute Nacht“, rief der Professor ihm zu, ehe er das Zimmer verließ. Peter sah die Tür noch einige Sekunden lang gebannt an. Das war wirklich ein seltsamer Abend gewesen. Vielleicht konnten ihm die anderen dann erzählen was geschehen war. Gähmend zog er sich aus und legte sich dann in sein Bett. Kurz vor dem Einschlafen fragte er sich erst wieder, warum Dumbledore ihm nicht erzählt hatte, warum er hier gewesen war.

„Verdammt!“ Sky schlug mit der Faust gegen die kalte Steinwand. Sie befand sich im Gang, der zu den Mädchenschlafsälen der Gryffindors führte. Dumbledore hatte den Gemeinschaftsraum vor wenigen Sekunden verlassen. Sky hatte ihn beobachtet. Sie wusste, was er mit Peter gemacht hatte. Und das passte ihr ganz und gar nicht! Sie hatte gehofft, dass Peter sich bis zum dunklen Lord durchschlagen würde. Stattdessen war er so dumm gewesen nach Hogwarts zurückzukehren. Aber was hatte sie auch anderes von ihm erwartet? Frustriert ging sie in ihren Schlafsaal.

Auf den Ball hatte sie keine Lust und für Peter konnte sie nichts tun. Kaum lag sie auf dem weichen Bett und betrachtete den scharlachroten Vorhang, als ein stechender Schmerz sie stöhnen ließ. Mit zusammengepressten Lippen rollte Sky ihren Umhang am linken Arm hoch und schaute auf die unheimliche Tätowierung, die ihren Unterarm zeichnete. Was wollte er von ihr? Hatte er von der Sache mit Peter erfahren?

„Es ist bald soweit.“ Hermine versuchte ihre Tränen zu unterdrücken. Der Ball neigte sich seinem Ende zu. Sie war mit Remus bis vor wenigen Minuten im Raum der Wünsche gewesen und sie war Harry sehr dankbar für diese Idee. Es waren ein paar wundervolle Stunden gewesen, doch schließlich hatte Remus darauf bestanden, dass sie zurück in die Halle gingen. "Wir dürfen deine ...Abreise nicht verpassen." Jetzt stand sie mit Remus etwas Abseits und hatte den Kopf gesenkt.

Sie spürte, wie er ihre Hände in seine nahm und sie näher an sich zog. Sie ließ es schluchzend geschehen. In wenigen Stunden würde sie wieder hier sitzen, vielleicht beim Frühstück oder Mittagessen. Aber er wäre nicht mehr hier. Er würde nie wieder bei ihr sein. Verzweifelt schlang sie ihre Arme um seinen Hals und lehnte den Kopf an seine Schultern. „Was haben wir nur getan? Wir hätten das nicht zulassen dürfen! Jetzt ist es vorbei und noch dazu wissen Professor Lupin und Tonks davon!“

Remus bemühte sich, nicht das Gesicht zu verziehen. Für ihn war es immernoch seltsam, wenn sie von seinem älteren Ich sprach und ihn Professor nannte. „Wir können es nicht mehr ändern, Hermine...Sie haben uns gesehen, aber ich bin sicher, sie werden das klären können.“ Tatsächlich machte er sich im Moment eher darum Gedanken, dass er bald wieder allein sein würde. Er war fast froh, dass er im Gegensatz zu Hermine, mit einem Vergessenszauber belegt werden würde. Manchmal hatte er sich gefragt, ob dieser Zauber wirklich jede Erinnerung auslöschte. Oder würde er irgendwann, wenn er sie im Unterricht als seine Schülerin wiedersah, einen Moment glauben, sie schon einmal gesehen zu haben? Würde ein winziger Erinnerungsfetzen ihn für einen kleinen Augenblick hinter den Schleier sehen lassen, den der Zauber über diese Erinnerungen legen würde? Er wusste es nicht. Er wusste nicht einmal, ob er das wirklich wollte.

Hermine schluchzte immer noch. Sanft umarmte Remus sie fester. Ihr Geruch war ihm vertraut geworden. Er konnte kaum glauben, dass er ihn bald nicht mehr erkennen würde.

„Lily, was ist denn?“ James schaute den Rotschopf besorgt an. Sie hatten lange getanzt und versucht ihre Sorgen zu vergessen – zumindest für diesen Abend. Doch seit Remus und Hermine ihnen gesagt hatten, dass Lupin und Tonks sie entdeckt hatten, war Lily seltsam still gewesen. Und nun sah er, dass sie nur mühsam die Tränen zurückhalten konnte, als sie zu ihm aufblickte. „Sie sind bald weg, James. Ich weiß nicht, ich habe das Gefühl, als hätte ich jede Chance verpasst wenigstens etwas von dem nachzuholen, was ich später nicht mehr erleben kann.“ Ihr Blick glitt zu Harry und James wusste was sie meinte. Sie würden nicht viel Zeit mit Harry haben. Und er würde nie wirklich erfahren, wie es war, Eltern zu haben. Auch die Zeit hier hatte ihm nur eine Ahnung davon geschenkt, wie es gewesen wäre, wenn Lily und er überlebt hätten.

Ein leichtes Lächeln trat auf James Gesicht. Er hörte auf zu tanzen und nahm Lily sanft in die Arme. Verwirrt schaute sie zu ihm auf. Sein Lächeln wurde noch etwas wärmer. „Es ist noch nicht zu spät. Ihr habt noch ein paar Minuten.“ „Aber...aber, ich...bist du nicht sauer, immerhin bin ich nicht mit Harry hier, sondern mit dir!“

Ein amüsiertes Blitzen trat in James Augen. „Hälst du mich wirklich für so kindisch? Womit habe ich mir solche Vorurteile nur verdient!“ Dann ließ er sie los und deutete mit einem Kopfnicken auf Harry. „Ich verstehe absolut, dass dir das wichtig ist. Geh zu ihm.“ Lily zögerte noch. „Du weißt, dass wir uns morgen nicht mehr erinnern werden...“ „Es wird mir eine Freude sein, dich erneut davon zu überzeugen, dass ich kein kompletter Vollidiot bin.“ Ein gelöstes Lächeln erschien auf Lilys Gesicht. Sie machte einen Schritt auf ihn zu und im nächsten Moment spürte James ihre Lippen auf seinen.

Überrascht legte er die Hände um ihre Hüften und genoss das berauschende Gefühl, das dieser Kuss in ihm auslöste. Viel zu schnell beendete Lily diesen Moment. Ihre Wangen hatten etwas Farbe bekommen und ein Lächeln spielte jetzt um ihre Lippen. „Wehe du schaffst es nicht, mich wieder rumzukriegen!“ James hoffte, dass sein Lächeln auch nur annäherungsweise so selbstbewusst aussah wie sonst. „Eine meiner leichtesten Übungen!“

„Harry, hast du einen Moment Zeit für mich?“ Überrascht drehte Harry sich um. Er hatte mit Ginny getanzt, bis Lily ihn soeben angesprochen hatte. Er warf seiner Freundin einen fragenden Blick zu. Sie hatten ihren letzten Abend gemeinsam beenden wollen, andererseits würde Harry nie wieder eine Chance haben mit seiner Mutter zu reden. Ginny lächelte nur verständnisvoll. „Ist schon gut. Wir sehen uns später ja noch.“ Schnell wandte sie sich ab, damit Harry ihren traurigen Blick nicht sehen konnte. Lily biss sich auf die Lippen. Sie hatte ein schlechtes Gewissen gegenüber Ginny, aber sie musste einfach mit Harry reden! „Komm, lass uns raus gehen!“ Harry nickte und folgte ihr in den Garten. Sie gingen nicht weit hinaus, sondern blieben nahe der Flügeltüren stehen. Für einige Minuten sagte keiner von ihnen etwas. Sie schauten sich den Sternenhimmel an und Harry war fast überrascht als Lily ihn schließlich fragend anschaute. „Harry...was ist damals passiert?“ „Wann...damals?“ Eigentlich konnte er sich denken worum es ging.

„Als wir starben. Was ist damals passiert. Warum ist es überhaupt passiert?“ Harry spürte wie sein Mund trocken wurde. In ein paar Stunden war er weg, sie konnte die Zeit nicht mehr ändern, es gab keinen Grund, ihr nichts zu sagen. Trotzdem zögerte er. Sollte er ihr wirklich davon erzählen? Er schaute sie zweifelnd an.

„Bitte Harry!“ Sie hatte seinen inneren Konflikt förmlich spüren können, doch sie musste wenigstens für diese paar Stunden Gewissheit haben. Wenigstens heute Nacht wollte sie wissen was ihr Schicksal war. Harry sah sie nicht an, als er leise zu reden begann.

„Noch vor meiner Geburt versuchte Dumbledore die Stelle der Wahrsagelehrerin neu zu besetzen. Er traf sich mit Professor Trelawney, sie ist in unserer Zeit Lehrerin für das Fach. Und bei ihrem Bewerbungsgespräch hatte sie plötzlich eine ...Vision.“ „Du meinst sie ist wirklich eine Wahrsagerin?“ Zweifelnd sah Lily ihren Sohn an. Der lächelte schwach, schaute sie aber immer noch nicht an. „Sie hat nur sehr, sehr wenige echte Vorhersagen gemacht, aber die wenigen, die sie gemacht hat, waren dafür umso

bedeutender. Und an diesem Abend hat sie so eine echte Aussage gemacht. Es ging darum, dass in einem bestimmten Zeitraum ein Kind geboren werden würde, dass Voldemort besiegen kann und das er selbst es kennzeichnen würde. Dummerweise hörte...ein Spion von Voldemort einen Teil der Prophezeiung.“

„Also wusste Voldemort davon“, schlussfolgerte Lily. „Er wusste nicht, dass er selbst dieses Kind kennzeichnen würde, den Teil hatte sein Spion nicht hören können“, erklärte Harry. „Tja, in der fraglichen Zeit wurden zwei Kinder geboren – Neville Longbottom und ich.“ Er sah seine Mutter immer noch nicht an, doch er spürte wie sie sich neben ihm verspannte. „Aber dann hat er doch sicher Neville gewählt, oder? Er schätzt doch nur Reinblüter als würdig ein und du hattest mich als Mutter. Eine Muggelgeborene.“ Harry lächelte wieder schwach und diesmal sah er Lily an. „Die Wenigsten wissen es, aber Voldemort selbst ist ein Halbblut. Sein Vater war ein Muggel. Dumbledore hat mir mal erzählt, dass er glaubt, Voldemort hätte gerade deshalb mich gewählt. Ich war ihm ähnlicher. Ich bin auch kein Reinblut.“ Lily fröstelte. „Aber Dumbledore muss uns doch gewarnt haben!“

„Das hat er“, sagte Harry leise. „Er sorgte dafür, dass ihr mit dem Fidelius-Zauber geschützt wurdet. Das hätte auch geklappt, wenn Sirius und Dad damals nicht vermutet hätten, dass Remus Lupin ein Verräter ist.“

Entsetzt schaute Lily ihn an. „Nein! Das hätten sie ihm niemals zugetraut!“ „Leider doch. Voldemort bekam viele Informationen, es war klar, dass jemand aus dem Umkreis ein Spion sein musste und Professor Lupin hatte ein Motiv. Er war ein Werwolf und er hatte es nicht leicht in dieser Zeit. Aber natürlich wusste er von dem Fidelius – Zauber. Sirius sollte der Geheimniswahrer sein. Er hatte im letzten Moment die Idee Peter stattdessen einzusetzen. Es wäre der perfekte Plan gewesen, wenn wirklich Lupin der Verräter gewesen wäre. Nichtmal Dumbledore wusste von dem Tausch.“ „Aber Peter war es“, sagte Lily mit tonloser Stimme.

Harry wandte sich wieder von ihr ab und sah in die Sterne. „Ja, er war es. Sirius saß dreizehn Jahre in Askaban für das, was Peter getan hatte. Er verriet uns an Voldemort und er kam zu uns. Ich weiß über diese Nacht nur das, was andere mir erzählt haben. Er hat wohl zuerst Dad getötet, während du mit mir nach oben gerannt bist...“ Harrys Stimme versagte. Er blinzelte, um wieder klar sehen zu können. Neben ihm schluchzte Lily. Er holte tief Luft. „Erinnerst du dich an die Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste, als ich mit euch den Patronus geübt habe? Damals habe ich nicht gesagt, was ich sehe, wenn ein Dementor mir zu nahe kommt.“ Er sah sie wieder und fuhr leise fort. „Ich sehe dich, wie du vor mir stehst und ihn anflehst, mir nichts zu tun. Ich höre, wie er dir sagt, dass du weggehen sollst, wenn du überleben willst. Du sagst, er soll dich an meiner statt töten und das tut er dann auch. Das letzte was ich sehe, ist grünes Licht und ich höre wie du schreist.“

Jetzt schaute er zu Boden. Lily hatte angefangen zu weinen. Sie zitterte unkontrolliert. Einige Minuten sagte keiner von ihnen etwas, doch dann ergriff Lily mit schwacher Stimme wieder das Wort. „Aber...warum lebst du dann noch?“ Wieder erschien ein schwaches Lächeln auf Harrys Gesicht. „Weil ich durch die stärkste Magie geschützt wurde, die es gibt. Liebe. Du hattest dich für mich geopfert und jetzt konnte er mir nichts mehr tun.“

Lily spürte, wie sie wieder ruhiger wurde. Sie hatte ihren Sohn gerettet. Nein, sie würde es tun. Ihr Kind vor dem stärksten dunklen Zauberer aller Zeiten beschützen zu können, war mehr als sie sich je erhofft hatte. „Er konnte dir also gar nichts tun?“ „Naja...wie die Prophezeiung schon gesagt hatte, er hat mich gekennzeichnet.“ Harry strich sich die Haare aus der Stirn und deutete auf seine Narbe.

Seine Mutter lächelte leicht. „James meinte, du hast die dir sicher bei einem besonders gewagten Flugmanöver eingefangen.“ Für einen Moment sahen sich die beiden Schüler nur vielsagend an, dann lachten beide befreit.

Sky rieb sich den immer noch schmerzenden Unterarm. Er hatte sie kontaktiert. Ihr Auftrag war alles

andere als einfach, doch das war es nicht, was ihr Kopfschmerzen bereitete. Sie hatte den heutigen Abend herbeigesehnt, denn die einzigen Schüler, die vielleicht wussten, wer sie war, würden heute Abend dieses Schloss, ja sogar diese Zeit, verlassen. Doch jetzt musste sie vielleicht sogar ihren Freunden zeigen, auf wessen Seite sie war. Sky biss die Zähne zusammen und ging zielstrebig durch den Gemeinschaftsraum. Sie musste sich beeilen, der Ball war bald zu Ende und sie wusste nicht genau, wo Harry und die anderen danach hingehen sollten.

Ron warf einen missmutigen Blick auf seine Armbanduhr. Der Ball würde bald vorbei sein, er sollte nach unten gehen. Er wollte Hermine eigentlich im Moment nicht sehen, aber die Alternative war, in dieser Zeit zu bleiben. Bereits seit einigen Stunden lief er nun schon unruhig durch das Schloss, doch jetzt kehrte er in den Jungenschlafsaal zurück. Verdutzt stellte er fest, dass ihre Sachen schon gepackt waren. Hauselfen. Er versuchte nicht daran zu denken, wie Hermine das Gesicht verziehen würde, wenn sie ihren Koffer so vorfand. Ron wusste, dass es unnötig war, trotzdem durchforstete er nochmals die Schränke und überzeugte sich davon, dass nichts liegen geblieben war. Dann machte er sich auf den Weg nach unten.

Im Gemeinschaftsraum klappte gerade das Portrait wieder zu, als er die Treppe verließ. Ob das Ginny oder Hermine gewesen waren? Wenn ja, sollte er sich sputen. Ron ging etwas schneller und klappte das Portrait zur Seite. Der Gang war dunkel und er konnte niemanden mehr sehen. Allerdings hörte er noch schnelle Schritte. „Herrje, könnt ihr mich nicht mal während eines Balles in Ruhe lassen?“ Die Fette Dame blickte Ron ungnädig an. „Man könnte meinen, im Gemeinschaftsraum gibt es etwas Interessanteres als in der Großen Halle, immerhin hat sich sogar der Direktor kurz blicken lassen.“ Verdutzt schaute Ron das Portrait an. „Der Direktor?“ Die Fette Dame nickte würdevoll, doch ehe sie noch etwas sagen konnte, war Ron schon auf den Gang getreten und beeilte sich weg zu kommen. Warum war Dumbeldore dagewesen? War etwas passiert? Besser er kam schnell unten an.

Hastig schob Ron einen Wandteppich zur Seite und stolperte eine Geheimentreppe zum zweiten Stock hinunter. Dort riss er ein Bild fast von der Wand und sprang auf den Gang. Er sah gerade noch den Zipfel eines Hogwartsumhangs um die nächste Ecke verschwinden. Wer war das? Verwundert lief er den Gang entlang und spähte in den Flur. Vor ihm bog gerade Sky in den nächsten Gang ein. Warum war sie so in Eile? Misstrauisch folgte er ihr bis in die Eingangshalle. Ron blieb am oberen Ende der Marmortreppe stehen, damit sie ihn nicht entdecken konnte. Die Gryffindor postierte sich in der Nähe der Tür zur Großen Halle. Stirnrunzelnd zog er sich etwas weiter in den Schatten zurück. Wollte sie die anderen etwa abfangen?

„Wusstest du das tatsächlich?“ Fragend sah Remus Lupin Tonks an. Sie starrte auf den Boden und hatte die Hände ineinander verschränkt. „Ja, ich wusste es.“ „Deshalb warst du so seltsam“, stellte er in neutralem Tonfall fest. Sie nickte nur. „Und warum hast du nicht mit mir darüber geredet?“ Tonks schaute immer noch den Boden an und flüsterte leise. „Weil ich Angst hatte.“ Verwirrt schaute Remus sie an. „Angst? Wovor denn Angst?“ Sie schwieg. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dass es jetzt lächerlich klingen würde, die Wahrheit zu sagen. Aber was hatte sie denn für eine Wahl? Die Aurorin holte tief Luft. „Ich dachte, du könntest vielleicht...also ich meine du bist ja er und ich dachte, wenn du es weißt und mal darüber nachdenkst...“ Sie merkte, dass sie rot wurde und schüttelte leicht verlegen den Kopf. Entsetzt sah Remus sie an. „Du dachtest ich verliebe mich in Hermine, weil er es getan hat?“

„Ja“, gab sie kleinlaut zu und schaute ihn an. Zu ihrer Überraschung hatte er Mühe ein Lachen zu unterdrücken. „Tonks, du hast eine seltsame Logik. Ich liebe dich! Und wenn mein jüngerer Ich eine Freundin hat, heißt das nicht, dass ich deswegen gleich in Zugzwang gerate!“ „Du bist nicht sauer?“, fragte Tonks vorsichtig. „Worauf denn?“ Sanft nahm er seine Freundin in die Arme. „Ich liebe dich. Nur dich. Ich bin auch kein Teenager mehr. Ich bin nicht mehr wie er!“ Schwach lächelnd lehnte sie den Kopf an seine Schulter. Sie wusste ja, dass es kindisch gewesen war, so zu reagieren. „Also, geht es dir jetzt wieder besser?“, fragte Remus amüsiert. Auf Tonks Gesicht erschien ein breites Lächeln. „Aber sicher!“

Langsam aber sicher lichteten sich die Reihen der Schüler. Es war bereits früher Morgen und Melody hatte es geschafft einen Tanz mit Harry zu ergattern. „Das ist ja schlimmer als einen Tanz mit James zu wollen!“, hatte sie gelacht. Die letzten Takte eines Walzers klangen gerade aus und Dumbledore trat zu Harry und Melody. „Mr Potter, es wird langsam Zeit.“ Plötzlich hatte Harry das Gefühl etwas sehr schweres im Magen zu haben. Er nickte einfach nur und trat zu Hermine, die immer noch leicht rotgeweinte Augen hatte. Langsam sammelten sich auch die anderen um sie.

Neville kam mit Frank und Eve zu ihnen. Ginny, James und Lily folgten Luna und Sirius. Tonks und Remus gesellten sich als Letzte dazu und vermieden es sorgfältig, zu Hermine zu schauen. „Was ist mit Ron“, fragte Luna verwundert. „Den müssen wir wohl noch suchen“, erwiderte Harry. „Er war nicht auf dem Ball.“ Dann wandte er sich an Hermine. „Wo ist Remus eigentlich?“ Sie zuckte nur die Schultern und kniff die Lippen zusammen. Langsam setzte sich die Gruppe in Bewegung, mit Dumbledore an der Spitze. Vor der Halle wartete Professor McGonagall. Neben ihr stand Remus Junior und bemühte sich nun ebenfalls sein älteres Ich und Tonks zu übersehen.

Neben Harry entspannte sich Hermine sichtlich und sie schenkte dem jungen Werwolf ein dankbares Lächeln. „Wo gehen wir eigentlich hin?“, fragte Neville leise. Doch keiner konnte ihm antworten. Sie folgten Dumbledore die Mamortreppe hinauf. Anschließend machten sie sich auf den Weg zu den oberen Stockwerken. Harry wurde langsam unruhig. Wo blieb Ron? „Ähm, Professor, einer von uns fehlt.“ „Ich bin sicher, Mr Weasley wird noch rechtzeitig zu uns stoßen“, erwiderte Dumbledore ruhig. Hermine und Harry schauten sich ratlos an. Selbst sie wussten nicht, wo sie hingingen, wie sollte es Ron wissen?

Schließlich stoppte Dumbledore vor dem Krankenflügel. „Ja, ich denke hier ist es in Ordnung.“ Verdutzt schaute die Gruppe ihren Schulleiter an, doch keiner sagte etwas. Alle folgten ihm schweigend in den Krankensaal. Die Betten waren allesamt leer und ein leuchtender Halbmond erhellte den Raum. Die Schüler und Lehrer versammelten sich in der Mitte des Saales. Ginny fasste Harrys Hand und hielt sie fest umschlossen. Harry schaute sie fragend an. Seine Freundin sah geradezu ängstlich aus. Dumbledore wandte sich zu ihnen um und lächelte verständnisvoll. „Ich weiß, dass das für sie alle ein schwerer Abend war, aber heute ist es Zeit für euch in euer normales Leben zurückzukehren.“

Normal. Harry dachte an das, was ihn erwartete. Die Jagd nach den Horkruxen, ein Leben weit weg von Hogwarts sicheren Mauern. Ein Leben weit weg von seinen Freunden. Ginny drückte sanft seine Hand, während der Schulleiter weitersprach. „In wenigen Augenblicken werde ich ein Portal öffnen, durch das sie gehen müssen. Da das Portal eine gewisse Anziehungskraft haben wird, bitte ich nun die Schüler aus dieser Zeit etwas Abstand zu nehmen.“ Der Moment, vor dem sie sich fast alle gefürchtet hatten, war nun gekommen.

Harry versuchte ein Lächeln zustande zu bringen, als Remus sich von ihm verabschiedete. „Du bist deinem Vater ähnlich, Harry. Aber du hast auch viel von deiner Mutter. Muntere Hermine etwas auf, ja? Ich habe das dumme Gefühl, Ron wird das nicht tun.“ Harry brachte nur ein Nicken zustande. Er umarmte den Werwolf kurz, dann trat dieser zu Hermine. Jetzt war es Sirius, der sich von Harry verabschieden wollte. „Wir sehen uns hoffentlich noch irgendwann.“ „Ja, tun wir“, erwiderte Harry. „Ich freu mich schon drauf“, grinste Sirius und machte dann Melody Platz. Die Gryffindor umarmte Harry kurz, ließ aber schnell wieder von ihm ab, als ein verächtliches Schnauben sie an Ginny erinnerte. „Also Harry...ich wünsche dir viel Glück. Die Tatsache, dass du mich vor eurem kleinen Ausflug nicht gekannt hast, lässt wohl darauf schließen, dass du nie die Gelegenheit hattest.“ Harry hätte ihr gern widersprochen, aber er konnte nicht.

Stattdessen versuchte er wieder ein schwaches Lächeln. „Trotzdem viel Glück für die Zukunft, Mel.“ Auch Frank verabschiedete sich kurz von ihm. „Pass auf Neville auf, er ist ein toller Kerl!“ Und dann stand Lily vor ihm. Sie hatte Tränen in den Augen, als sie ihn umarmte und leise flüsterte. „Ich weiß, dass du das nie von mir gehört haben kannst, aber glaub mir, ich bin sehr stolz auf dich.“ „Danke, Mom“, sagte Harry leise. Ihm fiel es

schwer, sich von ihr zu trennen, aber es musste sein. Und dann war da noch James. Er lächelte Harry schief an und versuchte möglichst nicht zu zeigen, dass er es Lily am liebsten nachgemacht hätte. „Bleib wie du bist, Harry. Vielleicht waren es nicht wir, die dich großgezogen haben, aber besser hätten wir es auch nicht machen können und das ist schonmal tröstlich.“

Harry sagte ihm lieber nichts über die Erziehungsmethoden der Dursleys. Stattdessen nickte er nur schwach und verabschiedete sich von seinem Vater. Immerhin das hatte dieser Ausflug gebracht. Er hatte seine Eltern erlebt. Er hatte zwei wunderbare Menschen kennengelernt, auf die er stolz sein konnte.

Luna und Sirius hatten sich tränenlos verabschiedet. Hermine und Remus sahen stattdessen aus, als könnten sie den gesamten See auffüllen. Neville sah bedrückt zu seinem Vater, der gerade mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht Abschied genommen hatte und zu Eve trat. Er glaubte ja noch, er würde später Zeit mit seinem Sohn haben. Harry konnte sich vorstellen, wie schwer es für Neville gewesen war, von ihm Abschied zu nehmen. McGonagall räusperte sich leise und nun traten auch die letzten Schüler zurück, um die kleine Gruppe aus der Zukunft ihre Reise antreten zu lassen. „Wo bleibt Ron?“, flüsterte Ginny unruhig. Harry wusste es nicht, doch ehe er noch etwas sagen konnte, holte Dumbledore einen Zeitumkehrer aus seinem Umhang.

„Schön, dann beginnen wir.“ Er murmelte leise einige Worte und im nächsten Moment sah Harry ein kleines helles Licht in der Nähe der Fenster schweben. „Da sollen wir durch?“ Luna sah den Lichtpunkt zweifelnd an. Als wollte der Zauber die Zweifel der Ravenclaw vertreiben, vergrößerte sich das Licht. Harry war bei dem Gedanken durch das weiße leuchtende Loch treten zu müssen, doch etwas mulmig zu Mute.

Ron hatte die Gruppe nach oben kommen sehen. Für einen Moment hatte er einfach aus seiner Ecke kommen wollen, um sich ihnen anzuschließen. Doch dann hatte er Sky gesehen, die sich in Bewegung gesetzt hatte und scheinbar der Gruppe folgte. Also hatte er die anderen vorbei gehen lassen und war ihnen erst gefolgt, als auch Sky ihn passiert hatte. Jetzt folgte er der Gryffindor möglichst leise durch die ausgestorbenen Gänge. Ron konnte nur hoffen, dass Sky tatsächlich Harry und den anderen folgte. Nach einigen Minuten erkannte er, wohin sie ihn geführt hatte. Sie standen vor dem Krankenflügel. Sky hockte vor der Tür und schien auf etwas zu warten. Angespannt duckte Ron sich hinter eine Statue. Er musste endlich zu seinen Freunden, sonst würde er noch in dieser Zeit festsitzen!

Sky biss die Zähne zusammen. Sie hörte ihre Stimmen im Krankensaal. Ein paar Minuten würde sie ihnen lassen. Dann konnte sie Dumbledore und die Professoren durch das Zeitportal loswerden. Sky war nicht so dumm zu glauben, dass sie die Lehrer überwältigen könnte. Aber so konnte sie sie loswerden und sicher würde der dunkle Lord sie belohnen, wenn sie seinen Erzfeind aus dem Weg schaffte. Einige Minuten wartete sie, dann öffnete die Todesserin vorsichtig die Tür einen winzigen Spalt. Links im Raum standen James, Lily, Sirius, Remus und noch ein paar andere Schüler. Etwas weiter rechts sah sie einen Teil der Gruppe aus der Zukunft. Gerade entstand ein heller Schimmer im Raum, der größer wurde. Das Zeitportal! Jetzt wurde es langsam Zeit. Nervös nahm sie ihren Zauberstab, holte nocheinmal tief Luft und öffnete dann die Tür.

Harry und die anderen wirbelten herum, als die Tür hinter ihnen aufschwang. Sky stand mit gezücktem Zauberstab in der Öffnung und schaute die Schüler fast trotzig an. Dumbledore war soeben mit seiner Beschwörung fertig geworden und schaute seinem Schützling nun wissend entgegen. Harry überraschte es nicht sonderlich, dass der Schulleiter scheinbar gewusst hatte, dass sie kommen würde und so wunderte er sich auch nicht, als plötzlich Ron hinter Sky stand und seinen Zauberstab zog. „Du Verräterin!“ Erschrocken drehte sie sich um und gab Harry und den anderen so Zeit, ihre eigenen Zauberstäbe zu zücken.

„Nein“, sagte Dumbledore bestimmt, „Sie müssen ihre Zeitreise antreten, um ihre Mitschülerin kümmern wir uns.“ Sky hatte währenddessen einen Schockzauber auf Ron gejagt. „Protego!“, japste dieser. „Stupor!“,

rief jetzt James Potter. Sky wurde von dem roten Licht gegen die Wand geschleudert und Ron hatte jetzt genug Zeit zu seinen Mitschülern zu kommen. Lily und Melody warfen sich entsetzte Blicke zu. Sky war eine Verräterin? Das konnte nicht sein!

Die Todeserin hatte sich inzwischen wieder von James Angriff erholt und zielte mit dem Zauberstab in Richtung Hermine. „Pettigrew Totalus!“ Aber Lily hatte erkannt, was ihre Freundin vorhatte und hatte sich zwischen Sky und Hermine geworfen. Der Fluch traf sie Mitten in die Brust und sie fiel steif zu Boden. „Nein!“ Harry hatte gerade durch das Portal treten wollen, doch jetzt stoppte er und schaute auf seine hilflos am Boden liegende Mutter. Ginny packte ihn am Arm. „Es ist nur eine Ganzkörperklammer, Harry! Wir müssen gehen!“ Nun schoben auch Remus und Professor McGonagall ihn vorwärts und im nächsten Moment war er von hellem Licht umgeben. Ein letztes Mal schaute er zurück und sah wie nun Melody Sky entgegentrat und sich schützend vor Lily stellte.

Melody konnte es nicht fassen. Wut, Enttäuschung, Trauer und auch Angst ließen ihre Hände zittern. Trotzdem hielt sie den Zauberstab steif auf ihre frühere Freundin gerichtet. „Was soll das, Sky? Verstehst du das unter Freundschaft?“ Ein schmales Lächeln erschien auf Skys Gesicht. „Freundschaft? Was weißt du schon davon. Ich war doch nur das dritte Rad am Wagen! Oder hat eine von euch gemerkt, wenn es mir schlecht ging? Hat eine von euch gemerkt, wenn ich Schmerzen hatte, weil das dunkle Mal geblüht hat? Oder ist einer von euch aufgefallen, wenn ich weg war, um einen Auftrag für den dunklen Lord auszuführen? Nein! Es hat euch nie interessiert. Alles war wichtiger! Wenn Potter mal wieder Lily genervt hat oder wenn du Probleme bei Hausaufgaben hattest...alles war wichtiger als ich!“

Melody presste die Lippen zusammen. Sie wusste, dass Sky nicht wirklich unrecht hatte. Sie war die Stille von ihnen. Die Zurückhaltende. Die, die nie auffiel. Weder sie noch Lily hatten es je absichtlich getan, aber sie hatten sie manchmal unbewusst ausgeschlossen. Auch weil Sky sich nie so geöffnet hatte, wie sie und Lily es getan hatten. „Sky...es tut mir Leid! Ich weiß, dass wir dich nicht immer fair behandelt haben. Das war keine Absicht!“ Sky lachte bitter auf. „Das sagst du jetzt. Jetzt, wo du und Lily in Gefahr sind.“

„Sind wir das?“ Melodys Frage klang eher traurig, als ängstlich. Doch ehe sie eine Antwort erhalten konnte, war Dumbledore vorgetreten und hatte sich an Sky gewandt. „Das ist noch nicht der richtige Augenblick für dieses Gespräch, daher...“ Der Schulleiter nahm seinen Zauberstab hervor und murmelte leise einen Zauberspruch. Im nächsten Moment breitete sich ein Schleier über den Anwesenden aus, der aus dem Zauberstab kam. James ahnte, was es war. Ein Schleier des Vergessens, der sich über sie legen würde. Er war zu Lily geeilt, als Sky sie angegriffen hatte und jetzt schaute er sie noch einmal lächelnd an. Er würde wieder mit ihr zusammen sein. Sehr bald schon.

„Potter, was glaubst du, was du da tust?!“ Irritiert hob James den Kopf. Er lag im Krankensaal, allerdings nicht auf einem Bett, sondern auf dem Boden und neben ihm – nein, halb unter ihm – lag die Frau seiner Träume, Lily Evans. Während er diese Lage gar nichtmal als so unangenehm empfand, war Lily offenbar nicht begeistert. Ihre Augen blitzten, als sie ihn wütend von sich herunter schob.

„Also Krone, langsam werden deine Anmachversuche wirklich peinlich.“ Sirius war zwar ebenso irritiert darüber, dass er auf dem Boden im Krankenflügel lag, doch konnte er sich diesen Kommentar einfach nicht verkneifen. James ignorierte ihn fürs Erste. Stattdessen ließ er seinen Blick durch den Raum wandern. „Was ist denn hier passiert?“ Mitten im Saal stand ein scheinbar äußerst amüsiertes Professor Dumbledore und um ihn herum verteilt, lagen einige von James Mitschülern, darunter Lily und ihre Freundinnen – Melody und Sky -, sowie die anderen Rumtreiber. „Ah, sie sind wieder wach, gut, gut.“ Vorsichtig trat James zu Sirius.

„Haben wir gestern Nacht irgendwas angestellt?“ Für einen Moment dachte Sirius angestrengt nach. „Ich

weiß ehrlich gesagt gar nicht mehr, was wir gestern gemacht haben“, flüsterte er schließlich. Jetzt erst fiel James auf, dass ein Rumtreiber fehlte. „Wo ist Peter?“ Doch Sirius zuckte nur die Schultern.

„Ich will gar nicht wissen was los war, oder?“ Melody betrachtete verwirrt den Zauberstab, den sie in der Hand hielt. „Glauben sie mir, es ist besser, wenn sie nichts wissen“, lächelte Dumbledore. „Ich schlage vor, sie gehen jetzt zu Bett, glücklicherweise ist morgen Sonntag, das heißt sie können sich etwas erholen.“ „Wovon denn?“, fragte Remus leise. Aber auch seine Freunde konnten ihm nicht sagen, was ihr Schulleiter meinte. „Bekommen wir Strafarbeiten?“, fragte James vorsichtig. Entgeistert sah Sirius ihn an. „Wofür denn?“

„Wahrscheinlich kann James nicht glauben, dass er eine Nacht ohne Regelbruch überlebt hat“, erwiderte Lily. James sah sie entrüstet an und folgte den Mädchen nach draußen. „Moment mal, es ist ja nicht ganz normal ohne Gedächtnis im Krankenflügel aufzuwachen, also hätte es doch sein können...“ „Falls es dir nicht aufgefallen ist, wir waren auch da. Und ich für meinen Teil habe Besseres zu tun als Regeln zu brechen“, unterbrach Lily ihn. „Aber warum zum Teufel hatten wir unsere Zauberstäbe in der Hand?“, fragte Melody. „Mich würde eher interessieren was Potter auf mir zu suchen hatte“, warf Lily ein. „Oh, also darauf hätte ich eine mögliche Antwort, Evans!“, grinste James.

„Potter!“

Harry wusste nicht, wie lange sie durch das weiße Nichts gegangen waren. Aber irgendwann hatte er eine gewisse Schwere auf der Brust gefühlt und dann war das helle Licht immer mehr verblasst. Jetzt lag er mit geschlossenen Augen auf einem Bett, wahrscheinlich im Krankenflügel und hörte von weitem leise Stimmen, die sich miteinander unterhielten. Eine davon war Madam Pomfrey. Harry lächelte leise. Es hatte funktioniert. Sie waren zurück.

~Ende~

Und das war es auch schon. Es gibt einen zweiten Teil zu dieser FanFiction, der allerdings bis zu seiner Fertigstellung (das dauert noch) nur in zwei anderen Archiven zu finden sein wird. Ihr könnt mir gern schreiben, wenn ihr wissen wollt, wo ihr suchen müsst.

Ersteinmal bin ich gespannt auf eure Meinung zu diesem Teil!